

## **Enzyklopädie**

- Onomastik -

mit dem Schwerpunkt auf dem niederrheinisch - westf.  
und westmünsterl. - norddt. Raum

## **Familiennamen**



2. Auflage

MMXXII

Die Aufzeichnung von Personendaten lässt sich grob in folgende Zeitabschnitte unterteilen:

Die Erweiterung des Rufnamens (Vorname) mit einem weiteren Namen (Nachnamen) setzt allmählich nach dem 12. Jh. ein, z.B. Walter von der Vogelweide, Neidhardt von Reuenthal, Wolfram von Eschenbach. Anfänglich wurden die Rufnamen mit einem Herkunftsnamen ergänzt. Später differenzierte sich der Nachname mit Ergänzungen zum Beruf, Personeneigenschaften, Wohnort, Landschaft, usw.

1. Die systematische Erfassung von Personendaten im deutschen Sprachraum begann flächendeckend erst nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, das heißt ab ca. 1648. Die Daten zu Personen wurden in den Pfarrämtern in Kirchenbüchern (Taufbuch, Traubuch und Totenbuch) im Wesentlichen in lateinischer Schrift durch den zuständigen Pfarrer aufgezeichnet. Auf diese Daten hatten auch die staatlichen Stellen Zugriff.
2. Im Jahr 1798, nachdem Napoleon Bonaparte u.a. das „Departement de la Sarre“ (Saarland) annektierte, wurde in den durch die Franzosen besetzten Gebieten der „Code Civil“ eingeführt. In diesem Zusammenhang wurden neben den kirchenamtlichen Eintragungen des Gemeindepfarrers die Personenstandsdaten (Geburt, Heirat, Tod) erstmals auch bei der zuständigen „Mairie“ (= Bürgermeisterei) erhoben. Die Aufzeichnungen erfolgten in französischer Sprache.
3. Nach dem Wiener Kongress (territoriale Neuordnung nach der Abdankung Napoleons) kam das „Saar-Departement“ im Jahre 1815 fast gänzlich zum Königreich Preußen. Das als fortschrittlich geltende französische Verwaltungssystem wurde aber beibehalten. Die Personenstandsdaten wurden weiterhin durch die Bürgermeisterei erhoben, nun aber in deutscher Sprache.
4. Erst zum 1. Januar 1876 trat auf dem Gebiet des im Jahre 1871 gegründeten Deutschen Reichs das „Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung“ in Kraft, welches das kirchliche Monopol zu Erhebung von Personendaten aufhob. Seit dieser Zeit werden die Personenstandsdaten durch die zuständigen Standesämter erhoben.

In der Zeit vor dem Jahre 1800 sind die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern teilweise sehr lückenhaft oder aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Kriegswirren) verschollen.

\* \* \* \* \*

Die neuen Familiennamen entstanden auf verschiedene Weise. Neben den mittelalterlichen Vornamen etwa

1. nach Statur und Aussehen  
(Groß, Klein, Dick, Weiß, Braun, Schwarz)
2. nach Tätigkeit  
(Schulz, Bauer, Schmidt, Müller, Tischler, Sattler, Schneider, Schumacher, Schuster, Schirrmacher, Schirrmer, Krüger)
3. nach Tiernamen  
(Wolf, Bär, Biber, Fuchs, Luchs, Löwe, Hase)
4. nach Fischen  
(Barsch, Hecht, Dorsch, Lachs, Schlei, Zander, Krebs)
5. nach Vögeln  
(Rabe, Storch, Schwalbe bzw. Schwalke, Lerche bzw. Lewring, Specht, Kranich bzw. Kranke, Habicht bzw. Hafke, Adler, Falke, Huhn)
6. nach Jahreszeiten  
(Lenz, Sommer, Herbst, Winter)

Viele andere Familiennamen entstanden damals, die manchmal schwer zu erklären sind.

Abendroth	Herkunftsname zum Ortsnamen, Wohnname = "Ort des Sonnenuntergangs", de Abendroth (um 1250), Abendrott (um 1487),
Abenhardt	Abbenhardt, Adelhardt, Albershardt, Althardt, Arnhardt, Patronym (= männl. Namensform) zum Rufnamen „Adelhard“, althochdeutsche Namensglieder sind „adal“, altsächsisch „athali“ = Geschlecht, Adel, und althochdeutsch „harti, herti“, altsächsisch „hard“ = hart, stark, (vgl. Ahlert, Ahlers)
Abraham	hebräischer Rufname zum Familiennamen = "Vater der Menge", Abraham [Mönch] (um 779), Abraham [Jude] (um 1425),
Abt	Berufsname, kommt von "Abt" = Klostervorsteher, Abbet (um 1331),
Ackermann	Berufsname, kommt von "Ackerbauer" und ist mittelhochdeutsch, Ackirman (um 1260), Ackerman (um 1329),
Adam	hebräischer Rufname und heißt etwa "Mensch", Adam (um 778), Adam (um 1385), weitere Formen: slawisch = Adamy (Adami um 1655), polnisch = Adamek (Adamek um 1386),
Adenauer	Herkunftsname zum Ortsnamen "Adenau", Stadt in der südlichen Ahreifel, Landkreis Ahrweiler, Rheinland-Pfalz, am Nürburgring, ca. 3000 Einwohner,
Adler	mitteldeutscher Übername "adel-ar" = "Adler", der Adeler (um 1290), ze dem Adeler (um 1316), Adeler (um 1428),
Adolf	althochdeutscher Rufname "adal-wolf" = "edel, adlig" + "wolf", Odulf (um 825), Adululf (um 822/875), Adolpus (um 1257), Adolphi (um 1265), Adolf (um 1391),
Ahlers	althochdeutscher Rufname "adal-hart" = "edel, adlig" + "hart, streng", Adalhardus (um 822/826), Alardus (um 1252),
Ahmann	1. "Ahaus" = Stadt im westl. Münsterland, NRW, 2. "Ahlen" = Stadt im westf. Münsterland im Norden von NRW, 3. "Ahn, Ahne" = Vorfahren, 4. "ahnen" = vermuten, schätzen, voraussehen, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Albrecht	althochdeutscher Rufname zum Familiennamen "adal-beraht", = "Geschlecht, Abstammung bzw. "edel, adlig" + "hell, strahlend", Adalberaht (um 800), Albrecht (um 1402), Albertus (um 1210), Alberdes (um 1478), Alberti (um 1277/1284), weitere Formen: Abels (um 1689), Appel (um 1172),
Aldenhövel	"Alden" von Alde(r) = der Alte (Aldehofen) Niederländisch "Oud(e)" = alt, z.B.: Oude Rijn, Oude Maas, Plattdeutsch "old, oll, olle(n)" = alt, verbraucht, verschlissen, nicht mehr neu, die Person betreffend: alt an Jahren, bejaht, nicht mehr jung, "Hövel" = von "Höwwel, Hoevel" = Berg, Hügel, Höhenzug, langgestreckter Aufwurf, auch: Hobel, Hoobel, Niederdeutsch „Heuvel“ = Berg.
Alder	Im kölner Sprachraum = „hüvvel“, Alter Markt (Kölsch: Alder Maat) Alde(r) = der Alte (Aldehofen) Niederländisch "Oud(e)" = alt, z.B.: Oude Rijn, Oude Maas, Plattdeutsch "old, oll, olle(n)" = alt, verbraucht, verschlissen, nicht mehr neu, die Person betreffend: alt an Jahren, bejaht, nicht mehr jung, vgl.: Alt, Altermann,
Alexander	alter griechischer Rufname zum Nachnamen "der Männer abwehrende, der Schützer", Alexander (um 1140), Alex (um 1447),
Allmann	Stammesname zu "Alemanne", Bezeichnung des Deutschen im deutsch-romanischen Grenzraum des Elsaß, oder althochdeutscher Rufname "adal-man" = "edel, adlig + Mensch, Mann", Alamannus (um 1113),
Alsmann	"Als" = von "Alpsen" (= Als, Alsen, Alsten, Alpsen), = Wermut, wuchs in jedem Bauerngarten, wurde für Tee gegen Magen-, Darm- u. Gallenleiden gebraucht, Alstee, Alstenfuusel, (Alstee un Weermoot is föör alles good), "-mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, mittelhochdeutscher Übername "alt" = "alt oder auch stark, gewaltig",
Alt	

Altenhofen	bezeichnet oft den Älteren - den Alten (um 1250), westfälischer Hofname, "Alter Hof", die Vorfahren stammen möglicherweise von einem Hof eines Schlosses od. einer Burg, oder bewirtschafteten einen Hof,
Altermann	mittelhochdeutscher Berufsname "alder-, older-man", für "Vorsteher einer Korporation", später auch "Werkmeister" - Alterman (um 1348), Ol(de)hoff = westfälischer Hofname für „Althaus“, vgl. Dykhoff, Eckhoff, Brauckhoff, Lehnhoff,
Althoff	Bene im alden hove (Lippe 1590), Oldehof (Rostock 1260), althochdeutscher Rufname zu "alt-man" = "alt + Mensch, Mann", mittelhochdeutsch „Altmann“ = alter, erfahrener Mann, niederdeutsch = Oldmann, Oltmann,
Altmann	niederdeutsch = Aldman (um 825), Altman (um 1291), Wohnname = "an dem Berge" oder Herkunfts- zum Ortsnamen "Amberg", amme berge (um 1270), Amperger (um 1498),
Amberg	mittelhochdeutscher Wohnname "Ende" = "am Ende", für einen der an einem Dorf-, Stadt-, Waldende wohnt, de Ende (um 1323), an dem Ende (um 1363), Amende (um 1428),
Amende	vgl. Amelang = Rufname zu Amala, mittelhochdeutscher Wohnname "Tor, Tür", für jemanden der an einem Tor wohnt, am tor (um 1396),
Amling	mittelniederdeutscher Berufsname "Ambachtman", "Inhaber eines Amtes, Gutsverwalter, Beamter", oder "Handwerker",
Amthor	Ammetman (um 1339), mittelhochdeutscher Übername "äne acker" = "ohne Ackerfeld", Aneacker (um 1384), Anneacker auch möglich,
Amthor	Ableitung vom griech. Rufnamen Andreas, Andreas - griech. Rufname zum Nachnamen "Andreas" = "mannhaft, tapfer", Andreas (um 553), Andreas (um 1330), Andree (um 1295/1320), Andrey (um 1361), Anders (um 1372), Andres (um 1293),
Anderson	mittelniederdeutscher Wohnname "Anger" = "Gras-, Akkerland", zumeist der Dorfplatz, die Dorfwiese, von dem Anger (um 1330), Angermann (um 1395) , mittelniederdeutscher Wohnname "an-schot", "angrenzendes Landstück",
Anter	oder evtl. Umdeutung eines slaw. Ortsnamen Anschütz (um 1602), lateinischer Rufname "aus dem Geschlecht des Antius stammend", Ant(h)onius (um 1275), weitere mögliche Formen: Anthosch (um 1424), Hantke (um 1665), Donniges (um 1368), Tonnes (um 1523),
Anton	"Arens" = dt. Familienname, auch: Ahrens, Arends, Ahrends, Ahrendts, Arents, Arenz, Arentz, "Ahrensberg, Wesenberg" = frühere Exklave des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin im Herzogtum Mecklenburg-Strelitz, "Kötter" = Bewohner eines kleinen Nebenhofes mit geringer Ackerfläche, angegliedert an einen Haupthof (= Meierei)
Arenskötter	der Kötter arbeitete hauptsächlich auf dem Zentralhof und betrieb seine eigenen Landwirtschaft im Nebenerwerb,
Armbrust	mittelhochdeutscher Berufsname "Armbrust" = "Armbrustmacher, -schütze", Armbruster (um 1326), Armbroster (um 1420),
Arnhold	althochdeutscher Rufname "arn-walt" = "Adler + Gewalt", siehe auch unter Arnold, Arnold (um 830/840),
Arnold	althochdeutscher Rufname "arn-walt" = "Adler" + "Gewalt", Arnold (um 830/40), Arnoldin (um 1350), Arent (um 1500), Arnd (um 1461), Arendes (um 1383),
Artmann	Wohnstättenname für einen Kötter, auf dem Ort, in der Flur, „Kötter“ = Dorfbewohner bzw. Bauer mit geringem Landbesitz, Artmeier, Artmann mittelhochdeutsch „Artland“ = Acker, „zu arn“ = ackern, „Art“ = Ort = ein bestimmtes Landmaß (z.B. ein „orth“ Landes) auch ¼ eines bestimmten Flurstückes
Arzt	mittelhochdeutscher Berufsname "Arzät, Arzet" = "Arzt, Doktor", Arzat (um 1284), dem Artzte (um 1437) ,

Asemann	1. gesicherter Herkunftsname zum dattelner Stadtteil „Ahsen“ = Ahsemann, Asemann, der erste Namensträger wurde so benannt, weil er aus „Ahsen“ stammte, 2. im Bereich der Soester Börde wird der Name des Flusses „Ahse“ zugrund liegen, Wohnstättenname; der den Wohnsitz an der „Ahse hatte“, 3. zu den in Allgäu ansässigen Familien „Asemann“ liegen keine historischen Informationen vor, Variante des Rufnamens „Asman“, Asman(n), As(s)mann, Alßmann, Assmann wurden als Koseform zum Namen „Asmus“ gebildet, der wiederum aus dem Heiligen- und Taufnamen „Erasmus“ verkürzt wurde,
Asmus	Kurzform zum Rufnamen Erasmus (griech. = liebenswert), Erasmus (um 1427), Asmus (um 1435), Alßmann (um 1445), Osmanus (um 805), Asseman (um 1414),
Auenkamp	vom wechselnden Hoch- und Niedrigwasser geprägte Niederung an Bächen u. Flüssen, vom Grundwasser beeinflußte oder zeitweise überschwemmte Wiese,
Auerbach	Kamp = eingefriedetes Flurstück, Acker, Wiese, Weide, Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Auersbach", Vrbach (um 1378) - Awrbeck (um 1397),
Auerswald	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Auerswalde", von Uwirswalde (um 1423),
Aufdemkamp	Kamp = ein abgemessenes Stück Land, es stammt wahrscheinlich vom lat. „campus“ ab, für „Fläche, Feld, Flur“. Ein Kamp war oft durch Hecken oder Erdwälle eingefriedet und wurde im mehrjährigen Wechsel als Weide oder Acker genutzt, oft hatte der Kamp nur einen Besitzer, dann war es üblich, ihn nach seinem Besitzer zu benennen, der Kamp war „zehntfrei“, Variante: Aufdemkemper,
AufderHeide	AufderHeide, AufderHorst und Ähnliches in Westfalen, schon 1050 „uppan dero hetha“, Flur bei Freckenhorst, vgl. „AnderHecke“,
Auferkamp	„auf(er)“ = „auf“ = oben, über, höher, jenseits, „kamp“ = Kämpe, umfriedeter Acker, umfriedete Weide, für jemanden, der eine höher gelegene Kämpe besitzt,
August	nebenform des lat. Rufnamens "Augustus" = "erhaben, erwürdig",
Aundrup	Augustin (um 1436), Augestein (um 1530), Augst (um 1362) , "Aun" von Auen = Wiesen, Weiden, Grasland, "-drup" = darüber, oberhalb,
Baack	demnach für jemanden, der oberhalb eines Bereich seine Wiesen und Weiden hat, Kurzform zu dem Rufnamen "Baldauf",
Baade	zu althochdeutsch "bald" = "kühn, mutig, stark", Bake (um 1285), möglich vom mittelhochdeutschen Übernamen "bate, pate" = "Pate", oder als Herkunftsname vom Ort "Bauda",
Baddemann	Bodensone (um 1250), Bade (um 1492), Bahde (um 1548/1549), Baadaw (um 1495), "Badde" = von Badd, Badde, Barre, Baate, = Bad, Badeort, Kurort, bzw. Hilfe, Unterstützung, Zuschuß,
Baader	"Mann" = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, mittelhochdeutscher Berufsname "badaere", der die im Badehaus Badenden betreut, Bader, Arzt", der Bader (um 1324),
Baar	mittelhochdeutscher Übername "bar" = "Bär", Hugo Bare (um 1204), de Bare (um 1288),
Bach	mittelhochdeutscher Wohnname "bach" = "der am Bach wohnt", dem Bache (um 1280), Pach (um 1362), Bache, mittelhochdeutscher Übername "bache" = Schinken", gen. Bache (um 1307) ; war ein Metzger in Worms, Bachen (um 1316),
Bacher	oberdeutscher Herkunftsname zum Ort "Bach", oder Wohnname für jemanden "der am Bache wohnt",
Bachmann	mittelhochdeutscher Wohnname für jemanden "der am Bache wohnt", Bachmann (um 1286), siehe auch unter "Bach",
Bachofen	mittelhochdeutsch "bachofen" = "der am Gemeindebackofen wohnt", siehe auch unter Backofen,
Backhaus	Wohnname für "der am Backhaus der Gemeinde wohnt" , oder als Herkunftsname zum Ort "Backhaus", Bakhus (um 1387),
Backofen	Wohnname für "einen der beim Gemeindebackofen wohnt", oder auch als Übername für den Bäcker, mittelhochdeutsch "bachofen", Backofen (um 1430),

Bade	mittelhochdeutsch "bate" = kommt vom Rufnamen auf "bot" = "Gebot", Bodensone (um 1430), Bade (um 1492),
Bader	mittelhochdeutscher Berufsname "badaere" = "der die im Badehaus Badenden versorgt", Bader, Arzt", der Bader (um 1324),
Badstuber	mittelhochdeutscher Berufsname "Inhaber einer öffentlichen Badestube", Batstovere (um 1278), Battstuber (um 1294),
Badstübner	mittelhochdeutscher Berufsname "badestube" = "Inhaber einer Badestube", Batstovere (um 1278), Battstuber (um 1294), Panstubner (um 1576),
Baerbaum	1. Wohnstättename zu mittelniederdeutsch „bere“ = Birne, mittelniederdeutsch „böm“ = Baum, zusammen = Birnenbaum, für jemanden, der an einem Flurstück oder in einem Hof mit Birnenbäumen wohnt, vgl. „Beerbohm“, 2. Herkunft zum Siedlungsnamen „Bierbaum“ (mehrere in Österreich), „Birnbaum“ (mehrere in Deutschland, vor allem in Bayern), historisch auch in Polen und Tschechien, 3. auch Benennung nach Wohnstätte zum Hausnamen (zum) Bierbaum,
Bahlsen	Bahl, Bahls, Bahlke, Bahlmann beruhen auf Bole, Boleke, Bolemann, um 1300 an der Wasserkante / Hamburg beliebte Kurzformen zu Bol(d)ewin (Baldewin), "Bahl", altdeutscher Rufname von "bald" = kühn, Mittelniederdeutsch "bole" (Bohle, dickes Brett; in der Mehrzahl "Bohlen-, Bretterweg), evtl. auch eine Ableitung von "-son" = Sohn des "Bahl", für eine Person, die an einem Bohlenweg oder Knüppeldamm wohnt, häufigstes Vorkommen im Landkreis Holzminden, Niedersachsen, Meier = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen,
Bahlsmeyer	Bahlsmeier, Bahlsen, Bahlson, Bahl, Bahls, Bahlke, Bahlmann beruhen auf Bole, Boleke, Bolemann, um 1300 an der Wasserkante / Hamburg beliebte Kurzformen zu Bol(d)ewin (Baldewin), "Bahl", altdeutscher Rufname von "bald" = kühn, Mittelniederdeutsch "bole" (Bohle, dickes Brett; in der Mehrzahl "Bohlen-, Bretterweg), evtl. auch eine Ableitung von "-son" = Sohn des "Bahl", Meier = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen, für eine Person, dessen Meierei an einem Bohlenweg oder Knüppeldamm liegt, Meier = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen,
Bahr	mitteldeutscher Übername "bare" = "Bär" oder mittelhochdeutsch "bar" = "Sohn", Hugo Bare (um 1204), de Bare (um 1288),
Baier	Herkunftsname oder Stammesname "der aus Bayern", Beiur (um 822/875), Bawar (um 1212), Beyerus (um 1333), Bauarus (um 1349), Bawarus (um 1356), Beyer (um 1355), Beier (um 1408),
Balcke	mittelhochdeutscher Berufsname für "Zimmermann", oder Übername für "balke" = "Balken, Waagebalken",
Baldauf	Balke (um 1230) - Baldako (um 870) - Baldeke (um 1396), Baleke (um 1631), althochdeutscher Rufname "Baldulf" d.h. "bald-wolf" = "kühn, mutig, stark + Wolf", Baldolf (um 1329), Balduffe (um 1438/1439), Baltoff (um 1466),
Balk	mittelhochdeutscher Berufsname für "Zimmermann", oder Übername "balke" = "Balken, Waagebalken",
Baltzer	Baldako (um 870) - Baldeke (um 1396) - Baleke (um 1631), Balke (um 1230), Kurzform zum hebäischen Rufnamen "Balthasar" = "Gott erhalte sein Leben",
Balzer	Balthasar (um 1430), Baltzer (um 1455) - Palczar (um 1477), Baltruschat (um 1714), Kurzform zum hebräischen Rufnamen "Balthasar" = "Gott erhalte sein Leben",
Bamberger	Balthasar (um 1430), Baltzer (um 1455), Palczar (um 1477), Baltruschat (um 1714), Herkunftsname vom Ortsnamen "Bamberg",
Barfknecht	Babenberger (um 1388), mittelniederdeutscher Berufsname "barberknecht" = "Babiergeselle", Barfknecht (um 1716),
Barkenberg	Plattdeutsch "Barken" = Birken "Berg" = Berg, Hügel, Anhöhe, bezeichnet den Birkenberg
Barkholt	Varianten: Barkenfeld, Barkenkamp, Barkenholt, niederdeutscher Wohnname "Berkholt" = "Birkengehölz",
Barnick	vielleicht poln. Kurzform zu dem Rufnamen "Barnimir", o.ä. oder urslaw. "borniti" = "verteidigen, wehren", möglich auch Kurzform zu "Bernhardt", Barneke (um 1342), Barnick (um 1593),
Barsch	Übername, zu mittelhochdeutsch "bars" = "der Barsch",

	wohl auch als Fischer, Fischhändler, Bars (um 1263),
Bartmann	"Bart" von Bartholomäus, (aramäisch: Sohn des Tholmai), oder mittelhochdeutscher Übername "bart" = "Bart", der Bärtige "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Barth	mittelhochdeutsch "bart" = "der Bärtige, Bart, voller Haare", Bardo (um 840/870), Bart (um 1370), mit dem Barte (um 1382), Barth - mittelhochdeutscher Übername "bart" = "Bart", der Bärtige, oder als Herkunftsname zu dem Ort "Barth", Bardo (um 840/870), Bart (um 1370), mit dem Barte (um 1382), Bart (um 1283), de bard (um 1324),
Bartholomeus	griech.-aramäischer Rufname "Sohn des Tolmai", Apostel als Patron der Fleischer, Gerber und Winzer, Bartholomeus (um 1270), weitere Formen: Bartels, Bartz, Möbius, Mewis,
Bartholomäus	griech.-aramäisch. Rufname = "Sohn des Tolmai", Apostel als Patron der Fleischer, Gerber und Winzer", Bartholomeus (um 1270), Bartholomei (um 1274), weitere Formen: Pertel (um 1360), Bartel (um 1418), Barteldes (um 1459), Berteldes (um 1455), Bartz (um 1350), aber auch: Mebus (um 1458), Mewes (um 1402), Mevis (um 1422), Bartek (um 1362), Bartisch (um 1453), Kurzform zum Namen "Bartholomäus",
Bartsch	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Basel",
Basler	Baseler, der aus Basel stammt, der Basiler (12. Jh.),
Bathe	Kurzform zu dem altsächischen Rufnamen "badu" = "Streit", für einen streitsüchtigen Menschen, Batuko (um 835/863), Bateke (um 1280), Bathe (um 1646),
Bauch	mittelhochdeutscher Übername "büch" = "Schlegel, Keule", oder "büch" = "Bauch", für einen dicken Menschen, Buch (um 1297), Buch (um 1437),
Bauer	mittelhochdeutscher Berufsname "büre" = "Bauer, Erbauer, Nachbar", ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Bauer, Pauwer (um 1311), Bawer (um 1486),
Bauerfeind	Übername für einen "Feind der/des Bauern", Pawerfeint (um 1360), Bauerfeind = Heintz von Redwitz (15. Jh.),
Bauermeister	mittelhochdeutscher Berufsname "bürmeister" = "Vorsteher einer Dorfgemeinde oder Bürgermeister", Burmeister (um 1237), Bawemeister (um 1531),
Bauhus	„bau“ = Bau, gebaut + „hus“ = Haus, Heim,
Baum	mittelhochdeutscher Wohnname "boum" = "Baum", für einen der an einem (mächtigen) Baum wohnt, oder für einen "Baumwart", Bom (um 1320/1345), Pawn (um 1476),
Baumann	mittelhochdeutscher Berufsname "buman" = "Bauer, Landwirt, Pächter eines Bauerngutes", Buman (um 1237), Pawman (um 1388), möglich auch „bau“ = Werkmann, Handwerker, Erbauer, Hersteller, „mann“ = Mann, vgl. auch Bauermeister (= Ortsvorstand, Bürgermeister)
Baumbach	Herkunftsname zu dem Ort "Baumbach", de Bombeck (um 1351), Pompach (um 1470),
Baumeister	mittelhochdeutscher Berufsname "bümeister" = "Baumeister, Leiter der städtischen Bauten, Oberknecht, Besitzer des Baudings, d.h. des Gerichts über das Feldbauwesen, und die Pacht für Hofgüter, Bumaister (um 1425), Buwemeister (um 1426),
Baumgardt	mittelhochdeutscher Wohnname "boumgarte" = "Baumgarten", für einen der am Baumgarten wohnt oder einen besitzt, z.T. auch als Herkunftsname zu dem Ort "Baumgarten", de Bomgarden (um 1157), Baumgarte (um 1455), Pavmgert (um 1350), Pawmgartner (um 1383), Baumgertner (um 1434),

Baumgarten	mittelhochdeutscher Wohnname "boumgarte" = "der am Obstbaumgarten wohnt oder der einen besitzt", de Bomgarden (um 1157), Baumgarte (um 1455),
Baumhör	"Baum" = Baum, Strauch, "Hör" = von Hörde, Darre zum trocknen von Obst, Malzdarre, auch: Fenstergardine (gitterförmiges Muster, Gardinenersatz),
Baunacke	Herkunftsname zu dem Ort "Baunach, Baunak", de Bunahe (um 1136), Baunack in Sachsen (um 1441),
Bayer	Herkunftsname = "der aus Bayern", Beiur (um 822/75), Bawar (um 1212), Beyerus (um 1333), Beyer (um 1355), Beier (um 1408),
Bayerlein	mittelhochdeutscher Berufsname "bür(e)" = "Bauer, Nachbar", oder als Verkleinerungs- bzw. Spottname, der Peurlin (um 1359), Pawerlin (um 1503),
Bayreuther	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Bayreuth", Beyerruth(is) (um 1458),
Baßler	Herkunftsname zu dem Ort "Basel", der Basiler (12. Jh.),
Becher	mittelhochdeutscher Berufsname "becher(er)" = "Pechsammler, -brenner oder Bechermacher", Becharius (um 1239), Bekerere (um 1266/1325), Bechrer (um 1350), Bechere (um 1423),
Beck	mittelniederdeutscher Wohnname "bek(e)" = "Bach", de Bek (um 1294),
Becker	mittelhochdeutscher Berufname "Bäcker", Becker (um 1309),
Beckmann	Wohnname für jemanden "der am Bach wohnt", vgl. "Bachmann", Beke, „beck, becke, becksken“, Plattdeutsch = Maul, Mund, Schnabel (Muule, Nösse, Schnaabel), „beck, bääk, Beeke“ = Bach, kleiner Fluss, „beckedier, beckedeer“ = wer viel schimpft od. frech redet, oder von "Backen" = Bäcker, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Beer	mittelhochdeutscher Übername "ber" = "Bär, für einen starken, tapferen Menschen", Bero (um 1194), de Bere (um 1221), Behr (um 1158), Beer (um 1365), „Beeren + „Brock“ = Moorboden, Sumpf, evtl. mittelhochdeutscher Übername "ber" = "Bär, „Brock“ = Bruch, Tal, Senke, Niederung, auch „Brauck“ Variante: Brauckhoff, Beerens zu „Beeren“ oder „Bär“
Beermann	"Beer" = evtl. mittelhochdeutscher Übername "ber" = "Bär, zum Rufnamen "Bero" oder Berufsname für einen "Bierhändler", mittelhochdeutscher Übername "bier" = "Bier", oder Berufsname für den Bierbrauer, -händler, Mann" = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, mittelniederdeutscher Übername "bese" = "Binse", Bese, Beyse (um 1280),
Beetz	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Beetz", Beetz (um 1773),
Behne	niederdeutsche Kurzform zu "Bernhardt", Bene (um 1282/1412),
Behring	Benis (um 1359), Benisch (um 1433), Benedictus (um 1435), Übername oder Form zu dem Rufnamen "Bero, Bähr", Bere, Bering (um 1237/1251), Berynghe (um 1403), Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Behringen, Böhringen", Beringer (um 1317),
Behrmann	Form zu dem Rufnamen "Bero" oder Berufsname für einen "Bierhändler", Beerman (um 1346),
Beil	althochdeutscher Übername "billi" = "Streitaxt, Schwert, Beil", Bilo (um 826/856), Bil (um 1382), Byel (um 1423),
Bekert	mittelhochdeutscher Berufsname als Ableitung von "Bäcker", Bekere (um 1257), Becker (um 1309),
Bellmann	althochdeutscher Rufname "bald-wini" = "kühn, mutig, stark + Freund, Geliebter", Baldewin (um 1369), Bellmann (um 1500),
Belz	Kurzform zu dem Rufnamen "Balzo" = "kühn, mutig, stark",

Bemmann	seltener als Wohnortname, "Belz" = "Gebüschen, Zaun, Damm", oder auch als Herkunftsname zu dem Ort "Beltz, Belitz", Baltzo (um 1321), Beltz (um 1385), von Beltz (um 1457), Herkunftsname oder Stammesname "Böhme+mann", oder als Wohnname "benne" = "Torf-, Moorwiese", Behmann (um 1501),
Bender	Berufsname des Benders oder Binders, genauer des Fassbinders Varianten: Fassbaender, Fassbender, Fasbender, Fassbinder, Fassbind, Fassbinder, Binder,
Bendes	Bendes, Berndes?, Lettgallisch = bende, Mehrzahl = Bendes, Verkleinerung = Bendite, Lettisch = Henker, Henkerin, Englisch = executioner, hangman,
Benedikt	Form des lat. Rufnamens "Benedictus" = "der Gesegnete", Benedictus (um 1268), Benedix (um 1484),
Benndorf	Herkunftsname zu dem Ort "Benndorf", de Benhendorp (um 1265), de Buiendorf (um 1283), Bendorf (um 1447),
Bennemann	Herkunftsname zu den Ortsnamen „Bennewitz“ oder „Benndorf“, auch eine Verbindung zu „Benedictus“ ist möglich, Kurzform = Benning,
Benölken	der Name hat seine Ursprung in dem Rufnamen „Arnold“, eine Kurzform davon ist „Nold(e)", Nöldeke ist die Koseform von Nolde, Nölke ist die Zusammensetzung unter gleichzeitigem Verlust von „be“, Namensvariante: Nölke,
Benterbusch	Bent = feuchte Stelle, nasses Land, oder „nasses, feuchtes Land“ am oder im Busch oder Wald, Bent(er)-busch = Bernhard der am Busch, Wald wohnt ??? „Bent“ ist ein dänischer männl. Vorname, die heutige Kurzform von „Benedikt, Bennet“, außer in Dänemark kommt der Name auch in Norwegen vor, Kurzform von „Bernhard“, (althochdeutsch für „Bär“ und „hart“) schwedisch = Bengt, Bendix, dänisch = Bendt, Bedeutung: „der Gesegnete“ (lat. „benedicere“ = loben, segnen, preisen), auch „der gute Redner“ oder „der, dem man Gutes sagt“ (lat. „bene“ = gut + „dicere“ = reden sagen, sprechen, „bent“ ist im Englischen ein umgangssprachlicher Begriff für „homosexuell“, Bent = feuchte Stelle, nasses Land, -trup = Ortsnamen-Grundwort für Dorf, holländisch, niederdeutsch „beren“ = Bären,
Bentrup	„donke“ = Erhöhung, Hügel in der niederrheinländischen Landschaft, vermutlich ein Hügel, wo sich die Bären bei Überschwemmungen flüchteten, die Urfamilie „Berendonk“ war in Kalkar beheimatet,
Berendonk	mittelhochdeutscher Wohnname "bero" = "Berg", für jemanden der an oder auf einen Berg wohnt, vor allem im deutschsprachigen Raum verbreitet, mittelhochdeutsch „berc“ = Berg,
Berg	für einen, der an einem Berg oder auf einem Berg wohnt, oder vom französischen Wort „berger“ = Schäfer, Hirte, „Berg“ = Berg, am od. auf dem Berge, oben,
Berger	„Hoff“ = Hof, Bauernhof, auch „Hof zum Berge“, „Berg“ = auf bzw. im Berg, westf. die Arbeit „unter Tage“ = Kohleförderung,
Berghoff	„Mann“ = Mensch, Werkmann, Eigentümer, Pächter, Wohnstättenname zu Berken = Birken, der Namensträger wohnte am Birken-Kamp, einem mit Birken bewachsenen Stück Land („campus“)
Bergmann	„Berle“ = Sumpfpflanze, Schmalblättriger Merk, Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno,
Berkenkamp	Berndes auch: Behrens, Berends, Behrend, Behrendsen, zerdehnt aus "Bernd" = "Bernhard", Benennung nach Rufname "Behrends", es liegt eine Schreib- oder Lautvariante ohne "d" vor, vgl. Ahrens aus Arnd = Arnold, Norddeutsch einst beliebt = Beneke (Behnke), Im ostfriesischen Jeverland noch 1860, Behrend Janssen Iben, die urkundliche Form für Behrens ist (Hinrick) Berndes, Greifswald (1387)
Berndes	Berneck Herkunftsname zu dem Ort "Berneck, Bernegg",

Bernert	de Bernege (um 1328), Bernecker (um 1479), althochdeutscher Rufname "bero, bern-her" = "Bär+alt, ehrwürdig", Bernheri (um 797), Berner (um 1284),
Bernhardt	althochdeutscher Rufname "bero, bern-hart" = "Bär+hart, streng", Bernhardus (um 797), Bernhard (um 1386),
Bernstein	Übername, zu mittelhochdeutsch "bern(e)stein", auch als Herkunftsname möglich, de Bernstein (um 1294), Bernstein (um 1389),
Berthelmann	Ableitung vom althochdeutschen Rufnamen "baraht-walt", "baraht" = hell, strahlend, und „walt“ = Gewalt, Ableitung von Bert-hold oder Bert-hels, Bertelmann (um 1483),
Berthels	althochdeutscher Rufname "beraht-walt" = "hell, strahlend + Gewalt", Bertelsmann, Bertedes (um 1455),
Bertelsbeck	„bertel“ = Variante von Bertil, ein dänischer männl. Vorname mit der Bedeutung „strahlend, fröhlig, klug“, „beck, beke“ = Bach, vgl. Bertelsmann, Bertelmann,
Bertelsmann	"Bertel" = Variante von Bertil, dänischer männl. Vorname, Bedeutung = strahlend, fröhlich, klug, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno,
Bertelwick	"Bertel" = Variante von Bertil, dän. männl. Vorname für strahlend, fröhlich, klug, "Wick" = deutsche und skandinavische Ortsnamenendung (-wik, -wyk, -wig, -vik, -wiek, -vig) im nordgermanischen Sprachraum bezeichnet es eine Bucht od. einen Meerbusen, im niederdeutschen Sprachraum steht die Endung für Zaun, umzäuntes Gebiet, Umzäunung, Siedlung, Dorf, im Südwesten Ableitung vom lat. "vicus" = Dorf, Siedlung, Haus, (in Westfalen in der alten Bezeichnung "Wigbold")
Berthold	althochdeutscher Rufname "beraht-walt" = "hell, strahlend" + "Gewalt, Macht", Bertoldus (um 1017), Berchtoldus (um 1092), Bertold (um 1402), weitere Formen: Barthold, Berthels, Berthelmann,
Bertram	althochdeutscher Rufname "beraht-raban" = "hell, strahlend + Rabe", Bertramus (um 1176),
Beschorner	mittelhochdeutscher Übername "beschorn" = "kahl geschoren, geistlich, mit Tonsur", Beschorne (um 1294), Beschorn (um 1427),
Beseler	mittelhochdeutscher Berufsname "besten" = "binden, Flickarbeit machen", auch = Bäseler, Beseler (um 1330), Peseler (um 1427),
Bethge	norddeutsche Kurzform zu dem Rufnamen "Bertram" oder "Berchtold", Beteke (um 1223), Betemann (um 1300), Beteke (um 1311), Bertram(mi) (um 1290), Bethke (um 1481),
Bettermann	Bater-lein, Diminutiv mit dem Suffix „-lein“ Pater-le, Diminutiv mit dem Suffix „-le“, evtl. nach Süddeutschland deutend, Schwaben, Bethermacher, Rosenkranzmacher, Paternoster = Vater unser = Rosenkranzmacher = indirekter Berufsname, vgl. den Familienname „Rosenkranz“, auch Knopfmacher, Kugler, Weißbinder, Lehmarbeiter, Schulmeister, Berufsgruppe: holzverarbeitendes Gewerbe = Paternosterer, Paternostra, Nusterer, thür.-fränk. Kurzform zum Rufnamen "Bernhard",
Betz	Betz (um 1388), Bezo (um 970/1018), Beczolt (um 1489), „beul“ = alte Bezeichnung für einen Hügel, Anhöhe (vgl. Beule, im Gegensatz zur Delle) Landform, die sich freistehend über ihre Umgebung erhebt, Ortsteil von Bad Neuenahr-Ahrweiler, Landkreis Ahrweiler
Beulmann	Ortsteil von Herscheid im Märkischen Kreis, NRW Ortsteil sowohl von Busenhausen als auch von Heupelzen, Landkreis Altenkirchen
Beutel	mittelhochdeutscher Übername "biutel" = "Beutel", für den Beutelmacher, Täschner, Biuteli (um 1257), Büdel (um 1318), Budel (um 1266/1325),
Beuthner	Herkunftsname zu dem Ort "Beuthen, Beutha", oder mittelhochdeutscher Berufsname "biute" = "Backtrog, Bienenkorb", für einen Waldbienenzüchter, Zeidler, Bewthim (um 1395), Pewtner (um 1458),
Beyer	Herkunftsname oder Stammesname "der aus Bayern",

	Beiur (um 822/875), Bawar (um 1212), Beyerus (um 1333), Bauarus (um 1349), Bawarus (um 1356), Beyer (um 1355), Beier (um 1408), poln. Übername "bialy" = "weiß",
Ballas	Bialas (um 1567), poln. Übername "bialy-was" = "weiß+Bart",
Bialowons	Balouanz (um 1136),
Bickelmann	Bickel = Sprungbein, kleiner Fußwurzelknochen von Schaf oder Ziege (Bickelsspöll) auch: harter Gegenstand (so hatt as'n Bickel), bickeln, Ball bickeln, Bickelball, bickeln = rollen, kullern, (Äier bickeln = Osterbrach: Eier gegeneinander rollen), "bicken" = Steine beschlagen, Mann = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Biebach	vielleicht nordsorb. Übername "bibus" = "Wurstsuppe", Bybagk (um 1501),
Bieber	mittelhochdeutscher Übername "biber" = "Biber" oder Wohnname, aber auch Herkunftsname möglich = "der vom Biberbau", Biber (um 1278), Bever (um 1509),
Biedermann	mittelhochdeutscher Übername "biderman" = "unbescholtener Mann", Biderbeman (um 1262), Biderman (um 1293),
Biehle	mittelhochdeutscher Wohnname "bühel" = "Hügel, Anhöhe", oder Herkunftsname zum Ort "Bühl",
Bielefeld	auf dem buhele (um 1274), Biel (um 1430), Bühler (um 1356), Herkunftsname zu dem Ortsnamen Bielefeld, oder germanisch "bil" = "fruchtbar", Bilefelt (um 1327),
Bielert	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Bie(h)la(u), Behla", oder Wohnname oder zu althochdeutschen Rufnamen „billi-hart“, = Streitaxt, Schwert + hart, streng, Belert (um 1364/1371), Belaw (um 1404), Bylerd (um 1530),
Bienek	poln. Kurzform zum Rufnamen "Benedictus" oder "Benjamin", Byenek (um 1431), Bienek (um 1654), Bieniek (um 1548), Biena (um 1679),
Bienert	mittelhochdeutscher Berufname "bin" = "Biene" oder "Bienenzüchter", Biener (um 1431),
Bier	mittelhochdeutscher Übername "bier" = "Bier", oder Berufsname für den Bierbrauer, -händler, vereinzelt auch als Herkunftsname zum Ort "Biere", Bier (um 1488),
Bierbrauer	mittelhochdeutscher Berufsname "bierbriuer" = "Bierbrauer", Bierbrauer (um 1492),
Bieräugel	mittelhochdeutscher Berufsname "bierouge", für jemanden, der das Recht hat, Bier zu brauen und auszuschenken", die Biereygen (um 1406), Byreyge (um 1429), Bierauge (um 1461),
Biermann	Biermann = Bierhändler, vgl. Weinmann, ageleitet vom deutschen „bier“ = Bier und „mann“ = Mann, der Name kann eine Brauerei, den Besitzer einer Taverne oder einen Trinker bezeichnen, Werner der Biermann (Württemberg 1340), Varianten: Beerman, Beermann, Behrman, Behrmann, Beiermann, Berhrmann, Berman, Bermand, Bermann, Berreman, Bierman, Biermand, Biermans, Biermant, Biermantt, Biermas, Birman, Birmans, Piermant,
Bietmann	„bieten, bitt, beeten, betten, biets“ = beißen, „Bieterkes“ = Zähnchen (Kindersprache), „mann“ = Mann, Person,
Biller	Plattdeutsch „bille(n)“ = picken, hämmern, schärfen (Mühlsteine schärfen, mit dem zweiseitigen Hammer, in der Form des Dengelhammers), „biller“ = wer den Mühlstein schärt „Billenstatt“ = Brunnenkresse, Löffelkraut, Billerbeck: „beck“ = von „beke“ = Bach, kleiner Fluss,
Binder	mittelhochdeutscher Berufsname "binder" = "Faßbinder", der Binder (um 1267),
Bischoff	zu mittelhochdeutsch "bischof" = "Abt, Herzog, der im Dienst eines Bischofs steht, z.B. als kirchlicher Zinsbauer", die Bischofin (um 1250) , Biscop (um 1339) , Bischoff (um 1402), abgewandelte Formen möglich: Biskup (um 1371), Bischkop (um 1658),

Bismark	Herkunfts- oder Ortsname "Bismarck", Biscopesmark (um 1200), de Bismarc (um 1363),
Blau	Ableitung von den Blaufärbern, (z.B.: blau machen, blauer Montag, blau sein) Blaumann, Bluejeans,
Bleckmann	„bleck“ = Blech, „blecken“ = 1. bellen, 2. schimpfen, ausschimpfen, kommandieren, 3. husten, Bleckfenne, Bleckkunte, Bleckminna, Bleckpanne, Blecktöite, Bleckwiew = schimpfende Frau auch: blinken „Blecker“ = Schäleisen zur Gewinnung von Baumrinde „mann“ = Mann, Besitzer, Verwalter, Inhaber, Pächter, für jemanden, der mit Blech zu tun hat, oder einen ewigen Nörgeler,
Bliemeister	Plattdeutsch "Blij, Blie" = Blei, "blijen" = mit Blei eingießen, verglasen, z.B. Kirchenfenster, "Meister, Mester" = Handwerksmeister, Fachmann, Lehrmeister, Lehrer, für einen Glaser / Bleiverglaser, Blijdack, Blijfarwe, Blijglass, Blijkoggel, Blijstift, -pinne, Blijmennige, oberdeutscher Übername für Block, oder aus dem poln. "wloch" = Italiener, Fremdstämmiger", z. T. auch jüdisch oder poln., Bloch (um 1255), Blocheli (um 1256),
Bloch	Übername, zu mittelhochdeutsch "bloc(h)" = "Holzklotz, Bohle, Falle", Blok (um 1289), am Block (um 1354), Bloc (um 1371), mittel niederdeutsch "block" = "für einen körperlich, geistig oder seelisch grob beschaffenen Menschen", auch Wohnname möglich "Ort, an den Fallen aufgestellt werden",
Blume	mittelniederdeutsch "blöme" = "Blume, Blüte", oder Übername für den Blumengärtner, Blume (um 1200) - Blome (um 1258), weitere Formen: Blümeli (um 1280) , Blumentrit (um 1342),
Blumendahl	„Blumen“ = Blumen, Pflanzen, „Dahl“ = Tal, Senke, Mulde, „Dahl, Dael, Daell, Dale“ = westfälisches Adelsgeschlecht, Stammsitz war „Haus Dahl“ in Hagen, an der Volme, Dahl ist der Name folgender Orte in NRW: Hagen, Kürten, Kürten-Olpe, Marienheide, Mönchengladbach, Olpe, Overath, Paderborn, Solingen, Hofschaft Solingen-Aufderhöhe, Hofschaft Solingen-Gräfrath, Waldbröl, Wermelskirchen, Wiehl, Wipperfürth, Wuppertal, mittelhochdeutscher Übername "bloume + trit" = "Blumen + trit", für einen Blumenzertreter, oder auch als Wohnname für jemanden, der am "Blumenweg wohnt", Blumentrit (um 1342), Rosentreter (um 1340), Rosentrit (um 1372),
Blühm	mittelnorddeutscher Übername "blöme" = "Blume, Blüte", auch Berufsname für den "Blumengärtner", Blume (um 1200), Blome (um 1258), Blümeli (um 1280),
Blüthner	mittelhochdeutscher Übername "blüete" = "Blüte", für den Blumenhändler, oder mittelhochdeutscher Berufsnname "blidenaere" = "Steinschleuderer", Plütel (um 1356), Blidemeister (um 1441),
Boch	Kurzform zum slawischen Rufnamen auf "Bo-" wie "Boguslav, Borislav", Boch (um 1362),
Bock	mittelhochdeutscher Hausname "boc" = "Bock", oder Übername für einen störrischen Menschen, Boc (um 1209), Bock (um 1308), hus mit dem bokke (um 1338), zu dem Bock (um 1424),
Bode	kommt vom niederdeutschen Rufnamen "Bodo" = "Bote, Gesandter", Bodo (um 879/890), Bode (um 1257),
Bodeker	mittelnorddeutscher Berufsnname "bodeker" = "Böttcher" oder "Faßbinder", Bodeker (um 1386), Bodekere (um 1249), Boddeker (um 1368/1381), Bodeker (um 1384), Badeker (um 1449),
Boden	Herkunfts-, Wohnname vom Ortsnamen "Boden", de Bode (um 1296), Boden (um 1509),
Böckenhoff	1. Plattdeutsch „Bock, Boke, Bok“ = schlagen, hauen, 2. Niederdeutsch „Boke, Böke“ = hochdeutsch Buche, niederdeutsche Formen des entsprechenden hochdeutschen Namens Buchhoff, Variante: Bokenhof, Buchwald, Hoff = (Bauern)Hof Bezeichnung für den Buchenhof,
Böckmann	1. Plattdeutsch „Bock, Boke, Bok“ = schlagen, hauen,

	„Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, 2. Niederdeutsch „Boke, Böke“ = hochdeutsch Buche, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, niederdeutsche Formen des entsprechenden hochdeutschen Namens Buchmeier und Buchwald, deutschsprachlicher Familienname, Nachname, Herkunftsname für den Bewohner Böhmens, in der heutigen Tschechischen Republik, der erste Namensträger stammte aus oder lebte in Böhmen, Namensvarianten: Behaim, Beham, Beheim, Behm, Behme, Behmer, Behmisch, Böhm, Boehme, Böhmer, Böhming, Böhmis, Böhmländer, Böhmke, Pecheim, Pem, Pöheim,
Böhmermann	Namensvarianten: Boenke, Bohnke, Boehncke, Börnke, Behnke, wahrscheinlich altdeutscher und altnordischer Herkunft,
Böhnke	1. plattdeutsch „bö“ von „böcken, bocken“ = pochen, klopfen, stampfen, schlagen, walken, hauen, „Böcker, Bocker“ = großer Hammer, bes. Holzhammer, „Böcker(t)“ = großer, starker, breitschultriger Junge od. Mann, 2. „kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland,
Bökamp	mittelhochdeutscher Berufsname "botecher" = "Büttner", für einen, der Gefäße mit nur einem Boden macht, Boetscher (um 1386), Bothecher (um 1395), Boticher (um 1445),
Boetscher	mittelhochdeutscher Übername "böne" = "Bohne, etwas Wertloses, Geringes", z.T. auch für den Bohnenanbauer oder aber auch als Schimpf-, Spottname, Bone (um 1258), Bone (um 1304),
Bogner	Boje vieleicht mittelnorddeutsch "boie" = "Fessel, Boje", Boio (um 1136), Boye (um 1280),
Bohne	1. Niederdeutsch „Boke, Böke“ = hochdeutsch Buche, niederdeutsche Formen des entsprechenden hochdeutschen Namens Buchmeier und Buchwald, 2. Plattdeutsch „Boke“ von „Bok, Bock“ = schlagen, hauen, „Meier“, mittelhochdeutscher Berufsname = "Meier, Oberbauer, Zentralhof mit angegliederten Nebenhöfen", sog. Kötterhöfen,
Boje	Boller Wohnname zu "Boll" = "runder Hügel", für jemanden der am runden Hügel wohnt, Herkunftsname zum Ortsnamen "Boll" möglich, mittelhochdeutscher Übername "bolle" = "Knospe, kugelförmiges Gefäß", für einen kleinen, plumpen Menschen, Bolle (um 1261), der Boller (um 1314), Bolle (um 1395),
Bolte	Kurzform zum norddeutsch-friesischen Rufnamen "Boldewin", Bolto (um 1257), Polt (um 1275), Bolte (um 1313),
Boltz	mittelhochdeutscher Übername "bolz(e)" = "Bolzen", für einen Bolzendreher oder für einen langen, steifen Menschen, Boltz (um 1357), Boltze (um 1405), Polcz (um 1479),
Bomholt	Plattdeutsch „bom, bomm“ = oben, oberhalb, obenan, obenauf, (Bommarm = Oberarm, Bommhoff = oberer Teil des Hofes, Bommlech(t) = Oberlicht) Plattdeutsch „Holt“ = Holz, Gehölz, Wald, Baumgruppe, für jemanden, der oberhalb des Waldes wohnt,
Bonberg	Plattdeutsch „Bom“ von = Bomm, bommen, bowwen, bobben, bobbn, Bobbm, = oberhalb, oben, (de Katte mäck wat bomm mien Bedde), "Berg" = Berg, Hügel, Anhöhe,
Bone	mittelhochdeutsch "Bone" = "Bohne, etwas Wertloses, Geringes", auch als Berufsname möglich für einen Bohnenbauer, zum Teil auch Schimpf- oder Spottname in und um Zerbst,
Borchers	althochdeutscher Rufname "burg-hart" = "Burg, Stadt + hart, streng", Borchardesson (um 1316), Borchardes (um 1341), Borchers (um 1535),
Borchert	althochdeutscher Rufname "burg-hart" = "Burg, Stadt + hart, streng", Borchardus (um 1151), Borgharde (um 1397), Borchard (um 1400), Borchert (um 1471),
Borck	Herkunftsname zum Ortsnamen "Bork", Borke (um 1311),
Borgmann	„Borg“ = Burg, mittelhochdeutscher Berufsname "burcman" = "dem die Obhut einer Burg übertragen ist, oder Besitzer des Stadtgerichts", der Mann, der die Burg verwaltet, bewacht, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Borchmans (um 1427), Borgmann der Moller (um 1443), Borgmann (um 1506),
Borgwardt	norddeutscher Rufname "Burkhardt" - "borg-wart" = "Burg + Hüter, Wächter", Burgward (um 900),

Bork	Kurzform zum Rufnamen "Borislav", urslaw. "borti" = "kämpfen", Bork (um 1205), Borko (um 1255), Borgk (um 1442),
Borkenfeld	1. Borken = Stadt im westl. Münsterland, NRW, Borke = äußerste Schicht der Rinde bei den meisten Bäumen, entstanden aus dem Kork und abgestorbenen Teilen des Bastes, Deutung: ein mit Bäumen besetztes Feld mit abgestorbener Rinde, ein Feld bei der Stadt Borken, Borek = Kurzform zu Boruslaw, zu slawisch „bor-“ = Kiefer, Borke, Borkenflechte, Borkenkäfer, Borkenkrätze, Borkenbrecher, borkig,
Borkenfeld	2. „Borke(n)“ = Baumrinde, Borkenkäfer = Borkenkäfer auch Verbindung zur Stadt Borken (Borkenmarkt = Großvieh- u. Pferdemarkt in Borken)
Bormann	Feld“ = Acker, Wiese, Weide, mittelnorddeutscher Wohnname "born" = "Brunnen" + „mann“, für einen, der an einem Brunnen wohnt,
Born	Borneman (um 1293), Borman (um 1466), Herkunftsname zum Ortsnamen "Born(a)", oder mittelnorddeutsch "born" = "Brunnen", für einen, der am Brunnen wohnt,
Borneman	de Burnin (um 1203), de Borne (um 1211), Born (um 1259), zum Brunnen (um 1286), mittelnorddeutscher Wohnname "born" = "Brunnen", für einen, der an einem Brunnen wohnt,
Borner	Borneman (um 1293), Borman (um 1466), mittelhochdeutscher Berufsname "bornen" = "brennen, destilieren", durch Brennen härt(en), für den Kohlen-, Kalk-, Ziegel-, Aschen-, Brantweinbrenner, oder auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Born(a)",
Borngräber	Borner (um 1292), Börner (um 1410), mittelhochdeutscher Berufsname "born-greber" = "Brunnengräber", für einen Brunnenbauer,
Bornschein	mittelhochdeutscher Wohnname "born-schin" = "Brunnen + Strahl, Glanz, Helligkeit", für einen der im Anblick des Brunnen wohnt,
Bose	Bornschin (um 1453), Bornschein (um 1774), altsächsischer Übername "boso" = "Edler", oder auf althochdeutsch "bose" = "wertlos, schwach, haltlos",
Bossmann	Boso (um 500), Bose (um 1318), Bose (um 1398), Kurzform zum Rufnamen "Burkhard" oder "Busse, Bosse + mann",
Bothe	Busman (um 1388/1389), Bußman (um 1471), mittelhochdeutscher Berufname "bote" = "Bote", oder auch als Rufname "Botho, Bodo",
Brachmann	Bothe (um 1150), Pot (um 1388), mittelhochdeutscher Wohnname "bräche" = "ungebrochen liegendes, unbesätes Land", Brache = unbeackertes Land, Bruch, für den hier angesiedelten Bauern, gelegentlich auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Bra(a)ch",
Brachvogel	"Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Brachman (um 1508), Brackman (um 1585), Brach, Übername zum Vogelmann, Bracvogel (um 1266/1325),
Brackmann	mittelhochdeutscher Wohnname "bräche" = "ungebrochen liegendes, unbesätes Land", für den hier angesiedelten Bauer, gelegentlich auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Bra(a)ch",
Brand	Brachman (um 1508), Brackman (um 1585), meist Kurzform zum Rufnamen "Hildebrand", auch Wohnname möglich, de Brande (um 1240),
Brandenburger	Herkunftsname zum Ortsnamen "Brandenburg", van Brandenburch (um 1265), de Brandeburch (um 1302), Brandenburg (um 1408),
Brandes	Herkunftsname zum Ortsnamen "Brandis", oder auch als Kurzform zum Rufnamen "Hildebrand", - de Brandesitz (um 1254), Brandis (um 1389), Brandis (um 1479),
Brandt	Herkunftsname zum Ortsnamen "Brand", oder als Kurzform zum Rufnamen "Hildebrand", de Brande (um 1240), de Brant (um 1280), Brant (um 1332),

Brasch	mitteldeutscher Übername "bräsch" = "Lärm", für einen Lärmer, Polterer, aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Braasche", teilweise im Osten auch als slawische Kurzform zum Rufnamen "Bratomil", Brasche (um 1301), Brasce(n) (um 1302), Brasch (um 1542), Brasche (um 1330), Brasche (um 1346),
Braesemann	Plattdeutsch „Brass, Brast“ = Wut, Erregung, Begeisterung, in Fahrt sein, „brasseln“ = poltern, Lärm machen, wütend sein, sich wild benehmen, herumtoben, hektisch sein, „Brassel“ = Durcheinander, Plunder, unaufgeräumter Haufen, „vull Brassel an'n Kopp häbben“ = viel gleichzeitig um die Ohren haben, Brasse = Karpfenart
Bratke	„mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, Kurzform zum Rufnamen "Bratomil" = "Bruder", Bratke (um 1310),
Brauck	Plattdeutsch: Lautvariante mit westf. Diphthongierung von „o“ nach „au“ = Brock, Benennung nach Wohnstätte, zu mittelniederdeutsch „brök, brük“ = Bruch, Sumpf, Moorland, siehe unter „Brock“, nach Herkunft zum Siedlungsnamen „Brauck“ (z.B. Stadtteil von Gladbach, bei Breckerfeld, NRW)
Brauer	mittelhochdeutscher Berufsname "bruwer" = "Brauer", Bruere (um 1271), Breuer (um 1465), Breyger (um 1428), Brawir (um 1455), Weinbrewer (um 1635), Weinbreier (um 1677),
Braumann	mittelhochdeutscher Berufname "briuwen" = "Brauer + Mann", Brumannus (um 1132 / 1141),
Braun	mittelhochdeutscher Übername "brün" = "Braun, dunkelfarbig" von Haar-, Bart-, Augenfarbe, Brun (um 1108), Brune (um 1232), Brune (um 1329), Bruyn (um 1352), Brun (um 1371),
Braunert	oft als Herkunftsname zum Ortsnamen "Brauna(u)", oder zum Teil vom Rufnamen "Brünhard", altsächsisch "brün-hard" = "glänzend, braun + tapfer, kühn", Bruner (um 1417), Brunert (um 1536), Braun (um 1560), Brunower (um 1448), von Braune (um 1555), Brunard (um 805),
Brechenmacher	mittelhochdeutscher Berufname "breche" = "Flachsbreche"+"macher", für einen der Flachsbrechen herstellt, Brechenmacher (um 1716),
Breddemann	„Bredde“, Plattdeutsch „Brette, Breede, Breete, Bredde“ = breit, Breite, „mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, meint wohl einen Bauern mit einer breiten Ackerfläche,
Brehm	mittelhochdeutscher Übername "brem(e)" = "Bremse, Stechfliege", für einen unruhigen, brummigen, auch lästigen, zudringlichen Menschen, aber auch als Wohnname zum Ortsnamen "Bre(h)m", Breme (um 1204), Brem (um 1322), von der Brehme (um 1337),
Breilmann	„Breil“, vom Mittelhochdeutschen „brog(en)“ = sich erheben, großtun, prunken, brangen und brogen, Brogler, Brag(endin) = Panzer aus Leder, Namensvorkommen in Nordwestdeutschland, Westfalen, „Mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, Varianten: Brogle, Brogel, Brogen, Brogelman, Brogelmann, Broghel, van Breugel,
Breit	mittelhochdeutscher Übername "breit" = "breit, dick", Brayt (um 1350),
Breitenbach	Herkunftsname zum Ortsnamen "Breitenbach", Breitenbach (um 1341 und 1470),
Breitenbecher	Herkunftsname zum Ortsnamen "Breitenbach", Breitenbach (um 1341 und 1470),
Breitenborn	Herkunftsname zum Ortsnamen "Breitenborn",
Breitfeld	mittelhochdeutscher Wohnname "breit" = "breit, weit ausgedehnt" + "feld" = "Feld, Boden, Ebene", für jemanden, der am breiten Feld wohnt, Braitvelt (um 1359),
Breithaupt	mittelhochdeutscher Übername "breit-houbet" = "breit+Haupt, Kopf", Breythoubt (um 1350),
Breitkamp	„Breit“ = breit „kamp, kämpe“ = eingefriedetes Stück Ackerland, mit Zaun, Hecke, für jemanden, der ein breites od. Großes Feld besitzt,
Breitkopf	mittelhochdeutscher Übername "breit+kopf", Bredecop (um 1396),
Breitner	mittelhochdeutscher Wohnname "breite" = "Breite, breiter Teil oder einfacher Acker", für einen der eine Breite besitzt oder an einer wohnt,

Breitsprache	seltener als Herkunftsname zum Ortsnamen "Breiten(au)", Breitner (um 1506), mittelhochdeutscher Übername "breit + sprache", für den umständlich, unverständlich Sprechenden, Bretspak (um 1430) = Breitsprache (um 1436), Breitsprache (um 1520), Breitsprecher (um 1665), Vorspreche (um 1412) = meist nur im Norden des Vogtlandes,
Bremer	Herkunftsname zum Ortsnamen "Bremen", de Bremis (um 1254), Bremer (um 1267),
Brendel	Kurzform zum Rufnamen "Brand, Hildebrand", Brandilin (um 1238), Brändli (um 1353), Brendele (um 1371), Brendel (um 1391), Brendel/Brendil (um 1416),
Brennecke	Kurzform zum Norddeutschem Rufnamen "Hildebrand", Brendico (um 1245), Brendeko filius Hildebrandi (um 1350),
Brennenstuhl	„brenn(en)“ = brennen, Feuer, „stuhl“ = Stuhl, einzelner Berg, ggf. im Gebiet zw. Weil und Wyhl am Kaiserstuhl, ein Berg oder eine Erhebung, der älteste bekannte Brennenstuhl kommt aus Weil im Schönbuch (16. Jh.)
Brenner	mittelhochdeutscher Berufsname "brennaere" = ursprünglich" der durch Brennen den Wald rodet", aber auch für einen Kohlen-, Kalk-, Ziegel-, Branntweinbrenner, später für einen, "der ein Gebäude anzündet, ein Land mit Feuer verwüstet", Brennre (um 1219), der brenner (um 1338), Brenner (um 1424), auch Bretschneider,
Bretschneider	mittelhochdeutscher Berufsname "bret-snidaere" = "Brett-Schneider", auch für Sägemüller, Pächter der Brettmühle, Bretsnidghere (um 1257), Bretsnider (um 1370),
Brinzezu	Übername "bringe zu" jemanden, zu mittelhochdeutsch "zuobringen" = "verschwenden, zutrinken", vieleicht auch für einen Bedienten,
Brink	Brengetu (um 1272), Bringeto (um 1302), Brinzezu (um 1505), mittelnorddeutscher Wohnname "brink" = "erhöhter Grasanger, unbebautes Land", uppe dem brink (um 1341), uppe dem Brinke (um 1406),
Brinkhoff	Namensvarianten: Brenhoff, Brinkhof, Brinkhoof, Brinkoff, Brinkhoffs, Brinkhofer, mittelniederdeutsch „brink“ = erhöhter Grasanger, Rain, Abhang, Hügel, unbebautes Land, mittelniederländisch „brinc“ = Rand, Grasrand, Grasfläche, Mittelniederdeutsch „hof, hove“, mittelniederländisch „hof“ = Hof, umschlossener Raum beim Haus, Wohnstätte,
Brinkmann	mittelnorddeutscher Wohnname "erhöhter Grasanger, unbebautes Land", Brinkeman (um 1334), van dem Bringke (um 1421), Brinkman (um 1428),
Brinkmeier	mittelhochdeutscher Berufsname "meier" = "Meier, Oberbauer", der seinen Hof auf dem Brink hat, Brinckmeier (um 1560),
Brochtrup	Bruchtrup, evtl. Bruchdorf, Bruchbauernschaft, "Broch" von Bruch = Tal, Senke Moor, Sumpf, Brauck, "-trup" = über, darüber, oben, oberhalb, oberhalb von Bruch, Brauck, Senke, Tal, Moor, Sumpf,
Brock	Benennung nach Wohnstätte, zu mittelniederdeutsch „brök, brük“ = Bruch, Sumpf, Moorland, in Einzelfällen Benennung nach Herkunft zum Siedlungsnamen „Brock“ (Ortsteil von Ostbevern, Kreis Warendorf, NRW), Benennung nach Übername zu mittelhochdeutsch „brocke“ = Brocken, etwa für einen fülligen oder plumpen Menschen
Brockhoff	„Brock“ = Bruch, Tal, Senke, Niederung, auch „Brauck“ „Hoff“ = Hof, Bauernhof,
Brockmüller	der Bauernhof im Tal, in der Niederung, mittelnorddeutscher Berufsname "brök-möller" = "Moorboden, Sumpf + Müller", für einen, der eine Mühle im Bruch (Sumpfland) betreibt oder besitzt, Brokmole (um 1450),
Brodmann	mittelhochdeutscher Berufsname "bröt-man" = Brotverkäufer, Brotmann (um 1353),
Bröcker	Plattdeutsch "Bröcke" = Bruch, Plattdeutsch "Brocken, Brocke" = Brocken, kleines Stück, Scherbe, auch: Gerät, Werkzeug, Kleidung, Allerlei, (pass diene Brocken bääter up) bröckelig, bröckeln, brocken, evtl. für einen Bauern, der einen kleinen Hof besitzt oder ein kleines Stück Land,
Brömmelsiek	Plattdeutsch "Brömmel" = Brombeere, auch: Brümmelbääse, Brömmelbääse, Brömmelbeere,

	Siek bezeichnet eine feuchte Niederung oder einen kleinen Bachlauf, gemeint sind die Brombeersträucher am Bach, oder in der feuchten Niederung, in Ostwestfalen ist „Siek“ ein häufiger Bestandteil von Flur- und Eigennamen, z.B. Heidsiek, Siekhorst, Siekmann, Siekermann,
Brotführer	mittelhochdeutscher Übername "brot-vüeren" = "Brot + in Bewegung setzen, fortschaffen", für einen, der Brot transportiert,
Brotkorb	mittelhochdeutscher Übername "bröt-korp" = "Brot+Korb", für einen der Brotverkauf oder viel Brot ißt, Brotkorp(e) (um 1266/1325), Brodkorf (um 1395), Brotkorb (um 1427), Brotkorp (um 1589),
Brotmann	mittelhochdeutscher Berufsname "bröt-man" = Brotverkäufer, Brotmann (um 1353),
Bruch	mittelhochdeutscher Wohnname "bruoch" = "Moorboden, Sumpf", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Bruch", de Bruch (um 1318), von dem Bruche (um 1387),
Bruchmann	mittelhochdeutscher Wohnname "bruoch" = "Moorboden, Sumpf", für einen der am/im Bruch (Sumpfland) wohnt, Brucman (um 1284), Brockman (um 1474), Brucheman (um 1485),
Brucke	mittelhochdeutscher Wohnname "brucke" = "Brücke", für einen, der an der Brücke wohnt, oder als Herkunftsname zum Ortsnamen "Bruck(e)", auf der brugge (um 1270), an der bröcken (um 1387), Brucke (um 1568),
Brückmann	Brückmann bzw. Brückner = der bei der Brücke wohnende, der niederdeutsche Familienname „Brüggemann“ kann auch Brückenwärter bedeuten, die meisten Herkunftsnamen mit „-mann“ zeigen keine Berufsfunktion an, z.B. Steg(e)mann oder Bachmann, vgl. Brückmann, Plattdeutsch „Brüggen, Brügge, Brügg“
Brüggemann	1, Brücke,
Brüggenthies	2. Brückenartiger Gegenstand, „de Brügge an'n Klump“ = der Schaft am Holzschuh
	3. Butterbrot, „de Börger schmeert Brüggen, de man wall wegppuüßten kann“ = dünne Butterbrote, „Thies, Ties“ = Matthias, (Matz, Till), der Bauer, Landwirt,
Brüseke	typisch plattdeutscher Kosenname mit der Endung „-ke“ gebildet zum Rufnamen „Bruse“, eine der Kurzformen des Heiligen- und Taufnamen „Ambrosius“
Bruhan	norddeutscher Berufsname "Bruwhan" = "Brauknecht", oder mittelnorddeutscher Übername "broihan" = "brennen", Broihane (um 1232), Bruhan (um 1458), Brunke, mittelhochdeutscher Übername "brunke" = "Prunk, Schaustellung", oder auch als Kurzform zum Rufnamen "Bruno", Bruncke (um 1351), Brunke (um 1369),
Brune	von "Braun", der od. die Braune, betr. Haarfarbe, Hautfarbe, Kleidung, Le Brünn, Brüning, Brünnning,
Brunner	mittelhochdeutscher Wohnname "brunne" = "Quell, Brunnen", für einen der am Brunnen wohnt, aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Brunn", oder mittelhochdeut. Berufsname, "brüner" = der Brustharnische macht, bei dem Brunnen (um 1260), zem Brunnen (um 1270), Brunner (um 1290), mittelhochdeutscher Übername "brust" = "Brust, Bekleidung der Brust", nach der auffallenden Brust, Brust (um 1300), mit der Brust (um 1409) ,
Brust	mittelhochdeutscher Wohnname "brucke-man" = "Brücke+Mann", für einen der an der Brücke wohnt, oder als Herkunftsname zum Ortsnamen "Bruck, Brück", Brugman (um 1277/1284), Bruckeman (um 1297), Bruggeman (um 1304), der Bruggeman (um 1418), Brucker = mittelhochdeutscher Berufsname "der das Brückengeld einnimmt", Bruckhei = Bückenwart, mittelhochdeutsch „heie“ = Heger, Hüter, bairisch = Prugghai, Wien = Bruckslegel, (slegl = Schlawerkzeug), in Bayern ist Bruck oft Ortsname, oder auch "Pflasterer, Steinsetzer", aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Brucken", Bruggener (um 1283), Bruckener (um 1377), „Brüggen, Brügge“ steht für eine Brücke,
Brückmann	„Brüggen, Brügge“ steht für eine Brücke,
Brückner	Brucker = mittelhochdeutscher Berufsname "der das Brückengeld einnimmt", Bruckhei = Bückenwart, mittelhochdeutsch „heie“ = Heger, Hüter, bairisch = Prugghai, Wien = Bruckslegel, (slegl = Schlawerkzeug), in Bayern ist Bruck oft Ortsname, oder auch "Pflasterer, Steinsetzer", aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Brucken", Bruggener (um 1283), Bruckener (um 1377), „Brüggen, Brügge“ steht für eine Brücke,

	„Thies“ ist eine Kurzform von Matthias, mutmaßlich ein Mann namens Matthias, der an einer Brücke wohnte, auch: "Thies" von Till = Landwirt, Bauer, der Bauer, der an der Brücke wohnt, mittelhochdeutscher Wohnname "brüel" = "bewässerte, buschige Wiese, Aue, Brühl", für einen, der an einem Brühl wohnt, an dem Brüle (um 1310), Pryl (um 1373), Bryel (um 1379),
Brühl	
Brünnig Brünning	Ableitung vom Namen "Braun" für einen dunkelfarbigem, braunhaarigen Mensch, vom Rufnamen "Brünig", seltener als mittelhochdeutscher Übername "braun, dunkelfarbig, funkeln", Brunick (um 825), Bruning (um 1369), Breunigk (um 1458),
Brüstelin	mittelhochdeutscher Übername für eine auffallende Brust in der Verkleinerungsform, Brüstelin (um 1287), Pröstl (um 1499),
Bräunlich Bräutigam	mittelhochdeutscher Übername "brün" = "braun", mittelhochdeutscher Übername "briutegome" = "Bräutigam", Brutegum (um 1384), Pretygam (um 1400), Brutegam (um 1440), Breutigams (um 1585),
Brömmelkamp	„brömmel bzw. brümmel“, „Brömmelbeere“, Plattdeutsch = Brombeere, „kamp“, lat. Campus = eingefriedetes Feld, von „Wallhagen, Wallhecken“ begrenzt, plattdeutsch = wallhiegen, walhalgen, der Besitzer eines Kampes konnte nach ihm benannt werden, „brömmel“ = auch eigenständiger Nachname, häufiges Vorkommen im Münsterland, „kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland,
Brönnner	Namensvarianten: Broenner, Broner, Bronnert, Brouner, Brounner, Bruener, Bruenner, Bruner, Brunher, Brunheur, Brunner, Pronne, Pronner, Brunner = mittelhochdeutscher Wohnname "brunne" = "Quell, Brunnen", für einen der am Brunnen wohnt, aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Brunn", oder mittelhochdeut. Berufsname, "brüner" = der Brustharnische macht, bei dem Brunnen (um 1260), zem Brunnen (um 1270), Brunner (um 1290),
Bröse Buch	Herkunftsname zum Ortsnamen "Brösa, Brö(h)sen", Herkunftsname zum Ortsnamen "Buch(a)", aber auch Wohn- bzw. Übername für "buoch" = "Buchenwald", de Buoche (um 1180), de Buch (um 1200), ze der buochen (um 1375),
Buchheim	Herkunftsname zum Ortsnamen "Buchheim", Puchheimer (um 1331), Buchheym (um 1477),
Buchholz	Herkunftsname zum Ortsnamen "Buchholz", Buchholci (um 1170), Buchehulcz (um 1439), de Bucholte (um 1291), Bucholte (um 1338), Bockolt (um 1369),
Buchmann	mittelhochdeutscher Wohnname "buoche" = "Buche" oder "Buchenwald" + -mann, für jemanden der an einer Buche wohnt, die Buochmanne (um 1290), Buchmann (um 1343), Buchmann (um 1599),
Buchmüller Buchta	Berufsname für einen Müller der am Buchenwald wohnt, seine Mühle dort hat, polnischer Übername "buchta" = "Semmel mit Marmelade", oder auf tschech. Buchte (eine Gebäckart), Buchta (um 1381), Buchta,
Buchwitz	Herkunftsname zum Ortsnamen "Buchwitz", Buchwicz (um 1529),
Buck	Kurzform zum Rufnamen "Burkhardt", z.T. als mittelnorddeutscher Übername für "Bock oder Bauch", aber auch als sorbischer Wohnname "buk" = "an der Buche", Bucke (um 1274), Buk (um 1283), Buc (um 1300),
Buckmann	Ortsname zu „Buk“ = Moor, vgl. rheinisch „Buckpesch“ = erhöhte Moorweide,
Budde	Plattdeutsch „buck“ = Bauch, Budde, Buddecke = Bütte, Bottich meint den Buddenbender, Büddenhauer oder Böttcher, Alard Budde (Stralsund 1330), Christian Budde (Lübeck 1349), Hugo Budde (Ruhr 1400), Hans Budde(ke) (Barth 1398),
Bücker	Varianten: Bodd, Bodde, Budd, Budden, Bude, Buden, Budet, Budi, Budu, Budit, Budy, Buudu, Namensvarianten: Buecker, Bockert, Bucherb, Buchers, Bucker, Buckers, Buckerts, Büker, niederdeutsche Berufsbezeichnung für den Garn- und Leinwandbleichers, der das Material im „Bükelketel“ (= Bükkessel) in heißer Lauge mit Buchenasche „bükte“, also bleichte, überall dort, wo Garne und Leinwand gebleicht und so für die spätere Verwendung in Textilien zubereitet wurden, konnte der Beiname „Bü(c)ker“ für den Bleicher vergeben werden, bei der zweiten Möglichkeit ist „Bücker, Büker“ aus „Büdecker, Büdeker“ vereinfacht worden,

	<p>zahlreiche Namensvarianten der Berufsbezeichnung des „Böttchers“, der hölzerne Gefäße aller Art herstellte, im niederdeutschen Gebiet = „Bödecker, Bödeker“, Namensverkürzung = „Böcker, Böker“, Namensvarianten: Böttcher, Böttger, Böttjer, Böddeker, Bötticher, Böttiger, Bödicker, Böddicker, Böddecker, Bötcher, mittelniederdeutsch „bode“ = Fass,</p>
Bülskämper	<p>Plattdeutsch „bulstern“ = Spreu vom Korn trennen, „bütterig“ = unebener Grund, bütup = bergauf, „kämper“ = von Kämpe = eingefriedetes, eingezäuntes Stück Ackerland, Suffix „-büll“ als Bestandteil von Ortsnamen = Wohnstätte, Siedlung, im skandinavischen Raum „-bol“ oder „-bolle“, gleich „balle“ dänisch „-bol“ von altnordisch „bu“ = wohnen, vornehmlich im nördl. Schleswig-Holstein, Wohnstätte zu mittelhochdeutsch „bühel, buohel“, mittelniederdeutsch „bül“ = Hügel, für jemanden, der an oder auf einer Erhebung wohnt und dort seinen Acker hat, Benennung nach Herkunft zum Siedlungsnamen „Bühl“,</p>
Bültermann	<p>„Bütler“ von Bult = Bodenerhebung in Mooren oder sumpfigem Gelände, niederdeutsch „bult“ oder „bülte“ = kleiner Hügel, eine Erhöhung in Sumpflage, „Mann“ = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsverwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,</p>
Bündner	<p>„Bündner“ von Bünde, Stadt im nordöstl. NRW, nördl. von Bielefeld, von Bund = Genossenschaft, Gemeinschaft, von Bund = für Bündel, z.B. Stroh, Möhren, von Bund = verengter Bund unten am Hemdärmel oder an der Hose, vgl. Buschmann, Buscher, Buschmann, Buschner,</p>
Büscher	<p>1. mittelhochdeutscher Wohnname "busch-man" = "Busch, Wald + mann", für einen, der am Busch bzw. Wald wohnt, Buschmann(us) (um 1271), Puschman (um 1394), 2. mittelhochdeutscher Wohnname "busch" = "Busch, Wald", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Buschen", Puschere (um 1352), Puschner (um 1369), Buschner (um 1392), mittelhochdeutscher Übername "buole" = "naher Verwandter, Geliebter", Buole (um 1178), Bule (um 1296), Bulman (um 1367),</p>
Buhle	<p>Bauernmeister = mittelhochdeutscher Berufsname "bürmeister", "Vorsteher einer Dorfgemeinde oder Bürgermeister", Burmeister (um 1237), Bawemeister (um 1531),</p>
Bulting	<p>niederdeutsch „bult“ oder „bülte“ = kleiner Hügel, eine Erhöhung in Sumpflage, z.B. in der Hunte-Leda-Emsniederung,</p>
Bultkämper	<p>Bult = Bodenerhebung in Mooren oder sumpfigem Gelände, Kämper = Besitzer einer Kämpe = eingefriedetes Flurstück,</p>
Bultmann	<p>Bultmann, Bulteman, Bolthman, „up den Bütlen“, „in den Bütlen“, „thor Bult“, niederdeutsch „bult“ oder „bülte“ = kleiner Hügel, eine Erhöhung in Sumpflage, z.B. in der Hunte-Leda-Emsniederung,</p>
Bunge	<p>mittelhochdeutscher Übername "bunge" = "Trommel, Pauke", Bunge (um 1191), Bunger (13. Jh.),</p>
Bunzel	<p>Herkunftsname zum Ortsnamen "Bunzlau", oder mittelhochdeutscher Übername "punze" = "Stichel, größeres Faß", für einen dicken Menschen, Bunzel (um 1338), Bunczel (um 1408), vom Bunczel (um 1577), Bunzel (um 1452),</p>
Burgel	<p>Herkunftsname zum Ortsnamen "Bürgel", siehe auch unter "Bürgel", Burgel (um 1440),</p>
Burgemeister	<p>mittelhochdeutscher Berufsname "burgemeister" = "Vorsteher einer Stadt, Dorfgemeinde", Burgemeister (um 1306), Borghemester (um 1372), Parchemeister (um 1431),</p>
Burkhard	<p>althochdeutscher Rufname "burg-hart" = "Burg, Stadt + hart, streng", Burchardus (um 858), Burghart (um 1381),</p>
Burmeister	<p>mittelhochdeutscher Berufsname "bürmeister" = "Vorsteher einer Dorfgemeinde oder Bürgermeister", Burmeister (um 1237), Bawemeister (um 1531), Plattdeutsch „bur, buur“ = Bauer, Erbauer, Hersteller, „meister“ = Meister, Chef, Vorgesetzter, verantwortlicher Meister, z.B. beim Hausbau, aber auch auf den Bauernhof</p>
Burow	<p>Herkunftsname zum Ortsnamen "Burow",</p>
Busch	<p>mittelhochdeutscher Wohnortname "busch" = "der am Buch, Wald wohnt", de Busche (um 1269), Busch (um 1271),</p>
Buscha	<p>Kurzform zum Rufnamen "Budislaw",</p>

	möglich aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Buscha", Buscha (um 1568), de Buschowe (um 1286), Buschan (um 1546), Buszek (um 1404), Buschek (19. Jh.),
Buschmann	mittelhochdeutscher Wohnname "busch-man" = "Busch, Wald + mann", für einen, der am Busch bzw. Wald wohnt, Buschmann(us) (um 1271), Puschman (um 1394),
Buschner	mittelhochdeutscher Wohnname "busch" = "Busch, Wald", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Buschen", Puschere (um 1352), Puschner (um 1369), Buschner (um 1392),
Buse	wohl mittelnorddeutscher Übername "buse" = "Fischerboot", für den Fischer, auch Kurzform zum Rufnamen "Burkhard" oder den Namen "Busse", Buse (um 1318),
Buseke	Kurzform zum Rufnamen "Burkhard" oder den Namen "Buse, Busse", Busseko (um 1303), Henneke Buseke (um 1318),
Busse	norddeutsche Kurzform zum Rufnamen "Burkhard", Boße (um 1100), Bosse (um 1282), Busße (um 1369), Busse (um 1425),
Bußmann	1. Boßler, 2. Büßer, 3. niederdeutsch = Buschmann, Bußbur (= Buschbauer), siehe unter Bußmann, niederdeutsch = Buschmann, Bußbur (= Buschbauer),
Bußkamp	Kamp = Kamp, Kempe
Buteke	wohl mittelnorddeutscher Übername "but" = "junges Rind" bzw. "unreif", oder polnischer Übername "but" = "Stiefel", Buteke (um 1400), Butke (um 1493), Butka (19. Jh.), Buttke (20. Jh.),
Butenschön	mittelnorddeutscher Übername "buten" = "außerhalb + schön", im Sinne von "hur außen schön", Butenscone (um 1252),
Butgereit	litauischer Berufsname "butkere" = "Böttcher", Butkereitis (um 1799),
Buth	wohl mittelnorddeutscher Übername "but" = "junges Rind" bzw. "unreif", oder polnischer Übername "but" = "Stiefel", Büt (um 1351), But (um 1450), Buth (um 1585/1586), Buth (um 1471),
Butter	mittelhochdeutscher Übername "buter" = "Butter", für den Butterer, Buttermann, Butterverkäufer, Putter (um 1467),
Buttgereit	litauischer Berufsname "butkere" = "Böttcher", Butkereitis (um 1799),
Butz	Kurzform zum Rufnamen "Burkhard", oder mittelnorddeutscher Übername "butze" = "Poltergeist, Schreckgestalt", Butz (um 1270), Puhtz (um 1388), Bützli (um 1392),
Butzke	wohl Kurzform zu "Butz", Butzke (um 1669),
Butzmann	mittelhochdeutscher Übername "butze-man", für eine kleine oder furchterregende Person, Puzman (um 1256), Butzman (um 1381),
Buxkemper	Plattdeutsch „Bux“ = Hose, die Hose anhaben (= das Sagen haben), „kempe“ = eingefriedeter Acker, für jemanden, der über einen eingefriedeten Acker bestimmt, od. der aufgrund seines guten Ackers reich ist, „auf dicke Hose machen kann“, mittelnorddeutscher Wohnname "buoch(e)" = "Buche, Buchenwald", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Buchen(au)",
Büchner	Puchnerinna (um 1368), Büchner (um 1372), Buchener (um 1410), mittelhochdeutscher Wohnname "bühel" = "Hügel, Anhöhe", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Bühl",
Bühler	Büheler (um 1200), Bühler (um 1356), von Bühel (15. Jh.), möglicherweise mittelnorddeutsch "bür" = "Bauer", oder althoch-deutsch "bür" = "Haus", oder gerundete Kurzform zu "Biering",
Bühring	Burinch (um 1344), Herkunftsname zum Ortsnamen "Bülow", de Bulow (um 1302),
Bülow	
Bünger	mittelnorddeutscher Berufsname "bunger(e)" = "Trommler, Pauker", Bunger(es) (um 1330), Bunger (um 1445), Bünger (um 1560),
Bünzel	Herkunftsname zum Ortsnamen "Bunzlau", Buntzel (um 1338), Bunczel (um 1408),
Bürgel	Herkunftsname zum Ortsnamen "Bürgel", auch als mittelnorddeutscher Übername "bürgel, bürge, borge" = "Bürge",

Bürger	Burgel (um 1440), meist mittelhochdeutscher Berufsname "burgaere" = "Bewohner einer Burg, oder Bürge", aber auch Bürger im Sinne von vollberechtigter Stadtbewohner, möglich auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Burg", der Burger (um 1288), Burger (um 1398),
Büttner	mittelhochdeutscher Berufsname "bütenaere" = "Böttcher", Büttner (um 1367), Bothener (um 1389),
Bäcker	mittelhochdeutscher Berufsname "becke" = "Bäcker", Bekere (um 1257), Becker (um 1309),
Bär	Übername, zu mittelhochdeutsch "ber" = "Bär, der Starke, Tapfere", Ursus de bere (um 1221), Behr (um 1158), Beer (um 1365),
Bärisch	Kurzform zu dem Rufnamen "Berislaw" = urslaw. "berp" = "lesen, sammeln, nehmen", oder sorbische Kurzform von "Bartholomäus", Berisch (um 1368), Barisch (um 1542),
Bäsler	mittelhochdeutscher Berufsname "besten" = "binden, Flickarbeiten machen", als Bezeichnung für den Klein- und Gelegenheitsarbeiter, oder zu mittelnorddeutsch "beseler" = Dolch, Beseler (um 1330), Peseler (um 1427),
Böck	Berufsname oder mittelnorddeutscher Berufsname "bek(e)" = "Bach", oder zu norddeutsch "Böck(e)" = "Ort, wo Buchen wachsen", Böck (um 1506),
Böckel	mittelhochdeutscher Übername "boc" = "Bock", oder auch als Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Böckel", Pockel (um 1360), Bockil (um 1454),
Böckmann	mittelnorddeutscher Wohnname "boke" = "Buche, Rotbuche" + Endung "mann", für jemanden, der an der Buche bzw. am Buchenwald wohnt, Bokemanne (um 1406), Boeckman (um 1576),
Böhme	Stammesname für "Böhme" bzw. Herkunftsname "der aus Böhmen", Beheim (um 1251), Beme (um 1353), Behem (um 1402), Boeme (um 1410),
Bölke	mittelnorddeutsch "böle" = "Freund, Geliebter", oder Kurzform zu "Boleke", Balco (um 1280), Bolck (um 1546), Belka (um 1551), Belgk (um 1568), Bolcke (um 1699), Boliken (um 1309),
Bömer	mittelnorddeutscher Berufsname "bömer, boemer" = "Baumwärter", oder für jemanden der "den Schlagbaum bedient", aber auch als Wohnname "der am (Schlag) Baum wohnt", Bomere (um 1356), Bömer (um 1393),
Börnchen	Herkunftsname zum Ortsnamen "Börn(i)chen", oder auch Wohnname für einen, der am kleinen Brunnen wohnt, Burnichin (um 1408), Bornnchen der Snider (um 1471),
Bösewetter	mittelhochdeutscher Übername "boese-weter" = "böse + Wetter", für einen mürrischen, übellaunigen Menschen, Bosewetter (um 1438),
Carstens	Kurzform zum griech.-lat. Rufnamen "Christianus", Ableitung von "der Christ", Karsten (um 1472), Carstens (um 1589), Kärstinius (um 1645),
Christ	Kurzform vom Rufnamen Christianus, griech.-lat. Ableitung von Christus, Crist (um 1250/1300), Cristel (um 1346), Christianus (um 737), weitere Formen: Karsten (um 1472), Kersten (um 1463), Kirsten (um 1328), Cristman (um 1514),
Christian	Form vom Rufnamen "Christianus", griech.-lat. Ableitung zu "Christ", oder zum Rufnamen "Christian", Christianus (um 737), Cristinus (um 826/856), Cristan (um 1366),
Christmann	Ableitung zu dem Rufnamen "Christian", Cristman (um 1514),
Christoph	Ableitung zum lat.-griech. Rufnamen "Christophorus" = "Christusträger", einer der 14 Nothelfer, Christoforus (um 1014/1016), Cristuff (um 1381),
Clawes	Bedeutung: Sieg + Volksmenge, niederdeutsche und friesische Kurzform für „Klaus, Niklaus“, Namensvarianten: Claas, Claus, Clauß bzw. Klaas, Klaus, Klauss, Klauß, auch Nick, Nicolaus, Nikolaus, holländische Kurzform für „Nikolaas“, alte schwedische Form zu „Klavs, Clawesson“
Clemens	Rufname, lat. = "milde, gütig", Clemens (um 830),
Dahl	mittelhochdeutscher Wohnname "tal" = Tal,

	für einen aus dem Tale, oder Herkunftsname zu den Orten "Dahl, Thal", Dahlmann, van deme Dale (um 1338),
Dahlmann	„dahl, daal“ = Tal, Senke, („dat ligg daor in't daal“ = das liegt dort im Tal), „daale“ = hinab, hinunter, nieder, fallen, gehen, für jemanden, der im Tal oder einer Senke wohnt, seinen (Bauern)Hof dort hat, Herkunftsname zu dem Ort "Dalle", oder wie Thalmann von "Thal", tome Dallo, J. Dallmann (um 1438),
Dallmann	Plattdeutsch "Dalles, Dallas" = Not, Armut, Geldverlegenheit, Pleite, (Dalleskäärl), slawischer Rufname "dale-mir" = "weiter"+"Friede", Dalimarus (um 1219), Dallmeyer (um 1615), slawischer Rufname "dale-mir" = weiter + Frieden, möglich auch als Kurzform von "Dallmeier" = "der Meier im Tale", oder Herkunftsname zum Ort "Dalmer", Dalimarus (um 1219), Dalimirus (um 1229), Dalmer (um 1504), Dallmeyer (um 1615),
Dallmeier	"Damm, Dämme" = Damm, Deich, breiter Fahrweg, Trennwand, Wall, auch: gesund, rüstig, (dudd up'n Damm) "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, für jemanden, der am Deich wohnt, den Deich pflegt, dort arbeitet, oder: für eine gesunde, rüstige Person,
Dallmeyer	mittelhochdeutscher Übername "tanz" = "Tanz, Reigen", für den Reigenführer bei Volkstänzen, oder als Kurzform zum Rufnamen "Dank-" wie Danckert, Tanz (um 1257), Dantz (um 1585), Kuongze ze dem Tanz (um 1350)
Dammann	mittelhochdeutscher Übername "düme" = "Daumen", von einer Besonderheit des Daumens, oder für einen kleinen (dicken) Menschen; aber auch als Maßeinheit, Dume (um 1228), Dawn (um 1490),
Dantz	hebräischer Rufname = "der Geliebte", David (um 744), Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Dassel, Dasslau", oder mittelhochdeutscher Übername "taseln" = "schänken", de Dasle (um 1258), Thassler (um 1506),
Daum	mittelnorddeutscher Berufsname "deker" = "Dachdecker", im weiteren Sinne auch "Werkmeister, Zimmerman", Deckere (um 1251), Tegker (um 1418),
Deckert	Kurzform zum Rufnamen "Degenhard", oder mittelhochdeutscher Übername "degen" = "freier Mann, Krieger, Held", Deghen (um 1300/1340), Degen (um 1400),
Degen	Kurzform zu Rufnamen "Degenhard", möglich auch vom althochdeutschen Rufnamen "degan-her" = "Krieger, Gefolgsmann + alt, ehrwürdig", Degenere (um 1382), Deghener (um 1385/1386), Deghenardes (um 1425), Degeners (um 1426),
Degener	althochdeutscher Rufname "degen-hart" = "Krieger, Gefolgsmann + hart, streng", Degenhardtus (um 1132/1141), Techenardus (um 1227), Thegenardi (um 1259), Deghenardi (um 1263),
Degenhardt	mittelhochdeutscher Übername "degen" = "Degen, Dolch + kolbe", für einen kurzen, dicken Menschen, Degkenkowe (um 1417), Technkolbe (um 1460),
Degenkolbe	Herkunftsname zum Ortsnamen "Döhlau, Döhlen", von Dolein (um 1322), Döler (um 1479), wohl Kurzform zum Rufnamen "Thomas", oder slawisch "Domel",
Dehler	Temmelen (um 1363), Thömel (um 1375), Dömel (um 1542),
Dehmel	Kurzform zum Rufnamen "Daniel", möglich auch als mittelnorddeutscher Wohnname "den(e)" = "kleines Tal", oder als Völkername "die Dänen", Daniel (um 1282), Denigo (um 1291), Deno (um 1292), Denen (um 1313), Dene (um 1320),
Dehne	1. Aufseher über den Deich, zu niederdeutsch „Deich“, oberdeutsch-mitteldeutsch „Teich“, 2. Mann am Deich, Damm gegen Wasser, 3. am Teich, Weiher,
Deichmann	"Deip(en)" von mittelniederdeutsch „dep“ = tief
Deipenbeck	

Deipenwinkel	Plattdeutsch "Beck" = von Beeke, Graben, kleiner Bach, für jemanden, der am tiefen Graben od. Bach wohnt, Plattdeutsch "Beck" = Maul, Mund, Schnabel, "Deip" = tief, Tal, Senke, Mulde, "Winkel" = Ecke,
Deitermann	der in der Talecke wohnt, seinen Hof od. Acker dort hat, „Deiter“ = Armee des Volkes“ bzw. Familienname und männl. Vorname, „Sohn oder Mann des Dieter bzw. Diethart“ Dieter, Diedrich, Diethart = althochdeutscher Rufname "thiot-rihhi" = "Volk, Menschen+Herrschaft = Herrscher, Macht, Gewalt", Varianten zu Deiters: Deeters, Deters, Deterts, Duters, Diters, Ditters, Dyeters, Dytters, Dytters, vielleicht ostsorb. "delan" = "in der Niederung wohnender Wende, niederlausitzer Wende" oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Dehlen", Delancke (um 1659),
Deman	mittelhochdeutscher Übername "diamant(e)" = "Diamant", vielleicht für einen Diamanthändler, -schleifer, Diamant (um 1588),
Demmler	mittelhochdeutscher Berufsname "temeren" = "schlagen, hämmern", für einen Zimmerman oder Schmied, Temler (um 1499),
Demuth	mittelhochdeutscher Übername "diemüete" = "Demut, Herablassung, Milde, Bescheidenheit",
Demod	(Äbtissin in Wendhausen um 980), Demut (Frau des Ritters Winther von Redilnheim um 1335), Demut, Hans (um 1382), Demuth (um 1479),
Deneke	Kurzform zum Rufnamen "Daniel oder Denhard", Denecone (um 1274), Daniel (um 1275), Deneko (um 1284), Deneke (um 1399),
Denhart	Kurzform zum Rufnamen "Degenhardt", möglich auch als Wohn-, Herkunftsname zum Ort "T(h)ann(e), Dann(e)", mittelhochdeutsch "tanne" = "Tanne, Fichte", Denharde, (um 1341), Denhart (um 1545), kann eine Kurform des Namens „Dankwart“ sein, aber auch zu mittelhochdeutsch „tenk, tengg“ = links gehören, besonders wenn die Sippe aus dem Bairischen stammt, „denk“ oberdeutsch-bairisch = link, linkisch, ungeschickt, entspricht dem norddeutschen „Link“, Übername wurde vermutlich u.a. Linkshändern gegeben, Namensvarianten: Denck, Dengg, Denggen, Tenken, Teng, Gadenk, Gaudenk, Rudgerus Tenko (Aussee / Österr. 1341),
Derichs	Namensvarianten: Derichsen, Dericks, Derrick, Derricks, Derk, Derksen, patronymische Bildungen zu „Derich“, einer niederdeutschen Form von „Dietrich“, Derichsen (1609),
Detlefsen	norddeutsche Form zum Rufnamen "Detlef, Dietleib", "-sen" = Sohn, althochdeutsch "thiot-, diot-leiba" = "Volk, Menschen + Rest", Teodlef (um 850), Dedeleves (um 1339), Dedeloff (um 1496),
Deubel	mittelnorddeutscher Übername "duvel" = "Teufel", Duvel (um 1276), Thufel (um 1394), Deubell (um 1609), Düvell (um 1689),
Deubner	Herkunftsname zum Ortsnamen "Deuben", oder Berufsname für einen "Taubenhändler"
Deutsch	Stammesname = "deutsch", der Deutsche (um 1377), Deutschmann (um 1431), der Name wurde vor allem in Grenzgebieten mit gemischter Bevölkerung gegeben, später auch jüdischer Name,
Deutscher	mittelhochdeutscher Stammesname "diut(i)sch" = "deutsch", der Name wurde vor allem in Grenzgebieten mit gemischter Bevölkerung gegeben, der Deutsche (um 1377), Deucz (um 1390), Deutzscher (um 1625), Düczlender (um 1397), Tütschman (um 1299), Deutschman (um 1431),
Dick	mittelhochdeutscher Beiname für "dicht, dick" beleibte Menschen, Dicke (um 1290), der Dicke (um 1291),
Dicke	mittelhochdeutscher Übername "dick" = "dicht, dick", für einen dicken, beleibten Menschen, oder auch als Wohnname zum Ortsnamen "Dicke", oder Bezeichnung "Dickicht", möglich auch als Kurzform zum Rufnamen Dietrich, Dicke (um 1290), der Dicke (um 1291), von der Dicke (um 1351), auf dem Deiche, (um 1323), Dickmann = Wohnname "am Deiche" oder als mittelhochdeutscher Übername für einen dicken Menschen,
Dyke	

Diecke	siehe auch unter "Dicke", ufm Dieke (um 1590), Dickman (um 1642), mittelnorddeutscher Wohnname "dik" = "Deich, Damm, Teich", "ke" = norddeutsche Verkleinerungsform wahrscheinlich für jemanden, der an einem kleinen Teich wohnt, möglich auch als Kurzform zum Rufnamen "Diederich", van de Dike (um 1272), Dyck (um 1480), Tieck (um 1537),
Dieckmann	„Dieck“ = niederdeutscher Wohnstättenname, hochdeutsch = zum Teiche, die niederdeutsche Bezeichnung „Diek“ für den Deich hat mit dem Familiennamen nichts zu tun, 1. Diek, Dik (ndd., mnd.) = Deich, Teich, 2. Diek (ndd.) = schmaler, langer, erhöhter Weg oder Damm, für jemanden, der in der Nähe des Deiches wohnt, „Dieck“ stammt wahrscheinlich vom plattdeutschen Wort „Deich“, auch in der Form „Dyck“ oder „Dyk“, aber auch ein Berufsname, wenn jemand einen Deich in Ordnung halten musste, Namensvarianten: Dickmann, Diekmanns, Dikmanns, Diegmann, Dieck, (NI = Dyk, Dijkmann od. Dykmann), vorangestellte Zusätze wie „ten, ter, ton, up den, toden“ zeigen in Westfalen im Regelfall auf einen Wohnstättennamen, (ten Dijke, up den Dijke, toden Dicke, van de Dike), Benennung nach Rufname: Patronym zu Dieck = Kurzform zu „Dietrich“, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsverwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Diedrich	althochdeutscher Rufname "thiot-rihhi" = "Volk, Menschen+Herrschaft = Herrscher, Macht, Gewalt", war einer der beliebtesten Namen des Mittelalters (Dietrichsage), Thiadricus (um 856/877), Thidricus (um 1001/1010), Dyderikes (um 1368/1381), Dittrich (um 1478),
Diekerhoff	„diek“ = 1. (Dieke, Dieksken) schmaler, langer, erhöhter Weg, Fahrdamm, Allee, „-ken“ = Verkleinerungsform, „diek“ = 2. Teich, (z.B. Entendiek, Fiskediek, Lohdiek), „hoff“ = (Bauern)Hof, = Bauernhof am Teich, od. Bauernhof am Weg, Fahrdamm, an der Allee, mittelhochdeutscher Übername "diamant(e)" = "Diamant", vielleicht für einen Diamanthändler, Diamant (um 1588),
Diemant	
Dienemann	mittelnorddeutscher Wohnname "dien(e)" = "Bodenvertiefung, kleines Tal", für einen der in einer Niederung wohnt, möglich auch als Kurzform zum Rufnamen "Daniel", Deneman Voget (um 1390), Deneman (um 1402), Tyneman (um 1485),
Diener	mittelhochdeutscher Berufsname "dienae" = "dienen, Diener, Ratsdiener", auch für "Vertreter von Handelsgesellschaften an großen Ortschaften", Diener (um 1304), Dyener (um 1372), Heydeke de dener (um 1447),
Diepenbrock	Varianten: Deepenbroik, Diepenbrook, Dopenbroeck, Dypenbroek, 1. topographischer Name zu mittelniederdeutsch „dep“ = tief + „brok“ = Moorboden, Sumpf, nasses Gelände 2. Adelsgeschlecht „Diepenbrock“,
Diepolt	althochdeutscher Rufname "thiot-bald" = "Volk, Menschen+kühn, mutig, stark", Thiatbaldus (um 796/806), Diebbolt (um 1107/1109), Dippolt (um 1435), Dypelt (um 1436), Kurzform zum slaw. Rufnamen "Dirzislav" = urslaw. "halten, Ruhm",
Dierschke	Kurzform zum slaw. Rufnamen "Dirzislav" = urslaw. "halten, Ruhm", Dirsico (um 1028), Dirska (um 1176), Dirske (um 1381), Dirschko der Cretschmer = Dirsco (um 1451/1456),
Ditel	Kurzform zum Rufnamen "Diedrich", oder als althochdeutscher Rufname "thiot-walt" = "Volk, Menschen + Gewalt,Macht", Dityl (um 1361), Dietel (um 1384), Dittl (um 1460),
Dieter	althochdeutscher Rufname "thiot-her" = "Volk, Menschen + alt, ehrwürdig", auch als Kurzform zum Rufnamen "Diederich", Thiatheri (um 799), Theter (um 1203), Diether = Dietrich (um 1287), Dieterlin (um 1405),
Dietsch	Ableitung vom Rufnamen "Dietrich", Ditzsche (um 1438), Diczsich (um 1450), Titzsch (um 1479),
Dietz	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "thiot" = "Volk, Menschen", oder vom Rufnamen "Dietrich", Tydso (um 860), Tiezo=Diezo (um 995), Thycen (um 1352), dy Dyczinne (um 1368), Ticze (um 1413), Ditze (um 1383/1387),
Dietzel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "thiot" = "Volk, Menschen", oder vom Rufnamen "Diederich", Ticzel (um 1438), Dytzell (um 1498), Ditzel (um 1503),

Diezmann	Kurzform von "Dietze + mann", Ditzeman (um 1323), Titzman (um 1388), Ticzman (um 1402),
Dill	Kurzform zum althochdeutschem Rufnamen "thiot, diot" und "Dietrich", möglich auch Kurzform zum Rufnamen "Ottlie", auch als mittelnorddeutscher Übername für "Dill", Dilman (um 1326), Dylleman (um 1330/1349), Alberto filio Dille (um 1273/1330) = Albertus Dylle (um 1332), Albertus Dille (um 1333),
Dillmann	Kurzform vom althochdeutschem Rufnamen "thiot" oder "Diederich", möglich auch als mittelnorddeutscher Übername für "Dill", Dilman (um 1326), Dylleman (um 1330/1349),
Dinger	mittelhochdeutscher Berufsname "dinger" = "Richter, Sachwalter", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Ding(en)", Diengen (um 1247),
Dinse	Kurzform zum Rufnamen "Dinnies,Dionysius", einer der 14 Nothelfer, griech. "vom Gott Dionysos abstammend", Dyonisius (um 1283)
Dintner	mittelhochdeutscher Berufsname "tin(c)te" = "Tinte" wohl als Tintenmacher, Dintener (um 1387), Tynntner (um 1361),
Dippmann	Kurzform vom althochdeutschen Rufnamen "thiot, diot", Thiabo (10. Jh.), Dippe (um 1267),
Dithard	althochdeutscher Rufname "thiot-hart" = "Volk, Menschen + hart, streng", aber auch als Ableitung zum Rufnamen "Dieter" möglich, Thiathardus (um 841/846), Thiehard, Thiedherd (um 990), Dethardqs (um 1290), Dithart (um 1296), Detert (um 1380), Didert (um 1395),
Ditmarsdorf	Herkunftsname zum Ortsnamen "Ditmansdorf", Ditmarsdorf (um 1372),
Dittmann	althochdeutscher Rufname "thiot-, diot-man" = "Volk, Menschen+man", Ditmannus (um 805), Thetmannus (um 1215), Ditman (um 1257),
Dittmar	althochdeutscher Rufname "thiot-, diot-märi" = "Volk, Menschen + bekannt, berühmt, angesehen", Thetmar (um 805), Tiadmer (um 822/875), Dethmar (um 1064), Ditmarus (um 1248),
Dittrich	althochdeutscher Rufname "thiot-rihhi" = "Volk, Menschen + Herrschaft, Herrscher, Gewalt, Reich", war einer der beliebtesten Namen im Mittelalter (Dietrichsage), Thiadricus (um 856/877), Thidricus (um 1001/1010), Dyderikes (um 1368/1381), Dittrich (um 1478),
Döller	Namensvarianten: Dahler, Daler, Dalher, Daller, Dhall, Doler, Taler, Thaler, Thaller, „Dahl“ = mittelhochdeutscher Wohnname "Tal", für einen aus dem Tale, evtl. Herkunftsname zum Ortnamen „Döllen“,
Döhmann	„Döh“ = von Plattdeutsch „Dohle“ = Dohle, (vielleicht für einen Beerdiger), von Plattdeutsch „Döbel, Döker, Daiker“ = Daibel, Teufel, auch Flegel, Lümmel, Donnerwetter, von Plattdeutsch „Döllmann“ = dümmliche Person, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter,
Dördelmann	„Dördel“ = für ein dorniges Feld, Ortsteil von Isalohn, „Mann“ = Mann, Herr, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter,
Dörschel	„Dör“ = von dürr, klein, schmal, schmächtig, „schel“ = die Person bestimmend, für eine magere bzw. kleine Person,
Dolle	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dolle, Döllen", auch Wohnname zu "Döllbach",
Dolling	dictus de Dolle (um 1281), von der Dolle (um 1347/1348), Dolle (um 1453), Herkunftsname zum Ortsnamen "Dolling, Döllingen", oder mittelnorddeutscher Übername "dol" = "über-, hochmutig", oder slawisch "dol" = "Tal" (als Wohnname),
Domhöver	"Dom" = Dom, Große Kirche, "Höver" = von "Hof" "Höwwel, Hoevel" = Berg, Hügel, Höhenzug, langgestreckter Aufwurf, für jemand, der am Domhof wohnt, oder der Hügel, auf dem der Dom steht, der Domhügel,
Dominik	Ableitung vom Rufnamen "Dominicus" = lateinisch "dem Herrn (Gott) gehörig", Dominik (um 1350), Domynyk (um 1427),
Donat	Ableitung vom Rufnamen "Donatus" = lateinisch "der (Gott) Geschenkte", Donatus (um 1392), Danat (um 1402), Donat (um 1463),

Donner	mittel norddeutscher Übername "donner" = "Donner", für einen der leicht in Zorn ausbricht, auch Scheltenname nach einem Fluch, Donere (um 1333), Dunre (um 1347), Donner (um 1378),
Dorfel	
Dorfschmidt	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dörfel", Ableitung vom Namen "Schmidt" mit Zusatz des Wohnortes "Dorf", Dorfsmied (um 1589),
Dormeier	Wohnname "der Meier, der am Tor wohnt", selten auch als Herkunftsname zum Ortsnamen, "Döhren, Dohren",
Dorn	Tormayer (um 1570), Dornemeyers (um 1585), Dornemeyer (um 1723), mittelhochdeutscher Wohnortname "der am Dornbusch wohnende",
Dorner	Dorn (um 1364), Dorner (um 1407),
Dornig	Wohn- oder Herkunftsname vom Ortsnamen "Dorna", oder "Dornbusch", Thorner (um 1320), Dorner (um 1407),
Dornig	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dörnick, Dornick", oder aber als slawischer Übername, Dornik (um 1372),
Dorst	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dorst", oder Wohnname für einen, der am trockenen,dürren Boden wohnt, Tust (Ende 13. Jh.), Durst (um 1398), Dorst (um 1547),
Dortmann	"Dort" = Dort(mund), "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, demnach der Mann, der von dort kommt (evtl. von Dortmund),
Dose	Herkunfts-, Ortsname, niederdeutsch "Dose" = "Moos, Moor", Dose (um 1350),
Dossmann	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dosse", Doßman (um 1484),
Dost	mittelhochdeutscher Übername "doste" = "wilder Thymian", für einen Kräutersammler, -händler, Dust (um 1394), Thost (um 1491),
Dowe	mittel norddeutscher Übername "döf" = "taub, stumpfsinnig", oder "de döve" = "der Taube",
Drechsel	Dove (um 1273), Dovecord (um 1363), de dove Arnd (um 1420), mittelhochdeutscher Berufsname "draehsel, drechsel" = "Drechsler",
Drechsler	der Drähsel (um 1270), Drehsel (um 1286), Trechsell (um 1487), Dressel (um 1496), mittelhochdeutscher Berufsname "draehseler" = "Drechsler",
Drees	der Dresler (um 1293), Drehsler (um 1414), Dreslere (um 1456), (Dreese, Dresken) = Acker mit Gras oder Einsaat von Gras oder Klee, (nur vorübergehend zum Heuen, üppig wachsend), z.B. Grössdrees, Höldrees, Klaowerdrees, Schaopsdrees,
Dreher	„se deen de Wöske up't Dreesken“ = sie legen die Wäsche auf die Wiese, zum trocknen, mittel norddeutscher Berufsname "dreyer, dreger" = "Drechsler", Dreiere (um 1345),
Dreier	Dreger (um 1391) = Dreher (um 1417), Dreherr (um 1501), mittelhochdeutscher Übername "dri" = "drei", auch für Mitglieder in einer Körperschaft von 3 Männern (Ratsausschuß), oder als Berufsname für "Dreher",
Dreißig	Hof zum Dreyer (um 1320), Dreier (um 1585), mittelhochdeutscher Übername "drizig, drizec, drizic" = "dreißig", 1. für einen Bauer, der ein Gut von 30 Tagwerken (Morgen) betreibt, 2. für jemanden, der dreißig Mark oder Äcker besitzt, 3. Siedlungsnamen „Dreißig“ (Stadt Döbeln), Landkreis Mittelsachsen, Sachsen, und „Droyßig“ (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt), verwandte Artikel: Dreissig, Dreisig, Dreisig, Dreißiger, Dreißigacker, (Zwanzig) Dreißig (um 1732),
Drescher	mittelhochdeutscher Berufsname "drescher" = "Drescher", für einen der mit dem Dreschflegel Gedreide ausdrischt, Trescher (um 1284), Drescher (um 1398),
Dreyer	mittelhochdeutscher Übername "dri" = "drei", für Mitglied einer Körperschaft von 3 Männern (Ratsausschuß), Plattdeutsch „Dräier“ = Drechsler“, oder Kurbel, Griff zum Drehen (z.B. am Schleifstein, an der Hächselmaschine) Pillendräier, Pottdräier, Stohldräier, Dräikniepe (= hölzerne Schraubenzwinge), Dräimölle,

Drieschner	Dräiörgel, Dräipäörtken od. -pürtken, Dräipunkt, Dräirad, Dräikolk, Hof zum Dreyer (um 1320), Dreier (um 1585), Plattdeutsch <i>drie</i> = drei, auch Drescher, Dreschflegel,
Droste	mittelnorddeutscher Berufsname "drossete" = "Truchseß, Landvogt, oberster Hofbeamter", für Ostfalen auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Drost(en)" möglich, Droste (1330/1349),
Dräger	mittelnorddeutscher Berufsname "drager, dreger" = "Lastenträger, Stadtdiener", aber auch für "Dreher, Drechsler", Dregher (um 1360), der Dräger (um 1376),
Drogemann	mittelnorddeutscher Übername "droge" = "trocken, ausgetrocknet, dürr, welk", vgl. Trogemann,
Drögemüller	mittelnorddeutscher Übername "droge" = "trocken, ausgetrocknet, dürr, welk", Drögemüller (um 1692),
Duncker	mittelnorddeutscher Übername "dunker" = "dunkel, trübe, verworren", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Dunk", bzw. Wohnname "dunk" = "kleine Bodenerhebung im Sumpfland", Dunkeri (um 1250/1300), Duncker (um 1351), Dunckel (um 1438), Duncker (um 1442),
Dunkel	mittelnorddeutscher Übername "tunkel, dunkel" = "dunkel, trübe, leise, unverständlich", oder zu mittelnorddeutsch "dunkel" = "dunkelhaft", oder auch als Wohnname "Dunkel", für einen Flur auf der Winterseite, die von der Sonne nicht erreicht wird, Dunkel (um 1186), Tunkel (um 1398),
Dunker	mittelnorddeutscher Übername = "dunkel, trübe, verworren", Dunkeri (um 1250), Duncker (um 1351),
Duve	mittelnorddeutscher Übername "düve" = "Taube", oder als Berufsname für einen Taubenhändler, Duve (um 1381),
Dünkler	„dünk“ = Dünkel, Einbildung, „ he ha ne hoogen Dünk“ = er hat eine große Einbildung, Dünk, Splien, „dunker“ = dunkel, düster, Schemme, „se deen dat in'n Dunkern, Düüstern“ = sie tun das bei Dunkelheit, für einen eingebildeten Menschen
Dünnbier	mittelnorddeutscher Übername "dünne-bier" = "dünn, zart, seicht + Bier", für einen, der Schwachbier braut oder verkauft, Dunebier (um 1303), Dvnbyr (um 1404), dy Dunnebirynn (um 1437),
Dürkop	mittelnorddeutscher Übername "dürkōp" = "teurer Kauf", mittelnorddeutsch "tiure-kouf" = "von hohem Wert, viel kostend + Geschäft, Kaufpreis", für einen Kaufmann, bei dem man teuer kauft, Dürrekop (um 1300), Tewerkowff (um 1443), Dürkop (um 1538), Deuerkopf (um 1564), Teuerkauff (um 1614),
Dürrschmidt	mittelnorddeutscher Berufsname für einen Schmied, der Türbeschläge, bzw. Schlösser herstellt, Dursmid (um 1387), Tursmyde (um 1410), Torsmidt (um 1479), Turssmidt (um 1480), Volks-, Stammesname der "Dänen", Dano (um 840), Knvt alter Danus (um 1152), Dene (um 1257), Dähnert = Kurzform zum Rufnamen "Degenhardt", Denehardus (um 742/784), Denihart (um 742/784), Deinardus (um 1217), Deynhart (um 1368),
Döbel	Herkunfts-, Wohnname zum Ortsnamen "Dobel, Döbel", mittelnorddeutsch "dobbe" = "Graben, Grube",
Döbrich	Dövel (um 1345), Debel (um 1402), Dobel (um 1451/1452), Herkunftsname zum Ortsnamen "Döbbrick, Döbrichau", oder Kurzform zum slaw. Rufnamen "Dobroslav" = "gut", Döberigk (um 1589), Döbrig (um 1625),
Döhlert	Herkunftsname zum Ortsnamen "Döhlau, Döhlen", von Dolein (um 1322), Döler (um 1479),
Döhrer	Herkunftsname zum Ortsnamen "Döhren", de Dore (um 1279),
Döll	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dolle, Döllen", Döll kann auch rhein. Kurzform zum Rufnamen Adolf sein, de Dolle (um 1281), von der Dolle (um 1347/1348), Dolle (um 1453)
Döller	vgl. Döll,
Dömel	wohl Kurzform zum Rufnamen "Thomas" oder slawisch "Domel", Temmelen (um 1363), Thömel (um 1375), Dömel (um 1542),
Dörfel	Herkunftsname zum Ortsnamen "Dörfel",

Döring	Dorfel (um 1363), Dorffil (um 1460), mittelhochdeutscher Stammesname "der Thüringer", Thuring (um 830), de Thuringen (um 1144), Duringus (um 1145), Durinc (um 1290), Doring (um 1344/1365),
Dörr	mittelhochdeutscher Übername "dürre, durre" = "dürrr, trocken, mager", Durre (um 1269), der Dirre, Dörre (um 1331), Dörr (um 1381),
Ebel	Kurzform zu dem Rufnamen Eberhard oder Albrecht, Ebeln (um 1330), Ebel (um 1454), als weitere Form auch Ebeling möglich, Ebeling (um 1686),
Ebert	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "Eberhardt",
Eck	mittelhochdeutscher Wohnname, der "an der Ecke, im Winkel wohnt", oder als Kurzform von "Eckardt",
Eckard	an der Egge (um 1248), an der Egke (um 1418), Ecko (um 1257), Ege (um 1388), althochdeutscher Rufname "ekka-hart" = "Schneide, Spitze, Ecke" + "hart, streng", Echard (um 825/840), Eccardus (um 997), Eckart (um 1359), weitere Formen: Eggers (um 1550), Eckel (um 1257),
Eckardt	althochdeutscher Rufname "akka-hart" = "Schneide, Spitze, Ecke + hart, streng", Echard (um 825/840), Eccardus (um 997), Ecchardus (um 1266), Eckart (um 1359),
Eckmann	mittelhochdeutscher Wohnname, der "an der Ecke, im Winkel wohnt", Namensvarianten: Eckert, Eckes, Eckey, Eckhard, Eckhardt, Eckhart, Eckher, Eckhold, Eckhus, Eckler, Ecklund, Eckl,
Eckoldt	mittelnorddeutscher Wohnname "ekholt" = "Eichenwald", oder althochdeutscher Rufname "ekka-walt" = "Ecke, Winkel + Gewalt, Macht", de Ekholt (um 1300), Echolt (um 1340), Eckolt (um 1530),
Eckschmidt	"Eck" von Ecke, Winkel, Abseits, "-schmidt" von Schmied,
Eckstein	mittelhochdeutscher Wohnname "ecke-stein" = "Eckstein, vorspringender Fels", Eckstein (um 1235), Eckstein (um 1496),
Edel	Kurzform zum Namen "Albrecht", oder mittelhochdeutscher Übername "edel(e)" = "edel, adlig, herrlich", für einen freien Menschen, aber auch als Kurzform vom Rufnamen "Adelheit" = edel (um 1296),
Edelmann	mittelhochdeutscher Übername "desel-man" = "Edelmann", Edelmannus (um 1285), Edelman (um 1404),
Eder	Herkunftsname zum Ortsnamen "Ed, Öd" oder "Dröda (Vogtland)", Eder (um 1479), Oder (um 1506),
Edlich	mittelhochdeutscher Übername "edel-lich" = "edel, adlig, herrlichlich", als Verkleinerung = Edelich (um 1565),
Egerer	Herkunftsname zum Ortsnamen "Eger", Egerer (um 1273), von Eger (um 1324)
Egert	mittelhochdeutscher Wohnname "egerte" = "Brachland", ab der Egert (um 1320), von Eger (um 1324),
Eggebrecht	althochdeutscher Rufname "akka-beraht" = "Spitze, Ecke + hell, strahlend, glänzend", Echreht (um 890), Ecberhtus (um 980), Eckebricht (um 1350), Eggebrecht (um 1487),
Eggenstein	"Egge(n)" = Ecke, Spitze, landwirtschaftlich genutztes Gerät "Stein" = Stein Eggemann, Egemann, Eckmann, Eggermann "Egge(er)" = von Egge, landwirtschaftlich genutzte großflächige Harke, „Mann“ = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, der Mann, der die Egge bedient,
Eggers	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "ekka-hart", Eggerd, Eggerdes (um 1536), Eggers (um 1550/1551),
Eggert	ist ein abgewandelter Name von Eckardt, althochdeutscher Rufname "ekka-hart" = "Schneide, Ecke" + "hart, streng", Echard (um 825/840), Eckart (um 1359), Eggerd (um 1536), Eggers (um 1550/51),
Ehler	althochdeutscher Rufname "agil-hart" = "Schrecken" + "hart, streng", Egilhard (um 820), Elieri (um 1268), Elers (um 1377),
Ehlers	althochdeutscher Rufname "agil-hart" = "Schrecken + hart, streng", Elers (um 1377), Eylerdes (um 1379),
Ehlert	althochdeutscher Rufname "agil-hart" = "Schrecken + hart, streng", Nachkomme von Adalhard = edel, tapfer, oder von Adalhari = edel, Armee, niederdeutsche Variante zu Elert, Egilhard (um 820), Eilhardus (um 856/877), Elieri (um 1268),

Ehm	mittelhochdeutscher Übername "aeheim(e)" = "Mutterbruder, Oheim", oder Kurzform eines althochdeutschen Rufnamens "agi-märi" = "Ecke, Schneide + bekannt, berühmt, angesehen", Ehm (um 1530), Emeke (um 1446),
Ehreke	althochdeutsche Kurzform zum Rufnamen "Erich", "era" = "Ehre", Ehrke (um 1560), Ereke (um 1598), Ehrcke (um 1631),
Ehrhardt	Rufname nach "era-hart" = "Ehre, Ansehen" + "hart, streng", Erard (um 1103), Erhart (um 1365)
Ehrich	althochdeutscher Rufname "era-rihhi" = "Ehre, Ansehen + Herrschaft, Macht, Gewalt, Reich", aber auch (selten) Herkunftsname zum Ortsnamen "Ehrich", Erich (um 1293), de Erich (um 1353),
Ehrlich	mittelhochdeutscher Übername "erlich" = "Ehre haben, herrlich, schön, oder auch als mittelhochdeutscher Wohnname "erlach" = "Erlengebüsch", Erlich (um 1383), Erler (um 1433),
Eibisch	mittelhochdeutscher Wohnname "ibesch(e)" = "Eibengehölz", vielleicht auch als Übername für "Apotheker, Kräutersammler", Ibisco (um 1255), Eybisch (um 1535),
Eichelbaum	mittelhochdeutscher Wohnname "eichelbaum" = "Eiche", Eckelbaum (um 1578), Egelbaum (um 1594),
Eichelkraut	Übername vielleicht für einen Kräutersammler, oder Pflanzenbezeichnung = "Centimorbia",
Eichenberg	Herkunftsname zum Ortsnamen "Eichenberg", oder auch als Wohnname zum Ortsnamen "Eich(en)berg", von dem Eychberge (um 1380), Eychberge (um 1395),
Eichhorn (1)	mittelhochdeutscher Übername "eichhorn" = "Eichhorn", vielleicht für einen Pelzhändler oder Kürschner, zem Eichhorn (um 1297), Aivhorn (um 1286),
Eichhorn (2)	„Eich“ = Eiche, Eichhörnchen, ??? „Horn“ = Horn, Hörnchen (= kleines Tier), für einen munteren, quirligen Menschen, Eichhorst
	Herkunftsname zum Ortsnamen "Eichhorst", „eich“ = Eiche, „horst“ = Wald, = Eichenwald vgl. Eichholz, Eichhorst (um 1635),
Eichler	mittelhochdeutscher Wohnname "eich(e)" = "Eiche", oder auch als Berufsname für einen Eichelsammler, zur Eiche (um 1298), Eicheler (um 1404),
Eichmann	mittelhochdeutscher Wohnname "eich(e)" = "an der Eiche", oder als Berufsname für einen "Eichelsammler", Aichman (um 1389), Eicheman (um 1476),
Eichner	Herkunftsname zum Ortsnamen "Eich(a),Eich(e)", vereinzelt auch Berufsname für einen "Eicher, Visierer", Eychener (um 1363),
Eicke	frisische Kurzform zum Rufnamen "Eilhard", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Eick", Eico (um 1019/1023), Eicco de Repchowe, (um 1220), Eyke (um 1468), Eick (um 1585),
Eickemeyer	Wohnname "Meier bei der Eiche, den Eichen" bzw. "der im Eich(en)hof", Eykemeger (um 1472), Ekmeier tom Ekhove (um 1538), Eickhoff (um 1583),
Eidam	mittelhochdeutscher Übername "eidem" = "Schwiegersohn", Aidem (um 1387), Eydem (um 1421),
Eiermann	„eier“ = Eier, „mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Miter, Pächter, Händler oder Produzent von Eiern, Besitzer eines Geflügehofs, Berufsname auf „-mann“ für den Eierverkäufer, Johann Aiermann (1360),
Eikelkamp (1)	1. Benennung nach Beruf zu mittelhochdeutsch „eichel“, mittelniederdeutsch „ekel, eikel, eckel“ = Eichel, Eichelmaist, Frucht der Eiche, oft in der Funktion des Schweinefutters, 2. indirekter Berufsname für einen Eichelsammler bzw. Schweinemäster, -halter, Benennung nach Rufname: Patronym zu einer Kurzform mit dem althochdeutschen Namenglied „ekka, egga“, altsächsisch „eggia“ = Schneide, Spitze, zu Vollformen wie Eichardt oder Eichold, hier liegt ein Diminutiv mit dem Suffix „-el“ vor. Kamp = Kämpe, eingefriedetes Landstück,
Eikelkamp (2)	„Eikel“ von „Eike“ = Eiche, Eichel, „Kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland,

	Eicke = friesische Kurzform zum Rufnamen "Eilhard", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Eick", mittelhochdeutscher Übername "eninkel" = "Enkel", Enchili (um 1203), Enenkel (um1230),
Einenkel	
Einert	Abwandlung vom Rufnamen "Eginhard" , althochdeutsch "agin-hart", "Ecke, Schneide, Spitze + hart, streng", Einer (um 1479), Eynardin (um 1495),
Eisele	Kurzform vom althochdeutschem Rufnamen "isen-hart, beraht", "Eisen + hart, streng, hell, strahlend", oder als mittelhochdeutscher Übername "isen" = "Eisen", eventuell für einen Schmied oder Eisenhändler, Iseli (um 1256), Isenli (um 1320), Isely (um 1457),
Eisemann	1. Eisenmenger = Eisenhändler 2. Kerkemeister, der die Gefangenen an die Ketten schließt (vgl. Blocher, Stöcker), 3. schwer gepanzerter Kriegsmann, 4. Übername wie Eisen, Eisele, A. Benennung nach Rufname „Eiser“, mit dem Suffix „mann“, B. Benennung nach Beruf zu mittelhochdeutsch „Isern, Iser“ = Eisen, für einen Eisenhändler, Schmied od. Gefängniswärter (vgl. Eisenmann), C. Benennung nach Übername „Eiser“, Derivat mit dem Suffix „mann“, D. Benennung nach Herkunft zum Siedlungsname „Iserde“ = Eisenerde (Siedlungsname in Sachsen-Anhalt, Landkreis Börde, bei Calvörde ist nicht lokalisierbar) althochdeutscher Rufname "isen-hart" = "Eisen" + "hart, streng", Isenhardus (7.Jh.), Isehart (um 1273), Eisenhart (um 1510),
Eisenhard	althochdeutscher Rufname "isen-hart" = "Eisen + hart, streng", Isenhardus (7.Jh.), Isehart (um 1273), Eisenhart (um 1510),
Eisenhardt	althochdeutscher Rufname "isen-hart" = "Eisen + hart, streng", Isenhardus (7. Jh.), Isenhart (um 1273), Eisenhart (um 1510),
Eisenmann	mittelhochdeutscher Berufsname "isen + man" = "Eisenhändler", Eysenmann (um 1293),
Eisenreich	althochdeutscher Rufname "isen-rihhi" = "Eisen + reich, mächtig, hoch, prächtig, glücklich", Ysanrich (um 1272), Eisenrich (um 1496),
Eisenschmidt	Berufsname für "Eisenschmied", Eisenschmidt (um 1552),
Eisentraut	althochdeutscher Rufname "isen-trüt" = "Eisen + vertraut, lieb", oder "Vertrauter, Geliebter, Freund", Isendrut (um 1350), Eyßentrawt (um 1493),
Eisermann	mittelhochdeutscher Übername "iser(i)n" = "von Eisen" , als Variante vom Berufsnamen "Eisenmann", Isernman (um 1381/1382), Eyserman (um 1585),
Eismann	wohl Variante vom Berufsnamen "Eisenmann", evtl. auch vom althochdeutschen Rufnamen "isen-man" = "Eisen + Mann, Mensch", Yseman (um 1396), Iseman (um 1410), Eisenman (um 1479), Eißman (1492),
Eisner	mittelhochdeutscher Berufsname "isener" = "Eisenhändler", der Isiner (um 1272), Eysener (um 1404),
Eisold	althochdeutscher Rufname Isolt "is-walt" = "Eis / Eisen + Gewalt, Macht", Isolt (um 1266), Eysolt (um 1427), Eiselt (um 1572),
Eitner	Rufname zu "Agatha" (griech. = die Gute) oder als Berufsname, zu mittelhochdeutsch "eiten" = "brennen", evtl. "Kohlenbrenner", der Ayten (um 1388), Aytener, Eytener (15. Jh.), Eytener (um 1413),
Ellermann	Eilers, Eilert, Ellert = norddeutscher Jungennname, Niedergermanische Kurzform von Edelhard, nordfriesische Kurzform von Eilhart bzw. Eilhard, Bedeutung: Spitze, Schneide einer Waffe, hart, stark, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Eller + mann, „eller“ = niederdeutsch „eller“ für Erle, Ableitung „Mann“ = Mann, Man, Manno, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für jemanden, der an einer Erle wohnt, Wohnstättennamen zu Ellern = Ellerbrock, Ellersiek, Ellerbrake, Ellerbaum, Ellernkamp, auch Ellerhorst, Ellerbeck, Ellerbusch, Ellermeyer, Ellerhusen, Eller ist auch prähistor. Bach- und Ortsname (alt Elnere, Elera, Alira), 1. niederrheinisch, 2. Mosel, Nahe = Ellert, Eilers, Ehlers, Ehlert,
Els	Herkunftsname zum Ortsnamen "Elsen, Elsa", oder als Wohnname zu "Els" = "Erle", bzw. slaw. "Olesna" = "Erle, Erlengebüsch", von Elße (um 1343), Els (um 1388), Elsener (um 1443),
Elsener	Herkunftsname zum Ortsnamen "Elsen, Elsa",

	oder Wohnname "Els" = "Erle", bzw. slaw. "olesna" = "Erle, Erlengebüsch", oder Ableitung zum Rufnamen Elisabeth (hebrä.= mein Gott hat geschworen), von Elße (um 1343), Els (um 1388), Elsener (um 1443), Kurzform zum Rufnamen "Elverich, Alverich", zu althochdeutsch "alf-rihhi" = "Elf + Herrscher, mächtig", oder zu "alf-heri" = "Elf + alt, ehrwürdig, von hohem Rang", Albericos (um 780), Alfricus (um 917/935), Alferi (um 1106/1109), Elferus (um 1108), Elverus filius Elveri (um 1313), althochdeutscher Rufname "agil-wart" = "Schrecken + Wächter", besonders norddeutsch und friesisch, Eilward, Eylward (um 825), Egilward (um 900), Eylwardus (um 1300) = Elwardus Copman (um 1300), Elwert (um 1651), Herkunftsname zum Ortsnamen "El(t)z(e)", oder Vermischung von Els und Elsner, de Ellese (um 1295), Elze (um 1399), Rufname "Imbrecke, Emerca" aus der Emmenrich-Sage zu "amra" = "schrecklich, furchtbar", vereinzelt auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Emmerich", Embrico (um 900), Emmercho (um 1264), Emerich (um 1399), bair.-österr. Übername "emerling" = "Goldammer", Emerling (um 1322), bair.-österr. Übername "emerling" = "Goldammer", Emerling (um 1322), mittelhochdeutscher Berufsname "enke" = "Vieh-, Ackerknecht", Enke (um 1220), Enck (um 1388), mittelhochdeutscher Wohnname "ende" = "Ende", für einen, der am Ende (eines Ortes, einer Straße) wohnt, de Ende (um 1323), an dem ende (um 1381), vom Ende (um 1412), am ende (um 1438), Ableitung von Andreas, mittelhochdeutscher Wohnname "enge" = "Enge, beengter Weg, schmales Tal, Schlucht", z.T. auch Vermischung mit "Ende", Enge (um 1515), von Enge (um 1632/1643) = vom Ende, Kurzform zum Rufnamen Engelhard, o.ä. möglich auch als Stammesname "der Angeln", Angelsachsen, vermischt mit althochdeutsch "engil, anghil", zem Engel (13. Jh.), Engil (um 1407), Hans zum Engel (um 1439), Engels (um 1383/1403), Rufname nach "Angli-beraht" = "Stammesname der Angeln"+"hell, strahlend", Engilbertus (um 800/27), Engilbraht (um 900), Engelbrecht (um 1373), althochdeutscher Rufname "Anglihart" als Stammesname "der Angeln + hart, streng", Engelhard (um 1203), Engelhart (um 1490), „Engel“ = evtl. von Plattdeutsch „Angel“ = Ecke, Winkel, 1. Fischangel, 2. Türangel, 3. Granne an der Ähre von Gerste u. Roggen, Stachel, Fischgräte, Döörangel, Fiskeangel, Footangel, „Kamp“ = Plattdeutsch „kamp“ = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, evtl. für einen in der Ecke, im Winkel liegenden Acker, Angelkamp, Angelkämper, "Engel" von Angel = Ecke, Winkel, Abseits, (vgl. Eckmann, Winkelmann, Angelkamp), Angelsachse, "Engel" = himmlisches Wesen, Bibelgestalt, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, Namensvarianten: Engelkamp, Engelhardt, weitergebildete Kurzform des Rufnamens Engelhardt, Engelman (um 1170), Engelman (um 1487), Mischnname aus Engelhart und Engel, Engels (um 1383/1403), mittelhochdeutscher Wohnname "enge" = "Enge, beengter Weg, schmales Tal, Schlucht", z.T. auch Vermischung mit "Ende", Engeman (um 1515), von Enge (um 1632/1643) = vom Ende, Wohnname wie "Enge" oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Enge", oder zu mittelhochdeutscher Übername "enger" = "Frohne, Spanndienst", bzw. "Sommersprossen", aber auch zum althochdeutschen Rufnamen "Ingo-hart", Name des Stammesgottes "Ingwio" + hart, streng, Enger (um 1405), Engert (um 1587),
--	--

Engfer	zu dem Rufnamen "Ingwio-fridu" in Beziehung zu bringen ???? germanischer Stammesgott "Ingwio" + Friede, Engvari, Ingwers (um 1647),
Englert	Kurzform zu Engelhardt bzw. Engelher, althochdeutsch "Angli-her" = Stammesname der Angeln + alt, ehrwürdig, von hohem Rang, aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen Engeln möglich, der Engiler (um 1293), Engelir (um 1418),
Enke	mittelhochdeutscher Berufsname "enke" = "Vieh-, Ackerknecht", Enke (um 1220), Enck (um 1388),
Eppler	mittelhochdeutscher Berufsname "epfeler" = "Apfelbauer, -händler", Eppler (um 1390), Eppeler (um 1485), Epphelchramer (um 1414),
Erbe	althochdeutscher Rufname "erbo" = "der Erbe", oder mittelhochdeutsche Übername "erbe" = "Nachkomme" Erpo (um 990), Erbo (um 1282), Erbe (um 1320), Erb (um 1388),
Erdman	althochdeutscher Rufname "erda-märi" bzw. "-man" = "Erde + bekannt, berühmt, angesehen", bzw. "Mensch, Mann", auch Übersetzung von Adam, häufig Knaben verliehen, die auf einen verstorbenen Bruder folgten, Ertmar (um 1288), Erdman (um 1343),
Erdtmann	althochdeutscher Rufname "erda-märi" = "Erde"+"bekannt, berühmt", Ertmar (um 1288), Erdman (um 1343),
Erfurt	Herkunftsname zum Ortsnamen "Erfurt", de Erfordia (um 1290), von Erfurdt (um 1479),
Erhard	Rufname "era-hart" = "Ehre, Ansehen" + "hart, streng", Erard (um 1103), Erhart (um 1365), Erard (um 1103), Erhart (um 1365),
Erler	mittelhochdeutscher Wohnname "erle" = "Erle", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Erla, Erlau", der meier in den erlon (um 1283), Erler (um 1412),
Ernst	althochdeutscher Rufname "ernust" = "Ernst, Eifer, Kampf, Sorge", Ernust (10. Jh.), Ernst (um 1294),
Erpenbeck	1. männl. Vorname, der Name stammt aus dem Altnordischen, weitere Namenformen sind Erpo und Arp, 2. altnordisch „iarpr“ = dunkel, braun oder glänzend, 3. Erpe = 32 km langer rechter Nebenfluss der Spree in Brandenburg, Berlin, auch als „Langes Eisenfließ“ bekannt, bzw. „Neuenhagener Mühlenfließ“ (siehe: Erpetal), 4. Erpe (Flandern), Teilgemeinde von Erpe-Mere, Provinz Ostflandern, Region Flandern, Belgien, 5. beck = Bach, evtl. für einen dunklen, braunen Bach, althochdeutscher Rufname "erda-märi" bzw. "-man" = "Erde + bekannt, berühmt, angesehen + Mensch, Mann", auch Übersetzung von Adam, häufig Knaben verliehen, die auf einen verstorbenen Bruder folgten, Ertmar (um 1288), Erdman (um 1343),
Ertmann	mittelhochdeutscher Wohnname "esch(e)" = "Esche", an dem Baum Esche, oder auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Esch(ach)", Esschin (um 1412), Esche (um 1531),
Esche	Ableitung von "Esche" für jemanden der an dem Baum Esche wohnt, aber auch als mittelhochdeutscher Berufsname "escher" = "ausgelaugte Asche", vielleicht für einen Seifensieder oder Lohgerber, de Escherte (um 1235), Escher, Äscher (um 1368), von Escher (um 1414),
Escher	althochdeutscher Rufname "asck-rihhi" = "Speer + reich, mächtig, hoch, prächtig, Herrscher, Macht", Ascric (um 830/850), Escherich (um 1291),
Escherich	Herkunftsname zum Ortsnamen Eschen, oder als Wohnname "Esche" für einen, der an dem Baum Esche wohnt, siehe auch unter Eschrig, althochdeutscher Rufname "asck-rihhi" = "Speer + reich, mächtig", Ascric (um 830/850), Escherich (um 1291),
Eschner	mittelhochdeutscher Wohnname "aspe" = "Espe" (Baumart), an der Aspe (um 1431), Espig Wohnname zu "Espich" = "Espengehölz", Espich (um 1550),
Espe	Berufsname des Assen-, Essenmachers, d.h. des Achsen-, Stellenmachers bzw. Wagners, oder auch als mittelhochdeutscher Übername "ezzer" = "Esse", Assemekere (um 1355),
Esser	weitergebildete Kurzform von Albrecht, vielleicht literarisch zu Attila, Etzel,
Etzold	

Evermann	Etzel (um 1360), Etzil (um 1456), Etzel (um 1486), Etzold (1492), Kurzform zum Rufnamen "Eberhardt" mit dem Zusatz "mann", „Ever“ = evtl. von Evangelium, Evangelisch, Kurzform vom althochdeutschen Rufnamen "Eberhardt", vgl. auch Ewermann, Evers, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Kurzform vom althochdeutschen Rufnamen "Eberhardt",
Evert	Evert (um 1513),
Ewald	althochdeutscher Rufname "ewa-walt(an)" = "Ewigkeit, Recht, Gesetz + Gewalt, Macht", bzw. "walten, herrschen", Name zweier Friesenapostel, Ewalt (um 1510),
Ewalt	althochdeutscher Rufname nach "ewa-walt(an)" = "Recht, Gesetz" + "Gewalt, Macht", Ewalt (um 1510),
Ewerhardy	vermutlich auf den männl. Vornamen „Eberhard“ zurückzuführen, Eber-hard = althochdeutsch „ebur-hart“ = „Eber“ + „hart, streng“, sprachliche Lautverschiebungen, u.a. von „B“ nach „V“, „V“ nach „U“, „I“ nach „Y“, die Aussprache des „V“ wurde ab ca. 1800 überwiegend als „W“ notiert, im 18. Jh. kam es mehrfach zu einem Wechsel zwischen den Endungen „I“ und „Y“, ab ca. 1815 endgültig die Endung „Y“, (im deutschsprachigen Raum gab es bis ins 18. Jh. keine einheitliche Rechtschreibung), Everth und Eberhardt (1644), Euerhardt (1673), Everhardi und Everhardy (1705-1727), Ewerhardi (1800 bis 1815), Ewerhardi (seit 1815 in Deutschland), Eberhardy und Eberhardi (seit 1822 regional in Deutschland, durch Auswanderung in den USA verbreitet),
Exner	Ableitung vom mittelhochdeutschen Berufsnamen "ohsenaere" = "Ochsenhirt, -bauer", der Ohsenär (um 1260), Ochsener (um 1388/1389), Ochßner (um 1402),
Faber	lateinische Form von Schmidt, Faber (um 1208), auch als "Hufnagel oder Pferdeschmied",
Fabian	lateinischer Rufname "Fabianus" = "aus der Stadt Fabiae stammend, oder Bezeichnung für Bohnenpflanzer", Fabian (um 1457), Fabricius = humanistische Erweiterung zu Faber, Faber ist die lateinische Form für Schmidt, Faber (um 1208), Fabritius (um 1585),
Fahrenhoff,	„Fahren“ = transportieren, bewegen, „Hoff“ = Hof, Bauernhof, Varianten: „Fahrenberg“, „-kamp“, „-brock“, „-horst“,
Fahrenholz	Herkunftsname zum norddeutschen Ortsnamen "Varenholz" (= vor dem Holz, Wald), de Vornholt (um 1259), Varenholt (um 1517), Fahrenholz (um 1677), althochdeutscher Rufname "falco" = "Falke",
Falk	oder mittelhochdeutscher Übername "valke" = "Falke als Jagdvogel", oder als Übername zum Berufsnamen des Falkners, Faliko (um 900), Valke (um 1262), Falk (um 1369), „Falke(n)“ = Falke, Greifvogel, „Horst“ = Nest, aber auch „Wald“, Varianten: Falkenhain,
Falkenhorst	mittelhochdeutscher Berufsnname "valenare" = "jemand der Falken abrichtet", Valkener (um 1316), Faliko (um 900), Valke (um 1262), Falk (um 1369),
Fallenberg	Plattdeutsch "Falle(n)" = fallen, Fall, Falle evtl. Ableitung von "Falke", (Falkenberg) "Berg" = Berg, Anhöhe, Hügel, evtl. für einen Fallensteller, oder für einen Falkner, der am Berg wohnt, häufig im südlichen Erzgebirge verwendet, vielleicht im Zusammenhang mit dem Bergbau, mittelhochdeutscher Übername "vanke-han" = "Funke + Silberteilchen, das im Schmelzofen von der Erzstufe abspringt", oder als Übername für "Lockvogel",
Fankhänel	Fanckhennel (um 1447), Fankhänel (um 1574), mittelhochdeutscher Übername "vül,voul" = "morsch, faul, verfault, stinkend" + "haber", "Hafer", wohl für einen Bauer, dessen Getreideäcker durch schlechtes Getreide gekennzeichnet sind, wahrscheinlich allgemein abwertend, Vulhaber (um 1221), Faulhaber (um 1385),
Faulstich	mittelhochdeutscher Übername "voul-stich" = "faul + Stich", wohl für einen Schneider, der nicht immer saubere Arbeit leistet, Faulstich (um 1386),
Faust	mittelhochdeutscher Übername, wohl für "Faustkämpfer", oder einen, dessen Faust gefürchtet ist,

	Ludolf mit der vust (um 1278), Faust (um 1436), Georg Faust (1480-1540), Feustel (um 1377) für "Bergmannshammer", mittelhochdeutscher Berufsname "vazbinder" = "Faßhauer, Böttcher", Vasbinde (um 1270), Vaßbynder (um 1522), mittelhochdeutscher Berufsname für "Büttner, Böttcher", Vasbinde (um 1270), Vaßbynder (um 1522), mittelhochdeutscher Berufname "vaz-houwer" = "Faßbinder, Böttcher", Vashowir (um 1398), Faßhouwirs (um 1420), ostsorb. oder poln. Übername "faska" = "(Bier)Faß, Fäßchen", Faßke (um 1658),
Faßbender	
Faßbinder	
Faßhauer	
Faßke	
Farwick	"Far" von westf. Farken, Ferken = Ferkel, Schwein, auch: schmutzige Person, z.B. für einen Schweinezüchter, -händler, "Wick" = deutsche und skandinavische Ortsnamenendung (-wic, -wyk, -wig, -vik, -wiek, -vig) im nordgermanischen Sprachraum bezeichnet es eine Bucht od. einen Meerbusen, im niederdeutschen Sprachraum steht die Endung für Zaun, umzäuntes Gebiet, Umzäunung, Siedlung, im Südwesten Ableitung vom lat. "vicus" = Dorf, Siedlung, Haus, (in Westfalen in der alten Bezeichnung "Wigbold")
Fechner	mittelhochdeutscher Berufsname "vech" = "buntes Pelzwerk, besonders vom Hermelin", für jemanden, der mit bunten Pelzwerk handelt, Vechner (um 1385), Fechner (um 1457),
Fechtner	mittelhochdeutscher Berufsname "vehter" = Fechter, Kämpfer, herumziehender, kampfsuchender Ritter",
Fecke	Feck, Fedde, Feddinga, Fecken, Feeken, durch Zusammenziehung aus „Feddeke“, einer friesischen Koseform von Fedderke (= Friedrich) entstandener Familiennamen, Heinrich Feck (1718),
Fecker	Feckler, wahrscheinlich Berufsbezeichnung für einen Flickschneider Peter Vecker (1435), Feckler (1599),
Fehrmann	mittelhochdeutscher Berufsname "ver(e), verman" = "Fähre, Fährmann", Ferman (um 1412), Fehrmann (um 1544),
Feddeler	Feddeler, Fedeler, Fiedler, Hermann Feddelere (Hamburg 1249), C. Veddelelere (Lübeck 1328),
Fehlinger	"der Ost- oder Westfale", "Vehlingen" = Ortsteil von Isselburg im Münsterland, NRW od. "Fellingshausen", Ortsteil von Biebertal, Landkreis Gießen, Hessen, Verwandte Namen: Fellinger, Felinger, Fehlings, Fehling, Feling,
Fehse	mittelhochdeutscher Übername "vese" = "Hülse des Getreidekorns, Spreu", für den Getreidebauer, -händler, Vese (um 1271), Vese (um 1473),
Feige	mittelhochdeutscher Übername für "feige, furchtsam", Feic (um 1326), Figen (um 1450/51), Feige (um 1566),
Feiler	mittelhochdeutscher Berufsname "viler" = "Feilenhauer", Fyller, Feiler (um 1530),
Feist	mittelhochdeutscher Übername "veiz(e)" = "gemästet, beleibt, fett", Veizte (um 1265), Veiste (um 1364),
Felber	mittelhochdeutscher Wohnname "velwer" = Weidenbaum", möglich auch als mittelhochdeutscher Berufsname "velwen" = "faßl machen, entfärben", möglich aber auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Velber(t)", Velwer (um 1208), Velber (um 1395), Felber (um 1556), auch Velthaus, Velthues, Velthans,
Feldhaus	mittelhochdeutsch, mittelniederdeutsch „vel“ = Feld, Fläche, Lager-, Turnierplatz, mittelniederdeutsch „hüs“ = Haus, für jemanden, der in einem am Feld gelegenen Haus wohnt, mittelniederdeutsch, mittelniederländisch „velt“ (freies) Feld, Ackerfeld,
Feldkamp	mittelniederdeutsch „kamp“, mittelniederländisch „camp“ = Landstück, insbesondere eingefriediges Stück Land, Weide- oder Ackerland, gehegtes Waldstück, für jemanden, der an einem Acker, einem freien Feld bzw. an oder auf einem gleichnamigen Flurstück wohnte, Namensvarianten: Veltkamp, Veldkamp, Feltkamp, Feldkamm, Feldkämper, Feldkaemper, Feldkemper,
Feldmann	mittelhochdeutscher Wohnname für "feld"+"mann", der Feldarbeiter, Bauer, Landwirt, Veltman (um 1382) , Feldman (um 1395),
Felgenhauer	mittelhochdeutscher Berufsname "velgenhouwer" = "Felgenhauer", Felgenhawer (um 1351), Felgenhower (um 1441), Felgenhauer (um 1539),

Felgenträger	Herkunftsname zum Ortsnamen "Felgentreu", Felgetrewe (um 1395), Velgedrefe(n) (um 1431), Felgedrewe (um 1556), Felgenträger (um 1569),
Felix	lateinischer Rufname zum Nachnamen = "glücklich", Felix (um 1284) und (um 1393),
Feller	Namensvarianten: Felber, Felbert, Fellner, Fellmann, Veller, Vellemann, Fellern, Fellen, Felda, mittelhochdeutscher Berufsname „vel“ = Haut, Fell, für den Fellhändler od. Kürschner, der Fell bearbeitet, rätoromanisch „falera“, zu dt. = Fellers, auch Ableitung von „Felder“ möglich, „Fell“ ist auch die Kurzform des Rufnamens „Valentinus“, für Ostwestfalen gilt noch dazu die Namensableitung von mittelnorddeutsch „viller“ = Schinder, Abdecker, Abdecker = Abstreifer, Feldmeister, Filler, Freiknecht, Füller, Kafiller, Kaltschlächter, Racker, Schinder, Wasenmeister, Kleeken, Mausgewitz, Kaviller, Racker, Kleemeister, die Namen wurden später auch auf das Henkersgewerbe bezogen, weil die Henkersknechte häufig auch Betreiber des „Schindangers“ waren, mittelhochdeutsch „velle(mann)“ = Schinder, Fallmeister, Abdecker, mittelhochdeutscher Berufsname "venre" = "Fähnrich", Vönrich (um 1406), Fenderich (um 1551),
Fenderich	mittelhochdeutscher Berufsname "verge, verje" = "Schiffer, Fährmann", Verige (um 1286),
Ferge	mittelhochdeutsche Kurzform zu "Faust", "viustel" = "Fäustel, Bergmannshammer", erst ab 16. Jh. bezeugt, Vustli (um 1329), Feustel (um 1377), Vaistli (um 1380),
Feustel	mittelhochdeutscher Wohnname "viehete" = "Fichte", für einen der an der Fichte wohnt, Vihter (um 1350),
Fichte	Wohnname "viehete" = "Fichte" für einen der an einer Fichte wohnt, Viechtel (um 1399),
Fichtel	mittelhochdeutscher Wohnname "viehete-man" = "Fichte + Mann", für den Mann, der an der Fichte wohnt, Vichtelman (um 1506),
Fichtner	mittelhochdeutscher Wohnname "viehete" = "Fichte", für einen der an der Fichte wohnt, selten auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Fichten", vereinzelt auch mittelhochdeutscher Berufsname "viehete" = "Trinkbecher aus Fichtenholz, für den Hersteller", der Fichtner (um 1340/1350), Vichtener (um 1402),
Fiedler	mittelhochdeutscher Berufsname "videlaere" = "Fiedler, Geiger", Fideler (um 1258), Vedellere (um 1363), Viddeler (um 1370),
Fincke	mittelhochdeutscher Übername "vinke" = "Finke" (Vogelname), oder friesisch-nordhochdeutsch auch für "loser Gesell", für einen lustigen, fröhlichen, sangesfrohen Menschen, Vinck (um 1223), Vinke (um 1272), Fyncke (um 1426),
Findeis	mittelhochdeutscher Berufsname "vinden" = "finden + Eisen", für einen Schmiedegesellen siehe auch unter "Findeisen"
Findeisen	Vindeisen (um 1242), Findisern (um 1332), Findeisen (um 1402), mittelhochdeutscher Berufsname "vinden-eisen" = "finden+Eisen", für einen Schmiedegesellen oder für den Hersteller von "Finneisen", vor allem für Gerber,
Fink	Vindeisen (um 1242), Fiondeisen (um 1332), Findeisan (um 1402), mittelhochdeutscher Übername "vinke" = "Finke" oder auch "loser Gesell", für einen lustigen, fröhlichen, sangesfrohen, umgänglichen Menschen, Vinck (um 1223), Vinke (um 1272), Fyncke (um 1426),
Finkernagel	1. mittelhochdeutsch "vinken" = machen, dass die Funken sprühen mittelhochdeutsch "Nagel" = Nagel an Fingern oder Zehen, oder Nagel, Schraube aus Holz od. Metall, es handelt sich um einen indirekten Berufsnamen für einen Nagelschmied 2. mittelhochdeutscher Übername "vinke" = "Finke" oder auch "loser Gesell", für einen lustigen, fröhlichen, sangesfrohen, umgänglichen Menschen, mittelhochdeutscher Wohnname "vinster-busch" = "dunkel, finster" + "Busch, Gehölz, Wald", für einen der am dunklen Wald wohnt ,
Finsterbusch	

Fiolka	Vinsterpoßch (um 1466), Benennung nach Übername bzw. Wohnstätte "Fialka", polonisierte bzw. polnische mundartliche Lautvariante, wie sie insbesondere für das tschechisch-polnisch-deutsche Kontaktgebiet im damaligen Schlesien typisch war, 1. Fialka = zu tschechisch oder slowakisch „Veilchen“, möglicherweise für einen zurückhaltenden, unauffälligen Menschen, Veilchen symbolisieren Demut und Bescheidenheit, „byt skromny jako fialka“ = bescheiden sein wie ein Veilchen, 2. evt. Zurückzuführen auf die Ornamentik in Hauszeichen, für die Blumen und Tiere charakteristisch waren und deren Namen manchmal auf die Bewohner der jeweiligen Häuser oder Höfe übergehen konnten, Herkunftsname zum Ortsnamen "Fischbach", oder auch Wohnname zu mittelhochdeutsch "visch-bach" = "Fisch + Bach", für einen der an einem fischreichen Bach wohnt, de Vischbach (um 1293), Vischbach (um 1373), ähnlich wie der Name Fischbach,
Fischbach	
Fischbeck	Herkunftsname zum Ortsnamen "Fischbach" oder „Visbeck“ (bei Meschede, Sauerland), „Haus Visbeck“, (ehem. Rittergut in Dülmen), „Wasserschloss Visbeck“ (Dülmen, Kreis Coesfeld, Bauernschaft Dernekamp), oder Wohnname zu mittelhochdeutsch "visch-bach" = "Fisch + Bach", für einen, der an einem fischreichen Bach wohnt, Fischpeck (um 1396),
Fischer	mittelhochdeutscher Berufsname "vischaere" = "Fischer" , de Vischere (um 1307), Vischere (um 1336), Vischer (um 1388), Fischer (um 1402),
Fismann	Plattdeutsch „Fis, Fiske“ = Fisch, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für einen Fischer, Angler,
Flach	mittelhochdeutscher Herkunftsname "vlach, flach" = "flach, glatt", für jemanden, der an einen ebenen Ort wohnt, Flache (um 1294), Flach (um 1399),
Flachs	Berufsübername zu mittelhochdeutsch „Vlahs“ = Flachs, für den Flachsbauder oder -händler, auch Übername nach der Bart- oder Haarfarbe, Contze Flachs (1413),
Flaskamp	"Flas" = Flachs, Kamp = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, Kämper, Kemper = Kämpe, eingefriedetes Flurstück, Kemper = von „Kamp“, auf die Person bezogen,
Flade	mittelhochdeutscher Übername "vlade" = "breiter, dünner Kuchen", auch als Berufsname für einen Bäcker, Flad (um 1280), Flade (um 1369), Vlade (um 1374),
Flechsig	mittelhochdeutscher Übername "vlehsin" = "vom Flachs", wohl für einen flachshaarigen Menschen, Flechsigk (um 1595),
Fleck	mittelhochdeutscher Übername "vlecke" = Zeug, Fetzen, Muttermal,, mittel niederdeutsch „vlec, vlecke“ = Landfleck, Landstrich, kleine Ortschaft, für jemanden, der an einer abgeschiedenen Stelle, oder auf einem entsprechenden Flurstück wohnte, mittelhochdeutsch „vlec, vlecke“ = Flicken, Lappen, als Orts-, Herkunftsname = "jemand, der an einem Flecken wohnt", Übername "für einen mit auffälligen Flecken im Gesicht", z.B. Hautfleck, Makel, Wunde, Berufsname für "Flickenschneider", oder Hersteller von Flechtwerk, Herimannus Flaccus (1205), Fleck (um 1288), zum Flecke (um 1323), Fleck (um 1417), Adam Fleck (1574),
Fleischer	mittelhochdeutscher Berufsname "vleischer" = "Fleischer", Fleischer (um 1380), Fleyscher (um 1384), Fleischauer (um 1388), Fleischhacker (um 1531), Vleischauer (um 1266), Fleischmann (um 1293),
Fleischheckel	mittelhochdeutscher Berufsname "fleisch-hacker" für den Fleischhacker, Fleischer, Fleischheckel (um 1312),
Fleischmann	jemand, der mit Fleisch arbeitet, z.B. Fleischer, Metzger, Schlachter, „Mann“ = Mann, Herr, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Varianten: Fleischhauer,
Flor	Kurzform zum Rufnamen Florian, Florentius, Florus, zu lateinisch "florus" = "blühend", Flor (um 1386), Flore (um 1463),

Flos	auch Floß od. Fluss, mittelhochdeutscher Wohnname "vlöz, vlös" = "Strömung, Flut, Strom, Fluß", für einem der an einem (reißenden) Fluß wohnt, vgl. Flößer, Floßmann, Flos (um 1177), Floß (um 1499), Flossel (um 1411), Flotemann (um 1381), Floßman (um 1403),	
Floßmann	mittelhochdeutscher Berufsname "vlözman" = "Flößer", Flotemann (um 1381),	
Flurschütz	mittelhochdeutscher Berufsname "vlour-schütze" oder "vluorer", "Flurschütze" als Beiname für einen Flurhüter, Flurwächter, Flurschutze (um 1504),	
Fläming	mittelhochdeutscher Stammesname "Vlaeminc" = "Flamländer, Mann von feiner Sitte und Bildung", selten auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Flemmingen", oder zum Landschaftsnamen "Fläming", Flaminc (um 1135), Flamiger (um 1179), Flemmigus (um 1209), Vleminc (um 1302), Flemmich (um 1345), Flemmyng (um 1417),	
Flössel	mittelhochdeutscher Übername "vlozze" = "Flosse" oder einfach Floß, Flossel (um 1411),	
Flottmann	„flott“ = flink, rege, gewandt, tüchtig, reichlich, „well biß Ääten flott is, de is ook bi de Arbäid flott“ = wer beim Essen schnell ist, der ist auch bei der Arbeit schnell, „se is ne Flotte“ = kesses Mädchen, „flotten Hainrich“ = Magen-Darmkatarrh, Durchfall, Kurzform zum Rufnamen "Folko", zu althochdeutsch "folk" = "Volk", Folkmar (um 788), Focko, Fucco, Vocco (um 1305), Vocke (um 1306), Fok (um 1353),	
Focke	Fockel	Ableitung von der Kurzform zum Rufnamen "Folko", zu althochdeutsch "folk" = "Volk", Fockel (um 1405),
Fohrmann	Plattdeutsch = Fuhrmann arbeitete z.B. für die Bürger (Lohnarbeiter) bei der Feldbestellung, „den Fohrmann mäck de Arbäid, wo he 'n Peerd bi nöödig häff“ = der Fuhrmann macht die Arbeit, bei der er ein Pferd nötig hat, Fohrmannspott = Schnapsglas, Fohrmannsklaorn = großer Schnaps,	
Fohrsmann	Plattdeutsch „fohr(s)“ = Fuhr, Fracht, Ladung, „en Fohr Holt uut'n Buss haalen“ = eine Fuhr Holz aus den Busch holen, „Fohrbaas“ = Fuhrmann, Kutscher, Fuhrunternehmer, „Fohrlohn“ = Fuhrlohn	
Forner	Wohnname nach der Lage des Gutes = "Vorn dran", d.h. am Anfang des Dorfes, typische Form im Vogtland für den Namen "Vorndran", Forndroj (um 1467), Vornedran (um 1585),	
Forsmann	„Fors“ von „Forst“ = Wald, Nutzwald, „Mann“ = Mann, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter,	
Forst	mittelhochdeutscher Wohnname "Forst" = "Wald, Forst", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Forst, Förste" möglich, de Vorste (um 1327), Vorste (um 1340), Vorste (um 1360),	
Forster	mittelhochdeutscher Berufsname "forstaere" = "Förster", Vorstere (um 1234), Forestarius (um 1270), Forster (um 1352), Forster (um 1402),	
Forstner	mittelhochdeutscher Berufsname "forstaere" = "Förster", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Forsten, Förstenu", Forstner (um 1395),	
Francke	Stammesname der Franken "der aus Franken", auch als Rufname von "Franko", Franko (um 900), Franko, Franke, Franc (um 1259), Francko (um 1266), Franko (um 1372), Franke (um 1400) Franck (um 1471), folgende Form auch möglich: Frenckel (um 1395),	
Franek	polnische Ableitung zum Rufnamen "Franz", eine Kurzform zum Rufnamen "Franziskus", der lateinisierten Form von "Frank", Franek (um 1377),	
Franke	Stammesname der Franken, für den, der aus "Franken" stammt, oder Rufname "Franko", Franko (um 900), Franke, Franc (um 1259), Francko (1266), Franko (um 1372), Franke (um 1400), Franck (um 1471), Franz kommt vom Rufnamen Frank und ist die Kurzform von "Franziskus", Franczo (um 1371), Francz (um 1385), Francze (um 1402),	

	andere Formen: Frenzel (um 1352), Frentzel (um 1418), Franczko (um 1359), Franczke (um 1399), Frentzke (um 1665), Franek (um 1377), Kurzform zum Rufnamen "Franziskus", der lateinisierten Form von "Frank",
Franze	
Frei	Franczo (um 1371), Francz (um 1385), Francze (um 1402), mittelhochdeutscher Übername von "vrei" = "freigeboren",
Freiberg	Vrike (um 1259), Vrighe (um 1292), Vrey (um 1310), Herkunftsname zum Ortsnamen "Freiberg",
Freidank	Friberch (um 1218), Vriberch (um 1258), Vreyberger (um 1350), Freiberg (um 1351), Friberger (um 1423), mittelhochdeutscher Übername "vri-danc" = "frei + Gedanke, Dank", wohl für einen frei denkenden Menschen, oder auch alter Spielmannsname,
Freier	Vrigedank (um 1300), Freydank (um 1337), Freidank (um 1409) mittelhochdeutscher Übername "vrier" = "Freier, Freiwerber",
Freigang	Freier (um 1302), Freyher (um 1466), althochdeutscher Rufname "fri-gang" = "frei + Gang, Gehen, Lauf", Freigangk (um 1570),
Freischmidt	Freischmidt (um 1652), Berufsname = "unzünftiger Schmied", (= keiner Zunft angehörend),
Freitag	mittelhochdeutscher Übername "vritac" = "Freitag" (Wochentag), Frigdag (um 838), Vridach (um 1170), Vrietak (um 1197), Fridach (um 1286), Freytag (um 1356),
Frenckel	Frenckel (um 1395), Stammesname der Franken für "der aus Franken" oder Rufname "Franko",
Frenzel	eine Ableitung vom Rufnamen Franz als Kurzform zu "Franziskus", der lateinisierten Form von "Frank", Frenzel (um 1352), Frentzel (um 1418),
Frese	meist Stammesname der Friesen oder auch als Rufname "Friso", im Süden auch als Berufsname zu mittelhochdeutsch "vriese" = "Damm- u. Schlammarbeiter", Friso (8. Jh.), Friese (um 1501), Frese (um 1254), Vrese (um 1295),
Freter	norddeutscher Übername für "Fresser", Freter (um 1353),
Fretwurst	norddeutscher Übername = "Friß die Wurst", Vretup (um 1303) = "Friß auf", Freter (um 1353) = "Fresser",
Freudenberg	Herkunftsname zum Ortsnamen "Freudenberg", der aus Freudenberg stammt oder dort lebt, Freudenberg = 14 dt. Ortsnamen, bayerisches Adelsgeschlecht, „Berg“ = Berg, Anhöhe, Hügel, Freudenberger (um 1316), Vroydenbergh (um 1382),
Freund	mittelhochdeutscher Übername "vriunt" = "Freund, Geliebter", auch für "Verwandter", Vrunt (um 1266/1325), Vriunt (um 1281), Freundt (um 1492), Frynt (um 1376), Frünt (um 1284), Vrünt (um 1343),
Freundt	mittelhochdeutscher Übername "vriunt" = "Freund, Geliebter", auch für "Verwandter", Vrunt (um 1266/1325), Vriunt (um 1281), Freundt (um 1492),
Freyberg	Herkunftsname zum Ortsnamen "Freiberg", Friberch (um 1218), Vriberch (um 1258), Vreyberger (um 1409), Freiberg (um 1351), Friberger (um 1423),
Freye	mittelhochdeutscher Übername "vri" = "freigeboren", Vrike (um 1259), Vrighe (um 1292), Vrey (um 1310),
Freyer	entweder flektierte, gebeugte Form vom Namen "Frei", oder mittelhochdeutsche Übernamen "vrier" = "Freier, Freiwerber", Freier (um 1302), Freyher (um 1466),
Freypier	mittelhochdeutscher Übername für einen der oft Freibier ausschenkt, Freypier (um 1403),
Freyschmidt	Berufsname für "unzünftiger Schmied",
Freytag	mittelhochdeutscher Übername "vritac" = "Freitag", nach dem Wochentag, (der Geburtstag oder als Wunschnname), Fridag (um 838), Vridach (um 1170), Vrietak (um 1197), Fridach (um 1286), der Freytag (um 1356),
Friben	althochdeutscher Rufname "fridu-beraht" = "Friede, Schutz + hell, strahlend, glänzend", als zweistämmige Kurzform, Friben (1514), Friebel (um 1547), Friebel (um 1598),

Frick	Kurzform zum Rufnamen "Friedrich", Fricken (um 1320) , Fricke (um 1349) , Frycke (um 1505), Fricke (um 1330/1349 = Fredericus Kempe), Frike (um 1317 = Fridrich von Meckingen),
Fricke	Kurzform zum Rufnamen "Friederich", Fricken (um 1320), Fricke (um 1349), Frycke (um 1505),
Frideman	Kurzform zum Rufnamen "Friederich", oder mittelhochdeutscher - Übername "vrideman" = "Friedensstifter", Frideman (um 1306), Fridman (um 1373),
Friebe	althochdeutscher Rufname "fridu-beraht" = "Friede+strahlend", Friben (um 1514), Friebel (um 1547),
Friebel	althochdeutscher Rufname "fridu-beraht" = "Friede, Schutz + hell, strahlend, glänzend", als zweistämmige Kurzform, Friben (um 1514), Friebel (um 1547), Friebel (um 1598),
Fried	Kurzform zum Rufnamen "Friederich", Friddo (um 827), Fride (um 1353),
Friede	kurzform zum Rufnamen von "Friederich", Friddo (um 827), Fride (um 1353), Fridelo (um 1196),
Friedel	Kurzform zum Rufnamen "Friederich" mit Suffix 'l', Fridilo (8. Jh.), Fridelo (um 1196), Fridil (um 1383), Fridel (um 1438),
Friedemann	mittelhochdeutscher Übername "vrideman" = "Friedensstifter", Frideman (um 1306), Fridman (um 1373),
Friederich	althochdeutscher Rufname "fridu-rihhī" = "Friede+Herrsch", Frithuric (um 801/818), Friderich (um 1299), Fredrich (um 1402), weitere Formen: Fryderichs (um 1363), Fritzen (um 1388),
Frieman	mittelhochdeutscher Berufsname "vriman" = "freier Mann", nicht leibeigener Knecht, Scharfrichter", Vriman (um 1238) , Friemann (um 1592),
Friemann	mittelhochdeutscher Berufsname "vriman" = "freier Mann", nicht leibeigener Knecht, Scharfrichter", Vriman (um 1238), Friemann (um 1592),
Fries	meist Stammesname der Friesen, oder aber auch als Rufname von "Friso", im Süden auch als Berufsname "vriese" = "Damm- und Schlammarbeiter", Friso (8. Jh.), Friso (um 1165), Friese (um 1501), Frese (um 1254) Vrese (um 1295),
Friese	im Norden Stammesname der Friesen, im Süden auch als Berufsname für "Damm- und Schlammarbeiter", Friso (um 1165), Friese (um 1501), Frese (um 1254), Friseke (um 1257), Vrezeke (um 1320),
Friesecke	meist als Stammesname der Friesen, oder auch als Rufname "Fris(k)o", mit Suffix 'k', Friseke (um 1257), Vrezeke (um 1320),
Frind	mittelhochdeutscher Übername "vriunt" = "Freund, Geliebter", oder auch "Verwandter", Frynt (um 1376),
Frisch	mittelhochdeutscher Übername "vrisch" = "frisch, neu, jung, munter", Frische (um 1295), Frisch (um 1395), Frische (um 1256 = Friederich), Frische (um 1312/1328 = Fritsche Halbsester), Frisch (um 1395 = Fricz Wuster),
Frischmuth	mittelhochdeutscher Übername "vrisch-muot" = "frisch, jung + Gemüt, Mut", Friszermoet (um 1435), Frischmut (um 1534),
Fritsche	ostmitteldeutsche Nebenform von "Fritz", Fritsche (um 1339), Friczsche (um 1391), Friczss (um 1402), Fritzsche (um 1492),
Fritz	Ableitung vom Rufnamen "Friedrich", zu althochdeutsch "fridu-rihhī" = "Friede, Schutz + mächtig, Herrscher",
Fritzen	(um 1388), Friez (um 1396), Frieze (um 1410),
Fritzke	Ableitung zum Rufnamen "Friedrich", zu althochdeutsch "fridu-rihhī" = "Friede, Schutz + mächtig, Herrscher", Fritzeken (um 1389),
Fritzenkötter	Fritz = Ableitung von Friedrich, Kotten = kleiner Hof (Kate) mit wenig Ackerland,
Frohberg	Herkunftsname oder Ortsname von "Frohburg", Vroburch (um 1172), Frobergk (um 1402), Frohberg (um 1442),
Frohner	mittelhochdeutscher Berufsname "vroner" = "Fröner", Arbeiter im herrschaftlichen Dienste, Diener, Beamter, Pfänder,
Frohnert	mittelhochdeutscher Berufsname "vraener" = "Fröner", Arbeiter im herrschaftlichen Dienste, Diener, Beamter, Pfänder, Froner (um 1321), Froner (um 1396),

Fromm	auch als Herkunftsname = de Frone, "der von Frohna, Frohnau", mittelhochdeutscher Übername "vrum, vrom" = "tüchtig, brav, gut", der Fromme (um 1267), Vromen (um 1300), From (um 1413), weitere Formen: Vram (um 1215), Vrame (um 1474), der Frame (um 1495), Frahm (um 1707),
Frommelt	Ableitung vom althochdeutschen Rufnamen "fruma-walt" = "Nutzen, Vorteil, Segen + Gewalt, Macht", Frumolt (um 1261), Frumholde (um 1421), Fromolt (um 1446),
Frommhold	althochdeutscher Rufname "fruma-walt" = "Nutzen, Vorteil, Segen + Gewalt, Macht, walten, herrschen", Frumolt (um 1261), Fromholde (um 1421), Fromolt (um 1446), Fromold (um 1463),
Frommholz	Ableitung vom althochdeutschen Rufnamen "fruma-walt" = "Nutzen, Vorteil, Segen + Gewalt, Macht" mit Endung "holz", vielleicht für einen Holzfäller oder Holzverkäufer,
Froner	mittelhochdeutscher Berufsname "vroner" = "Fröner", Arbeiter im herrschaftlichen Dienste, Diener, Beamter, Pfänder, möglich auch als Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Frohna, Frohnau", Froner (um 1321), Froner (um 1396), de Frone (um 1236),
Fropiep	mittelnorddeutscher Übername "vro-ripe" = "früh + reif", Vropipe (um 1379), Fropiep (um 1593),
Frost	mittelhochdeutscher Übername "vrost" = "Kälte, Frost", Frost (um 1238), Frost (um 1395),
Frotscher	Herkunftsname zum Ortsnamen "Frotzschau", Vratzaw (um 1388),
Frühauf	mittelhochdeutscher Übername "vrüeje" = "Frühaufsteher", Früauff (um 1365), Fruv (um 1402),
Fründ	mittelhochdeutscher Übername "vriunt" = "Freund, Geliebter" oder auch "Verwandter", Frünt (um 1284), Vrünt (um 1343),
Fröbel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "fröt-win" = "klug, weise, erfahren, bzw. Froh, fröhlich + Freund, Geliebter", Fröbel (um 1505), auch als Herkunftsname von "Fröbel, Wrobel, Wroble",
Fröhlich	mittelhochdeutscher Übername "vraelich" = "froh, fröhlich, heiter", Vrolich (um 1269), Frolich (um 1413),
Fröhling	mittelhochdeutscher Übername "vrüeline" = "Frühling", Vroling (um 1381), Vrolynk (um 1431),
Fröse	Herkunftsname zum Ortsnamen "Frohse, Frose, Frosa",
Frye	deutsche Version von „Frie“ und „Frei“, gleicher Ursprung wie „Frey“, häufiges Vorkommen in den Landkreisen Cloppenburg und Osnabrück, ist in seiner englischen Version eine Variante von „Fry“, Variante ist möglicherweise das altenglische Wort „frig“ = frei, alternativ dazu könnte es vom altnordischen „Frjo“ (= Saat, Keim) abstammen,
Fuchs	mittelhochdeutscher Übername "vuohs" = "Fuchs", für einen listigen oder rothaarigen Menschen, vereinzelt auch Hausthier, Fuhs (um 1198), Vuchs (um 1297), Fuchs (um 1361), weitere Formen: Vos (um 1264), Fuchsel (um 1350), Füchssel (um 1479),
Füllkrug	"Füll" von füllen, eingleßen, "Krug" von Krug, Gefäß, Glas,
Füsting	für jemanden, der Getränke in Krüge füllt, vermutlich ein Wirt, Gasthausbesitzer, Diener, 1. "Füst, Füste" = Faust, Fäuste, -ing = die Person betreffen, evtl. für einen starken Kämpfer, oder für jemanden, der bei der Arbeit fest zufassen kann, 2. "Fuisting", Benennung nach Übername zu mittelhochdeutsch „vruo, vrüje, vrüe“, niedermitteldeutsch „vrö, vrü“ = früh, evtl. Frühaufsteher, fleißiger Mensch,
Fuhrmann	mittelhochdeutscher Berufsname "vuorman" = "Fuhrmann, Schiffsman", „Fuhr“ = fahren, transportieren, Mann = Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Furman (um 1350), Furman (um 1388),
Funke	mittelhochdeutscher Übername "vunke" = "Funke" für einen Schmied, oder für einen kleinen, lebhaften, beweglichen, leicht auffahrenden Menschen, Vunke (um 1213), Vunko (um 1270), Funko (um 1280), Vunke (um 1320), Funk (um 1372),
Funthoff	Plattdeutsch „fünzig, fönnig“ = schimmelig „Fünte“ = Wasserbehälter, Taufstein, Wasserbecken, Weihwasserbecken,

	z.B. Füntsteen, Dööpsteen, „se staot an de Fünte (= Taufe) „Funder, Funner“ = schmale Brücke, provisorischer Steg, Laufsteg, z.B. Plankenbrügge, Steeg, Loopsteg, „hoff“ = (Bauern)Hof
Furman	evtl. der (Bauern)Hof an einem Teich mit einer schmalen Brücke, mittelhochdeutscher Berufsname "vuorman" = "Fuhrmann, Schiffsmann", Furman (um 1350), Furman (um 1388),
Furmann	mittelhochdeutscher Berufsname "vuorman" = "Fuhrmann, Schiffsmann", Furman (um 1350), Furmann (um 1388),
Fähnrich	mittelhochdeutscher Berufsname, "venre, vener" = "Fähnrich", als Dienstgrad bei der Armee, Vönrich (um 1406), Fenderich (um 1551),
Fährmann	mittelhochdeutscher Berufsname "ver(e)" = "Fährmann", Ferman (um 1412), Fehrmann (um 1544),
Fähse	mittelhochdeutscher Übername für "Getreidebauer, -händler", Vese (um 1271),
Färber	mittelhochdeutscher Berufsname = "Färber, Maler", Verwer (um 1307), Verber (um 1378),
Fölsche	Kurzform mit Suffix zum Rufnamen "Folko" = "Volk", Volcz (um 1291), Voltsch (um 1324), Foltsch (um 1396), Fölsche (um 1450),
Förster	mittelhochdeutscher Berufsname "forster" = "Förster", Vorstere (um 1234), Forestarius (um 1270), Forster (um 1402), Forstner (um 1395),
Gabel	Kurzform zum Rufnamen "Gabo" oder Ortsnamen, Herkunft "Gabel", auch als mittelhochdeutscher Übername "gabel(e)" = "Gabel, Krücke", Gabelo (um 1322), Gabel (um 1389), von der Gabel (um 1416),
Gabler	mittelhochdeutscher Berufsname "gabele" = "Gabel, Krücke", für den Gabel-, Krückennmacher, oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Gabel", Gabeler (um 1265), Gebeler (um 1353), Gabeler (um 1486),
Gabriel	hebr. Rufname "Gabriel" = "Mann Gottes", Gabriel (um 1380),
Galle	Kurzform zum Rufnamen "Gallus oder latein. Gallier", oder mittelhochdeutscher Übername "galle" = "Galle, bittere oder bildlich Falschheit, für einen bösen Menschen, Galle (um 1219),
Ganzert	altnorddeutscher Übername "gandr" = "Zauberstab", oder mittelhochdeutsch "ganzer" = "Gänserich", wohl für den Gänsehändler, -züchter, vereinzelt auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Ganz, Ganzer", Ganthard (um 870), Ganzer (um 1392),
Gasch	Kurzform zum polnischen Rufnamen "Gawel" von latein. "Gallus", Gas (um 1400),
Gasde	polnischer Berufsname "gazda" = "Bauer, Grundbesitzer", Gazda (um 1677),
Gassmann	mittelhochdeutscher Wohnname "gazze" = "Gasse", Arnold in der gassen (um 1266), Heinrich an der Gassen (um 1316), Gassemann (um 1371), Gaßmann (um 1442),
Gassner	mittelhochdeutscher Wohnname "gazze" = "Gasse", Werner der Mittelgasser (um 1285), Gaßer (um 1388), Gaßner (um 1414), Gessener (um 1418),
Gast	mittelhochdeutscher Übername "gast" = "Fremder, Gast", Gast (um 1171), Gast (um 1320),
Gaßmann	mittelhochdeutscher Wohnname "gazze" = "Gasse", Arnold in der gassen (um 1266), Heinrich an der Gassen (um 1316), Gassemann (um 1371), Gaßmann (um 1442),
Gaßner	mittelhochdeutscher Wohnname "gazze" = "Gasse" Wernher der Mittelgasser (um 1285), Gaßer (um 1388), Gaßner (um 1414), Gessener (um 1418),
Gebauer	mittelhochdeutscher Berufsname, Übername "gebur(e)" = "Nachbar, Miteinwohner, Mitbürger, Bauer", oder auch "roher, gemeiner Mensch", Gebur (um 1273), Gebuer (um 1324), Gebur (um 1378), Gebawer (um 1458),
Gebert	althochdeutscher Rufname "gebahart" = "Gabe + hart, streng", Gevehardus (um 1000), Gebehardus (um 1061), Gebehard (um 1418), Gebert (um 1585),
Gebhard	althochdeutscher Rufname "gebahart" = "Gabe + hart, streng",

Gebur	Gevehardus (um 1000), Gebehardus (um 1061), Gebehard (um 1418), Gebert (um 1585), mittelhochdeutscher Berufs- bzw. Übername "gebur(e)" = "Nachbar, Miteinwohner, Mitbürger" oder "gemeiner, roher Mensch",
Gehlhaar	Gebur (um 1273), Gebuer (um 1324), Gebawer (um 1458), mittelhochdeutscher Übername "gel-här" = "Gelb + Haar", für einen blonden Menschen,
Geidel	Gelhor (um 1351), Gelhar (um 1428), mittelhochdeutscher Übername "giudel, giuder" = "Prahler, Verschwender",
Geier	Gudel (um 1293), Geuder (um 1380), Gewdel (um 1480), mittelhochdeutscher Übername "gir" = "Geier", für den Habgierigen, Freßsüchtigen, oder Herkunftsname von "Geyer"
Geigenmüller	Gir (um 1255), zem Gyren (um 1356), Gyer (um 1413), vogtländischer Personennamen = "Müller der Geigenmühle am Geigenbach bei Werda (Vogtland)", Geigen Müller (um 1538),
Geiger	mittelhochdeutscher Berufsname "gigaere" = "Geiger/Geigenspieler", Gigar (um 1268), Geyger (um 1418),
Geilert	mittelhochdeutscher Übername "geilaere" = "fröhlicher Gesell", aber auch Bez. für "Bettler, Landstreicher", die Giler (um 1283), Geylerin (um 1498),
Geiling	Ableitung vom Rufnamen "Geiling" zu althochdeutsch "geil" = "übermütig, überheblich", oder mittelnorddeutscher Übername "geilink" = "Drossel", Geilinch (um 1223), Geyling (um 1293),
Geipel	Kurzform zum Rufnamen "Gipel, Giselbert", oder althochdeutscher Rufname "gewi-bald" = "Gau, Land, Gegend + kühn, mutig, stark", Gipel (um 1350/1400), Geypel (um 1540),
Geiping	Geipel, Geippel, Geipelt, urkundlich Gipel, offenbar eine Kurzform von „Gilprecht“ (Giselbrecht),
Geitner	ostmitteldeutscher Herkunftsname zum Ortsnamen "Geithain", vereinzelt mittelhochdeutscher Übername "giuden" = "prahlen, großtun, in geräuschvoller Freude sein", Gieten (um 1272), Geytaner (um 1369), Geythener (um 1524),
Geißler	frühneuhochdeutscher Berufsname "geiseler" = "Peitschenmacher", mittelhochdeutsche Übername für "Kriegsgefangener, Geisel", Giselerus (um 971), Gyseler (um 1329), Giseler (um 1408), Geißler (um 1496), weitere Formen: Geissler, Geis(e)ler,
Geismann	frühneuhochdeutscher Berufsname "geiseler" = "Peitschenmacher", („geis“ = Ziege, Ziegenhirte, -halter, -händler, vgl. Geißler) „mann“ = Mann (auch Besitzer, Inhaber)
Geldermann	"Gelder" = von der Stadt Geldern, oder von Geld, z.B. Geldwechseler, Geldverleiher, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Geler	mittelhochdeutscher Übername "gel-här" = "Gelb + Haar", für einen blonden Menschen, Geler (1422/1446) = identisch mit Gelhor,
Gellert	mittelhochdeutscher Übername "geilaere" = "fröhlicher Gesell", oder auch für "Bettler, Landstreicher", die Giler (um 1283), Geylerin (um 1498), andere Formen = Geiler(t), Gehlert,
Genschorek	polnischer Übername "gasior" = "Gänserich", Ganszorek (um 1423), Genschorek (20. Jh.),
Genze	slawische Form des Rufnamens "Heinrich" (ehemals Gendrich), oder slawische Kurzform zum Rufnamen "Johannes", Jentz (um 1376), Gencz(en) (um 1385), Gencz (um 1413), Genderik (um 1479), Gentze (um 1485),
Georg	Kurzform zum griechischen Rufnamen "Georgius" = "Landmann", filius Georgii (um 1256), Gorigen (um 1369), Georii (um 1376), weitere Formen = Georges, Georgi(e), Georgy,
George	Kurzform zum Rufnamen "Georgius" (griech. = Landmann), filius Georgii (um 1256), Gorigen (um 1369), Georii (um 1376),
Geppert	Ableitung vom althochdeutschen Rufnamen "got-fridu" = "Gott + Friede, Schutz", oder auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Geppersdorf",

Gerasch	Godefrid (um 879/890), Götphirde (um 1293), Gapfrid (um 1430), Gotpfart (um 1466), Gophert (um 1477), Göppert (um 1560), polnische oder sorbische Ableitung als Kurzform von "Gerhardt", Gerasch (um 1379),
Gerber	althochdeutscher Rufname "ger-berath" = "Speer+hell, strahlend", Gerbertus (um 793), Gerbrathus (um 917/935), oder mittelhochdeutscher Berufsnname für "Gerber", Gerberin (um 978), Gerwere (um 1258), Gerberti (um 1304), Gerber (um 1388), althochdeutscher Rufname "gebahard" = "Gabe + hart, streng", Gerbert (um 1596),
Gerbert	althochdeutscher Rufname "ger-wig" = "Speer + Kampf, Streit, Krieg", Gherewighe (um 1266/1325), Gerwick (um 1367),
Gerboth	althochdeutscher Rufname "ger-boto" = "Speer + Bote, Gesandter", Gerbodo(nis) (um 1251), Gerbode (um 1286), Gerboto (um 1311),
Gerhard	althochdeutscher Rufname "ger-hart" = "Speer+hart", Ger(h)ardus (um 799), Gerhardi (um 1200), Gerhard (um 1368), weitere Formen = Gereke (um 1250), Gerke (um 1453), Girke (um 1347), Gericke (um 1515), Gerth (um 1467), Girharth (um 1508), althochdeutscher Rufname "ger-hart" = "Speer + hart, streng", Ger(h)ardus (um 799), Gerasius (um 805), Gerhardi (um 1200), Gerhard (um 1368),
Gerhardt	Ableitung vom althochdeutschen Rufnamen "ger-hart" = "Speer + hart, streng", Gericke (um 834), Gereke (um 1250), Gerek (um 1345), Gerke (um 1453), Gericke (um 1515),
Gerlach	althochdeutscher Rufname "ger-läh" = "Speer+springen", Gerlec (um 872), Gerlach(s) (um 1294), Gerlach (um 1367),
Gerloff	althochdeutscher Rufname "ger-(w)olf" = "Speer + Wolf", oder althochdeutsch "ger-leiba" = "Speer + Rest",
German	Gerlevus (um 825), Gerlif (um 875), Gerleff (um 1435), Gherloff (um 1476), Kurzform zum Rufnamen "Gerhardt+man", Germanni (um 1221/29), Geremann (um 1250/1300), German (um 1421),
Germann	Kurzform zu Rufnamen auf "Ger-", z.B. Gerhard+mann, Germanni (um 1221/1229), Geremann (um 1250/1300), German (um 1421),
Germer	althochdeutscher Rufname "ger-märi" = "Speer + bekannt, berühmt, angesehen, hervorragend", Germer (um 825), Germar (um 900), Geremar (um 1422), mittelhochdeutscher Übername "gern(e)-gröz" = ein Mensch der gern für groß angesehen sein will, gern über andere hinaus will, Gernegroß (um 1236), Gernegrot (um 1266), Gernegroß (um 1388),
Gernegroß	Herkunftsname zum Ortsnamen "Gerstenberg", de Gerstenberch (um 1227), Gerstenberg (um 1391),
Gerstenberg	mittelhochdeutscher Berufsname "gerste" = "Gerste", für den Gerstenbauer, -händler, Gerstarius (um 1272), Gerster (um 1276), Gerstner (um 1356), mittelhochdeutscher Berufsname "gerste" = "für den Gerstenbauer",
Gerster	Gerster (um 1276), Gerstner (um 1356), mittelhochdeutscher Berufsname "gartenaere" = "Gärtner, Weinbauer",
Gerstner	Gertener (um 1257), Gertener (um 1401), mittelhochdeutscher Übername "gir" = "Geier", für den Habgierigen, Freßsüchtigen, oder als Wohn- bzw. Herkunftsname zum Ortsnamen "Geyer",
Gertener	Gir (um 1255), zem Gyren (um 1356), Gyer (um 1413), mittelhochdeutscher Wohnname "gazze" = "Gasse", Gasselar (um 1228), Geßler (um 1460),
Geyer	mittelhochdeutscher Übername "gibel, gebel" = "Giebel, Schädel, Kopf", oder Kurzform von "Gibilo" mit Suffix zum althochdeutschen Rufnamen "geba-hart" = "Gebhardt", Gybl (um 1358),
Geßler	"Gier" = begehrlich, unersättlich, immerzu, hewftig verlangen, ohne Ende, auch: geizig (dat was so'n gierig Käärlken), (Giernapp = Geizkragen), (Gierhals = Geizhals), auch: "Gier" = Euter
Giebel	"giern, geern" = grunzen "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, als Kurzform von Giesecke,
Giermann	
Giese	

	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "gisal-beraht" = "Geisel + hell, strahlend, glänzend", Gieselbertus (um 1250), Giso, Ghiseke (um 1304/1317), Ghise (um 1290), Gyseke (um 1347), Giseke (um 1451),
Gieseler	althochdeutscher Rufname "gisal-her" = "Geisel + alt, ehrwürdig", z.T. wohl auch mittelnorddeutscher Berufsname "giseler" = "Pfandbürge", Giselere (13. Jh.), Giseler (um 1408),
Gildemeister	mittelnorddeutscher Berufsname "gildemester" = "Zunftvorsteher" Gildemester (um 1297), Gildemeister (um 1492),
Girke	Kurzform vom Rufnamen "Gerhardt" mit Einfluß vom slawischen Rufnamen "Girek", Hierica (um 825), Girke, Gerke (um 1347), Girk (um 1423),
Giseler	friesisch-nordhochdeutscher Berufsname "geiseler" => "Peitschenmacher", oder mittelhochdeutscher Übername "giseler" = "Geisel, Bürge, Kriegsgefangener", selten auch althochdeutscher Rufname "gisal-her" = "Geisel + alt, ehrwürdig, von hohem Rang"
Glas	Gisilerus (um 971), Gyseler (um 1329), Giseler (um 1408), Geißler (um 1496), mittelhochdeutscher Übername von "glas" = "Glas, aus Glas gemachtes, Trinkglas, Glaser, Glashändler", oder auch Kurzform vom Rufnamen Nicolaus, Glas (um 1331), Glaes um 1479), Glaß (um 1479),
Glasbrenner	mittelnorddeutscher Berufsname "glasewerchte", für einen der in der Glashütte arbeitet, Glasewerchte (um 1328), Adolf Glaßbrenner (1810-1876),
Glaser	mittelhochdeutscher Berufsname "glasaere" = "Glaser",, für den mit Glas Arbeitenden, Gleser (um 1286), Giesel (um 1347), Glaser (um 1479),
Glauch	Herkunftsname zum Ortsnamen "Glaucha(u)" de Gluchowe (um 1240), von Gluch (um 1414), Gluchaw (um 1428), Glawche (um 1451),
Glaß	mittelhochdeutscher Übername "glas" = "Glas, aus Glas gemachtes, Trinkglas, Fenster, Spiegel", vielleicht für den Glaser oder Glashändler, Glas (um 1331), Glaes (um 1479), Glaß (um 1487),
Gleichmann	mittelhochdeutscher Übername "gelich" = "von übereinstimmender Leibesgestalt, oder Art", "gleich" + "mann", aber auch Wohnname zum Ortsnamen "die Gleiche", Gliche (um 1320), Gleichman (um 1617),
Gleisberg	Herkunftsname zum Ortsnamen "Gleisberg", de Glizberch (um 1271), Glisberg (um 1391),
Gleitsmann	mittelhochdeutscher Berufsname "geleite" = "Führer, Begleitung, Geleit, Schutz", also für einen Begleiter oder Beschützer, Geleiczman (um 1411), Gleitsman (um 1504),
Gleser	mittelhochdeutscher Berufsname "glasaere" = "Glaser" für den mit Glas arbeitenden, Gleser (um 1286), Giesel (um 1347), Glaser (um 1479),
Glode	mittelnorddeutscher Übername "glode, glude" = "Eisen-, Feuerzange", für den Schmied, Glode (um 1250), Glude (um 1361), Glöde (um 1363),
Glück	mittelhochdeutscher Übername "g(e)lücke" = "Glück, Geschick", Geluck (um 1335), Glucke (um 1467),
Glöckner	mittelhochdeutscher Berufsname "glockenaere" = "Glöckner", Glokginar (um 1246), Glocler (um 1365), Klockenere (um 1374), Glockener (um 1384),
Glöde	mittelnorddeutscher Übername "glode, glude" = "Eisen-, Feuerzange", für den Schmied, Glode (um 1250), Glude (um 1361), Glöde (um 1363),
Godecke	norddeutsche Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "got-fridu" => "Gott + Friede, Schutz" (Rufname => Gottfried) - Godaco (um 830), Godeke (um 1259) = Godfried v. Cremon Ghodeka (um 1428), Godecke (um 1434),
Goethe	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "got" => "Gott, Schöpfer", Gode (um 1397), Göthe (um 1574)
Gohmann	Goh + mann = „goh“ = Fluss, Wasser + „mann“ = Mann, Man, Manno, für jemanden, der seine Flur (=Feld, Acker) an der „Go“ hat, Gömann, Göhmann, vgl. Flur „an der Go“ und Gofeld = „Wasserfeld“, auch Gogarten, (Gofeld ist ein Stadtteil von Löhne, westl. von Bad Oeynhausen, NRW),
Goldammer	mittelnorddeutscher Übername "goltamer" = "Goldammer", besonders in Ostmitteldeutschland, Goldammer (um 1425),

Goldhahn	mittelhochdeutscher Hausname (in Worms) "golthan(e)" = "Goldhahn" für den Singvogel "sylvia cristata", Golthane (um 1325), Golthan (um 1384),
Goldmann	vieleicht als Übername für einen Sangeslustigen oder eines Goldhahnzüchter, -händler, mittelhochdeutscher Berufsname "gold-man" = "Gold, Schmuck aus Gold + mann", für den Goldarbeiter, -wäscher oder Juwelier,
Goldschmidt	Goltman (um 1394), Goldeman(yn) (um 1437),
Goll	mittelhochdeutscher Berufsname "goltsmit" = "Goldschmied", der Goltsmit (um 1272), Goltsmiede (um 1352), Goltsmid (um 1395), Goltsmed (um 1446), österreicher Übername "goll" = "Narr, Dummkopf", Goll (um 1414),
Gomann	"go" = für Go(h)feld, für jemanden aus Gohfeld, Dorf an der Weser im Kreis Herford, Stadtteil von Löhne, NRW
Gottschalk	althochdeutscher Rufname "got-scalk" = "Gott + Knecht, Sklave, Diener", Godescalc (um 866), Godeschalcus (um 856/877), Gottschalk (um 1317), Gotschalich (um 1378), Gotschalk (um 1386), Gotschlig (um 1661), Gocze (um 1358), Gottschalk v. Riedeburg, Gotsche (um 1456)
Gottwald	althochdeutscher Rufname "got-bald" = "Gott + kühn, mutig, stark", Gotebold (um 1200), Gotbolt (um 1329), Gottwaldt (um 1541),
Grabbert	althochdeutscher Rufname "grä" = "grau, weißlich", Grawart (um 1333), Grauwert (um 1402), Grawert (um 1480),
Graber	mittelhochdeutscher Berufsname "grabaere, greber" = "Graveur, Gräber, Totengräber", Graber (um 1365), Greber (um 1385), Grabir (um 1428),
Grabner	mittelhochdeutscher Wohnname "grabe" = "am Graben", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Grabe(n)", am Graben (um 1353), Grabner (um 1362), uff dem Graben (um 1388),
Graefe	Übername zu mittelhochdeutsch "gräve" = "königlicher Gerichtsvorsitzender, Graf", hessisch "grebe" = "Dorfvorsteher", Graf (um 1189), Greve (um 1291), Graff (um 1377), Grebe (um 1410),
Graewl	Kurzform zum mittelhochdeutschem Übernamen "grä" = "grau, besonders altersgrau", Graewl (1397), Grawe (um 1219), Grawe (um 1267),
Graf	mittelhochdeutscher Übername "gräve, gräbe" = "königlicher Gerichtsvorssitzender, Graf", auch als Berufsname für "Aufseher mit Gerichtsbefugnissen, Dorfvorsteher", Graf (um 1189), Greve (um 1291), Graff (um 1377), Grebe (um 1410),
Graff	mittelhochdeutscher Übername "gräve" = "königlicher Gerichtsvorsitzender, Graf", auch als Berufsname "Vorsitzender einer Gemeinschaft", Graf (um 1189), Geve (um 1291), Graff (um 1377), Grebe (um 1410),
Grahl	mittelnorddeutscher Übername "gral(e)" = "zornig, böse", oder mittelhochdeutsch "gral" = "Schrei, Lärm, Schall", oder Wohnname/Herkunftsname zum Ortsnamen "Graal", Gral (ui 1267), van dem Grale (um 1413), Grahl (um 1527),
Graiche	mittelhochdeutscher Übername "grä" = "grau, besonders altersgrau", für einen Grauhaarigen Menschen, Grawichen (um 1520),
Granowski	polnischer Herkunftsname zum Ortsnamen "Granow", Granowsky (um 1386),
Granowsky	polnischer Herkunftsname zum Ortsnamen "Granow", Granowsky (um 1386),
Grashof	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grashof", oder Wohnname "Hof ohne Getreideanbau" = "am Grasgarten", von deme Grashove (um 1266/1325), Grashof (um 1335), Graßhoff (um 1570),
Grassmann	mittelhochdeutscher Berufsname "graser, greser" = "Graser, Jäger", oder Wohnname "gras" = "Gras, grasbewachsener Ort", möglich auch als Übername "graz" = "wütend, zornig", Grasman (um 1170),
Gratz	nordsorbischer Berufs- oder Übername "grac" = "Spieler", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Grod-, Grad-, Grätz", Gracz (um 1429), Gratz (um 1546),
Grau	mittelhochdeutscher Übername "grä" = "grau, besonders altersgrau", Grawe (um 1219),
Graul	mittelnorddeutscher Übername "grüwel" = "Grauen, Furcht, Abscheu, Greuel", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Graul, Grauel", Gruel (um 1328), Gruwel (um 1364),
Graupner	Herkunftsname zum Ortsnamen "Graupa, Graupen", oder frisch-nordhochdeutscher Berufsname "graupe" = "geschälte Gerste", für den Hersteller oder Händler mit Graupen,

Grawe	Gravpner (um 1390), Grupener u. Graupener (um 1423), Graupner (um 1546), mittelhochdeutscher Übername "grä" = "grau, besonders altersgrau", Grawe (um 1219), Grawe (um 1267),
Graßhof	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grashof", oder als Wohnname für "Hof ohne Getreideanbau" = "am Grasgarten" von deme Grashove (um 1266/1325), Grashof (um 1335), Graßhoff (um 1570),
Graßmann	mittelhochdeutscher Berufsname "graser, greser" = "Graser, Jäger", oder Wohnname "gras" = "Gras, grasbewachsener Ort", möglich auch mittelhochdeutscher Übername "graz" = "wütend, zornig", Grasman (um 1170),
Greger	Kurzform zum Rufnamen "Gregorius" (griech. = wachsam), Greger (um 1390/1403), Gregor (um 1430), Grzegorzek (um 1405), Grzesiak (um 1653), Grzeszy (um 1527), Grzesik (um 1669),
Greif	mittelhochdeutscher Übername "grife" = "der Vogel Greif", für den, der sein Hab und Gut aufmerksam wahren und rastlos mehrenden Menschen, Grif (um 1230), zum Grifen (um 1297), Gryfe (um 1444), Greiffe (um 1479), auch folgende Form möglich: Gryfoyl (um 1391), Grifevoyl (um 1396),
Greifzu	mittelhochdeutscher Über-, Satzname "grifen" = "greifen" und "zuo" = "zu", d.h. "zuo-grifen" = "sich bereithalten", Gripto (um 1156), Greifczu (um 1350),
Greiner	mittelhochdeutscher Übername "grinen" = "den Mund verzieren, brüllen", der Griner (um 1299), Gryner (um 1433),
Grell	mittelhochdeutscher Übername "grel" = "grell, zornig", oder "grelle" = "das Krallende, Stechende, Dorn, Gabel, Spieß", vereinzelt auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Grelle", Grelle (um 1188), Grel (um 1365),
Greulich	Greilic, mittelhochdeutsch „griuwelich“ = Schrecken erregend, gräulich, ebenso Greu(e), mittelhochdeutsch „griuwel, griuwelinc“ = Greuel, auch Grauel, Graulich, (u statt ü, bzw. au statt eu (vgl. Naumann, Neumann),
Griebe	mittelhochdeutscher Übername "griebe" = "Griebe, Griefe", für einen unansehnlichen, ausgemergelten Menschen, Griube (um 1246), Griebe (um 1327),
Griebe	mittelhochdeutscher Übername "griebe" = "Griebe, Griefe", für einen unansehnlichen, ausgemergelten Menschen, Griube (um 1246), Griebe (um 1327),
Griebel	mittelhochdeutscher Berufsname "grübel" = "Totengräber", möglich auch als Wohnname "gruobe" = "an der Grube", Griebel (um 1487),
Grieger	"Grieg" = Krieg, Soldat, Söldner, Kämpfer, für einen Krieger,
Griesbach	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grieß-, Griesbach", Griesbach (um 1355), Griespach (um 1368),
Grieseler	mittelhochdeutscher Wohnname, auch Grieser, "Griez" = "Grieß, Sandkorn, feiner Sand, sandiges Ufer", der an oder in einer sandigen Gegend lebt, z.B. Heide oder am Flussufer, an dem Grieße (um 1241), Gris (um 1361), Grießer (um 1445),
Grießbach	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grieß-, Griesbach", Griesbach (um 1355), Griespach (um 1368),
Grießer	mittelhochdeutscher Wohnname, "griez" = "Sandkorn, Sand, Grieß, sandiges Ufer", an dem Grieße (um 1241), Gris (um 1361), Grießer (um 1445),
Grimm	mittelhochdeutscher Übername "grim(me)" = "unfreundlich, wild", als Herkunftsname auch möglich "aus Grimmen",
Grimme	Grim (um 1171), Grimme (um 1381), von Grimme (um 1284), Gymme (um 1410), mittelhochdeutscher Übername "grim(me)" = "unfreundlich, wild", oder vom Rufnamen "Grimo", zum Teil auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Grimmen", Grim (um 1171), Grim (um 1266), Grimme (um 1381), von Grimme (um 1284), de Grimme (um 1301), Gymme (um 1410),
Grimmer	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grimma, Grimme, Grimmen", möglich auch mittelhochdeutscher Übername "krimmen, grimmen" = "kratzen, kneifen, reißen", aber auch vom Rufnamen "Grymheri", Grymheri (um 825), de Grimmis (um 1296), Grimmer (um 1344),
Gringmuth	mittelhochdeutscher Übername "geringe-muot" = "klein, gering + Kraft des Denkens, Empfindens, Entschlossenheit, Mut",

Grobe	Geringmuth (um 1725), Geringhand (um 1378), mittelhochdeutscher Übername "grop, grob" = "an Masse groß, dick und stark, unfein, ungebildet",
Groch	Grove (um 1300), Grobn (um 1383), Grobe (um 1432), nordsorbischer-polnischer Übername "groc'h" = "Erbse", Groch (um 1440), Grochowy (20. Jh.),
Groddeck	keine genaue Herkunft bestimmbar, wahrscheinlich Mischname, könnte vom Namen Grode abgeleitet sein, Grode bedeutet "Moorboden, Moorrasen", aber auch als Herkunftsname vom Ort Grode,
Grode	Herkunftsname = "der vom Moorboden, Moorrasen", oder Herkunftsname vom Ortsnamen "Groden",
Groe	mittelhochdeutscher Übername "grä" = "grau, altersgrau" - Groe (um 1467),
Grohmann	F- mittelhochdeutscher Übername "grä-man" = "grau, altersgrau + Mann", Graman (um 1347), Groman (um 1369), Groman (um 1410), Grohmann (um 1550),
Gronert	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grone", Gronere (um 1361),
Grosche	mittelhochdeutscher Übername "gros(se)" = "Groschen", Grosse (um 1352), Grossch (um 1413), Grossche (um 1570),
Groschupf	mittelhochdeutscher Übername "grä-schopf" = "grau, altersgrau + Schopf, Kopfhaar, Haarbüschel", Groschupf (um 1539),
Grosmann	mittelhochdeutscher Übername "groz-man" = "groß, dick + Mann", wohl für einen Großtuer oder einen großen, dicken Menschen, Gosceman (um 1255), Grosman (um 1334), Großmann (um 1402),
Grosser	Ableitung vom mittelhochdeutschem Übernamen "groz" = "groß, dick, ungeschickt", der Grosser (um 1302), Groser (um 1565),
Grotekopp	Ableitung vom mittelhochdeutschem Übernamen "groz-kopf" = "groß, dick, ungeschickt + Kopf", auch übertragen für einen aufgeblasenen Menschen, Grotekopp (um 1300/1340),
Grotewohl	mittelniederdeutscher Wohnname, Herkunftsname "gröt-wal" = "großer Erdwall, Erddamm", Grotewale (um 1371), Grotewal (um 1438), Grotewahl (um 1571),
Grothe	Ableitung vom mittelhochdeutschem Übernamen "groz" = "groß, dick, ungeschickt", Grothe (um 1266/1325),
Groß	mittelhochdeutscher Übername "gröz" = "groß, dick, angesehen", Große (um 1200), der Grosse (um 1305), Grose (um 1352), Groz (um 1364), Groß (um 1415), weitere Formen: Grothe (um 1266/1325), Grosser (um 1302),
Große	mittelhochdeutscher Übername "groz" = "groß, dick, ungeschickt", Große (um 1220), der Grosse (um 1305), Grose (um 1352), Groz (um 1364), Groß (um 1415),
Großert	Ableitung vom mittelhochdeutschem Übernamen "groz" = "groß, dick, ungeschickt", der Grosser (um 1302), Arnold Großer (15. Jh.), Groser (um 1565),
Großkopf	mittelhochdeutscher Übername "gröz-kopf" = "großer Kopf", auch übertragen für einen aufgeblasenen Menschen, Groskopf (um 1359), Grozkopf (um 1388), Grotekopp (um 1300),
Großmann	mittelhochdeutscher Übername "groz-man" = "groß, dick + Mann", wohl für einen Großtuer oder einen großen, dicken Menschen, Gosceman (um 1255), Grosman (um 1334), Großmann (um 1402),
Grube	mittelhochdeutscher Wohnname "gruobe" = "Grube, Steinbruch, Schlucht, Tal, oder größere Bodenvertiefung", Grubo (um 1204), Grube (um 1279), Grube (um 1584),
Grund	mittelhochdeutscher Wohnname zum Ortsnamen, "grunt" = "Grund, Vertiefung, Tal, Niederung", in dem Grunde (um 1374), Grund (um 1421),
Grundmann	mittelhochdeutscher Wohnname "grunt" = "Grund, Vertiefung, Tal" + "mann", für einen Mann der im Tal wohnt, Gruntmann (um 1383), Grundemann (um 1409), Grundmann (um 1420),
Gruner	Herkunftsname zum Ortsnamen "Gruna(u), Grüna(u)", de Grune (um 1298), de Gruna (um 1331), Gruoner (um 1351), Gruner (um 1418),
Grunwalt	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grün(e)wald", Grunewalt (um 1322), Grunwalt (um 1353), Grunenwalt (um 1362),
Gryner	mittelhochdeutscher Übername "grinen" = "den Mund verzieren, brüllen", der Griner (um 1299), Gryner (um 1433),
Grünberg	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grün(e)berg", Grunenberch (um 1318),

Gründel	mittelhochdeutscher Übername "grundel(inc)" = "Grundel, Gründling", für einen Fischer oder für einen schnellen Menschen, möglich auch als Wohnname von "Grundt",
Gründler	Grundele (um 1318), Gruntel (um 1387), Gründel (um 1486), mittelhochdeutscher Wohnname "grunt" = "Grund, Vertiefung, Tal",
Grüneberger	Gründler (um 1365), der Gründeler (um 1381),
Grünewald	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grün(e)berg", Grunenberch (um 1318),
Grüning	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grün(e)wald", Grunewalt (um 1322), Grunwalt (um 1353), Grunenwalt (um 1362),
Grützenmacher	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grüningen, Gröningen, Gröning", de Groninge (um 1252), de Gruninge (um 1288), Gruning (um 1322), Grönink (um 1399), mittelniederdeutscher Berufsname für "Grützenmacher, -müller", auch für einen "Grützenhändler",
Gräber	Gruttemekere (um 1294), Gruttemaker (um 1353), Grutzemecher (um 1450),
Gräßner	Grützenmacher (um 1547), weitere Formen: Gruttere (um 1304), Grutzner (um 1455), mittelhochdeutscher Berufsname "grabaere, greber" = "Graveur, Gräber, Totengräber",
Gräser	Graber (um 1365), Greber (um 1385), Grabir (um 1428),
Gräßler	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Gräben", oder mittelhochdeutscher Wohnname "graben" = "am Graben",
Gröber	oder mittelhochdeutscher Berufsname "grabaere" = "Gräber, Graveur, Totengräber", Grebener (um 1426),
Gröger	mittelhochdeutscher Berufsname "graser, greser" = "Graser, Jäger", oder auch "Knecht, der das Gras schneidet",
Gröhnert	Graser (13. Jh.), der Graser (um 1329), Greßern (um 1423), mittelhochdeutscher Wohnname "graz" = "Sprossen oder junge Zweige vom Nadelholz", Grässelerin (um 1313),
Gubisch	Herkunftsname zum Ortsnamen "Gröba, Gröben, Gröbern", de Grober (um 1180),
Gumpert	Kurzform zum Rufnamen "Gregorius" (griech. = wachsam), Greger (um 1390/1403), Gregor (um 1430),
Gumprecht	Herkunftsname zum Ortsnamen "Grone", Gronere (um 1361),
Gundermann	nordsorbischer Übername "guba" = "Lippe, Mund, Maul", Gubisch (um 1358), althochdeutscher Rufname "gund-beraht" = "Kampf + hell, strahlend",
Gundlach	Gumbertus (um 800), Guntbertus (um 801), Grundbraht (um 870),
Gunkel	Gumbert (um 1265), Gunbrech (um 1312), Gumbert (1436), Gumprecht (um 1453), althochdeutscher Rufname "gund-beraht" = "Kampf + hell, strahlend", Gumbertus (um 800), Gundbraht (um 870), Gumbert (um 1265), Gumpert (um 1436), Gumprecht (um 1453),
Gunther	Gundermann (um 1543), Gunderman (um 1569), althochdeutscher Rufname "gund-läh" = "Kampf + springen",
Guter	Gunelach (um 1432), Gundeloch (um 1432), mittelhochdeutscher Übername "kunkel" = "Spindel",
Guth	oder auch für "hin und her schwanken" (betrunkenden Menschen), Gunkel (um 1490)
Guthmann	vom Rufnamen "gund-her" = "Kampf + alt, ehrwürdig, von hohem Rang", Guntheri (um 840), Gunther (um 1456), zum Personennamen "Guth",
Gutknecht	oder althochdeutschem Rufnamen "guot-her" = "gut, rechtschaffend + alt, ehrwürdig", Güter, Guter (um 1357), Guter (um 1427), mittelhochdeutscher Übername "guot" = "tüchtig, brav, gut", aber auch vom Rufnamen "Guoto" (mit gleicher Bedeutung), der Guot (um 1236), Gut (um 1365), Gute (um 1425), althochdeutscher Rufname "guot-man" = "gut, gerecht, rechtschaffend, vortrefflich + Mensch, Mann", oder mittelhochdeutscher Übername "guot-man" im Sinne von Edelmann, Ritterbürtiger, Gudmann (um 1164), Guotman (um 1200), Gutmann (um 1347), Guthman (um 1449), Gutman (um 1539), 1. mittelhochdeutscher Übername "guot-knecht" = "von gutem Stande, edler Herkunft + Knabe, Jüngling, Krieger", vgl. hierzu auch die mittelalterl. Ehrenbezeichnung „Gutmann“,

	Guotknecht (um 1284), Gutknecht (um 1394), 2. „Gut“ = großer Bauernhof, „Knecht“ = Hilfs-, Lohnarbeiter auf dem Bauernhof,
Gutpier	mittelhochdeutscher Übername für einen der ein gutes Bier braut oder verkauft, Gutpier (um 1450),
Gutschmidt	mittelhochdeutscher Berufsname "guot-smit" = "gut + Schmied, Metalarbeiter", Gutsmet (um 1476), Guthschmidt (um 1498),
Gutmann	Namensentstehung ist nicht eindeutig zu erklären, die Bedeutung „guter Mann“ (bonus vir) ist nicht auszuschließen, „gute Leute“ wurden im Mittelalter auch die Aussätzigen genannt, „Gutmann, Guttmann, Gutermann“ war im Mittelalter eine Ehrenbezeichnung, etwa freier, ritterbürtiger Mann, auch Lehnsmann, Varianten: Guotman, Guttmann, Gutwin, (Guttwein), Guthwin, Gutwyn, Mann = Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter,
Gutzeit	mittelhochdeutscher Übername "guot-zit" = "gut + Zeit", wohl nach dem Tag der Geburt bzw. "guote zite" = "angenehme Stunden", wohl als Wunsch für ein angenehmes Leben, Gudcziet (um 1468), Gutewile (14. Jh.),
Gutzmann	Kurzform zum Rufnamen "Gottfried" oder als mittelhochdeutscher Übername "gotes-man" = "frommer, im Dienste Gottes stehender Mann", Goczman (um 1396), Gotesman (14. Jh.),
Gündel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "grund-", Cundelo (um 1219), Gundelman (um 1328), Gundlinus (um 1376), Gundholdus (um 798),
Günther	vom Rufnamen "gund-her" = "Kampf + alt, ehrwürdig, von hohem Rang", Guntheri (um 840), Guntherus (um 1256), Guntheri (um 1332), Gunther (um 1456),
Günzel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "gund-" = "Kampf" + Suffix "l", Gunzelinus (um 1002/1009), Gunzelino (um 1224), Günczel (um 1360), Guntzel (um 1369),
Gürtler	mittelhochdeutscher Berufsname "gürtelaere, gürteler" = "Gürtler", für einen Gürtelmacher, Gürteler (um 1325), Gordeler (um 1338), Gurteler (um 1405), Gorthelar (um 1407), Gortler (1438),
Güttler	mittelhochdeutscher Berufsname "gütel" = "kleines Landgut", für den Inhaber eines kleinen, mit Ochsen zu betreibenden Landgutes, Güteler (um 1329), Güt(t)ler (um 1429),
Gäbel	mittelhochdeutscher Übername "gebel" = "Schädel, Kopf oder Giebel", Gebel (um 1259), Gäbil (um 1423),
Gäbelein	Kurzform zum Rufnamen "Gabo" (oder Verkleinerungsform), oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Gabel", aber auch als mittelhochdeutscher Übername "gabele" = "Gabel, Krücke, Krückstock", Gabelo (um 1322), Gabel (um 1389), von der Gabel (um 1416),
Gäde	altsächsischer Übername "gigado" = "Genosse" oder Kurzform zum Rufnamen "Gottfried", Gaddo (um 900), Geddo (um 1016), Gedde (um 1437),
Gärtner	mittelhochdeutscher Berufsname "gartenaere" = "Gärtner, Weinbauer" oder "Ackerbürger", der ohne Vieh wirtschaftet", Gertener (um 1257), Gertener (um 1401),
Göbel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "gor-bald" = "Gott + kühn, mutig, stark", Göbel (um 1320), Peter Hentzschel Gobel (um 1364), Gobil (um 1380),
Göhler	mittelhochdeutscher Übername "goln" = "laut singen, johlen", für einen ausgelassenen Menschen,
Göpfert	Ableitung zum althochdeutschen Rufnamen "got-fridu" = "Gott + Friede, Schutz", möglich auch als Herkunfts-, Wohnname vom Ortsnamen "Geppersdorf", Godefrid (um 879/890), Götpfirde (um 1293), Gapfrid (um 1430), Gotpfard (um 1466), Gophert (um 1477), Göppert (um 1560),
Göring	ist eine Ableitung von Gerhardt, Gerhardt ist ein althochdeutscher Rufname "ger-hart" = "Speer + hart, streng", Gerhardqs (um 799), Gerasius (um 805), Gerhardi (um 1200), Gerhard (um 1368), oder als Herkunftsname zum Ortsnamen Göhrisch, Gohrisch, Goriz (um 1357), Gorisch (um 1456), Görisch (um 1571),
Görke	Ableitung zu "Gerhardt", Gerhardt = althochdeutscher Rufname "ger-hart" = "Speer + hart, streng", Gerhardqs (um 799), Gerasius (um 805), Gerhardi (um 1200), Gerhard (um 1368),
Görlach	althochdeutscher Rufname "ger-läh" = "Speer + springen, Spiel", Gerlec (um 872), Gerlach (um 1294), Gerlach (um 1367), Görlich (um 1558),
Görner	Herkunftsname zum Ortsnamen Görna, Görne, Gornau, Gorner (um 1466),
Göschel	wohl Kurzform zum althochdeutschem Rufnamen "got-skalk" = in etwa "Mund, Maul, Maulschelle",

Göthe Göttken	oder als Ableitung zum Namen "Gottschalk", Gotschalich (um 1365), Göschlein (um 1378), Göschl (um 1386), Kurzform zum althochdeutschem Rufnamen "got" = "Gott, Schöpfer", „gött“, plattdeutsch „götten“ = Gräben säubern, „Gotte“ = Gosse, Abflußrinne, Rinnstein, Kanal, Wasserlauf, kleiner Bach, „götte, gotte“ = Grütze, Graupen, geschälter Hafer, auch Guß, Aufgruß, „gottenlööper“ = Einzelgänger, „gott“ im religiösen Sinn, „ken“ = Verkleinerungsform „-ken“,
Götz	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "got-fridu" = "Gott + Friede, Schutz", plattdeutsch „Götze, götzen“ = zu Götze, (dat Geld is sienen Götzen), Godizo (um 1000), Göze (um 1298), Goczsche (um 1412), Gotze (um 1496), Gozil (um 1350), Göczel (um 1362),
Haack	mittelhochdeutscher Übername "häke" = "Haken", für einen schwierig zu behandelnden oder Schwierigkeiten machenden Menschen, oder auch für "Bursche, junger Kerl", oder auch für "Höker, Kleinhändler", oder Kurzform zum Rufnamen "Heinrich", Hacho (um 1142), Hake (um 1258), Hacke (um 1390), Hoke (um 1453), Hack (um 1490),
Haag	Herkunftsname zum Ortsnamen Ha(a)g, oder Wohnname zu mittelhochdeutsch "hac" = "Dornengesträuch, Gebüsch", ußem Hage (um 1219), Hagk (um 1529),
Haase	mittelhochdeutscher Übername "has(e)" = "Hase, bildlich für einen Feigling", auch für einen schnellfüßigen, feinhörigen Menschen, oder für einen wunderlichen, albernen Menschen, Hase (um 1173), Hase (im Haus zum Hasen, Basel um 1293), Hase (um 1312), Wilhelm Hase der eldteste hern zu der Hasenburg (um 1391), Hase der jude (um 1383),
Habbe	Ableitung von "Haber, Habber" = Hafer, für den Haferanbau, Haferbauer,
Habeck	Habeck, Habecker, Häwecker, Hebecker entspricht der oberdeutschen „Häbicher“, = Habicher, Falkner, auch kurz Habeck, Haveke = „Häfke“, zu mitteldeutsch „hawek“ = Habicht, wie oberdeutsch „Häbich“,
Habedank	mittelhochdeutscher Übername "habe-danc" = "Dank mit Worten", eigentlich "habe den Dank", Hawedangk (um 1613)
Habenicht	mittelhochdeutscher Übername "haben-nicht" = "haben + nichts", für einen armen Menschen, Habenichts (um 1095), Habnit (um 1358),
Haberecht	mittelhochdeutscher Übername für einen rechthaberischen Menschen, Hawerecht (um 1580),
Haberland	„Haber“ = Hafer, „Land“ = Land, Haferland, -acker, für den Haferanbau,
Haberer	mittelhochdeutscher Berufsname "haber(e)" = "Hafer", für einen Haferhändler, -hersteller, Haberär (um 1231), Haberer (um 1289), Heberer (um 1396), Häferer (um 1531)
Haberkorn	mittelhochdeutscher Übername "Haberkorn" = "Haferkorn", für den Haferbauern, Haberkorn (um 1393), Haverkorn (um 1440), Hafferkornn (um 1537),
Habermalz	mittelhochdeutscher Übername "Haber(e)-malz" = "Hafer + Malz", für den Mälzer oder Brauer, Haffirmalcz (um 1446), Habermalz (17. Jh.),
Habermann	mittelhochdeutscher Berufsname "Haber(e)-man" = "Hafer + Mann", für den Hersteller und Verkäufer der Hafergrütze, den Haferhändler, Haverman (um 1326), Haferman (um 1455),
Haberstroh	mittelhochdeutscher Übername "haberstro" = "Haferstroh", für den Haferbauern, Haberstrou (um 1290), Haferströe (um 1542),
Hackenschmidt	mittelhochdeutscher Berufsname "Hacke-smit" = "Axt, Hacke + Schmied", für einen Hacken-, Beilschmied, Hackensmit (um 1388),
Hacker	mittelhochdeutscher Berufsname "Hacker" = "Hacker, Holzhacker", Heckel (um 1260), Hacker (um 1326), der Häcker (um 1352),

Hader	Hecker (um 1389), Heckil (um 1428), mittelhochdeutscher Übername "hadern" = "streiten, necken" bzw "Streit, Zank", für den Zanksüchtigen, oder mittelhochdeutscher Berufsname "Hader" = "Lumpen, Lappen", für den Lumpensammler,
Haefs	Hader(es) (um 1330/1349), der Haderer (um 1348), Haderer (um 1467), 1. Für den norddeutschen Raum gilt vermutlich der Familienname „Hafe“, bzw. Niederdeutsch „Have“, „Hav(e)“ = Bauern-, Wirtschaftshof, vgl. „Have“ = Hafer, Haferbauer, -händler, Hafen ? die Dehnung „-ae-“ zu „Haefs“ deutet auf Westfalen, im Bereich der Einzelhofsiedlungen hin, mögliche Namensentwicklung: Hof – Hofe – Hove – Hovs - Hoevs - Hoefs – Haefs, 2. zu Mitteldeutsch „hawek“ = Habicht, (evtl. Häfke, Haef(ke) = Habicht Habicher, Falkner, auch kurz Habeck, Haveke = „Häfke“, Habeck, Habecker, Häwecker, Hebecker entspricht der oberdeutschen „Häbicher“, 3. Häfel (Hafner), schwäbischer Berufsname zu Mittelhochdeutsch „Haven“ = Topf, Haffner = Berufsname zu Mittelhochdeutsch „Havenaere, Hevenaere, Hafener, Hefner = Töpfer, der Töpfe herstellt, (Hafen, Topf) 4. Oberdeutsch „Häbich“ = Hafner, Haffner, Häfner, Hef(f)ner, Häfele, Hefele, 5. Mittelnorddeutsch „Haf, Haff“ = Meer, Wattenmeer, Haff, Häffelinus (1241), Hefelinus (1414), Hafinare (1158), Hevenere (1275), vielleicht mittelhochdeutscher Übername "Haez(e)" = "Rock, Kleid", oder norddeutsche Kurzform zum Rufnamen Hedwig, Hese (um 1423), Heseken (um 1355),
Haese	Mittelhochdeutscher Übername "Haberkorn, Haferkorn" = "Haferkorn", für den Haferbauern,
Haferkorn	Haberkorn (um 1393), Haverkorn (um 1440), Hafferkorn (um 1537), mittelhochdeutscher Wohnname "haver-land" = "Hafer + Land", z.Teil auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Haberland", Haverland (um 1336), Haerlant (um 1379), Hafferlant (um 1470), Haberlandt (um 1589),
Hafermalz	mittelhochdeutscher Übername "Haber(e), Haver-malz" = "Hafer + Malz", für den Mälzer oder dem Brauer, Haffirmalcz (um 1446), Habermalz (17. Jh.),
Hafner	mittelhochdeutscher Berufsname "Havenaere" = "Töpfer",
Hage	Herkunftsname zum Ortsnamen "Ha(a)g", oder Wohnname zu mittelhochdeutsch "hac" = "Dornengesträuch, Gebüsch", ußem Hage (um 1219), Hagk (um 1529),
Hagedorn	Herkunftsname zum Ortsnamen "Hagedorn", oder als Wohnname "am Weiß-, Hagedorn, Heckbaum", Hagedorn (um 1266/1325), Hagendorn (um 1274), Hagedorn (um 1325), Heydorn (um 1344), Hagedorn (um 1367),
Hagelschur	"Hagel" = gefrorene Regentropfen, Hagelkörner, "Schur" = von Tieren zur Wollgewinnung, "Schure" = Scheune „schür“ = schüren, er scheuert die Waffen und Rüstung glatt, niederl. schüren (Scheuermann, Harnischmann, Schwertfeger) zu Flur und Ortsnamen Schüre, Schüren, vgl. Schürsiepen, Schürkamp, (-kämper, -kötter, -meier), Schürhoff in Westfalen u. Rheinland , wahrscheinlich für eine Scheune zum Schutz vor schlechtem Wetter, Herkunftsname zum Ortsnamen "Ha(a)g", oder Wohnname "hac" = "Dornengesträuch, Gebüsch, Einfriedung", oder z.T. Kurzform zum Rufnamen "Hagen", oder z.T. als mittelhochdeutscher Berufsname "hagen" = "Zuchtstier", für den Stierhalter, -züchter, vermutlich ein Waldbauer,
Hagemann	häufiges Vorkommen im Nordwesten Deutschlands, Hagemann (um 1200), Hagemann = Heg(e)mann (um 1556), mittelniederdeutscher Berufsname "hagemester" = "Vorsteher, Richter eines Hagendorfes, mittelhochdeutsch "hac" für "Dornengebüsch, Einfriedung, Hag", Haghemester (um 1288), Hagemeistir (um 1401), meist mittelhochdeutscher Wohnname "hagen, hain" = "Dornbusch, Dorn, Einfriedung um einen Ort, "Verhau", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Hagen", de Hagej (um 1129), ußerme Hage (um 1219), van dem Hagen (um 1253), Hagen (um 1388),
Hagemeier	
Hagemeister	
Hagen	

Hagendorf	Herkunftsname zum Ortsnamen "Hagendorf", Hagendorff (um 1549),
Hagenhoff	mittelhochdeutscher Wohnname „hagen, hain“ = Wald, Dornbusch, Dorn, „hoff“ = Hof, Gehöft, Bauernhof, evtl. für jemanden, dessen Hof im Wald liegt,
Hager	Herkunftsname zum Ortsnamen "Ha(a)g", oder mittelhochdeutscher Wohnname "Dongesträuch, Gebüschen, Einfriedung", z.T. auch als mittelhochdeutsche Übername "hager" = "hager", für einen hageren, dünnen Menschen, Hager (um 1284), der Hager (um 1294), Hoger (um 1497),
Hahn	mittelhochdeutscher Übername "han(e)" = "Hahn", für einen stolzen, rauflustigen Menschen, Hane (um 1280), zum Hane (um 1348), Han (um 1372), auch als Kurzform vom Rufnamen "Johannes" möglich,
Hain	Herkunftsname zum Ortsnamen "Hain" oder "Großenhain", oder auch Wohnname "hain, hagen" = "Dornbusch, Einfriedung", von dem Hayn (um 1352), vom Hayn (um 1385), Hain (um 1475),
Hainke	Kurzform zum Rufnamen Heinrich (sorbisch), Heynke (um 1374/1382), Hayng (um 1505),
Hake	mittelhochdeutscher Übername "häke" = "Haken", für einen schwierig zu behandelnden oder Schwierigkeiten machenden Menschen, oder zu mittelnorddeutsch "hake" = "Bursche, junger Kerl", oder norddeutscher Berufsname "hoke, hake" = "Höker, Kleinhändler", oder als Kurzform zum Rufnamen Heinrich, Hacho = Hak (um 1142), Hake (um 1258), Hacke = Hake = Hagke (um 1390), Hoke (um 1453/1478), Hack (um 1490),
Halka	Sorbische Kurzform zum Rufnamen "Alexander", Halck (um 1568), Halcko (um 1658), Halka (19. Jh.),
Hallbauer	mittelhochdeutscher Berufsname "halp-büre" = "halb + Bauer", für einen Bauer der nur ein halbes Gut bewirtschaftet, auch Hallmann, oder als Herkunftsname zum Ortsnamen "Halbau", der Halbuerer (um 1306), Halbtpewr (um 1388),
Hallmann	„hall“ = Halle, Haus, Anwesen, Villa, vgl. germ. Wallhalla, Halle, für jemanden, der ein eigenes (Bauern)Haus besitzt,
Halsbenning	Plattdeutsch „hals, hälse, hälseken“ = Hals, „he kann den Hals nich vull kriegen“ = habgierig, eine ärmliche, schmächtige Person (armer Schlucker), „so'n bedrööwt Hälsken“, „benning“ = Bernhard, Natz, (Bennerd, Bennad, Bännatz, Bäärnd, Bernd) Buxen-, Jan-, Mugge-, Strie(de)-,
Hamann	für eine ärmliche, schmächtige oder habgierige Person namens Bernhard, Kurzform zum Rufnamen Johannes + Suffix "man", norddeutsch auch als Kurzform von Hafeman, z.T. auch Herkunftsname zum Wohn-, Ortsnamen Hamm, oder "eingefriedetes Stück Land",
Hamme	Hamman (um 1330/1349), Hanneman (14. Jh.), Hamann (um 1397), Hamann (um 1441), Herkunftsname zum Ortsnamen "Hamm", oder Wohnname für "am eingefriedetes Stück Land", de Hamme (um 1254), van dem Hamme (um 1294),
Hammelmann	Herkunftsname zum Ortsnamen "Hameln", oder Wohnname zu mittelhochdeutsch "hamel" = "schroff, abgebrochene Anhöhe, Klippe, Berg", z.T. auch als Über-, Berufsname "Hammel" = für einen widerborstigen Menschen, bzw. den Hammelhalter, -züchter, Hamelmann (um 1347), Hameleman (um 1347),
Hammer	mittelhochdeutscher Übername "hamer" = "Hammer, Hammerwerk", für den Hammerschmied oder für einen schlagkräftigen Menschen, Hamar (8.Jh) , Hammer (um 1317) , Hamerfaber (um 1325) weitere Formen: Hemerlin (um 1290), Hemerlingh (um 1540), Hamermeister (um 1458), Hamersmidt (um 1383),
Hampe	Kurzform zum altdeutschen Rufnamen "hagan-beraht" = "umfriedeter Ort + hell, strahlend", oder nordsorbisch "hampa, hampas" = "schnappen, gierig essen", Hampo (9. Jh.), Hampe (um 1340), Hampe (um 1482), Hampe (qm 1463), Hampa (um 1568),
Hanf	mittelhochdeutscher Übername "han(e)" = "Hanf", für einen Hanfbauern, Ableitung wie "Hanft" möglich (fränkisch),

Hanschmann	Hanff (um 1544), Hanffman (um 1479), "Hansch" = von Johannes, Hans, od. von "Hansken, Hanßen, Hantse = Handschuhe Finger-, Fuust-, Kinder-, Scheepers-, Stulpen-, Mann = mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter,
Hapke	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "hodu-berath" = "Kampf + hell, strahlend, glänzend", mit "k"-Suffix, (Hape = Hans-Peter) Happeke (um 1252), Happeken (um 1431),
Harder	mittelhochdeutscher Wohn-, Herkunftsname "Har(d)t", "hart" = "Wald, Weide Trift", Harder (um 1252),
Harlaß	mittelhochdeutscher Übername "harliz" = "Hornisse", wohl für einen unruhigen, aufdringlichen Menschen, Harlaß (um 1399),
Harms	mittelhochdeutscher Übername "harm(e)" = "Hermelin", im norddeutschen auch Kurzform zum Rufnamen Harmen(s) für Hermann, Harm 1332), Harmens (um 1689), Harms (um 1691)
Harnack	mittelhochdeutscher Übername "hart, herte + nackte" = "hart, fest + Nacken", für einen unbeugsamen Menschen, selten auch sorbische Ableitung vom deutschen Rufnamen Ernst, Hardenacke (um 1266),
Harnisch	mittelhochdeutscher Übername "harnas(ch)" = Harnisch, kriegerische Ausrüstung, für den Harnischmacher oder für einen mit dem Harnisch Gerüsteten, Harnasch (um 1268), Harnisch (um 1424),
Hartenstein	Herkunftsname zum Ortsnamen Hartenstein, Hartensteyn (um 1392),
Hartmann	althochdeutscher Rufname "harti-man" = harti = "hart, kräftig, stark, streng + Mann, Mensch, Person", Wohnstättenname: "hart" = Wald, für jemanden, der an od. im Wald wohnt, Hartmann (um 1267), Hartman (um 1302),
Hartung	althochdeutsche Kurzform eines Rufnamens "harti" = "hart, streng" plus Endung "ung", Hartung (um 1212), Hartungus (um 1335), Harthung (um 1398),
Hase	mittelhochdeutscher Übername "has(e)" = Hase, bildlich für einen Feigling, auch für einen schnellfüßigen, feinhörigen, oder für einen wunderlichen, albernen Menschen, Hase (um 1173), Hase (Basel, um 1293), Hase (um 1312), Wilhelm Hase der eldeste hern zcu der Hasenburg (um 1383), Hase der jude (um 1383),
Haselbach	"Hasel" = Haselstrauch, Haselnuss, Nussbaum, "Bach" = Bach, kl. Fluss,
Haselhuhn	mittelhochdeutscher Übername "hasel+huon" = "Hasel + Huhn", wohl für einen braunhaarigen Menschen, Haselhuhn (um 1622),
Haseloff	Herkunftsname zum Ortsnamen "Haseloff" oder "Haßlow", Haselov oder Haselow (um 1262),
Hass	mittelhochdeutscher Übername "haz" = "feindliche Gesinnung, Haß", Haß (um 1363), Hass (um 1363),
Hasse	Kurzform zu Rufnamen auf althochdeutsch "hodu-" = "Kampf", oder altsächsisch "hasso" = "Volksname der Hessen" Hasso Blide (um 1271), Hasse (um 1323), Hassa (um 860),
Hasselhoff	Plattdeutsch „Hassel“ von „Hasel“ = Haselstrauch, Haselnuß, Hasselsruuk = Haselnußstrauch, „Hoff“ = Hof, Bauernhof
Hattebuer	Plattdeutsch „hatt, hätter, hättst, hatten“ = hart, fest, stark, befestigt, (hatt gekockte Äier = hart gekochte Eier), auch: laut, laut aufsagen, (hatt roopen = laut rufen), auch: schnell (nich te hatt doon = nicht zu schnell gehen, langsamer) auch: recht, ziemlich, heftig, sehr (he is hatt püüsterig = er ist ziemlich aus der Puste hatt = Herz, herzförmiger oder herzartiger Gegenstand, „Buer“ = Bauer, Landwirt,
Hattrup	für einen Bauern, der mit seinem Herzen fest mit dem Acker verwurzelt ist, Plattdeutsch „hatt, hätter, hättst, hatten“ = hart, fest, stark, befestigt, (hatt gekockte Äier = hart gekochte Eier), auch: laut, laut aufsagen, (hatt roopen = laut rufen),

	<p>auch: schnell (nich te hatt doon = nicht zu schnell gehen, langsamer)      auch: recht, ziemlich, heftig, sehr (he is hatt püsterig = er ist ziemlich aus der Puste)      hatt = Herz, herzförmiger oder herzartiger Gegenstand,      „trup“ = hinauf (harup), Grundsilbe für Dorf,      „ruppen“ = rupfen, ausziehen (von Pflanzen)      „ruppig“ = ruppig, struppig,      od. unangenehm kalt (ruppig weer = unangenehmes Wetter),      althochdeutscher Rufname "hugu-bald" = "Geist, Sinn, Mut + kühn, mutig, stark",      Hugbaldis (um 798), Haupolt (um 1390), Haubold (um 1533),      Kurzform zum Rufnamen Hugo,      zu althochdeutsch "hugu" = "Geist, Sinn, Mut",      z.T. auch Wohnname, zu hochdeutsch "houc" = "Hügel",      Hug (um 980), an dem Hauge (um 1341), Hauk (um 1363), Hauk, Haug (um 1400)      weitere Formen sind: Hauke, Haucke, Haugk,</p>
Haubold	<p>mittelhochdeutscher Übername "houwen-isen" = "hauen + eisen",      für einen Schmied,      Houisen (um 1297), Haweisen (um 1390), Houweisen (um 1417),</p>
Hauck	<p>mittelhochdeutscher Satzname, Übername "houwen + schilt" = "hauen, stechen, bearbeiten + Schild", für den Schildmacher,      oder für den Haudegen, Streitsüchtigen,      Howescilt (um 1255), Hawenschilt (um 1348), Hauwenschild (um 1427),      mittelhochdeutscher Berufsname "houwer" = "der da Haut, Holzfäller, Erzhauer" oder "Mäher",      Howere (um 1262), der Höwer (um 1306), der Hewer (um 1329), Hauff</p>
Hauenschild	<p>Wohnname oder Übername zu mittelhochdeutsch "hüfe, houfe" = "Haufe", von Gegenständen, Hauff (um 1530), Hauffe (um 1542),      mittelhochdeutscher Übername "houb(e)t" = "Kopf, Haupt", für einen auffallenden Körpermerkmal, oder für "Oberhaupt" im Sinne von Anführer,</p>
Hauer	<p>Hovet (um 1159), Houbet (um 1223), Houbt (um 1368), zem Hobte (um 1290), mittelhochdeutscher Berufsname "houbetman" = "der oberste Mann, Hauptperson einer Vereinigung, eines rechtlichen Verhältnisses, Anführer im Krieg, Hauptmann",</p>
Haupt	<p>Haupman (um 1377), Houbtman (um 1448), Hotopp, Hotopf, und Hautop beruht auf „Hogetop“ = hoher Zopf, wie Homann auf Hogemann, vgl. „Gratop“ = Grauzopf, „Siedentop“ = Seidenzopf, Hautop ist in Westfalen wie Hauschopp, -schoipf, Herkunftsname zum Ortsnamen "Hausen", oder zu einem Ortsnamen mit -haus(en), Hußer (um 1489), Heuser (um 1578), weitere Formen: Häuser, Häußer,</p>
Hauptmann	<p>mittelhochdeutscher Berufsname "husknecht" = "Knecht, Hausknecht", Husknecht (um 1321), Hausknecht (um 1490), mittelhochdeutscher Berufsname "husman" = "Hausherr, Mietmann, oder Burgwart", möglich auch als Rufname "hus-man" = "Haus, Gebäude, Familie + Mann, Geschlecht", Husiman (um 835/863), Husman (um 1210), Husman (um 1386), Hußman (um 1433), mittelhochdeutscher Übername/Satzname "houwen" = "hauen, stechen, bearbeiten, zuschneiden" und "Stein" für den Steinmetzen, im oberdeutschen auch als Herkunfts- o. Ortsname von "Hauenstein", Howinstein (um 1256), Hawenstein (um 1479), weitere mögliche Formen: Hauenstein, Hausstein,</p>
Hauschopp	<p>"Hafer, Haber" = Hafer, Getreide, Haferbauer auf dem Haferkamp,</p>
Hauser	<p>"Hafer, Haber" = Hafer, Getreide, Hußer (um 1489), Heuser (um 1578), weitere Formen: Häuser, Häußer,</p>
Hausknecht	<p>mittelhochdeutscher Berufsname "husknecht" = "Knecht, Hausknecht", Husknecht (um 1321), Hausknecht (um 1490), mittelhochdeutscher Berufsname "husman" = "Hausherr, Mietmann, oder Burgwart", möglich auch als Rufname "hus-man" = "Haus, Gebäude, Familie + Mann, Geschlecht", Husiman (um 835/863), Husman (um 1210), Husman (um 1386), Hußman (um 1433), mittelhochdeutscher Übername/Satzname "houwen" = "hauen, stechen, bearbeiten, zuschneiden" und "Stein" für den Steinmetzen, im oberdeutschen auch als Herkunfts- o. Ortsname von "Hauenstein", Howinstein (um 1256), Hawenstein (um 1479), weitere mögliche Formen: Hauenstein, Hausstein,</p>
Hausmann	<p>"Hafer, Haber" = Hafer, Getreide, Haferbauer auf dem Haferkamp,</p>
Haustein	<p>"Hafer, Haber" = Hafer, Getreide, Kock = Koch, (Kockbook, Köcke, Köckendisk, Köckenfää(n)ster, Köckenhölpe, Kockheerd, Kockgeschier, Kockpott, Kockwottel), Haferkoch = Brotbäcker,</p>
Haverkamp	<p>Herkunftsname zu Ortsnamen "Hain" oder "Großenhain", z.T. auch mittelhochdeutscher Wohnname "hagen, hain" = "Dornbusch, Einfriedung", von dem Hayn (um 1352), vom Hayn (um 1385), Hain (um 1475), mittelhochdeutscher Übername "haz" = "feindliche Gesinnung, Haß", Haß oder Hass (um 1363), mittelhochdeutscher Über- o. Satzname "heben-strit" = "heben, anfangen, erheben" + "Streit", für einen Streitsüchtigen, Hebestrith (um 1216), Hebenstrit (um 1282), Hebenstreyt (um 1414),</p>
Haverkock	<p>Kock = Koch, (Kockbook, Köcke, Köckendisk, Köckenfää(n)ster, Köckenhölpe, Kockheerd, Kockgeschier, Kockpott, Kockwottel), Haferkoch = Brotbäcker,</p>
Hayn	<p>Herkunftsname zu Ortsnamen "Hain" oder "Großenhain", z.T. auch mittelhochdeutscher Wohnname "hagen, hain" = "Dornbusch, Einfriedung", von dem Hayn (um 1352), vom Hayn (um 1385), Hain (um 1475), mittelhochdeutscher Übername "haz" = "feindliche Gesinnung, Haß", Haß oder Hass (um 1363), mittelhochdeutscher Über- o. Satzname "heben-strit" = "heben, anfangen, erheben" + "Streit", für einen Streitsüchtigen, Hebestrith (um 1216), Hebenstrit (um 1282), Hebenstreyt (um 1414),</p>
Haß	<p>Kock = Koch, (Kockbook, Köcke, Köckendisk, Köckenfää(n)ster, Köckenhölpe, Kockheerd, Kockgeschier, Kockpott, Kockwottel), Haferkoch = Brotbäcker,</p>
Hebenstreit	<p>Herkunftsname zu Ortsnamen "Hain" oder "Großenhain", z.T. auch mittelhochdeutscher Wohnname "hagen, hain" = "Dornbusch, Einfriedung", von dem Hayn (um 1352), vom Hayn (um 1385), Hain (um 1475), mittelhochdeutscher Übername "haz" = "feindliche Gesinnung, Haß", Haß oder Hass (um 1363), mittelhochdeutscher Über- o. Satzname "heben-strit" = "heben, anfangen, erheben" + "Streit", für einen Streitsüchtigen, Hebestrith (um 1216), Hebenstrit (um 1282), Hebenstreyt (um 1414),</p>

Heber	weitere Formen: Hebstreit, Hebestreit, mittelhochdeutscher Berufsname "heber" = "der Hebende", für den Lastenträger bzw. als Übername für den Taufpaten, der Heber (um 1380), Heber (um 1408), z.T. auch verkürzt aus dem oberdeutschen "Heberer", Verkleinerungsform = Heberle, Suffix = „le“, Heberer (um 1396)
Heberer	mittelhochdeutscher Berufsname "haber, haver" = "Hafer", für einen Haferhändler, -bauer, Haberär (um 1231), Haberer (um 1289), Heberer (um 1396), Häferer (um 1531),
Hecht	mittelhochdeutscher Übername "Hecht", für den Fischer, Fischhändler, oder für einen losen Burschen, Heket (um 1289), der Hecht (um 1337), Hecht (um 1409),
Heckel	mittelhochdeutscher Berufsname "hecker" = "Hacker, Holzhacker", Heckel (um 1260), Hacker (um 1326), der Häcker (um 1352), Hecker (um 1389), Heckil (um 1428),
Heckmann	der am Dorfhag Siedelnde war der Heck- oder Heckenmann, die Dörfer hatten, wenn sie schon keine Mauer haben durften oder konnten, wenigstens einen lebenden Zaun (= Hecke) zum Schutz vor wilden Tieren und Räubern, Namensvarianten, frühe Vorkommen: Heckemersche (in Milte 1498), Heck (Recklinghausen 1660), Hecks (Elpe, Scherlebeck 1660), Heckmann (Flaesheim 1660),
Heddergott	wohl mittelhochdeutscher Über- bzw. Satzname "hadern-got" = "streiten + Gott", oder zersprochen aus "helf dir Gott",
Heduschke	Übername, wohl für den Bauern oder Händler, zu ostsorbisch "hejduska" = "Heidekorn, Buchweizen", Heiduschka (um 1568), Heduschka (um 1657),
Heeger	Plattdeutsch "häägen, Hääger" = das Wild betreuen, pflegen, Wildhüter, Heegener, Heegemann, Häägener,
Heese	nordwestdeutscher Wohn- oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Hees(e)", Hese (um 1289), Heese (um 1611), z.T. auch Heise als Ableitung zu Heidenreich,
Hegener	oberdeutscher Herkunfts- oder Wohnname zum Ortsnamen "Hegnau", aber auch "Hecke, Einzäunung des Wildes, Dorngesträuch", nordwestdeutsch auch als Berufsname für Hecken-, Wall-, Knickarbeiter", mittelniederdeutsch als Berufsname für Hüter, Aufseher, Hegener (um 1303), Hegner (um 1490),
Heide	Herkunfts- o. Ortsname von "Heide", oder Örtlichkeitsname "heide" = "ebenes, unbebautes, wildbewachsene Land", Heithen (um 1177), Heiden (um 1281), Heyde (um 1289), an der Heid (um 1324), Heyde (um 1366), von der Heide (um 1371), möglich auch: Haidar(ius) (um 1281), Heider (um 1394), Heydher (um 1289), oder auch Heydenricus der Haideler (um 1360), Heydler (um 1362), Hedeler (um 1395), Heydeler (um 1511),
Heidecke	niederdeutsche Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "heidan-rihhi" = "Heidenreich", oder Herkunftsname zum Ortsnamen "Haideck, Heideck", Heydeko = Heidenricus (um 1250/1300), de Haidege (um 1161), Heideck (um 1496),
Heidel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "heidan-rihhi" = Heidenreich, oder Wohnname zu althochdeutsch "heidelin" = "kleine Heide", Heydele (um 1359), Heidel (um 1389), Heyddel (um 1529),
Heidemann	Kurzform zum Rufnamen = Heidenreich, oder Wohnname zum mittelhochdeutschen Örtlichkeitsnamen "heide" = "ebenes, flaches Land", Heideman (um 1254), Heidemann (um 1548),
Heiden	weitere Formen: Heydemann, Heidmann, Heydmann, mittelhochdeutscher Übername "heiden" = "heidnisch" oder einfach "Heide", für ebenes, flaches Land, Heidhene (um 1277), Heiden (um 1312), Heyden (um 1360),
Heidenreich	althochdeutscher Rufname "heidan-rihhi" = "Heide + reich, mächtig, hoch, prächtig", Hethenricus (um 826/856), Heidenricus (um 1248), Hedenrich (um 1399), Heydenreich (um 1399), Heydenreych (um 1428), Heidenreich = Hederich (um 1471), Hederich (um 1598),
Heidinger	als Kurzform auch möglich: Heyse (um 1297), Heyso Krauwel (um 1400), "Heid" = Heide, Landschaft, "-inger" = der von ..., Anwohner, auf den Wohnort bezogen, Herkunft, für jemanden, der in einer Heide wohnt,

Heier	mittelhochdeutscher Berufsname "houwer" = "der da haut, Holzfäller, Erzhauer im Bergwerk", oder auch "höuwer" = "Mäher", seltener "heie" = "Hüter, Pfleger",
Heiermann	Heigir (um 1400), Hewer (um 1499), Heyer (um 1510), Heier (um 1281), siehe unter Heier,
Heiland	Heier-mann, „heier“ = fünf, „hei“ = 5. Buchstabe des hebrä. Alphabets, althochdeutscher Übername "heilanto" = "Heiland, Erlöser", selten auch als althochdeutscher Rufname "heil-lan(t)" = "heil, gesund + Land, Gebiet, Feld", Heilant (um 1266/1325), Heilant (um 1293), Heiland (um 1412), Heylandt (um 1542),
Heilemann	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "heil-man" = "heil, gesund, vollkommen, unversehrt + Mann",
Heilmann	Heilman (um 1350), Heilman (um 1369), Heilemann (um 1406), Heilman (um 1514), „heil“ = „hell“ = aufgeweckt, klug, gescheid, auch „hell“ = helle Woste (helle Kochwurst), „mann“ = Mann, auch Besitzer, Inhaber, für einen aufgeweckten, klugen u. gescheiten (Hof)Bauern
Heim	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "Heim-" mit Suffix "o", oder Erweiterung, Heymo (um 1286), Heym (um 1293), Haimo (um 1380), Haym (um 1414), Heim (um 1544), Heym (um 1552),
Heimann	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "hagan-rihhi" = Heinrich, Patronym zum Vor- und Rufnamen „Heimann“, althochdeutsch „heim“, altsächsisch „hem“ = Heim, Haus, oder althochdeutsch, altsächsisch „hag, hagan“ = Einhegung, umfriedeter Ort, Heiman (um 1273/1330), Heyman Hackenteufel, (um 1359), Heimann (um 1384), Haiman u. Hainman (um 1400), Heyman (um 1458), mittelhochdeutscher Berufsname "Heimbürge(r)" = Gemeindevorsteher, Heimburger, Heimburger, (um 1207),
Heinemann	„Hein(e)“ = von Heinrich, häufigster dt. Kaisernname, die Urform lautete Haganrich und Heimrich, obwohl die alten germ. Personennamen nicht einfach übersetzt werden dürfen, erkennt man die Wörter „heim“ = Wohnung, „hag“ = Wald, „rieh“ = Herrscher,
Heinick	Kurzform zum Rufnamen Heinrich, möglich auch vom westslawischen Rufnamen Hajnik, oder Berufsname vom "Jäger, Förster" (slwa. Hajnik), Heynig (um 1439),
Heinitz	Herkunftsname zum Ortsnamen "Heynitz, Heinitz, Hainitz", oder sorbische Kurzform zum Rufnamen = Heinrich, Heynicz (um 1388/1389), Heynitz (um 1501), Heynitz (um 1488) = abgeleitet vom Rufnamen Heinrich,
Heinkold	Norddeutsch "Hein" = Kurzform von Heinz, Heinrich, "kold" = kalt, frostig, Heinkolt,
Heinrich	althochdeutscher Rufname "hagan-rihhi" = "umfriedeter Ort + Herrschaft, Herrscher, Macht", Heinricus (um 1140), Henrich (um 1329), Heinrich (um 1402), Henricht (um 1519) weitere Formen: Heinrichs (um 1405), Heinrici (um 1251), Heino (um 1334), Heyne (um 1393), Heineman (um 1257), Heyneman (um 1361), Heyman (um 1318), Henneke (um 1257), Heyneken (um 1305), Heinke (um 1359), Heyncke (um 1377), Hennygke (um 1437), Henicke (um 1466), Henning (um 1442),
Heisterkamp	1. Wohnstätte zu mittelniederdeutsch „Heister“ bzw. „Hester“, = junger, halbwüchsiger Laubbaum, insbesondere junge Buche, mittelhochdeutsch „heister“ = junger Buchenstamm, für jemanden, der an einem kleinen Wald mit jungen Buchen lebt, 2. Benennung nach Herkunft zum Siedlungsnamen „Heister“ = Ortsteil von Wermelskirchen, (Rheinisch-Bergischer Kreis, NRW), Ortsteil von Neunkirchen-Seelscheid (Rhein-Sieg-Kreis, NRW), Ortsteil von Unkel (Landkreis Neuwied, RP) 3. In Einzelfällen zu mittelniederdeutsch „hegester, heister“ = Elster, für einen diebischen Menschen, 4. Kamp = Kämpe, eingefriedetes Stück Land, häufiges Vorkommen am Niederrhein
Heitmann	wohl mittelhochdeutscher Wohnname "heide, hede" = "Heide + Mann", „Mann“ = Mann, Mensch, Bauer, Eigentümer, Pächter, Verwalter,
Heitkamp	mittelhochdeutsch „heide, hede“ = Heide + „kamp“ = umfriedetes Grundstück, für jemanden, der ein umfriedetes Grundstück in der Heide hat,
Heitfeld	wie Heitkamp, für jemanden, der ein Feld in der Heide hat,

Helbig	althochdeutscher Rufname "heil-wig" = "heil, gesund" + "Kampf, Streit", Helmich, Helwig (um 1362), Helwicus (um 1257), Helwig (um 1337), Helwig (um 1362), Helbig (um 1426), Helliwig (um 1427), Helwig (um 1454), Helbing, Hilbing (um 1458), Hellewig (um 1427), Helbig (um 1472), Hilwigk (um 1475),
Heldt	mittelhochdeutscher Übername "helt" = "Held", der Helt (um 1244), Helt (um 1343),
Hellfritsch	vgl. "Hell" bei Hellerkamp, der kluge und gescheite Friedrich, Wohnname zum Örtlichkeitsnamen "helle" = "Hölle" + Fritsch, als Beiname von Friedrich, Helfritsch (um 1487),
Heller	mittelhochdeutscher Übername "heller" = "Heller" für Münze, nach der Stadt Schwäbisch-Hall, wo diese Münze zuerst geprägt wurde, oder Wohnname zum Örtlichkeitsnamen "helle" = "Hölle", der Heller (um 1278), Haller (um 1280), Heller (um 1366), in der Hell (um 1388), Heller (um 1398),
Hellerkamp	Plattdeutsch "hell(er)" = hell, aufgeweckt, klug, gescheit, (nen hellen Kopp) "Helle" = Feuerung im Töpferofen, (well krüpp in't Hell?) = Feuerung säubern, "Heller" = Heller (Münze), (up Heller un Penning) Kamp = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, für einen klugen, gescheiten Bauern, oder für einen gegen Geld gepachteten Kamp, "Heller" = alte Münze
Hellermann	mittelhochdeutsch "helle" = abschüssige Stelle, Schräge, Berg, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Hellig	mittelhochdeutscher Übername "hellic" = "ermüdet, erschöpft", Hellig (um 1575),
Helling	mittelhochdeutscher Übername "hellinc" = "Münzstück im halben Wert des jeweiligen Pfennigs", für den nicht voll zu nehmenden Menschen, Helling (um 1414),
Hellinger	mittelhochdeutscher Berufsname "hellinger" = Salzarbeiter, Hällingär (um 1295), Hillinger (um 1460),
Hellmann	mittelhochdeutsch "helle" = abschüssige Stelle, Schräge, Berg, möglich auch als Kurzform zum Rufnamen Heilemann od. Helbig, Helman (um 1250), Helleman (um 1308), Helmen (um 1578), zur hellun (um 1270), in der helle (um 1288),
Helmchen	"Helm" von Helm = Schutz, beschützen, bewachen, "-chen" = eine Verkleinerungsform, kleiner Helm, steht für einen grundlegenden (kleinen) Schutz,
Helmich	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "Helm" + Suffix „-ich“, vereinzelt auch Herkunftsname zum Ortsnamen Helming, Helmicus (um 1259), Helmich (um 1400) weitere Formen: Helmic, Helming,
Hembrock	1. altsächsisch „hem“ = Heim, Haus, Hof + „brock“ = Sumpfgebiet, für jemanden, der sein Heim, Haus oder Hof in oder an einem Sumpfgebiet hat, 2. „Hemken“ = Kurzform von Heinrich, Hem + ken = der kleine Heinrich, könnte aber auch auf den altwestf. Vornamen „Hemuko“ zurückgehen, der kleine Heinrich, der sein Heim, Haus oder Hof in oder an einem Sumpfgebiet hat, schwedisch = hem, schwäbisch = hoim, hoi, hom, hoa, hoam, bairisch = hoam, ham, englisch = home, Ortsnamen: Hambrock, Hambrach, Hambrauck, vgl. Hamborn, Hambach, Hambrach,
Hempel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "hagan-beraht" = "umfriedeter Ort + hell, strahlend", Hempel (um 1388), Hampel (um 1422), Hempe = Hempel Geise (um 1372), Hempel Schultheiße (um 1395),
Hempelmann	"Hempel" = Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "hagan-beraht" = "umfriedeter Ort + hell, strahlend", "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“,

Hendel	Ableitung von Mann, Man, Manno, mittelhochdeutscher Übername "hendelin" = "Händchen", z.T. auch Kurzform zum Rufnamen Johannes, Hendl (um 1410), Hendel (um 1414), Hendel (um 1498),
Henel	mittelhochdeutscher Übername "henel" = "Hähnlein", oder Kurzform zum Rufnamen "Johannes", Hennel (um 1384), Henel (um 1414),
Hengelbrock	Hengel, auch Hängel, Hengel, Hängen, Heinichen, Hengen, Heug, Höngen, 1. mittelhochdeutsche Übername für einen Hersteller bzw. Händler (= Hengel) von sog. Kurzwaren (= Kleinwaren) aus dem Bereich Nähen, z.B. „Haken, Kleiderbügel, Nadeln, Anhänger, Ketten, Knöpfe, Garne, Z wirne, Schnallen, Bänder, Reißverschlüsse“, 2. Koseform, zum Personennamen „Heng“, vgl. niederländisch „van Hengel“, „Henkel“, 3. für jemand aus der Stadt „Hengelo“ in Overijssel, od. „Hengelo“ in Gelderland, 4. für jemanden vom (Bauern)Hof namens „Heinge“, „Hein“, „Heinrich“, Heinz“, 5. „brock“ = Bruch, Senke, Tal, 6. „hengel“ = plattdeutsch „hen“ = hin (in eine Richtung), oder hin, her, vorbei , (. „hendaal(e)“ = hinunter, hinab, „hendoon“ = hintun, „hendöör“ = hindurch), „henfallen“ = hinfallen) 7. Diminutiv zu „Heng(el)“, auch Hein, Heine, Heinl, Heindl, 8. Übername zu mittelhochdeutsch „hängel“ für etwas „Hängendes“, z.B. „Unterkinn“, (nach einem körperlichen Merkmal), 9. Wohnstättenname zu einem gleichlautenden Flurnamen, vgl. „am Hengel“,
Herbst	Mittelhochdeutscher Berufsname "herbest" = Herbst, Ernte, Weinernte, für einen Bauern oder Winzer,
Hering	mittelhochdeutscher Übername "haerinc" = "Hering" für den Heringhändler, oder für einen schmächtigen, unansehnlichen Menschen, vereinzelt auch als Herkunftsname "von Herin(gen)", Hering (um 1152), Herinch (um 1337), Häring (um 1400), Heringk (um 1438), Herungk (um 1504),
Herrmann	althochdeutscher Rufname "heri-man" = "Heer + Mensch, Mann", Heriman (um 822/875), Herman(us) (um 1261), Hermann(i) (um 1366), Herman (um 1383),
Herrmann	"Herr" = Ableitung von Heer, einem Heer zugehörend, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsverwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Hertel	Soldat, Krieger, Söldner, Landsknecht, auch für einen Heerführer, Kurzform zum Rufnamen "Hartwig, Hartmann, Hartung",
Heselbarth	Hertel v. Glogow (um 1345) , Hertel = Hartung (um 1359), Härtlin (um 1266), mittelhochdeutscher Übername "hasel+bart" = "Hasel + Bart", für einen Menschen mit haselnußbraunem Bart, Heselbarth (um 1531),
Hesse	möglich auch : Häselbarth, Hässelbarth, Heselbarth, Hesselbarth, Höselbarth, Hößelbarth, ist ein Name nach der Stammeszugehörigkeit, Stammname der "Hessen", Hessi (um 775), Hasso (um 860), Hesso (um 1180), Hess (um 1394), Hesse (um 1401),
Hesselmann	Plattdeutsch „Hessen, Haessen“ = hetzen, aufhetzen, (de Hund is achter de Kohne an't Hessen) „Mann“ = Mann, Mensch, Bauer, Eigentümer, Pächter, Verwalter, evtl. für einen Jäger mit Hetzhunden
Hettermann	Plattdeutsch „Hette“ = Hitze (up't Land is de Hette inefollen, den Ommen gaff gudd Hette af) „Mann“ = Mann, Mensch, Bauer, Eigentümer, Pächter, Verwalter, der mit Feuer (Hitze) arbeitet, z.B. Töpfer, Schmied, Bäcker, Ofenbauer, Back-, Bullen-, Ommen, Sommer-, althochdeutscher Name "Hiltja" = "Kampf"
Hillen	Ortsteil von Recklinghausen, Hille (um 1273),
Hilse	althochdeutsch „hulis“ = Stechpalme, Hülsenkrabbe, der Hilsenbeck war ursprünglich der Bach, an dem die Stechpalme wächst.
Hilsenbeck	"Hilse" von althochdeutsch „hulis“ = Stechpalme, Hülsenkrabbe, "Beck" von "Beeke" - kleiner Bach, Graben, Hilsenbeck war ursprünglich der Bach, an dem die Stechpalme wächst. Hilsenbusch, Hilsenhorst, Hilsenhof, Hilsenkamp,
Hilsenkamp	„Hilse(n)“ = Stechpalme, Hülsenkrabbe, „Kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland, für ein Ackerland, eingegrenzt mit Stechpalmen, Varianten: Hilsenbusch, Hilsenhorst, Hilsenhof,

Höcke	Plattdeutsch „Hock, Huck, Huuke“ = kleiner Verschlag, Stall, Hütte, behelfsmäßige Unterkunft, Gefängnis, „hucken, huuken“ = hocken, in der Hocke sitzen, kauern, die Knie beugen „dat is nix wäärd, immer in't Bedde te huuken“ = das ist nichts Wert, immer im Bett zu hocken, „Höcker“ = Hocker, kleiner Schemel, z.B. Melkschemel, „huckelig, hückelig, hackelig“ = uneben, zackig geschnittene (Hecke), schwierig,
Höckenkamp	Plattdeutsch „Hock, Huck, Huuke“ = kleiner Verschlag, Stall, Hütte, behelfsmäßige Unterkunft, Gefängnis, „hucken, huuken“ = hocken, in der Hocke sitzen, kauern, die Knie beugen wohl für jemanden, der auf seiner Kämpe eine kleine Hütte hat,
Hofzumberge	(Bauern)Hof zu dem Berge
Höhnermann	„Höhner“ = Hühner, Geflügel, od. Ableitung von "Hon" = Honig, Honigbiene, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno, Geflügelzüchter, Hühnerhof, Variante: Höning,
Hölker	alte Ortbezeichnung „im hölken“, kommt von der Gutsbezeichnung „tom holkyne“, 1401 in einem Lehnsbrief des Grafen von der Recke-Volmarstein erwähnt, als Goebel von Koethusen vom Junker Johann von Volmarstein das Gut „hof hölken“, thon holekyne“ als Lehen empfing, 1. Hölken = Höltken = Hölzchen (kleiner Wald), 2. Namensbestandteil von „Hohl“ = Höhlung oder Mulde im Gelände,
Hölper	Hölper erscheint wie „Hülber(t), oberhochdeutsch = wohnhaft an einer „Hülwe“, althochdeutsch = „hullwa“ = Lache, Pfütze“, „Hilbert“ (Tirol), bei der Hilb 1693, auch Ortsname Hülben bei Urach,
Hölscher	oberdeutsch (Nürnberg) = Holzschuher, Holdschurer, Holdschuh, niederdeutsch = Hersteller von holschen, holsken, auch Holschemacher oder Patinenmeker, Namensvarianten: Holschenmacher, Holscher, Hölschermann, Höllischer, Holtscher, (niederdeutsch, bes. westfälisch) Holskenmeker, Holzschuhmacher, Hermann Holscher (Osnabrück 1491), H. Holschenmaker (Haldenleben 1393),
Hörmann	1. Plattdeutsch „hüür“ = mieten, pachten, „kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland, für jemanden, der ein Stück Ackerland gemietet, gepachtet hat, 2. von „Hoerst, Horst“ = eine leicht erhöhte, herausragende Stelle in Feuchtgebieten oder ein Gehölz, auch ist die Endung „-horst“ als Bestandteil von Ortnamen ein Hinweis auf ehemalige Flurformen, Mann = Mann, Mensch, Person, Eigentümer, Pächter, Verwalter,
Hörsting	1. „Hörst(ing)“, von „Hoerst, Horst“ = eine leicht erhöhte, herausragende Stelle in Feuchtgebieten oder ein Gehölz, auch ist die Endung „-horst“ als Bestandteil von Ortnamen ein Hinweis auf ehemalige Flurformen, „-ing“ = die Person betreffend, der Mensch, 2. von "Horst" = Wald, Adlernest, -ing = der Anwohner, die Person, der am Wald wohnt,
Hövel	„hövel bzw. hoevel“ = Hügel, Berg, Anhöhe, „Hoevel oder Hövel“ ist ein Derivat vom Niederdeutschen „heuvel“ und bedeutet „Berg“. Im Kölner Sprachraum sagt man „hüvvel“ mit der Bedeutung „Berg“.
Hövener	„Hof“ = (Bauern)Hof, auch: „hövel bzw. hoevel“ = Hügel, Berg, Anhöhe,
Höwische	„-ner“ = der vom Bauernhof kommende, Hövener der auf dem Berg wohnt, vgl. „hövel“ Plattdeutsch „Höwwel“ = Hügel, Höhenzug, auch: Hof, Besitz, auch Hobel, höwwelik, höppelik = höflich, nett, gut gelaunt, vergnügt, „Wisk, Wisch, Wiss“ = Strohwisch: handvoll Heu, -Stroh, -Heu, -Gras, -Reisig, auch: Strähne, mehrere Fäden zusammen, auch: Stück Papier oder Stoff zum Wischen, Abwischen, Wischmann, Wissmann,
Hoferichter	Berufsname, der sich auf den „Hofrichter“ bezieht,
Hofmann	frühhochdeutsch "Hofman"= "Bauer der mit einem grundherrlichen Hof belehnt ist, Wirtschafter, Hausverwalter auf einem Gutshof", Hovemann (um 1196), Hofman (um 1275), Houemann (um 1298), Hoffemann (um 1402), Hofeman (um 1419), Haveman (um 1459),
Hohenhorst	„hohen“ = hoch, hoch gelegen, über, „horst“ = Wald bzw. Nest eines Greifvogels
Hohoff	„Ho“ = von hoch, oben, oberhalb, in der Höhe, Ho(l)l = Holz, Wald, Moorgebiet, Ho(rst) = Wald, Adlerhorst, Ho(n) = Honigbiene,

		Ho(lt) = Holz, Ho(lunder) = Baum, Strauch, "Hoff" = Hof, Bauernhof, wahrscheinlich für einen in der Höhe liegenden (Bauern)Hof, Holzland, Waldland,
Holland Hollenhorst		für Namen die das Moorwort „hol“ enthalten (siehe bei Bahlow), zum Ortsname „Holle“, „Hollen“, vgl. das Moor „Hollen“ bei Lüneburg, der Name „horst“ stammt aus dem Rheinischen und Westfälischen und wurde aus dem niederdeutschen Wort für „Wald, Gehölz, Dickicht, Gebüschen“ abgeleitet,
Hollmann		Hallmann, Hellmann, Hillermann, Hillmann, Hohlmann, Hulmann, zum Ortsname „Holle“, „Hollen“, vgl. das Moor „Hollen“ bei Lüneburg, das Hollen-Moor in Württemberg, für die das Moorwort „hol“ enthalten (= Bahlow), Henne Holleman (1367),
Homann		mittelhochdeutsch „homann“ = hoher, vornehmer Mann, oder mittelhochdeutsch „höhe“ = Höhe, Anhöhe, für jemanden, der auf einer Anhöhe wohnt, Übername zu mittelhochdeutsch „höch“ = hoch, vornehm, Bildung zum altdeutschen Personennamen „Homan“, Bildung zu „Hoveman“ Über „Hobeman“, entspricht „Hofmann“, Namensvarianten: Hohmann, Höhmann,
Holtmann		mittelniederdeutsch „holtmann“ = Holzhändler, Holzarbeiter (Deutung ist unsicher), mittelhochdeutsch „holzmann“ = Holzarbeiter, -hacker, auch Holzhändler, mittelniederdeutsch „houtman“ = Zimmermann, Holzhändler, vor allem in Westfalen u. Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze -mann und -meyer,
Holt		in Norddeutschland, den Niederlanden, Dänemark und in engl. Ländern verbreitet, Wohnstättenname zu mittelhochdeutsch „holz“, mittelniederdeutsch „holt“ = Wald, Gebüschen, für jemanden, der am Wald wohnt, Holtz, Holz, Hult (= schwedisch), „Holt“ = Holz
Holtermann		„Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, z.B. Holzhändler, Holzfäller, Tischler, Schreiner, Zimmermann, vielleicht auch für eine „hölzern“ wirkende Person
Holtkotte		Namensbestandteile „holt“ und „kotte“, mittelniederdeutsch „holt“ = Holz, Wald, Gebüschen, mittelniederdeutsch „kotte, kote, kate“ = kleines Haus, Hütte, Kate, für jemanden, dessen Haus sich bei oder im Wald oder Gehölz befindet, für jemanden, der in einer Kate wohnt, Holtkötter, Holtkot, Holtkotten, Eschkotte, Buschkotte, oder Siedlungsname „Cotta“, Landkreis Sächsische Schweiz und in Dresden, der Stadtteil von Dresden ist 1517 als „Kotthe“ belegt, Kott, Kote, Kot, Kötter, Kotter, „Holt“ = Holz
Holtwiesche		“-wiesche“ = eigentlich Wiese oder Weide,
Holzmann		„Holz“ = Holz, Wald, Hain, für jemanden, der im oder am Wald wohnt, oder für jemanden, der mit Holz arbeitet oder handelt,
Holzweißig		“Holz“ = Holz, “weißig“ von Plattdeutsch "wies" = weise, Art, hinweisen, zeigen, auch: Melodie, auch: durcheinander, verwirrt, aus der Fassung, ohne Vernunft, auch: klug, gescheit, vernünftig, ernsthaft, evtl. "Wies" von Wiese, Weide, vielleicht für einen klugen, gescheiten Holzhändler,
Honermann		Plattdeutsch „Honnig, Honning“ = Honig Honnigbeer, Honnigblome, Honnidgou, Honnigglas, Honnigsööt(e), „Mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für einen Imker, für einen Bauern mit Bienenvölkern,
Honvehlmann		„hon“ = Hon(ig), Honigbiene, „vehl“ = viel ??? „mann“ = Mann für jemanden, der viele Bienenvölker besitzt = Honigmann vornehmlich niederrheinisch-westfälischer Familienname,
Honsberg		Plattdeutsch „Hon“ = Biene, Honigbiene, „Berg“ = Berg, Hügel, Anhöhe,

Horstmann	für einen Bienenzüchter, Imker, der an einem Berg wohnt althochdeutsch „horst, hurst“ = Gehölz, Dickicht + „mann“, mittel niederdeutsch „horst“ = wildes Gestüpp nach Landwehrart, der am od. im Wald wohnt oder im Wald arbeitet, z.B. Förster, Jagduseher, Baumfäller usw.
Hosselmann	Plattdeutsch „hosse(l)“ = Hose auch abnehmbarer Holzgriff am Hebel, Pumpenschwengel auch gutmütige od. langweilige Person (du büs mi ne Hosse = du bist mir ein langweilige Pers.) auch „hossig“ = fromm Kneehosse, Strickhosse, Hossendrääger,
Hubbertz	„z“ = „von“, alter polnischer Namenszusatz „Hubbert von“ + „z.B. Ortsbezeichnung“, späterer Austausch mit „ski“ = demnach also „Hubbertski“,
Hülshoff	Es handelt sich um eine Ortsbezeichnung, in Westfalen häufig vorkommend, „hüls“ = Hülse = Stechpalme, „hoff“ = Hof, vgl. Hilse, Namensvarianten: Hülsmann, Hülswitt, Hülsebusch,
Hülsmann	Plattdeutsch "Hüls" von "Hils, Hilse" = Stechpalme, Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für jemanden, der an seinem Acker Stechpalmen hat,
Hültenschmidt	"Hütlen" von Hulten, Holdt, Holt, 1. Holt = Halt, Stillstand, Einhalt, 2. Holt = Gehölz, Wald, Gruppe von Bäumen, 3. Holt = Holz, Holzstück, Varianten: Held, Heldt, Hell, Heulz, Hold, Holdin, Holl, Hüld, Hüldt, Hültz, "Schmidt" = Schmied, Schmiedt, Schmitt, Schmitz, für einen Schmied, der seine Schmiede am oder im Wald hat, auch Hanewinkel, Plattdeutsch „Haan“ = Hahn, Glockel, „Hune“ = Hühner,
Hunewinkel	Plattdeutsch „Hon(e)“ = Honig, Honigbiene, für einen Bienenzüchter, Imker, „Winkel“ = Ecke, Angel, abseits, bezeichnet wohl einen abseits gelegenen Hühnerhof,
Hüning	"Hü" = vermutliche Kurzform zu "Hühner", oder Ableitung von Hühne = großer Mensch "-ning" = der vom Hühnerhof, oder der große Mensch,
Hürkamp	auch Huerkamp, westf. „hüür“ = mieten, pachten, „kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland, für jemanden, der ein Stück Ackerland gemietet, gepachtet hat, auch Ortsteil von Recklinghausen, NRW,
Husemann	Plattdeutsch "Hus" = Haus, Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Häusler = der ein Haus besitzt oder in einem Haus arbeitet,
Husmann	Hußmann, siehe unter „Hausmann“, „hus“ = Haus
Huster	mittelhochdeutscher Übername "huosten" = "husten", für einen, der hustet, vereinzelt auch als Herkunftsname zum Ortsnamen Huste Huster (um 1458)
Huth	mittelhochdeutscher Übername "huot" = "Hut, Mütze, Helm", für einen Hutmacher, -träger, oder Helmschmied, oder "huote" = "Aufsicht, Bewachung" für einen Wächter, Hot(h), (um 1292), der Huot (um 1309), Hud (um 1413), Huth (ui 1461),
Hutschenreuter	Herkunftsname zum Ortsnamen Hutschenreut(h),
Hülsmann	Plattdeutsch "Hüls" = Stechpalme, Hülsenkrabbe Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für jemanden, der am Hof oder Acker, Wiese, Weide Stechpalmen hat
Hüter	mittelhochdeutscher Berufsname "huotaere" = "Hutmacher, Wächter", Hudere (um 1135), der Huoter (um 1268), Hüter (um 1388),
Hüttemann	Herkunftsname verweist auf eine Unterkunftsstelle, auch Ortsname zu Hütt, Hütte, Hütten,
Hüttenrauch	mittelhochdeutscher Übername "hütterouch" = "Arsenik", Arsenik wohl Berufsname für denjenigen, der aus dem Hüttenrauch, dem Niederschlag der Schmelzöfen das vielgebrauchte Arsenik gewinnt, Huttenrauch (um 1275), Hütterök (um 1385), Hüttenrauch (um 1549),

Hütter	Wohn- oder Herkunftsname zu Hütte, Hütten, oder auch Berufsname für Hüther, Hutener (um 1404), Huoter (um 1446), Hütter (um 1575),
Hüttner	Wohn- oder Herkunftsname zu Hütte, Hüt, Hütten, Hutener (um 1404),
Häberling	mittelhochdeutscher Berufsname "haber(e)/haver" = "Hafer", für einen Haferverkäufer, -hersteller, Heberling (um 1336), Heberlin (um 1370),
Hädicke	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "hadu" = "Kampf", Hedeken (um 1350), Hedike (um 1340),
Hädrich	althochdeutscher Rufname "hadu-rihhi" = "Kampf + Herrschaft, Macht, Reich, Gewalt", Hathuric (um 909/911), Hedderik (um 1432),
Häferer	mittelhochdeutscher Berufsname "habere/haver" = "Hafer", für einen Hersteller bzw. Verkäufer der Hafergrütze bzw. allgemein für einen Haferhändler, Haberär (um 1231), Haberer (um 1289), Heberer (um 1396), Häferer (um 1531),
Häfner	mittelhochdeutscher Berufsname "havenaere" = "Töpfer", Hafinare (um 1158), Haffner (um 1388),
Hähle	mittelhochdeutscher Übername "hael(e)" = "verholen, verborgen, vergänglich; schlüpfrig, glatt", der Hähle (um 1358),
Hähnel	mittelhochdeutscher Übername "henel" = "Hähnlein", oder Kurzform zum Rufnamen "Johannes", Hennel (um 1384), Henel (um 1414),
Händel	mittelhochdeutscher Übername "hendelin" = "Händchen, kleine Hand", z.T. auch Kurzform zum Rufnamen Johannes, Hendl (um 1410), Hendel (um 1414), Hendel (um 1498),
Hänse	Kurzform zum Rufnamen Heinrich oder Johannes, Hence = Heinse (um 1270), Henze (um 1341), Hencze (um 1402),
Häntschen	Kurzform zum Rufnamen Häntschen oder Johannes, Henczchil Tymen (um 1352), Hentschel = Hensel Pechmann (1369), Heynel = Henczel (um 1372), Heinczel (um 1391), Hencschel (um 1402),
Häusler	mittelhochdeutscher Berufsname "hus,hous" = "Haus, Wohnung, Haushaltung", für den Einwohner eines Dorfes, der ein Haus, aber kein Feld dazu besitzt, oder für den Dörfler ohne eigenes Haus, der zur Miete wohnt, der Huseler (13. Jh.), Hüseler (14. Jh.), Heuseler (um 1549), weitere Formen: Häußler, Heusler,
Hönisch	sorbische Kurzform von Heinrich,
Höhne	Übername zu mittelhochdeutsch „hoene“ = verachtet, in Schmach lebend, übermütig, zornig, böse, für einen von anderen verachteten Menschen oder jemanden, der sich häufig verächtlich über andere äußert. evtl. Ableitung vom Plattdeutschen „Hon“ = Honig“
Iffland	Peczold Hoene (um 1350), zum geographischen Namen Livland, Iffland (um 1616),
Ihle	Wohnname zu Ihle oder mittelnorddeutscher Übername für "Blutegel", z.T. auch Kurzform zum Namen Ulrich, van deme Yle (um 1378/1379), yn dem ylen (um 1533),
Ihme	Kurzform zu Rufnamen auf "Irm(in)", vereinzelt auch Herkunftsname zum Ortsnamen Ihme, van Ymen (um 1359), Imel (um 1372), Ihm (um 1428), Ime (um 1596),
Illiges	Ilg, Ilges, Illig = Gilg, Gillies, Gillig = Ägidius, vgl. auch Gilg, auch Illner, Tilgner, Tillner, weibl. Form = Ottolie, Odilia, im Mittelalter beliebte Heilige, Patronin des Elsaß: Kl. Odilienberg, Kurzformen = Ilge, Ilgen, Tilge,
Iligner	Frau Ilge von der Heyde (um 1500), Frau Ottilia Logau, Hans Ilgener (Freiberg, Sachsen 1444), Ilgenfritz (Nüreberg und Neiße), Herkunftsname zum Ortsnamen Illing(en), oder Kurzform zum lat.- griech. Rufnamen Ägidius = "Schildhalter", Ylliges (um 1490), Frau Ilge (um 1500), Ilgen (um 1471), Ilgener (um 1440), der Illinger (um 1321), Illinger (um 1491), Ilyng (um 1501), vgl. Ilgner bzw. Illinger,
Ilgmann	Wohnname = "im Bauern-, Wirtschaftshof", besonders im westfälischen und im niederreinischen, im Hove (um 1258),
Imhof	Form vom Rufnamen Imma, Emma, Immo, Emmo, Emmo (um 805), Imma (um 845), Ymmo (9. Jh.), Immo (um 1106), Imme (13. Jh.), Emmic (um 825), Imoco (um 1000),
Imme	

Indenbirken	"In den" = in den, bei den, "Birken" = Birken, Plattdeutsch = Barke, der bei den Birken wohnt od. seinen Hof dort hat,
Irmischer	Kurzform von Rufnamen auf "Irm(in)", Irmischler (um 1487), Irmischer (um 1507), Ermisch (um 1542), Irmisch (um 1689),
Irrgang	mittelhochdeutscher Übername "irreganc" = "irrer, ruheloser", für einen Wanderer oder Fahrenden, Reisenden, Irrganch (um 1300), Irrgang (um 1359),
Isecke	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "is(an)" = "Eis(en)", Yseken (um 1359),
Isenhart	althochdeutscher Rufname "isen-hart" = "Eisen + hart, streng", Isenhardus (7. Jh.), Isenhart (um 1273), Eisenhart (um 1510),
Issleib	Herkunftsname zum Ortsnamen Eisleben bzw. Eßleben, weitere Formen: Issleib, Ißleib(er), Isbleib,
Ittner	Ableitung vom weiblichen Rufnamen Itta, Arnold Ittensun (um 1300),
Jacobi	Ableitung von einem hebräischen Rufnamen für "Fersenthaler" = nachgeborener Zwillingsbruder, als christl. Rufname des Mittelalters nach dem Apostel Jacobus, Jacobi (um 1256), Jacobi (um 1386), Jakobi (um 1530), Jacoppes (um 1320), Jacoppesen (1369), Jacubasch (um 1568), Jabubek (um 1272), Jacubik (um 1443), Jacobicz (um 1410), Jakubowski (um 1394),
Jäger	Plattdeutsch „jäger, jaager“ = Jäger,
Jager	mittelhochdeutscher Berufsname "jeger(e)" = Jäger, Jegere (um 1330/1349), Jeger (um 1364), Jeger (um 1407),
Jahn	kommt vom hebräischen Rufnamen "Johannes", weitere Formen sind Jähnchen, Jahncke, Jähn, Jähnischen = siehe auch "Johannes",
Jakob	hebräischer Rufname für "Fersenthaler" = nachgeborener Zwillingsbruder, als christl. Rufname des Mittelalters nach dem Apostel Jacobus, Jacob (um 1330/1349), Jacobynne (um 1366), Jacoff (um 1377),
Jansen	Patronym (= Vatername), im norddeutschen Sprachraum mit der Endung „-sen“ (= Sohn), in skandinavischen Ländern mit der Endung „-son“, Jan-sen wäre somit „Hans, Sohn des Jan“, Jan ist niederdeutsch und niederländisch, im friesischen steht dafür Johannes, Hansen, Petersen, Paulsen, Nielsen, Andersen, Varianten: Janssen, Janßen, Jantzen, Janson, hebräischer Rufname = "Gott wird aufrichten",
Joachim	Joachim (um 1359), Jachim (um 1530),
Joemann (1)	„Joe“, Plattdeutsch „jödde, juude, juu“ = Jude „jödden“ = schachern, handeln und überlegen, wo ein Profit zu machen ist, „jöddenachtig“ jüdisch, nach jüdischer Art,
Joemann (2)	„Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Plattdeutsch „Jömmer“ = Jammer, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, evtl. für einen Bauern mit einem im Ertrag minderwertigen Acker,
Joost	Rufnamen zum Namen des heiligen Jodocus, keltisch für Kämpfer, Jost (um 1346), Jost (um 1402), Jöstel (um 1476), Jost (um 1563), Jost (um 1590), Jobst (um 1597),
Jordan	mögliche Form auch = Johst , alter Rufname, seit den Kreuzzügen zum Namen des Flusses Jordan, Jordan (um 1147) , Jordanus (um 1159),
Joschke	westslawische Kurzform zu einem mit "Jo-" beginnenden Rufnamen, wie Joachim, Joseph, Jordan, Johannes, Jossko (um 1434),
Jung	mittelhochdeutscher Übername "junc" = "jung, vergnügt", oder für Jüngling, junger Mann, Iunco (Anfang 13. Jh.), Jungen (um 1345), mögliche Form auch = Jungk,
Jungblut	mittelhochdeutscher Übername "junc-bluot" = "jung, vergnügt + lebendes Wesen,Mensch", Jungeblödt (um 1544), Jungeblödt (um 1585),
Jungeiliges	Jung(e) = Junge, der Junior zum Unterschied vom Senior, dem Vater, Oberdeutsch auch „Junk“, lat. „Jungius“, dazu auch Jungmann, Junghans, Jungnickel, -nitsch, -claus, iliges = Ilg, Ilges, Ilig = Gilg, Gillies, Gillig = Ägidius (auch: Gilg)
Junghanns	Rufname aus "Junge" und Kurzform von "Johannes", Junge Hans (um 1381), Junghans (um 1399), Jungehans (um 1413),

Junghans	zusammengesetzter Rufname aus "Junge" und Kurzform von "Johannes", Junge Hans (um 1381), Junghans (um 1399),
Jungmann	mittelhochdeutscher Übername "juncman" = "junger Mann", Jungmann (10. Jh.), Jungerman (um 1388/1389), Jungman (um 1455),
Jungnickel	zusammengesetzter Rufname aus "Junge" und "Nicolaus", Junge Nigkel (um 1421), Juncknickel (um 1689),
Junker	mittelhochdeutscher Übername "juncherre, -here" = "junger Herr", oder für einen noch nicht Ritter gewordenen Adligen, Junkerer (um 1295), Junker (um 1308), Juncker (um 1552),
Just	lateinischer Rufname "Justus" = "gerecht", bzw. zur Weiterbildung von Justinus, Just (um 1332), Just (um 1440),
Jäger	mittelhochdeutscher Berufsname "jeger(e)" = "Jäger", Jegere (um 1330/1349), Jeger (um 1364) , Jeger (1407),
Kaiser	mittelhochdeutscher Übername "keiser" = "König, Herzog", Kaiser (um 1271), Keyser (um 1279),
Käßmann	„Käßmann, Kässmann, Käsmann“ ist ein Berufsname- (Über-)Name für den Käsehändler, seltener auch für den Käsehersteller, dieser wurde meist Käßmacher genannt. „mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, eine regionale Einordnung fällt schwer, da fast überall in den ländl. Gebieten Käse hergestellt und in den Städten verkauft wurde, Käfsmann, Kaventsmann = bezeichnet umgangsprachlich einen beliebten Mann oder einen großen Gegenstand Kesmann (1302)
Kämpershof	Ortschaft bei Lüdenscheid,
Kalthoff	evtl. von Kaltkoff, Kalkhofen, Kalkofen, ??? polnisch = Kaletka,
Kampmann	Vorfahren in Wuppertal und Wermelskirchen, „Kamp“ = Kämpe, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für jemanden, der eine Kämpe (= eingefriedeter Acker) besitzt,
Karbach	ein Markt in Bayern Karbach ist ein Markt im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart, der ortsname stammt vom gleichnamigen, diesen Ort durchfließenden Karbach, der in Zimmern in den Main mündet,
Karsten	Kurzform zum Rufnamen "Christianus", griech.-lat. Ableitung zu "Christ", Karsten (um 1472), Carsten (um 1589), Kärstinius (um 1645),
Karteige	„Kartei“ ist eine geordnete Sammlung von Daten auf kleinformatigen Karten, evtl. für jemanden, der eine Kartei pflegt,
Kauffmann	mittelhochdeutscher Berufsname "koufman" = "Kaufmann", Coufman (um 812), Kaufmanni (um 1135) , Coufman (um 1262) - Copman (um 1277), Kauffman (um 1387),
Keller	Berufsname: Keller- oder Küchenmeister, Beschließer, Verwalter der Einkünfte, mit Aufsichtsrecht über den Weinberg, Vorratskeller, u.ä. Gut auf Gutshöfen u. Klöstern, abgeleitet von "Keller, Kaufladen", Person, die in einem Haus mit Keller od. Kaufladen wohnt, Varianten: Kellner, Kellert, Kaller, Kallert, Kellermann, Kellermanns, Kellers, Kellermeier, Kellermayer, Kellermeyer, "Kämpe, Kempe" = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide,
Kemkes	Kämper, Kemper, Kempgens, Kämpgens, Kempkes = von „Kamp“, auf die Person bezogen,
Kemmann	Plattdeutsch Kemaske = Gamasche, Stiefelschaftstange, Sprachvarianten: Gamaske, Gemaske, Gamasche, Kemaske, „he gang met schwaore Gamasken“ = er geht mit schweren Gamaschen, Ommenpiepe = Ofenrohr od. ofenrohrartiger Gegenstand, z.B. Gamaschen, Hosenbeine, Ärmel, Jacke (scherhaft), „mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, Steiner,
Kemnitz	Herkunftsname zu dem Ort "Chemnitz" (ehem. Karl-Marx-Stadt), de Kemniz (um 1268), von der Kemenytz (um 1309) - Kemniczer (um 1395),
Kersten	Kurzform/Ableitung zu dem Rufnamen "Christianus" ;griech.-lat. Ableitung zu "Christ", Kerstianus (um 1251), Kerstens (um 1308), Kersten (um 1463), Kersting,
Kersting	auch Kaersting, Krasting, Kristing, Karsting, Nachkomme von Christianus (= ein Nachfolger Christi)
Kettel	auch Ketel, niederdeutsch = Kessel, Übername für den Kettler (Keßler), der altnordische „Ketill“ wurde im angelsächsischen zu „Cytel“,

	bzw. Ket(t)elböter, -büsser, -besserer, Kesselflicker, vgl. „Oltböter“ = Altbüsser, Ketelhake = Kesselhaken, Ketelrand, Ketelböter (Hamburg, Lübeck, Rostock, Greifswald und Stralsund um 1300),
Kettler	Kessler, Kettler, Kössler = Kesselschmied, Kupferschmied, oberdeutsch = Kettenschmied, der kleine Ketten herstellt, niederdeutsch = Keteler, Ketelaer = Kesselschmied, zu „kietel“, niederländisch = „ketel“, Nicolaus Kupperschmid (Prag 1408), Hs. Kesseler Kleinsmid (Breslau 1384), Erbo Kesseler (Straßburg 1261), Johannes der Ketteler (Westfalen 1271), als Übername „Kessel“, soweit nicht Flurname „Talkessel“, Konrad vam Kessel (Köln 1280), Kesselboden (Iglau 1381), Kesselring (Mainz 1249, Straßburg 1397),
Kick	Übername vom mittelhochdeutschen „Quec, quick“ = frisch, wohlgemut, munter, häufigstes Vorkommen im Landkreis Neustadt an d. Waldnaab, (= Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im bayerischen Regierungsbezirk Oberpfalz), Namenensabstammung „Kick, Keck“ = „kekke“, erstmals erwähnt 1397 im Urkundenbuch der Stadt Leipzig,
Kiekebusch	„kieke, kiek, kieken, keek, keeken, kecken“ = sehen, (kaas nich kieken = kannst' nicht sehen = paß doch auf), (up'n Kieker häbben = mißtrauen, beargwöhnen, häufig kontrollieren) Pottkieker, Spöökenkieker, Sünnenkieker, Trichienenkieker, rundkieken, weggkieken, „busch“ = Busch, Hag,
Kießling	mittelhochdeutscher Übername "kiselinc" = "Kieselstein", für einen harten, unbeholfenen, unzugänglichen Menschen, oder Herkunftsname zu Ortsnamen Kießling, auch in den Niederlanden, Kyseling (um 1209), Keselinge = Kiselig (um 1266/1325), Kysling (um 1390), Kißling (um 1632),
Kipphardt	1. von lat. „ciprus“ = Spitzpfahl, Pfahl, Grenzstein, westf. Flurname „Kipp“ für einen Acker in Rand- oder Endlage, auch gleichbedeutend mit „Hügel, Bodenerhebung, hochgelegener Acker, Vorkommen: niederdeutsch, hochdeutsch, niederländisch, Varianten: Kipp, Kip, Kippe, Gert up den Kippe (Bochholt 1498), Johannes Bernadus te Kippe (Bochholt 1743) Tekippe, vgl. auch Lipphardt, 2. Flurname „hardt“ od. „hard“ = Bergwald, bewaldeter Hang, evtl. Waldweidewirtschaft, (Nicht verwandt sind das Adjektiv „hart“ und der zu altdeutsch „hard, hart, streng“ gehörende Namensbestandteil „-hard, kräftig“ wie Gerhard, Eberhard, Burkhardt u.a.
Kirchhof	Wohnname zu mittelhochdeutsch "kirchhof" = "ummauerter Raum um eine Kirche, einen Friedhof", Kerkhof (um 1307), vamme Kerchove (um 1311), be dem kerchove (um 1356), Kirchoff (um 1402), Kerchoff (um 1437),
Kirsch	mittelhochdeutscher Wohnname "kerse" = "Kirsche, Kirschbaum", oder Berufsname für "Kirschenman, Kirschverkäufer", Kirs (um 1330/1349), Kirsche (um 1522),
Kirsten	Ableitung zu griech.-lat. Rufnamen "Christianus", Kirsten (um 1328), de Kirstanyne (um 1402),
Klaas	Kurzform von „Nicilaas“, der niederländischen Form von „Nikolaus“, Vor- und Familienname,
Klask	evtl. Ableitung von "Klaus, Klaas", Namensvarianten: Klaske, Klausk, Klasck, Klak, Klajsek, Klauske, Klaisek, Klashke, Klaaske, Klasske, Klake, Klaak, Klaskova, Klaschke, Kläsek, Klautschke, Klasske, Klaschkova, Klaska, Klaski, Klasky, Klaskinski, Klaskinsky, „klatten“ = kladden
Klatthaar	1. nasser, ungeformter Klumpen (von Lehm, Mist), kleben, pappen, 2. kleine Menge, ein bißchen, kleiner Rest, 3. alter Lappen, altes Stück Tuch, schlechte Kleidung, 4. Fleck, Klecks od. schmutzig, unordentlich, nachlässig (z.B. unordentlich schreiben) 5. herunterprasseln, stark regnen, evtl. für jemanden mit schütterem Haar,
Klauke (1)	Klauk, Klauke, Klauck, Klaucke, (in Hamburg oft vorkommend) wie Klo(c)ke = der Kluge, Plattdeutsch „Klocke, Klock“ = 1. Glocke, 2. Uhr (wat sägg de Klocke)
Klauke (2)	Klauber, Kleuber (Mähren 1414), „Klau(ke) von Plattdeutsch „Klaue“ = Kloue, 1. Klaue, Fuß vom Rind, Schwein, Hand, Fuß,

	(Klouenfett, Klouenkasper = Teufel) 2. unordentliche, unleserliche Schrift, 3. klauen, kläuen = stehlen, klauen, Klauhans = Dieb, wer etwas stibitzt (z.B. Kind, das nascht)
Klauke (3)	Plattdeutsch „Klucke, Kluckhenne“ = Gluckhenne, übermäßig fürsorgliche Mutter, evtl. für einen Hühnerhof, (de stüff drup an as ne Kluckhenne (= geht wütend drauflos), Klaukenburg, bei Wuppertal,
Klausnitzer	Herkunftsname zu dem Ort "Claußnitz, Clausnitz", Clusniczer (um 1428),
Klaverkamp	1. „Klaver“ = Ableitung zu Klaus, „Kamp“ = befriedete Flur, Grundstück, Ackerland, Wiese, Weide, der Klaus, der an oder auf einer befriedeten Flur lebt oder arbeitet (Kamp = Kämpe) siehe auch unter „Clawes“, 2. westf. „kla(o)ver“ = Klee das Ackerland, auf dem Klee wächst, 1. „Klaves, Clawes“ = Ableitung zu Klaus, 2. westf. „Kla(o)ver“ = Klee,
Klaves	der Klaus mit der Kämpe auf der Klee wächst, litauischer oder altpreusischer Rufname "Klawा", lettisch "klava" = "Ahorn", Klawitter (um 1534),
Klawitter	"Klee" = Klee(Wiese), Klee(Weide), "Kamp" = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, Kämper, Kemper, Kemper,
Kleekamp	"Klee" = Klee, Kleewiese, Kleeweide, Kleekämpe,
Kleemann	"Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwärter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, Viehfutter, Lieferant,
Kleeschulte	"Klee" = 245 Arten, dreiblättrig, natürliches Vorkommen auf allen Kontinenten, Ausnahmen: Australien und Antarktis (in Australien durch den Menschen eingeführt) Futterpflanze in der Viehwirtschaft, Klee ist für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit von Bedeutung, "Schulte" = Schultheiß, Schulze, Dorfshulze, Stadtschulze, (= Bürgermeister), Beauftragter zur Ausübung der Verwaltungshoheit und Rechtspflege, Richter der niederen Gerichtsbarkeit, Einziehung von Abgaben, "Klei" von Plattdeutsch "Klái" = Klei, Lehmboden, schwerer Boden, „Mann“ = Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für einen Bauern mit schwerem Ackerboden,
Kleimann	Ableitung von dem Rufnamen "Clemens", lat. für "milde, gütig", Clemens (um 830),
Klemens	slaw. Kurzform zu dem Rufnamen "Clemens", Climke (um 1352),
Klemke	
Klein	mittelhochdeutscher Übername "klein(e)" = "schmächtig, zart, mager", der Kleine (um 1185), Kleiner (um 1345), Kleine (um 1389), Cleyne (um 1430),
Kleinschmidt	mittelhochdeutscher Berufsname "kleinsmit" = "Schlosser", Cleinsmit (um 1135),
Kleverbeck	„klever“ = kla(o)ver = Klee "Beck" von "Beeke" = Bach, Graben, für jemanden, der ein Kleefeld am Bach besitzt,
Klimmek	Abwandlung zu dem Rufnamen "Clemens", Climek (um 1548),
Klinger	mittelhochdeutscher Wohnnamen "Gebirgsbach, Talschlucht", bi dem Clinghe (um 1300), oder mittelhochdeutscher Berufsname "Klingenschmied", der Klinge (um 1286),
Klinkhammer	Klinghammer, lautmalender Gesellenname für den Schmied, evtl. von „klingender Hammer“, die gut 1000 Namensträger leben fast alle im Südwesten von NRW, (vgl. Eisenverarbeitung im Sauerland)
Klotz	mittelhochdeutscher Übername "kloz" = "klumpige Masse, Baumstumpf" Kloz (um 1220) , Klocz (um 1408) , Klotz (um 1440)
Klug	mittelhochdeutscher Übername "kluoc" = "fein, klug, weise", oder auch "stattlich, tapfer, listig", Kloke (um 1266/1325), Cluge (um 1377), Kluge (um 1380), Klug (um 1388),

Klupsch Klöckner	vielleicht zu tschechisch "Clup" = "zottiger, zottiges Haar", mittelhochdeutscher Berufsname "glockenaere" = "Glöckner", Glokginar (um 1246), Glocler (um 1365), Klockenere (um 1374), Glockener (um 1384),
Knapmöller	Plattdeutsch „Knap“ von knappen = knacken, (z.B. Nüsse knacken), „Knapper(t)“ = Stoß, Schlag, lautes, knackendes Geräusch, „Knäpper(t)“ = Halbwüchsiger, halbstarker Junge, kleiner Junge, Knirps, auch „im letzten Moment, sehr knapp, fast zu spät“ „Möller“ von „Mölle“ = Mühle (z.B. Korn-, Wind-, Wasser-mühle) auch: mühlenartige Geräte (zum Mahlen, Zerkleiner, Drehen, Mischen usw.)
Knaack	mittelniederdeutscher Übername "knoke, knake" = "Knochen", für einen knochigen, dürren Menschen, oder auch "Knorren" für einen groben Menschen, Knoke (um 1288), Knaken (um 1420), Knake (um 1523), Knack (um 1645),
Knapp	Herkunftsland ist das Rheinland und Westfalen, „knappe“ = jung, mittelhochdeutsch bedeutet Knabe (anders als heute) Jüngling, Junggeselle, junger Mann in Dienerstellung, in Dienststellung, Arbeiter, Namensvarianten: Gnapp, Knabb, Knap, Knaap, Knape, Knaapp, Knappe, Knappen, Knapper,
Knappmann	„Knapp“ = Herkunftsland ist das Rheinland und Westfalen, „knappe“ = jung, mittelhochdeutsch bedeutet Knabe (anders als heute) Jüngling, Junggeselle, junger Mann in Dienerstellung, in Dienststellung, Arbeiter, Namensvarianten: Gnapp, Knabb, Knap, Knaap, Knape, Knaapp, Knappe, Knappen, Knapper, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Knaup	Namensvarianten: Knup, Knaupp, Knaupe, Knaupt, Knaubp, Knap, Knup, Knapp, Knaub, Knupp, Knape, Knappe, Knoupe, Knab, Kneup, mittelhochdeutsch „knüpe“ = Knorren, Grobian Knup (1409), Knaup (Wütemberg 1525), in Westfalen „Knaup“ = Knoop,
Knecht	„Knecht“ = bäuerlicher (Hilfs)Arbeiter, Untergebener, (wiss Knecht wessen, moss di böögen; wiss Buur wessen, modd di reegen), auch "Zwinge, Schraubenzwinge" (Twinge), z.B. Stiefelknecht, Stewwel-, Pfeerde-, Kranken-, Groot-, Fohr-, Buurn-, Bou-,
Kniehase	Benennung nach beruf zu mittelniederdeutsch „kniehose, knehose“ = Kniestrumpf, Bekleideung der Unterschenkel, für den Träger eines solchen Kleidungsstücks, Berufsname für den Hersteller von Kniehosen, Belegjahr = 1400, Belegort = Güstrow, der Name weist den für das Niederdeutsche charakteristischen Wandel von „o“ nach „a“ auf,
Knümann	"Knü" = evtl. Ableitung von Knie, Hose, Bekleidung der Unterschenkel, für den Träger eines solchen Kleidungsstücks, Berufsname für den Hersteller von Kniehosen, "Knüchen" = festsitzender Husten, Mann = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Koch	mittelhochdeutscher Berufsname "koch, kok" = "Koch" - Coch (um 1224), Coc (um 1266/1325) , Coch (um 1350) - Kok (um 1373) , Koch (um 1395),
Köbler	als Wohnname entweder der Fels, oder als Berufsname für jemanden, der in einem Tagelöhnerhaus (= Kobel) wohnt
Kohushölter	"Ko" = Kuh "Hus" = Haus, Stall, Unterstand, Scheune, Schuppen, Plattdeutsch "Holt" = Holz, Gehölz, Wald, Baumgruppe, Plattdeutsch "hölten" = hölzern, aus Holz, "Hölter" = Halter, Unterhalter, Züchter, Pfleger, Besitzer, für jemanden, der Kühe hält, ggf. Milchwirtschaft betreibt,
Korthaus	„Kort“ von korte = klein „haus“ = Haus, Gebäude, Kate, Ortsteil von Recklinghausen
Köppeler	von Koppel = Koppeler, Köppler, Köbler ??? 1. eingezäunte Weide, 2. Herde, Gruppe von Tieren, Koppelleer = Gürtelleder (bes. für Bauchriemen des Pferdegeschirrs = Buuk-reemen) koppeln = verbinden

Köppeler	auch Köppler, = Weide, Wiese, Kämpe, vgl. Weidemann, Wiesemann, Kampmann, für einen Hirten, z.B. Schafs-, Ziegen-, evtl. für jemanden, der eine Koppel aufgebaut hat oder in Ordnung hält
Kötter	Eigner eines Kottens mit wenig Landbesitz => Köter, Köthner, Kötner, Kotsassen – Erbkötter, Markkötter, Edelkötter vor allem in Preußen u. Mecklenburg auch Kossat(h)en, Kossater oder Kossäten, für Dorfbewohner, die einen Kotten besaßen mit nur geringem Landbesitz, sowie keinen vollen Anteil an der Hufenflur (= Streifenflur: langgezogener Ackerstreifen) Kötter können in Deutschland ab dem 14. Jh. belegt werden
Kohl(en)brenner	Berufsname zu Köhler, Holzkohle, Kohlenmeiler, Ofen, „brenner“ = Brenner, Feuer, Flamme, kokeln, Meiler = kegelförmige Einrichtung aus Holz und Erde bzw. Grassoden zur Herstellung von Holzkohle durch Verbrennung unter verminderter Sauerstoffzufuhr,
Kohlhase	mittelhochdeutscher Übername "kolhase" = "Heuschrecke" für einen lebhaften, beweglichen, unruhigen Menschen, Kohlhaße (um 1248),
Kolditz	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Colditz" de Coldiz (um 1172)
Kopka	polnischer oder tschechischer Übername "kopka" = "Häuflein, kleiner Haufen" Kopka (um 1317)
Koppermann	„Kopper“ = Kupfer, "Kopp" = Kopf, auch für Tasse "koppeern" = kopieren, z.B. den zweiten Holzschuh gegengleich anfertigen, "köppen" = köpfen, die Spitze abschlagen, Höhner köppen, Runkeln köppen, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, evtl. für den Schlachter, Metzger, Koppermann „Kopper“ = Kupfer, Varianten: Kopperfeld, Kopperpott,
Korte	kuort, korts kotts (ndd.) = kurz, Bedeutung: kurz, der Kurze, (Corteclawes, Kiel 1457) Körte, Körting = Kort = Konrad, Namensvarianten: Korte, Korten, Kotte, Korthe, die Cortte, de Korte, Kortten, ter Kortstege, Kortenbrock, Kortebusch, Kortendijck, Kortendrop, Kortte, Korteberndt, Zweigliedrige Varianten: Kort(e)-mann, -(n)dick, -(n)stege, -(n)brock, -(n)busch, -(n)dijck, -(n)drop, Plattdeutsch "kort, Kort" auch "kott, Kott" = kurz, nah, dicht dabei, auch: entzwei, kaputt, "kuort, korts kotts" (ndd.) = kurz, Bedeutung: kurz, der Kurze, "Diek" = schmäler, langer, erhöhter Weg, breiter Fahrdamm, "Diek" = Teich, evtl. der kleine Hof dicht beim Teich,
Kottmann	„Kott“ = Kote, Kotten, Kate, kleines Haus, Hütte, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für einen Eigentümer eines kleinen Hauses,
Kraft	althochdeutscher Rufname "kraft" = "Kraft, Macht, Gewalt" Crehto (um 990) , Craht (um 1268) , Kracht (um 1335), Kraft (um 1314)
Kralemann	Krale-mann, (Krälemann) „krale“ = Variante zu Krähe, für jemanden, der an einem abgelegenen, von Krähen bewohnten Ort wohnte, der zudem eine ungünstige, feuchte Lage hatte, die schlechte Ernte erbrachte,
Krampe	Kramp, Krampe = wohl Übername für (Tür-)Schlosser, vgl. „dornagel“ und Ähnliches, vgl. auch Ortsname Krampe (Pommern), Crampe (Brandenburg), Johannes Krampe (Rostock 1260),
Krämer	als Berufsname „der Kleinhändler“, mittelhochdeutsch „kram“ = Ware
Kreggemeier	Plattdeutsch „kreggel“ = lebhaft, lebendig, munter, gesund, „Kreggel“ = lebhafter, munterer Kerl, Junge, Schlingel,
Kreimann	Meier = mittelhochdeutscher Berufsname "Meier" = "Meier, Oberbauer", „Krei, Krey“ von Krähe, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, auch Kreymann, Krejmann, Kreiman, vgl. auch den Ortsnamen „Kreien“ in Mecklenburg
Kreienkamp	Kamp = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, Krähen auf dem Acker, auf der Wiese od. Weide, dem Felde,
Kreuzkamp	Namensvarianten: Kreutzkamp, Krutzkamp, Kreutkamp, Kruetzkamp, Kruskamp, Kreikamp, „kamp“ = Kampe, eingefriedetes Flurstück, z.B. mit Wallhecken, „kreuz“ = Kreuz, kreuzen, überschneiden, Kreuzkamp = Ortsteil Ratekau in Ostholstein,

Kriedel	poln. Ortsname „Malanow“, von 1943 bis 1945 „Kreuzkamp“ Plattdeutsch „Kriede“ = Kreide (in de Kriede setzen = anschreiben Kriedestück, kriedewitt, Kriedestreckel,
Krischmann	Ableitung zu dem Rufnamen "Christian" - Cristman (um 1514)
Krist	Kurzform zu dem Rufnamen "Christianus" ; griech.-lat. Ableitung von "Christus" => "der Christ" - Crist (um 1250/1300), Crist (um 1546)
Krähe	mittelhochdeutscher Übername "kräe" => "Krähe, Kranich" für den lauten, zu Auseinandersetzungen stets geneigten Menschen, Krege (um 1256), Cra (um 1293), Krahe (um 1451),
Kreggemeier	„Kreggel“ für lebhaft + „Meier“ für Oberbauer, Plattdeutsch „Kreggel“, (Kreggels, Kreggelken) = lebhafter, munterer Kerl, Junge, Schlingel, 1. „kreggel“ = scharf gewürzt, salzig, pfeffrig, 2. „kreggel“ = lebhaft, lebendig, munter, gesund, (Abschiedsgruß: Hollt uh kreggel), für einen lebhaften, regen Menschen als Oberbauer (= -meier),
Kretschmer	Kretschmer od. Kretzscher leitet sich vom westslawischen „Schankwirt“ ab, in Deutschland seit dem 14. Jh. belegt,
Kriegsmann	"Krieger" = Soldat, Söldner, Landsknecht, Mann = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwärter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Kroymann	"Kroy" von Croy = altes, ursprünglich nordfranzösisches Adelsgeschlecht, "Kroy" von Krey" = Krei, Krey, (Krähe), wie in Kreien-, Kreyenbrink, -kamp, -berg, Kregenloh, (mittelniederdeutsch krege), vgl. Kregenkop, 1258 Hamburg, Kregenbrink 1499 Barth, Kreinacke (Hamburg), "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwärter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Kuchenbecker	„Becker“ = mittelhochdeutscher Familienname = Bäcker, Bäcker, Konditor,
Kruckenbaum	"Kruken" von Krücke = querstehender Handgriff (Senke, Spaten Spazierstock), Gehilfe, Krücke, Spazierstock, querköpfige, unangenehme oder langweilige Person, "Baum" = Baum,
Krüger	Baum mit vielen querstehenden Ästen, von "Krug", niederdeutsch „das Wirtshaus, Dorfkrug“, „Krüger“ = der Wirt,
Krüsskemper	„Krüss“ = Kreuz, "kempe" = eingefriedetes Stück Ackerland, für jemanden, der sein Ackerland an einer Wegkreuzung besitzt,
Kruse	niederdeutscher Familienname, der dem oberdeutsch „Kraus(e)“ entspricht, Kruse und Kraus(e) liegt die sog. hochdeutsche Diphthongierung zugrunde (so wurde zu Beginn der Neuzeit aus mittelhochdeutsch „hus“ oberdeutsch „Haus“, während im Niederdeutsch „Hus“ blieb), Diphthongierung ist ein Lautwandel, der aus einem einfachen Vokal ein Doppelvokal werden lässt. Übername zu mittelniederdeutsch „krüs“ = gelockt Berufsübername zu mittelhochdeutsch „kruse“ = Krug, Plattdeutsch „kruus“ 1. kraus, faltig, lockig, 2. dicht, üppig wachsend („kruuse böömken“ = Baum mit üppiger Krone)
Küchmeister	"Küch(en)" = Küche, Küchenmeister, Chefkoch, Küchenchef, "Meister" = Handwerker, Handwerkslehrer, Chef, Vorgesetzter, (Lehrling, Geselle, Meister)
Kuhlemann	Plattdeutsch „kuhle“ = Kuhle, Mulde, Grube, Vertiefung, Wassertümpel, Teich, Bodensenke, (wi mött't de Runkeln in de Kuhle maaken = wir müssen die Runkeln in die Kuhle „machen“, winterfest einlagern), (se satten to't Äaten an'n Kuhlenrand = sie saßen zum essen am Kuhlenrand) „kuhlbouen“ = tief pflügen (zuerst die Grassoden abpflügen, dann noch einmal tiefer pflügen), „Mann“ = Mann, Besitzer, Mieter, Pächter,
Kuhmann	„Kuh“ = Kuh, betr. die Milchwirtschaft „Mann“ = Mann, Herr, Besitzer, Pächter, Inhaber einer Milchwirtschaft, eines Milchhofes,
Kupfer	mittelhochdeutscher Übername "kupfer" = "Kupfer", bildlich der Unechte, Falsche", (abkupfern) Kupfer (um 1312), Koppfer (um 1480),
Kurz	Familienname nach Körpereigenschaft, vgl. „Lange“
Köckritz	Herkunftsname zum Ortsnamen "Köckritz",

König	de Kokericz (um 1311), Kokericz (um 1417) mittelhochdeutscher Übername "künic" = "König", rex = Kunig = der Kunic (um 1270), Coning (um 1294), der Kung (um 1295), Koninck (um 1306), Chunich (um 1348), Konig (um 1402),
Kortendieck	Plattdeutsch "kort, Kort" auch "kott, Kott" = kurz, nah, dicht dabei, auch: entzwei, kaputt, "kuort, korts kotts" (nnd.) = kurz, Bedeutung: kurz, der Kurze, "Diek" = schmaler, langer, erhöhter Weg, breiter Fahrdamm, "Diek" = Teich, evtl. der kleine Hof dicht beim Teich, Kortmann, Kortenbeck, Kortenhof, Kortenkamp,
Küpper Lachmuth	Cüpper, Cüppers (= Böttcher), Küfer, "Lach" = Lachen, sich freuen, "muth" = Gemüt, Stimmung, Laune, ein Mensch mit einem freundlichen Gemüt,
Lackmann	„Lack“ = Lack, „daor is'n Lack af“ = wenn etwas abgenutzt ist; von älteren Leuten, „daor is kinn Lack of Schmack an“ = geschmacklos, ungewürzt, „lackmaiern“ = übers Ohr hauen, anschmieren „nu is he gelackmaiert“, „lackaape“ = eitela oder aufgedonnerte Person, (= Lackaffe) „Mann“ = Mann, für jemanden, der mit Lack arbeitet, z.B. Schreiner oder Tischler, Lackmann: 1. „Lack“ = Lack, 2. „Mann“ = Mann, für jemanden, der lackiertes Mobiliar herstellt oder damit handelt, La(c)kmann = zu „lake“, vgl. Lakenbrink,
Laerbusch	"Laer" = Gemeinde im Kreis Steinfurt, NRW "Laer" = Stadtteil von Bochum, NRW "Bad Laer" = im Osnabrücker Land (zwischen Piepstein und Leinen)
Lakemeier	"Busch" = Busch, Hecke, Hain, Wald, Plattdeutsch „Lake“ = kleiner Teich, See, Weiher, auch: Salzwasser, Sole,
Lakenbrink	„Meier“ = mittelhochdeutscher Berufsname "Meier" = "Meier, Oberbauer", 1. „Lake“ = Niederdeutsch ein flaches, stehendes Gewässer, Weiher, Salzlake, Salzlösung, 2. „Brink“ = mittelnorddeutscher Wohnname "brink" = "erhöhter Grasanger, unbebautes Land", eine leichte Erhöhung oder Hügel mit grünem Gras, 3. Brink (Siedlung), eine spezielle Form der Siedlung, Brinksitzer, Dorfbrink = Anger, der Brink lag in der Regel in der Dorfmitte, 4. Lake = Nebenfluss der Lippe bei Lippstadt, uppe dem brinke (um 1341/1406),
Landgraf	mittelhochdeutscher Berufsname "lantgräve" = "königlicher Richter und Verwalter, eines Landes", oder auch Bedeutung eines Wohnnamens = "am Grenzgraben", Lantgravius um 1271), Lantgrave (um 1463),
Landmann	mittelhochdeutscher Berufs- oder Übername "lantman" = "Landsmann, Landbewohner, Bauer, Milchwirt", Landermann, auch Ackermann, Lantman (um 1266/1325), Landman (um 1325),
Langbein	Lang = lang, groß, Bein = Bein,
Lange	für einen großen Menschen, die Körpergröße des ersten Namensträger war namengebend, vgl. Kurz, Klein, Dürr, Langhans, Langhein, Langfritz, Langkunz, Langmaack (niederdeutsch „Maack“ = Markward, Wittmaack), Langlotz (hessisch „Lotze“ = Ludwig), Langnickel, Langdierich, Tyle der Lang = Tyle der Große, Glatz (1356),
Langkamp	„Kamp“, lat. „Campus“ = das eingefriedete Feld, besondeer das Turnierfeld, die Zahl der Familiennamen mit der Endung -kamp ist verhältnismäßig groß, der Besitzer eines Kampes konnte nach ihm benannt werden, die quadratische Forn ist das Gewöhnliche beim Kampf, abweichende Formen findet man im Familiennamen „Langkamp“ wieder,
Langweige	"Lang" = lang, weit, entfernt, außerhalb, "Weige" von Wegg = Weg, Feldweg, Wegstrecke, für jemanden, der weit außerhalb wohnt, eine weite Wegstrecke,
Lanfermann	Laut- sowie Schreibvariante von „Landwehrmann“ bzw. Lautvariante von „Landfermann“, Elsek Lanfermann (1665),
Langenberg	„Langen“ = lang, groß, hoch, weit,

	<p>„Berg“ = am od. auf dem Berge, oben,      = hoher Berg,      = Lo(h)mann, (zum Vergleich: Imlau = Imloh, im Gehölz),      siehe unter Lohmann,      mittelhochdeutscher Wohnname "löch-man" = "Gebüscht, Wald, Gehölz + Mann",      für einen, der im Gehölz wohnt,      Loman (um 1348), Loheman (um 1474),</p>
Laumann	<p>1. Namensvariante Lehmann, für jemand, der ein Grundstück geliehen hat,      2. sorbischer Familienname,      (Sorben sind eine slawisch sprechende Minderheit in Brandenburg),      3. „lehnig“ ist ein Begriff aus der Bootsfahrt und heißt „elstisch“, (= elastisch, dehnbar)</p>
Lehnig	<p>„Leh“ von „Lehen“ = leihen, pachten, mieten,      mittelhochdeutscher Berufsname "lehenman" = "Lehnsmann", (Lehnemann),      für jemanden, der seinen Hof, seinen Acker, geliehen bzw. gepachtet hat,      „Mann“ = Mann, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter,      Lehenman (um 1297), Leman (um 1304), Leman (um 1372),</p>
Leichhauer	<p>„leich“ = Leiche, Tod,      „hauer“ = Schläger, Schlachter, Metzger, ???</p>
Leifeld	<p>althochdeutsch „feld“ = Feld, Acker, Kämpe,      Herkunftsname nach Wohnstätte, für jemand, der an einem Feld wohnte,      „lei-“ = evtl. geliehener, gepachteter Acker,      aus dem alten Rufnamen „Livolt“ zu althochdeutsch „liob“ = lieb, teuer, +      „walt“ = walten, herrschen,      Leyvoldus (1350),</p>
Leineweber	<p>mittelhochdeutscher Berufsname "linweber" = "Leinweber",      Linweber (um 1337),</p>
Lenzmann	<p>„lenz“ = Frühling,      „mann“ = Mann</p>
Leonhard	<p>althochdeutscher Rufname "leo-hart" = "Löwe+hart",      Leonardi (um 1221), Lenhard (um 1396), Lenert (um 1451), Leonhart (um 1486),</p>
Lessing	<p>eingedeutschte Form des Wohnnamens "lesnik" = "Waldbewohner",      Lessigk (um 1518), Lessich (um 1583), Leszing (um 1585),</p>
Lettmann	<p>Plattdeutsch „Lett“ = Achtung, Obacht, (lett gewwen up, oder: lett leggen up),      1. „letten“ = achten (daor moss äs up letten),      2. „letten“ = aufhalten (lao di nich letten),      3. „lette“ = furchtsam, „lettig“ = schwerer Ackerboden, „letter“ = Vortragender,      „Mann“ = Mensch, Werkmann, Eigentümer, Pächter, Verwalter,</p>
Leufke	<p>von althochdeutsch "hlof",      "Leuf, Leufe" von laufen = laufen, sich schnell fortbewegen, eilen, hasten,      "ke" = norddeutsche Verkleinerungsform,      für einen regen, schnellen Menschen,</p>
Leuschner	<p>Leusch(ner) von Leuchse = wahrscheinlich mittelhochdeutscher Berufsname „liuhse“ =      Stemmleiste, Lannstange, Runge eines Leiterwagens, für den Leuchsenmacher,      Nagel, der durch die Achskappe und die Achse verläuft, er sichert die Stabilität der Radspur und      hält gleichzeitig die Stützstange für die Wagenrunge, insofern auch Stemmleiste für die Runge      Leuschner, Leischner beruht auf urkundlich Lüschnener (wie Tscheuschner auf Czüschnener),      Metronym zum weibl. Vorname Lusche (bzw. Czusche),      mehrfach bezeugt in Breslau um 1350: Lusche = Gerusch (Gertrud) Loseckinne,      Nicolaus Lusche (Ratibor 1361), Nicolaus Luschener (Sorau 1381), Henschel Lüschnener      (Freiberg 1378), Cunczel Leuschner (Leitomischl. 1356),      &gt; siehe auch bei Bahlow, schlesisches Namenbuch, Seite 66,      Leuchsenbach = linker Zufluss des Mains in Oberfranken,</p>
Leushacke	<p>"Leus" von Leuchse = wahrscheinlich mittelhochdeutscher Berufsname „liuhse“ = Stemmleiste,      Lannstange, Runge eines Leiterwagens, für den Leuchsenmacher,      Nagel, der durch die Achskappe und die Achse verläuft, er sichert die Stabilität der Radspur und      hält gleichzeitig die Stützstange für die Wagenrunge, insofern auch Stemmleiste für die Runge      Leuschner, Leischner beruht auf urkundlich Lüschnener (wie Tscheuschner auf Czüschnener),      "Hacke" = Ferse, Absatz am Schuh,      Werkzeug, hakenförmiges Gerät, Spitzhache, Gartenhache, Haken, hakenförmiger Gegenstand,      Hackepaol, Hackkloot, Hackenspier, Hackklootspinne, Hackenstell(en), Liebknecht      mittelhochdeutscher Übername "lieb-kneht" = "lieb, angenehm + Knabe, Jüngling,      junger Mann in lernender und dienender Stellung",      Leveknecht (um 1328),</p>
Lichtenfeld	<p>Licht = Licht, hell, strahlend,      Feld = Kämpe, Acker, Wiese, Weide,      sonnendurchflutete, helle Kämpe,</p>

Lienenbrugger	auch Lienenbrügger, Plattdeutsch "Linnen, Lienens" = Leinen, "Lien" = Flachs, "Liene" = Leine, Schnur, Wäscleine, Zügel, (he geht an de lange Liene) = ist gleichgültig, bequem, "Brugge(er)" = Brücke, Brückner, z.B. der Leinenweber, der an der Brücke wohnt, Brückner, Bruckner, Brügger, Brüggemann, Brüggenthis,
Lilienthal	Herkunftsname zum Ortsnamen "Lilienthal", Lilgenberg (um 1398),
Limberg	Limberg, Limberger, Limbach, Limbacher = oberdeutsche Herkunftsnamen, die Ortsnamen hießen urkundlich Lintberg, Lintbach, auf weiche, sumpfige Natur, deutend, "Berg" = Berg, Hügel, Erhebung,
Lindemann	mittelhochdeutscher Wohnname "linde-man" = "Linde+Man", für einen, der bei der Linde wohnt, Lindeman (um 1335), Lynde=Lyndeman (um 1456), Lingman (um 1490), Linnemann (um 1520), Lindemann (um 1578), auch für Lindner (um 1348), Lindener (um 1381),
Lindenberg	Benennung nach Herkunft zu den Siedlungsnamen „Lindberg, Lindeberg, Lindenberg, Lindberg“, Lindenberg bzw. Lindberg tritt sowohl in Deutschland als auch in Dänemark auf. Benennung nach Wohnstätte zum Örtlichkeitsnamen „Lindberg“, ein häufiger Name für Erhebungen und Örtlichkeiten in Deutschland, Dänemark, Norwegen und Schweden, in Norwegen geht der Name auch auf einen Hofnamen zurück, der Familienname kann durch Einwanderung auch nach Deutschland gelangt sein.
Linnemann	1. Plattdeutsch „Linne“ = Linde, für jemanden, der bei den Linden wohnt, 2. „Linnen“ = Leinen, (Wi häbbt Linnen bleeken an de Bäake), wir haben Leinen gebleicht am Bach, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter,
Linnert	1. Plattdeutsch von "Linne" = Linde, der bei den Linden wohnt, 2. oder von "linnern" = lindern, der z.B. Schmerzen lindert, Heilberuf z.B. Bader, Arzt, 3. Plattdeutsch "Linnen" = Leinen für jemanden, der Leinentücher, -garn herstellt oder damit handelt, ggf. für einen Flachsbaudern oder Leinenweber,
Lobeck	„Lo“ von „Loh“ = Wald, Busch, „Beck“ von „Beeke“ = kleiner Bach, Graben, der Wald am kleinen Bach,
Löbbert	von Plattdeutsch "Löppé" = Lauf, Gang, Weg, "Bert" = Kurzform von Berthold, Adalbert,
Löchtemann	Anlöppé, Uutlöppé, verlöppé, Waaterlöppé, „löchte“ = Leuchte, Laterne, bewegliche Lampe, auch Blitz, Wetterleuchten, „löchter“ = Leuchter, Kerzenleuchter, Löchtemann = Laternenmann, (zündete die Straßenlaternen an, hatte eine Leiter und eine Blechkanne mit Petroleum),
Lohmann	mittelhochdeutscher Wohnname "löch-man" = Gebüsch, Wald, Gehölz + Mann, für einen, der im oder am Wald wohnt,
Lonnemann	Loman (um 1348) , Loheman (um 1474), Plattdeutsch „lönnen“ = lehnen, stützen, Hilfestellung geben, „Lönne, Lönnige“ = Lehne,
Luchs	Lönnestohl = Lehnstuhl, Sessel, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, mittelhochdeutscher Übername "luhs" = "Luchs", wohl für einen scharfäugigen Menschen,
Ludbrock	wohl für einen scharfäugigen Menschen, Luchs (um 1272) , Lux (um 1500), „lud“ = Luder, Ludern, = totes Tier zum Anlocken von Beutegreifern, Mittelhochdeutsch „luoder“ = Lockspeise,
Lüchtemeier	möglicherweise auch mit dem lat. Verb „ludere“ = spielen bzw. necken, verwandt, „brock“ = Bruch, Senke, Tal, für eine Person, evtl. Jäger, aus dem Tal, der jagdlich ludert, "Lüchte" von Luchte = Leuchte, z.B. Wagenleuchte, "Lüchte" von Lucht, luchting = Luft, luftig, "Lüchte" von Lucht = Luchs, Luchtsteen = kleines Stallfenster (Sandstein mit Herz) "Meier" von Meierei = Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen, "Meier" ist aus dem lat. Wort "Major" entstanden = der Größere, Höherstehende, Übergeordnete,

Lückemeier	Lücke = Abstand, kleiner Zwischenbereich, wenig Abstand, Meier = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen, Meier ist aus dem lat. Wort "Major" entstanden = der Größere, Höherstehende,
Lüdenbecker	„Lüde(n)“ von „luud, lüüden, lüün“, 1. läuten, bimmeln, klingeln, (se lüüdt met alle Klocken) 2. lärmen, Lärm verursachen, ein best. Geräusch machen, (ne Bijmeese lüdd) 3. klingen, sich anhören, (et lüss so gudd) „Becker“ = von „Bäcker“ oder von „Beeke“ = kleiner Bach, Graben
Lünemann	Namensvarianten: Ludemann, Ludeman, Ludemann, Ludemanns, Ludemans, (vgl. Iudern), Luedemann, Luedemann, Luedemann, Luitmann, Luteman, Luttmann, Patronym zum deutschen Rufnamen „Lüdemann“, althochdeutsch „liut“, altsächsisch „liud“ = Volk, oder althochdeutsch „hlut“, altsächsisch „hlud“ = laut, berühmt, althochdeutsch, altsächsisch „man“ = Mann, germanischer Rufname „Ludo“, Plattdeutsch „lune“ = „lungern“ = lauern, faulenzen, bummeln, vgl. Lünemann, Namensvarianten: Ludemann, Ludeman, Ludemann, Ludemanns, Ludemans, (vgl. Iudern), Luedemann, Luedemann, Luedemann, Luitmann, Luteman, Luttmann, Patronym zum deutschen Rufnamen „Lüdemann“, althochdeutsch „liut“, altsächsisch „liud“ = Volk, oder althochdeutsch „hlut“, altsächsisch „hlud“ = laut, berühmt, germanischer Rufname „Ludo“, Lueken, Lüberken, Lürks, Lüdeken, Lüderken, Luiken, Lüdecke, Luedecke, Lüdeke, Luyken, Lodeke, Ludeka, Lodulphus, Ludickes, Lüker, in Ostfriesland, Oldenburg, ufm Lude(ken) = Lüt-ken-haus, Patronymikon, wie Iko, Iken, Heiko, Lubbe, Lübben, althochdeutsch = Liudiko, mittelhochdeutsch = Ludeke, altgermanisch = Liud, Hlod, (althochdeutsch und mittelhochdeutsch „Liut“ = Volk, Leute betreuend)
Lückenkemper	„lücken“ = Lücke, dazwischen, (Lüken?) Plattdeutsch „lüüden“ = lüün, lüdd, ludden, ludd 1. läuten, bimmeln, klingeln (se lüüdt met alle Klocken“ = sie läuten mit allen Glochen = feierliches Geläut) 2. lärmen, Lärm verursachen, ein best. Geräusch machen („ne bijmeese lüdd“ = Gesang der Kohlmeise) 3. klingen, sich anhören („et lüdd so gudd“ = es hört sich gut an) „kemper“ = „kempe“ von lat „campus“, eingefriedeter Acker, Wiese, Weide,
Lütkenhaus	Lütke, Lütkens, Lutkens, siehe Lüdeke bzw. Lüken, Lutsch, Lütschi (oberdeutsch bzw. alemannisch) siehe Leutsch und Lutz, niederdeutsche Koseform zum Rufnamen auf althochdeutsch „liut“ = Volk, Leute, Menschen, zum Teil auch mittelniederdeutsch „lutti(n)k“ = klein, gering Lüt-ken-haus, „lüt-“ = klein, gering, „-ken“ = mittelniederdeutsche Verkleinerungsform, "Haus" = Haus, Hof, Wohnung, Plattdeutsch, Mittelnorddeutsch "Lütte, Lüdde, Lüttke, Lütt" = klein, zierlich, leicht gebaut, "-ke" = Verkleinerungsform, für einen kleinen Menschen, z.B. Kind, oder für eine kleine Sache, Variante: Lüdeke, Lüdeker,
Lütteke	mittelhochdeutscher Übername "lewe, lebe, lōwe" = "Löwe", oder der Gehilfe des Scharfrichters, Lowe (um 1266/1325) , Lewe (um 1306) , Lauwe(n) (um 1400), Kurzform zum Rufnamen "Thomas" - Mas (um 1397), Mas (um 1407), Maaßbaum,
Löwe	mittelhochdeutscher Übername "lewe, lebe, lōwe" = "Löwe", oder der Gehilfe des Scharfrichters,
Maaß	Kurzform zum Rufnamen "Thomas" - Mas (um 1397), Mas (um 1407), Maaßbaum,
Mahler	ist ein abgewandelter Name nach einer Berufsart, die Malerin (um 1284), Maler (um 1405),
Mahlkemper	„mahl“ = von mahlen, Mehl mahlen, Müller, „kempe“ = eingefriedetes Stück Ackerland, für einen Kemper, der Mehl mahlt,
Maier	mittelhochdeutscher Berufsname "meigen" = "Meier, Oberbauer, Amtmann, Haushälter", Meygen (um 1266/1325), Meyer (um 1298), Maier (um 1348), Meiger (um 1402), Meyer (um 1465),
Maikämper	"Mai" = poet. Birke, "Kamp" = eingefriedeter Acker, Feld, Wiese, Weide, Varianten: Maiwald, Maikötter, Maifeld,

Mehring	meint soviel wie z.B. Birkenfeld, "Mehrings" = offenbar friesisches Patronym zu "Mehrens", vgl.: Mehrings, Mehrke, Mehrkens, Merolf, Merbod, "mehren" = zunehmen, vermehren, zahlreicher werden, mittelhochdeutsch: "meren", althochdeutsch: "meron" = größer, mehr machen, "-ing" = der Anwohner, die Person, Mehring: (Oberbayern), Landkreis Altötting, Mehring: (Mosel), Ortsgemeinde im Landkreis Saarburg, Mehring: (Hebersfelden), Landkreis Rottal-Inn, Bayern, Mehring: (Teisendorf), Landkreis Berchtesgadener Land, Bayern, mittelhochdeutsch "meren", Mehringen: (Hoya, Aschersleben) ,
Meinhövel	von "Mai, Maie" = kleine Birke (z.B.: Maienstegge, Barken- = von Birken gesäumte Straße) "Hövel" = von "Höwwel, Hoevel" = Berg, Hügel, Höhenzug, langgestreckter Aufwurf, auch: Hobel, Hoobel, Niederdeutsch „Heuvel“ = Berg. Im kölner Sprachraum sagt man „hüvvel“,
Maiwald	„Mai“ = Birke, „Wald“ = Wald, Birkenwald
Meinicke	Varianten: Maifeld, Maikötter (Kötterhof = kl. Nebenerwerbshof) althochdeutsche Kurzform zum Rufnamen "magan-" = "Kraft, Stärke", Meineke (um 1287) , Meyneke (1365) , Meynicke (um 1397)
Melcher	Melcher, Melchert, Melchers = Melchior (hebräisch „König des Lichts“, „König (Jahwe) ist Licht), von hebräisch „melekho“, einer der hl. Drei Könige (Kaspar, Melchior und Balthasar), als Vorname erst um 1500 beliebter, heute noch katholisch, schlesisch: Malcher, Malcharek, = Malchior burger (Liegnitz 1491), alemannisch: Melker, Melcher, Namensvariante: Mengelcamp,
Mengelkamp	„kamp“ = Kämpe, eingegrenztes Flurstück, „mengel“ = Berufsname: Händler, engl. Monger, lat. Mango, vgl. Eisen-, Fisch-, Fleisch-, Fett-, Futter-, Pferde-, Stroh-, Tuch-, Ziegen-, Wat-(Kleidung)menger, „Menge, Mengel(e)“ auch Namensvariante zu „Magnus“, oder „Menger“ = Herkunftsname für jemanden, der aus Mengen bei Freiburg kommt, 1. Berufsname zu mittelhochdeutsch „mengaere“, mittelniederdeutsch „menger, monger“, = Kleinhändler, Krämer, Trödler / Händler,
Menger	2. Übername zu mittelniederdeutsch „menger“ = Friedensstörer, Ehrabschneider, Unruhestifter, für einen streitsüchtigen Menschen (= nur im niederdeutschen Raum), 3. Benennung nach Rufname: Patronym zum dt. Rufnamen „Meinger“, althochdeutsch, altsächsisch „magan, megin“ = Kraft, und althochdeutsch, altsächsisch „ger“ = Speer 4. Herkunft zum Siedlungsnamen „Mengen“ in Baden-Württemberg, es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-er“ vor
Menke	Namensvarianten: Menk, Menken, Meineke, vgl, Renke, Renken, Reineke, Namensherkunft von den Inseln Föhr und Amrum, Kurz- und Koseform eines Namens, dessen erster Teil vom germanischen „magin“ = Kraft, abgeleitet war, später mit der verkleinernden Endung „-ke“ versehen, Menke Koylenberg (Kassel 1355), Henne Menken (Kassel 1403),
Merkel	Form von altdeutschen Namen, die mit „Mark-“ beginnen, z.B. Markward, Markolf, althochdeutsche Namensglieder „marcha“ = Grenze, und „wart“ = Hüter, Schützer, Namensvarianten: Markel, Märkel, Märkl, Markl, Märklin, Merke, Merken, Merkin, Merklein, Merkli, Merkl, Angelika Merkel, (dt. Politikerin), Max Merkel (östr. Fußballspieler u. -trainer),
Mertens	1. abgewandelter Nachname vom Vornamen „Martin“, lateinischer Rufname "Martin(us)" = "dem Mars zugehörig", 2. Merten, Mertens, Mertgens, niederdeutsch-rheinisch = Martin Mertin = mitteldeutsch-schlesisch, Mertgens = rheinisch, Mertel, Marti = oberdeutsch (Pelzmärtel, Märtlhuber), ostdeutsch-slawisch = Mertke, Mertig, Merting, Mertsch, Mertsching, 3. Namensvarianten: Marten, Maerten, Märtten, Merten, Maertens, Märtens, Mertten, Merttens, Martinus (um 1140), Martin (um 1383/1403), Mertin (um 1352), Merten (um 1381), Mertins (um 1371), Mertens (um 1456), mittelhochdeutscher Berufsname "meiger" = "Meier, Oberbauer, Amtmann, Haushälter", Meyger (um 1266/1325), Meyer (um 1298), Maier (um 1348), Meiger (um 1402), Meyer (um 1465), Plattdeutsch „midde(l), midden“ = in der Mitte, auch Mittel, z.B. Geldmittel,
Meyer	
Middelmann	

	(„em fählen de Middel“ = ihm fehlen die (Geld)Mittel) Huusmiddel, Teggenmiddel (teggen = gegen), (teggen de Hette kann ik nich gudd an = gegen die Hitze kann ich nicht gut an), Middelding(en), Middelfinger, Middellinie, middelmäötig, Middelstück, Middelwegg, Middelsmann = Mittelsmann, Vermittler, „mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, Mieter,
Middendorf	niederdeutscher Ortsname, mehrfach in Westfalen vorkommend, zu „midden“ = Moder, Schmutz, Mist, Kort Middendorp (Lippe 1461) Übername Hartmund „mitten in dem Dorf“ (Frankfurt 1340),
Möllemann	Plattdeutsch „Mölle“ = Mühle (z.B. Korn-, Wind-, Wassermühle, Sägemühle), mühlenartiges Gerät (zum Mahlen, Zerkleiner, Drehen, Mischen usw.) (dat Holt nao de Mölle brengen = das Holz zur Mühle – zum Sägewerk – bringen) „mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Herr, Pächter, Mieter, Möllemann bzw. Möllmann = Mühlenbesitzer,
Möllenkotte	Molle, Moelle, Mölle, Melle, „Möller“, Benennung nach Beruf zu mittelniederdeutsch „molner, molre, moller“, mittelhochdeutsch (besonders mitteldeutsch) „muller, möller“ = Müller, Betreiber einer Mühle, Plattdeutsch „mölen, mölten“ = mühen, abrackern, Anstrengung, Last, „möltelik“ = bedauernswert, beklagenswert, traurig, (dat is möltelik = das ist schade, dat is em de minnste Mölte nich wäärd = das ist ihm die geringste Mühe nicht wert) „kotten, kate“ = kleiner Bauernhof, kleine Landwirtschaft, kleine Hofstelle, oder einer einzelnen Werkstatt, oft abseits der dörflichen Gemeinschaft
Möller	niederdeutsche Form von „Müller“, gehört zu den häufigsten Familiennamen Deutschlands, Namensvarianten: Müller, Mueller,
Mönkemeier	Plattdeutsch „mönk(e)“ = Mönch, (et bünt neet alle Mönnekes, de schwatte Kappen dräagt = es sind nicht alle Mönche, die schwarze Kappen tragen), „meier“ = Hof, Mönkemeier = Mönchshof,
Moll	altdeutsch Mölle“ = Maulwurf, Namensvarianten: de Mol, de Molles, Delemole, Delmol, Dellmolle, Demol, Demols, Mohl, Molle, Mols, Molu,
Mollenhauer	mittelniederdeutscher Berufsname "moldenhauer" = "der Mulden haut, anfertigt" oder auch "molle" = "längliches, halbrundes Holzgefäß, Mehl-, Backtrog" Moldenhouwer (um 1403) , Moldenhauer (um 1453)
Morgenroth	mittelhochdeutscher Übername "morgenröt" = "Morgenrot" für einen Frühaufsteher Morghenrod (um 1296) , Morgenrot (um 1365)
Morgenstern	„Morgen“ = früh am Tage, in der Frühe, „Stern“ = Stern, für einen Frühaufsteher,
Moorbeck	„Moor“ = Sumpfgelände, nasser Grund, Plattdeutsch "Beck" = "Beeke, Bieke"
Moermann	„Moor“ = Moor, Sumpf, „Mann“ = Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für jemanden, dessen Hof im od. am Moor liegt, für jemanden, der im Moor arbeitet, zB. Torfstecher
Mues	Plattdeutsch „muus müüse, müüsken“ = Maus, od. mausähnlicher Gegenstand, z.B. längliche Frühkartoffel „holländische Erstlinge“ (Franzose, Plückmuus), Daumenballen der Hand, Zwerchfellpfeiler od. Schultermuskel beim Schwein, Varianten: Muhs, Mus, Müs,
Mulle	Mulle ist die Bezeichnung verschiedener, nicht näher verwandter Säugetierarten. Allen gemeinsam ist eine vorwiegend unterirdische, grabende Lebensweise, einige Vertreter der Maulwürfe werden als „Mulle“ bezeichnet. Zoologie: „Mull“ = in der Erde lebendes Nagetier Namensvarianten = Meul, Muule, Muile, Mul, Muyle, Myle,
Mühlberger (1)	„Mühl“ = Mühle, „Berger“ = Berg, Anhöhe, Hügel, die Mühle auf dem Berg, ggf. eine Windwühle,
Mühlberger (2)	1. Mühle, Müller + Berg, Anhöhe für den Müller, der am od. auf dem Berg od. der Anhöhe lebt, 2. Mühlberg a.d. Elbe, Brandenburg, für jemanden, der aus Mühlberg stammt, 3. oder vom französischen Wort „berger“ = Schäfer, Hirte, „Mühl“ = Mühle, Müller

Mühlenbrock	„ecker, eck“ = Ecke, Winkel, Sitze, Kante, der Müller oder die Mühle an der Ecke, im Winkel, im Abseits, mittel niederdeutscher Wohnstättenname „mole“ = Mühle, mittel niederdeutsch „brok, bruk“ = Sumpf, Moorland, Wohnstättenname für jemanden, der an oder auf einem Stück Moorland an einer Mühle wohnt, unsicherer Herkunfts-, Siedlungsname zu den Siedlungsnamen „Molenbrock“ (Niedersachsen), „Mühlenbroich“ (Rheinland), „Mühlenbroo(c)“ (Schleswig-Holstein), „Mühlenbruch“ Brandenburg, Pommern, Rheinland)
Mühlenbrock	„Mühlen“ von „Mühle“ = Mühle, (Getreide-, Wasser-, Säge-) „Brock“ = Bruch, Tal, Senke, Niederung, auch „Brauck“, mittel hochdeutscher Berufsname "Mülner" = "Müller"
Müller	Molner (um 1284), Molnere (um 1304), Mulner (um 1364) Muller (um 1391), Moller (um 1400), Müller (um 1418)
Münzer	mittel hochdeutscher Berufsname "münzer" = "Münzer", für einen der Geld prägt oder das Recht hat Geld zu prägen, Monetarius (um 1190), Munczer (um 1337), Münzer (um 1420),
Närdemann	„närde“ = narde = lat. nardus, wissenschaftl. Name der Gattung der Borstgräser, auch Hirschhaar, Bürstling, Fachs und Narde genannt, z.B. echter Speik od. echter Baldrian, Pflanze od. Pflanzengruppe, aus deren Wurzeln Salben, Öle, wohlriechende Wasser hergestellt werden, Nardenkraut, Nardenblüte, Nardenwein, Sud unterschiedlicher aromatischer Pflanzen, „Mann“ = Mann,
Nagel	mittel hochdeutscher Über-, Berufsname "nagel" => "Nagel" für einen Nagelschmied, oder auch für "Dünkel" = "den Überheblichen", Nagel (um 1214), Nagel (um 1388) Natuz (um 1374/1382), Natusch (um 1460),
Nathaus	Plattdeutsch „natt“ = nass, feucht, („nattig“ = feucht, „natte Grund“ = Sumpf, Morast, „dat giff ne natten dagg“ = ein Fest mit viel Bier, „natthals, nattsack“ = Trinker, „Nattkold“ = naßkalt), evtl. für ein Haus, das auf feuchtem Grund steht, oder eine nasse Kämpe, Plattdeutsch "Nao" = nach, danach, zu, hin, auf, auch: gemäß, entsprechend, "Nauen" von mittel hochdeutsch "näwe", vielleicht zu lat. "navis" = Schiff, Nachen, Kahn, Boot, Lastkahn, "drup" = drauf, oben, oberhalb, auch: allgem. Silbenanhang zum Wohnort, " Hof " Hof, Bauernhof, z.B.: landschaftlich oben gelegener Bauernhof,
Neubauer	mittel hochdeutscher Übername "niubür" = "neu siedelnder Bauer", Nyebur (um 1264), Niebur (um 1277/1284), Newpaur (um 1372), Neyber (um 1382), Neubaur (um 1585), Namensvariante: Neugebauer,
Neumann	mittel hochdeutscher Übername "niuwe-man" = "Neu-Mann", für einen Neubürger bzw. einen, der neu in eine Gesellschaft eintritt, Nyeman (um 1325), Nuweman (um 1363), Nueman (um 1379), Nyeman (um 1381/1382), Newman (um 1391),
Niedecker	Herkunftsname zum Ortsnamen "Niedeck", das Amt Niedeck war ein historisches Verwaltungsgebiet des Fürstentums Göttingen, Burg Niedeck, hochmittelalterliche Höhenburganlage, (um 1220)
Niehues	Nie-hues = neu + haus = Neuhaus
Niemand	mittel hochdeutscher Übername "nieman" = "niemand" für niemandem gehörig, (für ein Findelkind, einen Fahrenden o.ä.), Nymand(us) (um 1350), Neymand(es) (um 1355/1383), Nieman (um 1404), Niemand (um 1414), Nymant (um 1477),
Niemeyer	niederdeutscher Berufs-, Übername für "Neumeier" oder "Meyer", Niemeyer (um 1327), Nygemeyer (um 1398), Niemeyer (um 1614),
Nientiedt	Plattdeutsch "Nie(n)" = neu od. niemals, "Tied(t)" = Zeit, zusammen = Neuzeit
Nierfischer	"Nier" = neu, "Fischer" = Fischer, Angler, für einen neuen Fischer,
Nierhoff	Plattdeutsch "Nier" = neu, "Hoff" = Bauern(Hof), meint den neuen (Bauern)Hof, Neehoff, Neuhof, Niehof, Nienhove, Niehoff, Nuehoff, Nyhoff,
Niermann	Plattdeutsch "Nier" = neu, "Neumann" = der Neue, Zugereiste, Niedergelassene,

	oder von Niedermann = Wohnstättenname für den niederwärts wohnenden, Nierman, Niermanns, Niermans, Nirmann, Nirman, Neermann – Niedermann, -kötter, -meyer, "Nies" von nieseln = leichter Regen (et nieselt den ganzen Tag)
Nieswandt	"-wandt," von Wand, (he will ook immer met'n Kopp döör de Wand), Wandbeld, Wandelstock, Wandeltreppe, Wandhaaken, Wandkrüüs, Wandlöchte, Wandspeegel, "Wand" von Gewandt = Tuch, Stück Leinen oder Baumwolle, Kleidung, wandeln, wanneln = hin und zurück gehen (he is doch ne wandelnde juu)
Niggemeier	1. niederdeutscher Berufs-, Übername für "Neumeier" oder "Meyer", lautliche Variante, wobei das Erstglied auf mittelniederdeutsch „nige, nigge“ = neu, zurückgeht, gleichzeitig variiert die Schreibweise des Zweitgliedes, 2. Benennung nach Übername (vgl. Niggemann), in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier/meyer“, Namensvarianten: Niggemeyer, Niemeyer, Neumeier, Neumayer, Nehmeier, "Ninne" = das Wiegenkind, die Wiege, Norddeutsch = Susa, Susaninne, Nina, Ninneken, (oder Kindken) Plattdeutsch Ninni = Kaninchen (Kinderspruch, Abkürzung), Ninnifeeken, Ninnitück = Kohlmeise (wohl nach dem Ruf "ninnifee, ninnifee"), Bijmeese, Schlesisch = Ninne, Ninnei, Nunne, Nunnei, Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, evtl. für einen Kaninchenzüchter, oder einfach für Kindermann, Kurzform von Nicolaus,
Ninnemann	"Nicolaus" griech.-lat. Rufname = "Sieg"+ "Volk", Nicolaus (um 1248), Nicolai (um 1336), Nikel (um 1385), Nicze (um 1410), Nitz (um 1411), Nitzse (um 1418), Nitzman (um 1441), auch Noelke, der Name hat seine Ursprung in dem Rufnamen „Arnold“, eine Kurzform davon ist „Nold(e), Nöldeke ist die Koseform von Nolde, und Nölke ist die Zusammensetzung unter gleichzeitigem Verlust von „de“, Namensvariante: Benölkeln,
Nitz	1. Plattdeutsch „Notte, Nötte“ = Nuß (Nötten, Nötteken) = Haselnuß, (Nöttenboom, Nöttenbusk, Nöttenhegge, Nöttenstock, Nöttel = Nettel) (= eine mit Haselnußsträuchern eingefriedetes Stück Ackerland) 2. „kämper“ = Besitzer einer Kämpe, eines eingefriedetes Stück Ackerlandes, (= für jemanden, der eine Kämpe besitzt), 3. Nottuln, (= Notteln), Gemeinde im Kreis Coesfeld, NRW, (= für einen Kämper in oder aus Nottuln) Namensvarianten: Notton, Norton, MacNaughton, MacNaghten, MacNechten, van Notten, evtl. Hauten, Hoeten, Houtant, „nott, notte“ = Nuß, Haselnuß, Haselnußstrauch, „hof“ = Hof, Bauernhof, für einen (Bauern)Hof mit auffallend vielen Haselnußsträuchern, "Ober" = ober, oben, über, darüber, nicht unten, "Hag" = Wald, Hain, Busch, für jemanden, der oberhalb des Waldes wohnt, seinen Hof hat, mittelhochdeutscher Herkunftsname "Oberlender" = "Bewohner des Oberlandes" d.h. "oberes, höheres Land (Oberdeutschland, Oberbayern) Oberlender (um 1486)
Nottenkämper	"Ober" = oben, über, "Schewwe, Schebbe, Schewwen" = Abfall beim Brechen des Flachs, holzige Teile im Flachsstengel, auch: Flassstroh, Hääkel, Röötekuhle, alter Ortsname im Rheinland, Ochsener mittelhochdeutscher Berufsname "ohsenaere" = "Ochsenhirt, -bauer" für einen Bauern, der seine Kämpe mit Ochsen bestellt, statt mit Pferden, der Ohsenär (um 1260), Ochsener (um 1388/1389), Ochßner (um 1402)
Notthof	Ode mittelhochdeutscher Wohnname "aede" = "unbebauter und unbewohnter Grund", Plattdeutsch „odder“ = Ordnung, Ordnung einhalten, gehorchen, (= für ein unbebautes, unbewohntes oder unordentliches Stück Land), Ode (um 1328), Oheim mittelhochdeutscher Übername "oheime" = "Neffe, Verwandter, Patron, Mutterbruder", Om (um 1271), Oheim (um 1379), Ohem (um 1438), Oheme (um 1464), weitere Formen: Oms (um 1390), Omeke (um 1344) Omichen (um 1518), Olfens Olfenloh, Ulfenloh = Wolfswald von Olfen kommend, in Olfen lebend, „olf“ = ulf = Wolf Olfmann "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter,

	mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Ölschläger	mittelhochdeutscher Berufsname "öler" = "Ölmüller, Ölhändler", Ölschner, Olier (um 1281), Oleier (um 1291), Oler (um 1373), Olman (um 1478), Oelschlegel (um 1430), Ölsleher (um 1344),
Olszewski	Benennung nach herkunft zum polnischen Siedlungsnamen „Olszewo“, (mehrmals in Polen), der auf polnisch „olsza“ = Erle zurückgeht. Es handelt sich um eine Bildung mit dem Suffix „-ski“. Mehr als 25 Geschlechter der Szlachta, des polnischen Kleinadels, trugen den Namen „Olszewski“. Benennung nach Wohnstätte zu polnisch „olsza“ = Erle. Es liegt eine Bildung mit dem Suffix „-ewski“ nach dem Muster der Besitz- und Herkunftsnamen vor.
Oppermann	1. mittelniederdeutscher Berufsname "Opperman" = "Opfermann, Küster, Messner, Kirchendiener", Opperman (um 1300/1340), Oppermann (um 1312), Opferman (um 1585), 2. „Opper“ = oben, oberhalb, über, „Mann“ = Mann, Mensch, Person, Eigentümer, Pächter, Verwalter, kann den Wohnort betreffen, auch die soziale oder berufliche Stellung, mittelhochdeutscher Berufsname "Ortman" = "Schiedsmann, dessen Stimme bei der Stimmengleichheit entscheidet", oder auch für "Schwertspitze, Ecke, Winkel", Ortman (um 1422) , Orthmann (um 1509), Oster = im Osten liegend, hoff(e) = Hof, Bauernhof,
Osterhoffe	Ossenkamp plattdeutsch „ossen“ = Ochse (Ossens, Össken) für das Gespann der Kleinbauern, weil billiger als Pferde, vgl. Ossenbloome, Ossenflees, -flesk, Ossenbuur, Ossenfell, Ossenstall, Össkesdagg, usw. „Kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland, evtl. für eine Ochsenweide, -wiese, Ostermann mittelhochdeutscher Herkunftsname "öster" = "im Osten befindlich, östlich, für einen am Berg im Osten Wohnenden", Osterman (um 1150), westf. Variante: Oestermann
Otte	althochdeutsche Kurzform zum Rufnamen "ot" = "Reichtum", Otto (um 1221), Otten (um 1332), Otte (um 1334), Otto (um 1388), Otte (um 1390), Öttel (um 1356), Ottman (um 1597), Overmann, Oberman, Overmans, Overmars, 1. topographischer Name für jemanden, der am Ufer (oberhalb) eines Flusses lebt, mittelniederdeutsch „over“ = oben, über + „mann“ = Mann,
Overmann	2. Over, Overmann, Avermann = oberhalb beziehungsweise jenseits wohnend, vgl. Overbeck (urkundlich „over de beke“), die Beke ist ein Nebenfluss der Lippe, 3. Westfalen „Overdieck“ od. „Averdieck“ = oberhalb, jenseits des Deiches, auch Ortsname im Rheinland,
Overthun	Thun, (Tunno, Tono, Tonno, Thunne, Tunn), 1. „Thunn“ seit dem 14. Jahrh., eingedeutschte Form von „Tono“ Ausbreitung im mitteleuropäischen Raum, 2. „Over“ = oberhalb beziehungsweise jenseits wohnend, 3. „thun“ entspricht dem keltischen Gattungswort „dünon“ (lateinisiert „dünum“), = Pallisadenwerk, Burg, befestigter Ort, (häufige Verwendung als Ortsnamenendung wo keltische Bevölkerung angesiedelt war), 4. Thun = Stadt in der Schweiz am Thuner-See, Schloss Thun, schweizerische Adelsgeschlechter, pommersches Adelsgeschlecht, (Lüneburg, Dänemark, Schlesien), Adelsgeschlecht aus dem Fürstbistum Trient mit Stammsitz der bischöflichen Ministerialen auf dem Nonsberg,
Overheil	1. topographischer Name für jemanden, der am Ufer (oberhalb) eines Flusses lebt, mittelniederdeutsch „over“ = oben, über, oberhalb, jenseits,
Pabst	2. „theil“ = Teil, Anteil, ggf. auf einen Acker bezogen, mittelhochdeutscher Übername "bäbes, bäbst" = "Papst", für einen Würdevollen, sich für unfehlbar haltenden Gebenden", Babest (um 1250), Pawis (um 1275), Pabist (um 1399), Babist (um 1437),
Pache	mittelhochdeutscher Wohnname "der am Bach wohnt", vgl. "Bach", ze dem Bache (um 1280), Pach (um 1362), de Bachmann (um 1286), Pochmann (um 1467),
Padberg	„Pad“ = landwirtschaftlich ausgebauter Wege, schmale Straße, „berg“ = Berg

Pantförder	für jemanden, der an einem landw. Weg bzw. Straße am Berg wohnt, „pan(t)“ = griechischer Hirtengott, Sohn des Hermes, „förde(r)“ = -förde/-vörde, für Furt, Flussdurchgang, -übergang, Meeresarmübergang, schmaler Meeresarm, schmale u. Tief eingeschnittene Meeresbucht, altsächsisch „ford“, mittelniederdeutsch „vörde“, niederdeutsch „förde, fördern“ = Furt, altnordisch „fjoror“ = schmaler Meeresarm, der, der von der Pantförde/-vörde kommt, vielleicht ein Schäfer,
Papenberg	Papenberg, Stadt Haldensleben in Sachsen-Anhalt, Papenberg, 408,9 Meter hoher Berg am Südweststrand von Bad Harzburg, „papen, pape“ = Lallform zu Pappa, evtl. Verbindung zu Papier, „berg“ = Berg, Hügel, Anhöhe, Papenberge (Henningsdorf, Landkreis Oberhavel, Brandenburg, Papenberge, 48 Meter hoher Berg, Neustadt am Rübenberge, Region Hannover, NS, Papenburg, Stadt im Emsland, Niedersachsen, 1. Plattdeutsch von "Papaa" = Pappa, Vater, 2. Plattdeutsch von "Papier, Pappe" = Papier, Urkunde, Siegel, "Fuß" = grundlegend, aufbauend, fußen, Fußurkunde, Urkundenfuß, 3. "Pape, Papen, von Papen" = mittelalterliches westf. Adelsgeschlecht, (Werl, Soest, Arnsberg), klerikaler Ursprung, ältere Hauptlinie: Papen-Scheidingen, jüngere Hauptlinie: Papen-Koeningen, Heinrich Eduard von Pape (1816 - 1888), Ausarbeitung des bürgerl. Gesetzbuches (BGB)
Papenfuß	Parchemeister mittelhochdeutscher Berufsname "burgemeister" = "Vorsteher einer Stadt, Dorfgemeinde", Burgemeister (um 1306), Borghemester (um 1372), Parchemeister (um 1431), Ableitung von „pascuum, pascua“ = Weide, 1. Flurname für jemanden, der am Weideland wohnte, 2. Ableitung von griech.-lat. „pascha“, mittelhochdeutsch „paasch“ = Ostern, Ostermann, für jemanden, der zu Ostern bestimmte (Kirchen-) Aufgaben erfüllte, mittelhochdeutscher Beruf-, Übername "pastor" = "Pfarrer, Hirt", Pastor (um 1225), Paster (um 1403), Ableitung vom Rufnamen "Paul, Paulus", Paulus (um 1185) , Paul (um 1215), Pauli (um 1325), Paulsen (um 1380) , Pagels (um 1585), mittelhochdeutscher Übername "bech" = Pech, für Pechhändler, Pechbrenner oder Schuster", Pech(in) (um 1355), Pech (um 1359), "Pech" = von mittelhochdeutsch "bech, pech", auch Teerpech, teerartiger Rückstand bei der Destillation von Teeren, nachdem alle leichten Öle, Zwischenfraktionen und schweren Öle abgetrieben sind, (nicht mit Bitumen zu verwechseln), "Peller" = Feller, zu lat. pellis = Fell, Haut, niederdeutsch "pellen" = die Haut, das Fell abziehen, vgl. Kartoffeln abpellen, (Pellmann), vermutlich für einen Destillateur von Teeren, mittelhochdeutscher Übername "bechstein" = "Pechstein (Mineral)", vielleicht aber auch Pechstein im Sinne einer steinernen Pechpfanne, Bechstein (um 1216), Pechstein (um 1281), Bechsteyn (um 1494), Herkunftsname, „Schulze Pellengahr“ ist ein westfälisches Geschlecht, ursprünglich vom ehemals fürstbischöflichen Schultenhof „Pellengahr“, im Kirchspiel Beckum stammend, (Neubeckum, Enningerloh), Prominenter Namensträger ist Hubertus Pellengahr (HDE), Plattdeutsch „pelle“ = Pelle, Schale, Hülle, von Kartoffeln od. Zwiebeln, Erpelpelle, Schmandpelle, Wostepelle, „pellen“ = aus handgewebtem, groben Leinen mit Muster, z.B. für Tischdecken, (n pellen Dook = Tischtuch), „pell(en)wääwer“ = Hausweber, Bildweber, Tischtuchweber, „mann“ = Mann, Bauer, Hofbesitzer, wahrscheinlich für den Kartoffelbauer, aber auch für einen (Pellen)Weber, plattdeutsch „penne“ (Panne, Pan) = Pfanne, Bratpfanne, (Pannekooken) 1. pfannenartige Geländevertiefung, 2. Wohnstättenname: wohnhaft an einem pfannenartigen Gelände, 3. Flurname, z.B. „in der Pfanne“, vor der Pfanne, hinter der Pfanne, 4. Dachziegel-, Dachpfanne, 5. Sudpfanne für Brauhaus und Saline, 6. Schüppe, Schaufel,
Pechpeller	
Pechstein	
Pellengahr	
Pellmann	
Pennekamp	

	„kamp“ = lat. „camus“ = Feld, eingeschlossenen Grundstück, Feld, eingezäuntes Feld (usw.), vorwiegend westfälisch, friesisch, niedersächsisch, übertragen auf Penne bzw. Pfanne und Kamp bzw. Feld = „Pfannenfeld“
Peseler	mittelhochdeutscher Berufname "besten" = "binden, Flickarbeit machen", siehe auch unter = Bäseler - Beseler (um 1330), Peseler (um 1427), nach dem griechischen Rufnamen "Peter" = "Fels", Petir (um 1290) , Peter (um 1438), weitere Formen: Pederes (um 1320/1345), Peters (um 1585), Petersen (um 1369), Petri (um 1228), Petterlein (um 1569),
Peveling	"Peve" = Ahorn, Japanischer Zwergahorn "Peve Dave", Fächerahorn "Peve Ollie", "ling" = die Person betreffend, Ahornzüchter, Baumschule, in Ahornnähe wohnend, häufiges Vorkommen in Westfalen und auch Rheinland
Pfannenschmidt	mittelhochdeutscher Berufsname "phannensmit" = "Pfannenschmied", Phannensmith (um 1298),
Pfeiffer	mittelhochdeutscher Berufsname "phifer" = "Pfeifer, Spielmann", Pipere (um 1296), Pfeyffer (um 1395), Phiffer (um 1418),
Pflug	mittelhochdeutscher Berufs- bzw. Übername "phluoc" = "Pflug, der Pflüger", Pluoch (um 1208), zem Pfluge (um 1337), Phlug (um 1391), Pflog (um 1402), Pflug (um 1413) , Ploge (um 1449), Pflügler (um 1343),
Piekenbrock	Plattdeutsch von "Pieke" = Spitze, Ecke, Brock = Bruch, Senke, Brauck, für jemanden, der an der Ecke eines Bruchs, einer Senke lebt (seine Hof dort hat),
Pieper	„Piepe“ = Pfeife, für einen (musikal.) Pfeifer oder Pfeifendraucher, Pilsticker „pil“ = Pfahl, „sticker“ = Setzer, für jemanden, der Pfähle, Stangen, Zäune und dgl. setzt,
Pilz	mittelhochdeutscher Übername "bülz" = "Pilz, für den Pilzsammler, Pilzverkäufer, oder auch "Pelz, Tierhaut", für einen Kürschner, Pulcz (um 1297) , Pils (um 1329) , Bultz (um 1361), Pilcz (um 1399) ,
Pinnekämper	1. Plattdeutsch "Pinn" = Stock, dünner Stab, Lootpinn von Loot = Lötzinn = Blei + Pinn = Bleistift) 2. Plattdeutsch "Pinne" = Schmerzen, Kämper, Kemper = Kämpe, eingefriedetes Flurstück, Kemper, Kämper = von „Kamp“, auf die Person bezogen, zunächst für jemanden, der ein kleines Ackerstück besitzt, oder für jemanden, dem die Arbeit auf dem "Kamp" Schmerzen bereitet, anstrengend ist,
Pittner	mittelhochdeutscher Berufsname "bütenaere" = "Büttner, Böttcher", Büttner (um 1367), Bothener (um 1389), Puttener (um 1402),
Plästerkamp	westf. Scherzname für einen hochstapelnden Bauern, oft in Verbindung mit „von Kattenvenne“ = Katzenwiese (kleine Wiese),
Plasberg	1. Niederländisch „Plas“ = selbstständiges Namenwort, 2. Französisch "placer" = plazieren, aufstellen, zuweisen, anbringen, anlegen, 3. Englisch "Place" = Platz, Ort, Stelle, 4. Plattdeutsch "Plas" von "Flas" = Flachs (z.B.: Plaskamp, Plasmeier, Vlaskamp, Flaßkamp, Flaßpöhler, Flasman, Vlasman, Flasfeld, auch Flaesheim, Flassbieke), „Berg“ = Berg, Anhöhe, Hügel, Erhebung, am od. auf dem Berg, oben, evtl. die zugewiesene Ackerfläche für den Flachsanbau am Berg, Flachsberg,
Plogmann	Berufsname, mittelniederdeutsch „ploch, pluch“ = Pflug, mittelhochdeutsche Berufsbezeichnung „phluoc“ = Pflug, „man“ = Mann, Plogmann oder Plochmann = Mann der pflügt,
Plottner	Herkunftsname zu dem Ortsnamen "Plothen", Plottner (um 1487), Plotner (um 1497),
Prumgustl	niederrheinisch „Prum“ = Pflaume, bayrisch „Gustl“ = August, Gustav Pflaumenaugust, lat. Prumus Augustus,
Pockel	scherhafte Bezeichnung für einen ungeschickten, tollpatschigen Menschen, mittelhochdeutscher Übername "boc" = "Bock", oder als Ableitung als Herkunftsname vom Ort "Böckel", Pockel (um 1360), Bockel (um 1454),
Pöhler	kann aus „Pohl“, dem niederdeutschen Namen von Wohnstätten = „Puhl“ hergeleitet werden, engl. „pool“, hochdeutsch „Pfuhl“, ein Pöhler war demnach jemand, der an einer mit Wasser gefüllten Vertiefung wohnte,
Pötter	„Pott“ = Topf, Pfanne, od. Tal, Senke, Vertiefung, für einen Töpfer, Pfannenhersteller,

Poggenpohl	Variante: Potthoff, „Pogge“ = Frosch „Pohl“ = niederdeutscher Name von Wohnstätten = „Puhl“, hochdeutsch = „Pfuhl“, z.B. Froschteich,
Pohlmann	Plattdeutsch: Paol = Pfahl, "Paolbürger" = der fest an einem Ort verwurzelte, „Pohl“ = niederdeutscher Name von Wohnstätten = „Puhl“, hochdeutsch = „Pfuhl“, auch Berufsbezeichnung für jemanden, der Pfähle setzt (Zaun, Koppel), Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Namensvarianten: Pöhler, Pöhlmann, Pö(h)lker,
Pohlschröder	„Pohl“ = Pfahlschneider, -hersteller, -setzer, „Schröder“ = von niederdeutsch „schröden“ = schneiden, oberdeutsch „Schröter“ von schröt = schneiden, meint im Allgemeinen den Schneider,
Polte	Kurzform zum norddeutsch-friesischen Rufnamen "Boldewin", Bolto (um 1257), Polt (um 1275), Bolte (um 1313),
Poppe	1. einstämmige germanische Lallformen „Poppo“, „Boppo“ = Papa, friesische Lallformen: Popp, Poppe, Bopp, Poppinga, Popkema, evtl. Ableitung von Roppo, Roppke = Roppert, Popke Fedama (1422), Johannes filius Popponis (Hamburg 1277), Nikolaus Poppeke (1307), häufigste dt. Namensverbreitung ist im norddeutsch-friesischen Gebiet, 2. Poppe = niederrheinischer Ausdruck für Puppe, (Poppenmacher, Poppemeicher), gemeint sind die Strohgebinde für Dachdecker, auch als Docken bezeichnet. Das Aussehen der Docken ähnelt dem einer Strohpuppe mit Kopf und Körper, als Kinderspielzeug wurden Arme und weitere Accessoires hinzugefügt. 3. Koseformen zum Rufnamen auf althochdeutsch „bodo-, bodo-beraht“ = Bote, Gesandter, Abgesandter + hell, strahlend, glänzend, Namensvarianten: Bope, Boppe, Paupe, Peaupe, Peaupo, Pop, Pope, Popeau, Popo, Popot, Popp, Poppo, Poppot, Pouppe, wie Pappendahl,
Poppendahl	1. Namensabkunft: Ableitung von Poppendahl / Pfaffendahl, Tal der Popen / Pfaffen, 2. Namensabkunft: Ableitung von Roppert = Roppe = Poppe + in Tal, Poppental, mittelhochdeutscher Berufname "bote" = "Bote", oder auch als Rufname "Bothe, Bodo", Bothe (um 1150), Pot (um 1388),
Pott	„Pötte, Pöttken, 1. Topf, Stein-, Eisen-, Koch-, Nacht-, 2. Vertiefung in der Erde, Mulde, 3. Geldbeutel, Kasse, 4. ein Stück, ein wenig, 5. Gefängnis,
Pottgießer	„Pott“ = „Pötte, Pöttken, 1. Topf, Stein-, Eisen-, Koch-, Nacht-, 2. Vertiefung in der Erde, Mulde, "Gießer" = der durch gießen etwas herstellt, für den Töpfer oder Eisengießer (evtl. Schmied)
Potthast	niederdeutscher Familienname, entstanden in der Anlehnung für ein westf. Fleischgericht, (vgl. Familiennamen wie Kalbfleisch und Rindfleisch in alten Urkunden, „harst“ = Rost, Pottharst ist eine Art Gulasch aus geschmortem Rindfleisch und Wurzelgemüse, später durch die Kartoffel verdrängt, „Pottast, Potthast“, mittelniederdeutsch „Potharst“, westf.-holländisches Eintopfgericht, vgl. die Drohung: ick will dy to potthast hacken“
Potthoff	1. Wohnlage am Pflanzhof, von mittelniederdeutsch „pote“ = Setzling, Baumpflanze, (kleine Eiche od. Buche), „hoff“ = Hof, Die „Potthöfe“ lagen meist zur Verminderung späterer Transportwege direkt am Rande der jeweiligen Mark, 2. Wohnlage, von mittelniederdeutsch „poot, poth, poet“ = Pfuhl oder Kolk oder Nassbereich eines Venns (= morastige Niederung)
Preuss	warscheinlich Stammesname "Pruze" = "Preuße", Pruz (um 1193), Preuss (um 1364), Preuße (um 1382/1385),
Prott	„prötken, pröttkern“ = basteln, tüfteln, schnitzen, Flickarbeiten machen,
Prüstel	„pröttelig“ = mürrisch, brummig, ärgerlich (meckern, schimpfen, unzufrieden sein) mittelhochdeutscher Übername für eine auffallende Brust, in der Verkleinerungsform,
Pütz	Brust (um 1300), Brüstelin (um 1287), Pröstl (um 1499), auch Puetz, Bedeutung = kleiner Eimer,

	der Name geht auf die lateinische Bezeichnung „puteus“ zurück, niederländisch = putz, mittelniederländisch = putse, lateinisch = puteus, für eine Grube, einen Brunnen oder eine Quelle vgl. westf. „Pütt“ = Brunnen, Schacht, Bergwerk, „Pützchen“ = Ortsteil von Lückerath, Bergisch-Gladbach, NRW,
Puls	Herkunfts-/Wohnname "Puls, Pulsitz", Bülzin (um 1290), Puls (um 1347), Pulß (um 1402), mittelhochdeutscher Übername "punze,ponze" = "Stichel, größeres Faß", für einen dicken Menschen - Puntzil (um 1361), Punczel (um 1422), Bunzel (um 1452), mittelhochdeutscher Wohnname "busch" = "Busch, Gehölz, Wald" für einen der am Busch, Wald wohnt, de Busche (um 1269),
Punzel	Busch (um 1271), Pusch (um 1369) - im Busch (um 1381), Pusch (um 1384) mittelhochdeutscher Wohnname "busch" = "Busch, Wald + mann" für einen, der am Busch, Wald wohnt,
Pusch	Buschmann(us) (um 1271), Puschman (um 1394) mittelhochdeutscher Wohnname "busch" = "Busch, Wald" z.T. auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Buschen" Puschere (um 1352), Puschner (1369), Buschner (um 1392) mittelhochdeutscher Übername "buter" = "Butter" für den Butterer, Buttermann, Butterverkäufer, Putter (um 1467),
Puschman	mittelhochdeutscher Übername "butze-man", für eine kleine oder furchterregende Person, Puzman (um 1256), Butzeman (um 1381), niedersorbischer oder polnischer Übername "kwas" = "Sauerteig, Saures, Säure", Quaas (um 1000), Quaz (um 1205), Quas (um 1301), mittelhochdeutscher Übername "rabe" = "Rabe", nach der Haarfarbe, Rhaban (um 900), die Raben (um 1286), Rabe (um 1298),
Puschner	Rademacher "Rade" = von Rad, Wagner, Wagenbauer, oder auch Ackerpflanze, oder von "Rado" = Freund (slawisch) "Macher" = Hersteller, Handwerker, Produzent, Raesfeld Stadtname zu Raesfeld im Münsterland, Familienname, aus Raesfeld kommend, Rasch mittelhochdeutscher Name "rasch" = "schnell, hurtig", Rasch (um 1361), Rau mittelhochdeutscher Übername "rüch" = "haarig, struppig, rauh", Ruhe (um 1265), Rawe (um 1436), Raw (um 1467), Rauchfuß mittelhochdeutscher Übername "rüch-vuoz" = "Rau+Fuß", für einen Menschen mit haarigen Beinen oder für einen groben Menschen (Raubein), Ruvot nd. (um 1264), Rauchfissel (um 1411), Rauchfuß (um 1547), Rauhut = Pelzmütze, (schlesisches Wörterbuch), Übername des Kürschners oder Hutmachers, Heinrich Hut (Breslau 1387), Rauchemütze, (vgl. Rauchwaren) Reber Weinbauer, Winzer, Recknagel 1. mittelhochdeutscher Übername "recken-nagel" = "in die Höhe bringen, erheben, ausstrecken, ausdehnen" und "Nagel, für den Schmied", Reckenczeyn (um 1475), 2. Ableitung von "Recke, Reck" = Krieger, Kämpfer, "Nagel" = Eisenstift, Lanze, Pieke, Spieß, Hellebarde, auch: Helmbarte gen., der Landsknecht mit der Helebarde (vgl. 30jähriger Krieg) Reddemann „redde“ = Sumpfwinkel, Redmann, Redemann, Rhede, Rheden, Ortsname: Redehorn vgl. Johannes de Rede (Hamburg 1293) Plattdeutsch „redden“ = retten, etwas schaffen (dat hä' we weer redd = das wäre geschafft), in der Wendung „sik redden“ = sich helfen, zureckkommen (de könnt sik gudd redden = Sie kommt gut zurecht), „mann“ = Mann, Person, für jemanden, der sein Leben gut gemeistert hat, Reese Herkunfts-, Ortsname "Reese(n)" oder Übername für "Riese", Rese (um 1265), Reichel Kurzform zum Rufnamen "Reiche", oder althochdeutscher Rufname "rihhi+walt" = "Gewalt, Macht", Ricwal (um 825), Rychel (um 1331), Reichel (um 1383), Reichel (um 1388), Reichel (um 1425),

Reinecke	althochdeutsche Kurzform zum Rufnamen "ragin" = "Schicksal", Renecke (um 1259), Reincke (um 1301), Reinke (um 1402), Reynike (um 1413), Reinecke (um 1503),
Reinhard	althsächsischer Rufname "regin-hart" = "Schicksal + hart, streng", Reinherd(us) (um 793), Reginhard(us) (um 834), Reinhard(i) (um 1269), Reinhard (um 1402),
Reißig	mittelhochdeutscher Berufsname "reisec" = "reisend, beritten", oder "verlangend, gierig", oder für Wohnort "Reis, Reisig, Gebüschen",
Rethmann	Reyseghe (um 1371), Reysech (um 1372), Reysig (um 1504), "reth" = Reed, Ried, Gras, Stroh,
Retzlaff	für jemanden, der ein Haus mit einem Reeddach (Stroh-) besitzt, Westslawischer Rufname "Radoslav",
Richard	Reczlauo (um 1228), Redslau (um 1230), Redozlaus (um 1240), althochdeutscher Rufname "rihhi-hart" = "Herrschft, Herrscher, Macht, Gewalt, Reich" + "hart, streng",
Richter	Richart (um 815), Ricard(i) (um 1245), Richert (um 1368), Richard (um 1372), Reichart (um 1381), mittelhochdeutscher Berufsname "rihtaere" = "Lenker, Ordner, Regent, Richter", oder auch "Dorfschulze",
Rieksmeier	Richter (um 1279), Richter (um 1388), Richters (um 1465), „riek(s)" = Reich, Herrschaft, (ik häbb ,t riek föör mi alleene = ich hab' das Reich für mich alleine, ich bin allein zu Hause) ein reicher Hofbesitzer, -bauer, mit geregeltem, gut bewirtschaftetem und ordentlichem Hof
Riemenschneider	mittelhochdeutscher Berufsname "riemensnider" = "Weißgerber, Riemenschneider, Riemer", Remensnidere (um 1258), Rymensnider (um 1382), Rimer (um 1343), Rymer (um 1402), Remer (um 1434),
Rieß	Herkunfts-, Ortsname von "Ries", Rysse (um 1428), Rieß (um 1498)
Ringdreier	mittelnorddeutscher Berufsname "Drechsler, Ringdreher", Ringdreher (14. Jh.),
Ritschel	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "hruod" = "Ruhm", Rüczschel (um 1381), Rytschell (um 1495), Ritzsch (um 1577),
Ritter	mittelhochdeutscher Berufs-/Übername "riter" = "Reiter, Streiter zu Pferde, Kämpfer, Ritter", Ritter (um 1200), Ridder (um 1295), Ritter (um 1413), Rytter (um 1480),
Roerkohl	mittelhochdeutscher Herkunfts-/Ortsname "rohr" = "Rohr, Schilfrohr, Röhricht", für einen der am Schilfrohr wohnt oder daher stammt, "Kohl" = Kohlplantze, bes. Weißkohl, Futterkohl, Bloomenkohl, Buuskohl, Gröönkohl, Suurkohl, Kohlbladd,
Rövenkamp	Ableitung vom Altdeutschen "rövon", roven, rofen" = umherstreichen, umherschweifen, Plattdeutsch "Röve, Röwe, Roeve" = Rübe, Rovekamp, Röwe-, Röbe-, westf. = Rübenfeld, "Kämper, Kemper" von "Kamp" = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, auf die Person bezogen als Eigentümer eines Rübenfeldes, Rövershagen = Gemeinde im Landkreis Rostock, Rövenich = Stadtteil von Zülpich, Euskirchen,
Röhrich	Röhrig, Röhrich, Röhricht (schlesisch), Sachsen, Thüringen, Bayern, = sumpfiges, schilfiges Gebüschen, Schilfdickicht, vgl. auch Rohr, Conrad Rorich (Bamberg 1272), Hug Rörich (Horb / Württemberg 1332), Pawel Rörich (Liegnitz 1372),
Röllmann	ein Vorname „Rorich“ einst in Ritterkreisen: Rorich Grauesel (Edelknecht, Wetzlar 1300), "Röll(e), Röll(er)" = von rollen, walzen, plätzen, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, vgl.: Röller, Wollert,
Röttger	"Rött" von "Rott" = Rotte, ursprüngliche Bedeutung = abgesprengte, zersprengte Schar, mittelhochdeutsch „rot(te)" = Abteilung, Schar, wilder Haufen, von altfranzösisch „rote" = Schar, Abteilung, mittellateinisch „rupta, rutta" = Schar, Abteilung, lateinisch „ruptum, rumpere" = absprengen, zersprengen, "-ger" = der von der Rotte, der Rotte zugehörende, vgl. Rottmann,

Röwekamp	1. „röwe“ = Rübe, Bauernname, wie Röwesath (niederrheinisch Reuwsaat), Rövenstrunk, Röbekamp (Westfalen) = Rübenfeld, Johannes Röve (Lübeck 1325), Rowedder vgl. Rohwedder, 2. „röwe“ = rawe, rowe = engl. Familienname (= Sohn des Rowland = Roland) „kamp“ = eingefriedetes, umzäuntes Stück Ackerland, wahrscheinlich für einen eingezäunten, eingefriedeten Rübenacker,
Roggenbuck	„roggen“, niederdeutscher Berufsname zu mittelniederdeutsch „rogge“ = Roggen und mittelniederdeutsch „buck, buk, bük“ = Bauch, für einen Bauern, der Roggen anbaut od. für einen Bäcker von Roggenbrot, Roggenbuck, -bauch, auch Kuchenbauch, ist/sind jedoch auch Spottnamen für den wohlhabenden, für jemanden mit einem gut gefüllten Bauch, zunächst u.a. „Rocgenbuc“, gegen 1600 stabilisierte sich die Schreibweise auf Roggenbuck, bekannte Varianten: Roggenbuk, Roggenbock, Roggenbruck, Plattdeutsch „buck“ = 1. Bock, Schafs-, Ziegen-, Kaninchen-, 2. altes, störrisches, eigensinniges, stures Wesen (Tier od. Mensch), 3. bockförmiger Gegenstand, Gestell (z.B. Sägebock, Kutschbock, „de Bücke upsetten“ = Gerüst aufstellen)
Roggenkamp	"Roggen" = Getreide, Kamp = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide, Kämper, Kemper = Kämpe, eingefriedetes Flurstück, Kemper = von „Kamp“, auf die Person bezogen, für den Getreidebauern,
Rohleder	mittelhochdeutscher Übername "rou-leder" = "roh + Leder", wohl für einen Gerber - Roleder (um 1316), Roledir (um 1453),
Rohmann	"Roh" = unbehandelt, ungekocht, unverändert, natürlich, Mann = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwärter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Rohr	für eine sich natürlich gebende, ungekünzelte Person, mittelhochdeutscher Herkunfts-/Ortsname "rohr" = "Rohr, Schilfrohr, Röhricht", für einen der am Schilfrohr wohnt oder stammt,
Rose	de Ror (um 1288), vomme Rore (um 1328), Ror (um 1373), mittelhochdeutscher Übername "rose" = "Rose", für den Rosengärtner, zum Teil eine Kurzform zum Rufnamen "Rudolf", Rose (um 1217), Rose (um 1418), zem Rosen (um 1295), Rosil (um 1365), Rosel (um 1585),
Rosenfeld	„Rosen“ = Rosen
Rosenkranz	„-feld“ = Feld, Beet, aber auch eine Kampsgrenze mit Rosensträuchern, mittelhochdeutscher Übername "rosenkranz" = "Rosenkranz", für den Rosenkranzmacher,
Rossmann	Rosencranz (um 1261), Rosenkranz (um 1331), Rosenkranz (um 1438), Ross = Pferd
Rost	niederdeutsch = Pferdmenges, Pferdehändler, Berufsname für den Pferdehändler, -züchter, -hüter, -pfleger, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno,
Rothmeier	mittelhochdeutscher Übername "rost, rust" = "Rost", für einen Schmied oder einen Rothaarigen, oder auch für "Glut, Feuer", Rost (um 1263), Rost (um 1287), der Rost (um 1313), Rost (um 1386), Übername zu mittelhochdeutsch rot = "rot, rothaarig", nach dem roten Haar des ersten Namensträgers, Herkunftsnamen zu den Ortsnamen bzw. Flussnamen Roth, "Meier" = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit angegliederten kleineren Kötterhöfen, Varianten: Rode, Rohde, Rothe, Rother,
Rotte	mittelhochdeutsch „rot(te) = Abteilung, Schar, wilder Haufen, von altfranzösisch „rote“ = Schar, Abteilung, mittellateinisch „rupta, rutta“ = Schar, Abteilung, lateinisch „ruptum, rumpere“ = absprengen, zersprengen, ursprüngliche Bedeutung = abgesprengte, zersprengte Schar, vgl. Rottmann,
Rottmann	„Rott“ von „Rotte“ = mittelhochdeutsch „rot(te) = Abteilung, Schar, wilder Haufen, Mann = Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter,
Rudloff	eine weitere Abwandlung vom Namen "Rudolf", althochdeutsch und bedeutet "hroud-leiba" = "Ruhm" + "Rest",
Rudolf	althochdeutscher Rufname "hruod-wolf" = "Ruhm" + "Wolf",

	Herkunftsname ist Hrodulfus (um 801), Rudolf (um 1204), Rudolf (um 1398), Rudolff (um 1401), Hrolf (um 870), Rolves (um 1277), Roleves (um 1333), Rolffes (um 1396), Rudelofe (um 1415), Rudolf (um 1417), Rulffs (um 1433), Rudeloff (um 1446), Roloff (um 1490), Rudeloff (um 1497), auch Rudloff, Rudorff, Rudorfens,
Rudorf	Herkunft des Namens konnte nicht eindeutig geklärt werden, wahrscheinlich ein altdeutscher zusammengesetzter Familienname, der Grundname ist wahrscheinlich "Hrod-ulfus" (um 801), "Hrod" steht für "Ru", was etwa "Ruhm" heißt, der zweite Teil ist eine Herkunftsangabe "dorf" = Dorf, anscheinend stammt der Name auch von Rudolf ab, („olf“ = „ulf(us)“ = Wolf), Hans Rudorf aus Tiefenbrunn, Vogtl. (um 1600),
Rüschenkämper	„rüske, röske“ = Röschen, Rosen, für eine Kämpe, eingefaßt mit Rosenbüschchen, Rüschkamp,
Rüschenkämper	„rüschen“ = Rüschen, Verziehrung, Ornamente, „Schmiedt“ = Schmied, ein Schmied, der als Kunsthandwerker arbeitet, Varianten: Schmitt, Schmitz,
Runge	mittelhochdeutscher Übername "runge" = "Stange, Stemmleiste an einem Wagen, für den Wagner oder Stellmacher, Runge (um 1280),
Rupprecht	althochdeutscher Rufname "hruod-berath" = "Ruhm + hell, strahlend", Hrodbert(us) (um 800), Ruopreht (um 1282), Rupert (um 1302), Ruprecht (um 1384), Ruppericht (um 1516/1517), Rubert (um 1689), Rupert (um 1697), dictus Rober (um 1249), Rober (um 1478),
Röhr	Herkunftsname zum Ortsnamen, möglich auch niederdeutsche zusammengezogene Form aus Röder, Ror (um 1400), Röder kann ein Berufsname sein, mittelhochdeutsch "roder"="roden", Röder (um 1385),
Sacher	mittelhochdeutscher Berufsname "sacher" = "Beteiliger an einem Rechtsstreit", oder "Wanderhändler"
Sachse	Socherer (um 1367), Sacherlen (um 1498), alter Stammesname "der aus Niedersachsen", oder mittelhochdeutsch "säze" = "der Sitzende bzw. der Wohnsitz",
Salomon	Sahso (um 1000), Sachs (um 1146), Sasse (um 1303), Rufname z.T. althochdeutsch "Salo" = "dunkel", z.T. auch hebräisch "Salomo" = "Wohlergehen", z.T. auch mittelhochdeutsch "Salman" = "Mittelsmann, Vormund", Saluman (um 830), Salemon (um 1186),
Sammler	mittelhochdeutscher Berufsname "samener" = "der Geld sammelt als Sparer, oder Einnehmer", besonders für "Erheber von Abgaben", Samnere (um 1170), Sammer (um 1359), Sammeler (um 1540),
Sandmann	Herkunfts-, Wohnname, oder als mittelniederdeutscher Berufsname "santman" = "aus freien Landeigentümern gewählter Geschworener oder Richter", oder auch als Bezeichnung für "Sandverkäufer, -händler", Santman (um 1378/1379), Santman(in) (um 1419),
Sander	Wohnstättenname, verbreitet in Niedersachsen und Westfalen, eingedeutschte Form des griech. Namens „Alexandros“, so viel wie „der die (fremden) Männer abwehrt, im übertragenen Sinn: Beschützer“, der Name ist bereits um 1280 v. Chr. In einem hethitischen Dokument bezeugt, im deutsprachigen Raum bekannt seit etwa 1140 durch die mittelalterlichen Alexanderlieder und Alexanderromane, die Alexander den Großen preisen, Namensvarianten: Zander, Xander, Tschander, Zanger(s), Sanner, Sandersen, Sanderson, Sandering, Sanderling, Sand(t), Sande, auch für jemanden, der auf sandigem Gelände wohnt, vgl. Orts- und Flurnamen „sand“, hochaltertümliche germanische Personennamen = Sandheri (friesisch), Sandrih, Sandmar, Sandebold, Sandolf, Sandarat, Sandebert, Sandar-er, -er, -ir, Sando, Sande, Santo, indogermanisch = sanpas, altnordisch = sannr, dänisch = sand, für „wahr, das Wahre, das Rechte, mittelhochdeutscher Übername "su(we)r" = "sauer, bitter + bier", für einen Brauer, der das haltbare Bier herstellt, Surbier (um 1183), Surber (um 1403), Sauerbier (um 1510),
Sauerbier	

Sauerstein	"Sauer" = sauer, sur, "Stein" = Stein, Steinbruch, evtl.: unwirtschaftlicher, schlechter Steinbruch,
Schade	mittelhochdeutscher Übername "schade" = "Schädiger", Scade (um 1180) , Schade (um 1233) , Schaden (um 1290),
Schäfer	Schaefer, Schäper, Schaper, Schafhirt, Berufsname, zu mittelhochdeutsch „schaefaere, schaefer“, für Personen, die Schafe hüten, Triftschäfer, Lohnschäfer, Setz- oder Mengeschäfer,
Schallert	mittelhochdeutscher Übername "schallaere" = "Redner, Schwätzer, Prahler", der Schaller (um 1340), Schaller (um 1407), „Scheidt“ = Wegscheider,
Scheidtmann	Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für einen Landvermesser,
Schellhase	mittelhochdeutscher Übername "schel(lec)" = "scheu, aufspringend + Hase", für einen Schreckhaften Menschen, Schelhase (um 1549),
Schemmann	Plattdeutsch „schemme“ = Schatten, Dämmerung, Halbdunkel „schemmer“ = Schimmer (et beginnt te schemmern = es beginnt zu schimmern, „in de Schemme van'n dagg“ = Morgendämmerung)
Scheeper	Schäfer, Schafhirte, auch Schäöper
Schildhauer	mittelniederdeutscher Berufsname "schilthouwer" = "Schildermacher", Schilthoywer (um 1330),
Schiller	mittelhochdeutscher Übername "schilher" = "Schieler", möglich auch als Berufsname für "Schildermacher, Wappenmaler, Maler", Scyleres (um 1330/1349), Schiller (um 1403), Schiler (um 1404),
Schilling	mittelhochdeutscher Übername "schillinc" = "Schilling", wohl nach einer Leistungsverpflichtung, Scilling (um 1178), Schilling (um 1260), Scilligh (um 1355), Schillincg (um 1367),
Schimmelpfennig	mittelhochdeutscher Übername "schimel-phennic" = "Schimmel + Pfennig", für den Geizhals, Sparbeflissen, Schimmelpenningh (um 1321), Schimmelpfennig (um 1585),
Schirmacher	Schirmacher, Schirrmacher, Schirrmeister, Geräte-, Werkzeug-, Geschirrmacher, mittelhochdeutsch „schirre“, geschirre, vgl. Schirrenwagen, das Pferd anschirren, Hannus Schirremecher (Liegnitz 1381),
Schirrmacher	mittelhochdeutsch „schirre“, geschirre, vgl. Schirrenwagen, das Pferd anschirren, Schirmacher, Schirrmacher, Schirrmeister = Geräte-, Werkzeug-, Geschirrmacher, auch: Schirmer , Hannus Schirremecher (Liegnitz 1381),
Schlag	Herkunfts-, Orts- oder Wohnname von "Schlag", oder auch zu mittelhochdeutsch "slac" = "Schlag-, Sperrbaum", de Slage (um 1223), Slaghe (um 1302), Slag (um 1386),
Schlaphorst	Plattdeutsch "Schlaop" = Schlaf, schlafen, ausruhen, (dat Kind in'n Schaop weegen) schlöpp, schleep, schleepen, schaopen = schlafen "Horst" = Wald, Nest, Adlerhorst, evtl. Schlafstelle, Unterkunft, Unterstand, Behausung,
Schleicher	mittelhochdeutscher Übername "slichaere" = "der einen Schleichweg wandelt, Schleicher", oder auch Wohn-, Herkunfts-, Ortsname = "Schleich", Slicher (um 1147) , Sleycher (um 1329),
Schlesinger	Stammesname für "der aus Schlesien", Slesier (um 1435), Slesiger (um 1478), Schlesinger (um 1711),
Schlicht	mittelhochdeutscher Übername "slehte" = "einfältig, aufrichtig, schlicht", oder Wohn-/Herkunftsname "Schlichte" = "Ebene", Slihct(es) (um 1330/1349), Slichte (um 1343),
Schlierkamp	„schlier“ = Plattdeutsch für schlittern, gleiten, rutschen, schlindern, auch schleer, schlieder, schlöör, (-bahn(e) = Rutschbahn, Eisbahn, Schlitterbahn) „kamp“ = eingefriedetes Stück Ackerland, evtl. für ein nasses, rutschiges Stück Ackerland,
Schlotterbeck	„schlotter“ = kurvig, mäandernd, „beck, beke“ = Bach, kleiner Fluß, für jemanden, der an einem kurvig, mäandernden Bach wohnt,
Schluckebier	„schluckebier“ = zusammengesetzter, ostwestfälischer Name, (= Satzname im Kreis Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück), wie der Familienname „Schlagintweit“ oder „Suchenwirt“,

	vermutlich auf das Trinkverhalten einer Person bezogen, (Sluckbeer, Rostock 1327),
Schlüter	Schlütermann, Schlürmann, Schlüt(t)er, "Sluyter" = Torwart, Gefängniswärter, Gebäude- od. Schatzverwalter, Schlösser und Kellereien sowie deren Schätze, Verbindung auch zum Beruf des Stadttröglers, den sog. „Schließern“,
Schmalenbeck	„Schmalen“ = schmal, eng, klein „beck, beke, beeke“ = Bach, kleiner Fluß, Rinnal, Im „Groten Diek“ trafen aus Ahrensburg unterirdisch Quellen zusammen, die den Teich als die „Smale Beeke“ verliessen, Schmalenbeck (Großhansdorf) in Schleswig-Holstein Schmalenbeck (Grasberg) in Niedersachsen
Schmalfuß	mittelhochdeutscher Übername "smal-vuoz" = "der mit dem schmalen Fuß", nach einem körperlichen Merkmal, Smalvus (um 1355) , Schmalfuß (um 1581),
Schmalz	mittelhochdeutscher Über-, Berufsname "smalz" = "Schmalz, Fett, Butter", für den Schmalzhändler, Schmaltz (um 1279), Smalz (um 1287) [war Fleischer in Meißen],
Schmidt	ist ein abgewandelter Name nach einer Berufsart = Metallarbeiter, Schmied, deme smede (um 1266/1325), der Smid (um 1306), Smet (um 1380), Schmit (um 1491), Smidt (um 1501), Schmidt (um 1588), weitere Formen: Schmidtke, Schmiedel, Schmitz, Schmittat,
Schmiedt	mittelhochdeutscher Berufsname "smit" = "Schmied, Metallarbeiter", deme smede (um 1266/1325) , der Smid (um 1306), Smet (um 1380), Smyd (um 1410), Schmit (um 1491), Smidt (um 1501), Schmidt (um 1588), weitere Formen: - Smedeke (um 1262), Smedichen (um 1423), Smidel (um 1349) , Schmides (um 1603),
Schmitz	Schmidts Sohn,
Schmoll	oberdeutsch = Fettklumpen, dicker Kerl, vgl. slawisch-ostdeutsch = „Pech“, Ulrich Schmolle (Bayern 1293),
Schnecke	mittelhochdeutscher Übername "snecke" = "Schnecke, Schildkröte", für einen kleinen, bzw. langsamen Menschen, Snekke (um 1160), Sneeke (um 1404),
Schneider	mittelhochdeutscher Berufsname "snidaere" = "Schneider, Schnitzer", Snyder (um 1339), Snydir (um 1367), Schneider (um 1478),
Schnieder	Schnitter = jemand, der das Korn in Handarbeit mähte, oftmals Lohnarbeiter,
Schniggendiller	Diller ist ein Berufsname für einen Tischler, vom mittelhochdeutschen „dille“ = Diele oder Brett, „Schniggen“ könnte ebenfalls damit im Zusammenhang stehen: „Snitker“ ist das niederdeutsche Wort für (Holz-) Schnitzer, Verbreitung eher im Münsterland, aber auch noch relativ häufig im Kreis Gütersloh,
Schöning	„von Schöning“ = uradelige Familie, seit dem 13. Jh. in Pommern, 1. Herkunftsnamen zu den Ortsnamen „Schöning“, (NRW und Schlesien), Schöningen = Niedersachsen, 2. Ableitung auf „-ing“ von „schön“, Varianten: Schöningh, Schöningck, von Schöning, Schönich, Schönick, Schönnung, Schöningh, Shoning,
Scholz	Scholz (Schölzel, Scheizel) ist die schlesische Form von mittelhochdeutsch Schultheiße = Schulz(e) = Vorsteher der Dorfgemeinde, der die Abgaben der Dorfssassen an den Grundherren einzuheischen“ hatte, sudetisch-sächsisch waren dafür „Richter“ üblich, wegen seiner richterl. Befugnisse, die Form Schultes, Scholtes (mit dem mitteldeutschen „o“) schon um 1300, Schulcz und Scholcz schon um 1400, vgl. schlesisch Namenbuch, Bahlow, Seite 116,
Schott	mittelniederdeutscher Berufsname "schotte" = "herumziehender Krämer", bzw. "(schottischer) Hausierer", Schot(us) (um 1209), Schotte (um 1373), Schott (um 1489),
Schreiner	Berufsbezeichnung
Schroer	niederdeutscher Name, der dem oberdeutschen „Schneider“ entspricht, mittelalterlich „schroten, schraten“ = schneiden, abschneiden, andere Berufszuordnungen: „Schroter = Münzmeister, „Schröter“ = Arbeiter, der Hopfen- Bier- und Weinfässer befördert, (den Wein ... ut schroden), Schröder, Schröder, Schrörs, Schreurs, Schrader, Schröter,

Schröder	von niederdeutsch „schröden“ = schneiden, oberdeutsch „Schröter“ von schröt = schneiden, meint im Allgemeinen den Schneider, kann aber auch den Bier- und Weinschröder meinen, der die Fässer vom Brauhaus zum Verbraucher transportierte, Bierschröder, Brinkschröder, Garnschröder, Glasschröder, Hermschröder, Hunkenschröder, ua..
Schürmann	auch Schuermann, "Schure" = Scheune „schür“ = schüren, er scheuert die Waffen und Rüstung glatt, niederl. schüren (Scheuermann, Harnischmann, Schwertfeger) zu Flur und Ortsnamen Schüre, Schüren, vgl. Schürsiepen, Schürkamp, (-kämper, -kötter, -meier), Schürhoff in Westfalen u. Rheinland , to der Schuren (1352), Gert van der Schüren (Aachen, 15. Jh.)
Schüssler	Schüssler od. Schüßler, Ableitung aus der mittelalterlichen Berufsbezeichnung des Schüsslers, einem Hersteller von Schüsseln, Schüssler, Schüssel, niederdeutsch „Schöttler, Schotte, Jörg Schüsselndreher (Meßkirch 1525), „Drechsler“, Varianten: Schuettler, Schüttler, Schuetter, Schütler, „Schulte(n)“ = mittelniederdeutscher Berufsname, kommt von "Schultheiß", was soviel heißt wie "Dorfrichter", „Hof“ Hof, Bauernhof, Schulz(e) Schulthetus (um 1180), Sculte (um 1249), Schultheiß (um 1259), Schulcz (um 1300), Schultz (um 1465), weitere Formen: Schulze, Schultka, Scholtes,
Schulzenhof	Vorsteher eines Dorfes, der die Abgaben für den Grundherren einforderte, Varianten: Schultheiß, Schulz, Schultz, Schultze, Schulzeck, Schulte, Schulten, Schuldt, Schultes, Scholz, Wortbildungen: Altschulze, Beckschulze, Brackschulze, Holtschulze, Kampschulze, Landschulze,
Schumann	Berufsname, kommt von "Schuhmacher, Schuster", Schuohmacher (um 1276), Schuman (um 1363), alter Stammesname für "der Schwabe", auch als Herkunftsname "der aus Schwaben", Swave (um 1272), Svaf (um 1275), Swap (um 1312), Swabe (um 1371), Swab (um 1393), Swob (um 1467), war auch um 1000 als Rufname bevorzugt "Swuin" = "die Schwäbin",
Schwartländer	„Schwart“ = schwarz, „Länder“ = aus dem entsprechenden Land kommend, evtl. Schwarzwald, vgl. "Böhmermann" aus Böhmen,
Schädel	mittelhochdeutscher Übername "schedel" = "Schädel", für jemanden mit auffälliger Kopfform, Schedelo (um 1240), Schedel (um 1467),
Schädlich	mittelhochdeutscher Übername "schedelich" = "Schaden bringend, schädlich", für einen Missetäter, Schedelich (um 1301), Schedlich (um 1479),
Schäfer	mittelhochdeutscher Berufsname "schaefaeere" = "Schäfer", Schapere (um 1320), Scheffer (um 1354), Schefer (um 1369),
Schomberg	"Schom" = Dorf im Rajon Berehowe, Transkarpalien, westl. Ukraine, bewohnt von rund 1000 ungarstämmigen Einwohnern (Wikipedia)
Seemann	"Berg" = Berg, Hügel, Anhöhe, althochdeutscher Rufname "seo-man" = "See + Mann", oder auch als mittelniederdeutscher Berufsname "seman" = "Seemann, Seefahrer", Seman (um 1296), Zeman (um 1331),
Seifert	oberdeutsch, ostmitteldeutsch, schlesisch für „Seilfried“ = Sifrid = Siegfried, mit ostfränkischer Rundung „Seuffert“, Kurzform = Seidel, Ortsname Seifersdorf: Sifridisdorf (schlesisch, Sachsen 1280), Seiffrit Trithalbe (1328), Syffert Schultheiß (1319), Syffart Peczschen (Lübben 1470), Seyffarth (Liegnitz 1547), Namensvarianten: Saifert, Seiffert, Seivert, Seyfert, Seyffert,
Seiler	von "Seil" = Seiler, Seildreher, -hersteller, mittelhochdeutscher Berufsname "Seiler" = "Seiler, Seilmacher", Seiler (um 1291), Syler (um 1361),
Sickmann	"Sick" von Sicke = rinnenförmige Vertiefung, sickern, versickern, vgl. auch "Sieke", mittelhochdeutsch für ein feuchtes, sumpfiges Gelände,

	"Mann" = Mann = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsherren, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Siebeck	„sie-“ = „sieke, sike, sipe“ = einschneidendes Bachtal, feuchtes u. sumpfiges Gelände, „beck“ = Bach, kleiner Flusslauf, Namensvarianten: Siep-eck, Sieb-eck, Sie-beck, Siepen-beck, Siep-mann, Sieb-mann,
Siegtrop	für jemanden, der an einem einschneidenden Bachtal wohnt, "Sieg" = Fluss im Westerwald, Siegen, "-trop, -trup" = allgem. westf. Silbenanhang zum Wohnort,
Siepenkötter	Wohnstättenname zu mittelniederdeutsch „sip, sipe“ = kleines Flüsschen, Bächlein, und mittelniederdeutsch „kotte, kote, kate“ = kleines Haus, Hütte, für jemanden, dessen Haus oder Hütte an einem Bach steht, es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-er“ vor,
Siepmann	Berufsname für einen Klein(st)bauern, dessen Kate sich an einem Bach befindet, mittelniederdeutsch „sipe“ = feuchte, sumpfige Niederung (an Bachläufen), niederrheinisch, südwestfälisch = Siepmann, Siebmann, Siep aus dem Siepen, van der Zypen, Sieper, Brocksieper (brock = Bruch, Niederung, Senke), Siepermann, Silber Kuhl (Picher), Silber Rahm (Samkow),
Silberkuhl	„silber“ = Silber, Silbersand, „kuhl“ = Kuhle, Vertiefung, Senke,
Simonsmeier	"Simon(s)" = dem Simon gehörende Meierei, "Meier" von Meierei = Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen, Meier ist aus dem lat. Wort "Major" entstanden = der Größere, Höherstehende, Übergeordnete, in Schlesien mehrfach vorkommend, urkundlich umgedeutet aus „Sinderam“, (= Wodansrabe als Reisebegleiter) Sagengestalt um Dietrich von Bern,
Sindermann	vgl. Wolfermann aus Wolfram, Bertermann aus Bertram, Gundram, Singelmann = Ableitung von "Zingler", nach der Wohnstätte an der äußeren Verschanzungsmauer der Stadt, mittelhochdeutsch = Zingel, norddeutsch: Zingelmann, Varianten: Cingeler, Cingel, Zingel, Zingerle, Zengerle, Zingerle, Zingerlein, 1. einer, der am Stadtzingel, Wallgraben wohnt, 2. Wallmeister
Sittig	3. Gürtler = Metallbildner, Metalldrücktechniker, eher kunsthandwerklich ausgerichtet, mittelhochdeutscher Übername "sitich" = "Papagei", für einen Menschen der alles wiederholt, oder "sitic" = "für einen ruhigen, bescheidenen, anständigen Menschen", Sittich(in) (um 1413/1420), Sitticus (um 1533),
Sommer	mittelhochdeutscher Übername "sumer" = "Sommer" für die Jahreszeit, oder auch "sum(b)er" = "Geflecht, Korb, Pauke, Handtrommel", Sumar (um 800), der Sumer (um 1190), Somer (um 1292),
Sommerfeld	Herkunftsname vom Ort "Sommerfeld", Somervelt (um 1381), Sommerfeld (um 1471),
Sonderkamp	„sonder“ = plattdeutsch auch „sunner-, sonner-, sündler-, sünner, sunder“, „sonn (Rh)“ = Sonne, (Sönn, Sönnken = Sohn), „kamp“ = Kamp, eingefriedetes Stück Ackerland,
Sonnabend	mittelhochdeutscher Übername "sun(nen)abend" = "Sonnabend, für die Zeit der Geburt o.ä., Sonnavent (um 1447),
Sonntag	mittelhochdeutscher Übername "sun(nen)tac" = "Sonntag", aus religiösen Brauchtum oder nach dem Geburtstag (Glückstag), Sunnendach (um 1241), Sondach (um 1342),
Specht	mittelhochdeutscher Übername "speht" = "Specht" für den Vogel, oder auch für einen Schwätzer, Specht (um 1180), Specht (um 1244/1258),
Speckbrock	„Speck“ = Speck, Fett, gut genährt, „Brock, Brauck“ = Bruch, Senke, Tal, für einen reichen Bauern im Tal, oder für einen Metzger od. Fleischer, oder Schweinezüchter, oder für eine gut genährte Person,
Spiegel	mittelhochdeutscher Übername "spiegel" = "Spiegel, Vorbild, Muster", für einen Spiegelmacher oder auch für Lieblingskinder, aber auch für mißratene (ungezogene) Kinder, Speygel (um 1222), Spigel (um 1236), zem Spiegel (um 1281), Spegelere (um 1257),
Spiekermann	Plattdeutsch „Spieker“ = Speicher, Getreidespeicher, Keller, Dochboden,

Springer	auch Eisennagel, (ne Spieker in de Grund schlaon), für jemanden, der einen (großen) Speicher besitzt, „Mann“ = Mann, Person, Herr, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, mittelhochdeutscher Berufsname oder auch Herkunfts-, Ortsname, bedeutet etwa "Springer, Tänzer, Gaukler", Springer (um 1312),
Stahl	mittelhochdeutscher Übername "stahel" = "Stahl, stählerne Rüstung", für einen Schmied oder nach einer personenbezogenen Eigenschaft, Stahel (um 1031), Stahil (um 1202),
Stallmann	„Stall“ = Stall, Viehstall, Unterstand, „Mann“ = Mann, Person, Besitzer, Eigentümer, Mieter, Pächter, Besitzer eines (Vieh)stalls, eines Unterstandes,
Stammkötter	„Stamm“ = Volksstamm, eine Gruppe von Menschen, Pflanzenstamm, Teil eines Wortes, „Kötter“ = kleiner Nebenhof mit wenig Acker, zugehörig zu einem Haupthof, zumeist Mieter, Pächter, arbeitet auf dem Haupthof (Meierei), z.B.: Menschengruppe eines Kötterhofes,
Stegemann	Plattdeutsch „Steeg“ = kleiner Übergang über einen Graben, Bank zum Übersteigen eines Weidezauns, „Stegge“ = kleine, enge Straße, Gasse, schmaler Weg, „Mann“ = Mann, Einwohner, Bewohner, Inhaber, Besitzer, Pächter, für jemanden, der an einem Steeg wohnt, oder in einer kleinen, engen Gasse, ist mittelhochdeutsch und heißt etwa "Stein, Feste", ist also ein Herkunfts-, Wohnortsname,
Stein	de Steinne (um 1191), vomme Stene (um 1266), Steyn (um 1379), weitere Form: Steiner(t) (um 1395), „Stein“ = Stein, steinig, „Beck“ von „Beeke“ = kleiner Bach („ke“ = Verkleinerungsform)
Steinbeck	kleiner u. steiniger Bach, für jemanden, der an einem steinigen Bach lebt, „Stein“ = Stein, steinig, mit Steinen gebaut,
Steinberg	„Berg“ = Hügel, Anhöhe, oben, in der Höhe, steiniger Berg,
Steinfeld	„Stein“ = Stein, steinig, mit Steinen gebaut, „Feld“ = Acker, Wiese, Weide, Koppel,
Steinhoff	steiniges Feld, mit Steinen eingegrenzten Feld, auch: Steenhoff, Steinof, Steinshof, mittelhochdeutsch = Stein, Feste, „hoff“ = (Bauern)Hof
Steinkamp	ein aus Steinen bzw. Ziegeln gebauter Bauernhof, „Stein“ = steiniger Acker, steinige Wiese od. Weide, auch „Steinkämper“
Steinkühler	eingefriedetes Stück Ackerland, „Stein“ = von Steinen durchsetzt, steinig, mit Steinen gebaut, "-kühler" = von Kuhle, Tal, Senke, der im Tal ein Steinhaus besitzt, oder dessen Acker im Tal liegt und mit Steinen durchsetzt ist, oder der an einem markanten Stein / Felsen wohnt,
Steinmeier	„Stein“ = Stein, steinig, mit Steinen gebaut, Ziegelstein, Mauerstein, Burg, Schloss, „Meier“ = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen, Meier ist aus dem lat. Wort "Major" entstanden = der Größere, Höherstehende, für jemanden, dessen Haus oder Hof aus Stein gebaut ist (nicht aus Holz)
Steinweg	„Stein“ = Stein, steinig, mit Steinen gebaut, "-weg" von Wegg = kleine Straße, unbefestigter Weg, Feldweg, Heimweg, Wegstrecke, steiniger Weg, mit Steinen ausgebauter Weg, (Weggarbälder) für jemanden, der an einem mit Steinen befestigten Weg wohnt, oder "-weg" von wegg = weg, nicht mehr vorhanden, (weggäaten, weggieten, weggliewen, weggaon, wegkriegen, wegglaoten, weggleggen)
Stellfeld	„Stell“ = bestelltes Feld, bestellter Acker, „Feld“ = Acker, Wiese, Weide, Koppel,
Sternemann	für jemanden, der seinen Acker gut bestellt, „Stern(e)“ = für einen, der abendlich die Sterne betrachtet, bzw. am Abend oder in der Nacht arbeitet,
Stichmann	„Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Stich“ = Grenze = Grenzwächter ??? Plattdeutsch „piggen“ = stechen, pieken,

Stiefelhagen	„Mann“ = Mann, Person, Besitzer, Eigentümer, Pächter, für jemanden, der etwas mit „stechen“ zu tun hat, z.B. Schneider, Schuster, Metzger, „Stiefel“ = Schuh, Schafschuh, „Hagen“ von Hag = Hecke, Busch, Strauch, Dickicht, evtl. der „gestiefelte aus der Stadt Hagen“, oder der aus dem Wald (Walddarbeiter, Holzfäller, Förster) mit den Stiefeln, mittelhochdeutscher Übername „stillen“ = „zur Ruhe, zum Schweigen bringen, still, heimlich, ruhig, schweigend“, von Stille (um 1263), Stiller (um 1293), auch als Herkunftsname bekannt „der aus Still, Stillau“,
Stiller	oder der aus dem Wald (Walddarbeiter, Holzfäller, Förster) mit den Stiefeln, mittelhochdeutscher Übername „stillen“ = „zur Ruhe, zum Schweigen bringen, still, heimlich, ruhig, schweigend“, von Stille (um 1263), Stiller (um 1293), auch als Herkunftsname bekannt „der aus Still, Stillau“,
Stockbrügger	„Stock“ = Stock, Stab, Messlatte, „stocken“ = aufstocken, erweitern, erhöhen, „Brügger“ = Brückner, Brücke, evtl. für jemanden, der den Brückenzoll berechnet, 1. „Stock“ = Stab, Latte, dünner Stock,
Stockbücker	„Stock“ von „Steg“ = kleine u. schmale Brücke über einen Bach, od. anhalten, aufhören, aussetzen, innehalten, stauen, unterbrechen, verharren, stagnieren, gerinnen, schimmeln, wachsen, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, 2. „-bücker“ = Bleicher od. Böttcher, Fasshersteller, Namensvarianten: Buecker, Bockert, Bucherb, Buchers, Bucker, Buckers, Buckerts, Büker, niederdeutsche Berufsbezeichnung für den Garn- und Leinwandbleichers, der das Material im „Bükelketel“ (= Bükkessel) in heißer Lauge mit Buchenrasche „bükte“, also bleichte, überall dort, wo Garne und Leinwand gebleicht und so für die spätere Verwendung in Textilien zubereitet wurden, konnte der Beiname „Bü(c)ker“ für den Bleicher vergeben werden, 3. bei der zweiten Möglichkeit ist „Bücker, Büker“ aus „Büdecker, Büdeker“ vereinfacht worden, zahlreiche Namensvarianten der Berufsbezeichnung des „Böttchers“, der hölzerne Gefäße aller Art herstellte, im niederdeutschen Gebiet = „Bödecker, Bödeker“, Namensverkürzung = „Böcker, Böker“, Namensvarianten: Böttcher, Böttger, Böttjer, Böddeker, Bötticher, Böttiger, Bödicker, Böddicker, Böddecker, Bötcher, mittelniederdeutsch „bode“ = Fass, „Stög“ zu „Steg“, kleine u. schmale Brücke über einen Bach, ein Bauer, der am Steg wohnt, an der Brücke, oder oberdeutsch am Steig, am Pfad, an der Stege, Stiege, *) siehe auch unter „Stegemann“
Stögbauer	für jemanden, der an der Straße wohnt, lebt, arbeitet, ??? für jemanden, der Straßen anlegt, baut ??? Namensvarianten: Strater, Strather, van Straaten, van Straeten, van Straten, van der Straaten, niederdeutscher Wohnstättenname zum mundartlichen „Strate“, (Ostwestfalen, Niedersachsen), oder Straote (Westmünsterland, niederländisches Gelderland), Mann, wohnhaft an der Straße, Namensvarianten: Strate, Straote, Straotmann, Strathmann, 1. Berufsname = es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-mann“ vor, in diesem Fall handelt es sich um eine Bezeichnung für einen Gefängniswärter, Herkunft zu Siedlungsnamen wie Stock, Stöck, Stockern, Stockum, Stockheim, Berufsname = siehe unter „Stockmeier“, vor allem in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier“, Namensvarianten: Stock, Stockmanns, Stockman, Stockmeier, 2. Plattdeutsch „Stöck“ von „Stock“, „stöcken“ = mit einem Stock versehen, z.B. Querriegel, „stöckerig, stöckrig“ = holzig, verholzt, strohig, (dütt Sort Kollerawen wödd nich stockerig) auch: innehalten, in der Bewegung aufhören, auch: verstellen, (in der Höhe verstellen, bes. vom Pflug od. Wagen) Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, evtl. auch für einen unbeweglichen Menschen, Stövhase, Stöfhase, -has, Stöffhaas, Stöwhaas, -haasse, -hase, -has, zu niederdeutsch „stöf, stöv“ = Staub, aufwirbelnder Sand, sich auf den davonstiebenden und Staub aufwirbelnden Hasen beziehend, kann auch als Übername für einen Jäger handeln, dem Jäger wurde die Äußerung „ich stöve (den) Hasen“ in den Mund gelegt, mittelniederdeutsch „stöven“ = aufstöber, aufspüren, jagen, Plattdeutsch „Straote, Straeten, Sträötken“ = Straße, städt. Straße, Landstraße = Schussee, „he ligg up de Straote“ = ist unterwegs, ist obdachlos, heimatlos, arbeitslos, „dann stonn he up de Straote“ = war entlassen, arbeitslos
Straeter	für jemanden, der an der Straße wohnt, lebt, arbeitet, ??? für jemanden, der Straßen anlegt, baut ??? Namensvarianten: Strater, Strather, van Straaten, van Straeten, van Straten, van der Straaten, niederdeutscher Wohnstättenname zum mundartlichen „Strate“, (Ostwestfalen, Niedersachsen), oder Straote (Westmünsterland, niederländisches Gelderland), Mann, wohnhaft an der Straße, Namensvarianten: Strate, Straote, Straotmann, Strathmann, 1. Berufsname = es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-mann“ vor, in diesem Fall handelt es sich um eine Bezeichnung für einen Gefängniswärter, Herkunft zu Siedlungsnamen wie Stock, Stöck, Stockern, Stockum, Stockheim, Berufsname = siehe unter „Stockmeier“, vor allem in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier“, Namensvarianten: Stock, Stockmanns, Stockman, Stockmeier, 2. Plattdeutsch „Stöck“ von „Stock“, „stöcken“ = mit einem Stock versehen, z.B. Querriegel, „stöckerig, stöckrig“ = holzig, verholzt, strohig, (dütt Sort Kollerawen wödd nich stockerig) auch: innehalten, in der Bewegung aufhören, auch: verstellen, (in der Höhe verstellen, bes. vom Pflug od. Wagen) Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, evtl. auch für einen unbeweglichen Menschen, Stövhase, Stöfhase, -has, Stöffhaas, Stöwhaas, -haasse, -hase, -has, zu niederdeutsch „stöf, stöv“ = Staub, aufwirbelnder Sand, sich auf den davonstiebenden und Staub aufwirbelnden Hasen beziehend, kann auch als Übername für einen Jäger handeln, dem Jäger wurde die Äußerung „ich stöve (den) Hasen“ in den Mund gelegt, mittelniederdeutsch „stöven“ = aufstöber, aufspüren, jagen, Plattdeutsch „Straote, Straeten, Sträötken“ = Straße, städt. Straße, Landstraße = Schussee, „he ligg up de Straote“ = ist unterwegs, ist obdachlos, heimatlos, arbeitslos, „dann stonn he up de Straote“ = war entlassen, arbeitslos
Stratmann	Namenvarianten: Strater, Strather, van Straaten, van Straeten, van Straten, van der Straaten, niederdeutscher Wohnstättenname zum mundartlichen „Strate“, (Ostwestfalen, Niedersachsen), oder Straote (Westmünsterland, niederländisches Gelderland), Mann, wohnhaft an der Straße, Namensvarianten: Strate, Straote, Straotmann, Strathmann, 1. Berufsname = es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-mann“ vor, in diesem Fall handelt es sich um eine Bezeichnung für einen Gefängniswärter, Herkunft zu Siedlungsnamen wie Stock, Stöck, Stockern, Stockum, Stockheim, Berufsname = siehe unter „Stockmeier“, vor allem in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier“, Namensvarianten: Stock, Stockmanns, Stockman, Stockmeier, 2. Plattdeutsch „Stöck“ von „Stock“, „stöcken“ = mit einem Stock versehen, z.B. Querriegel, „stöckerig, stöckrig“ = holzig, verholzt, strohig, (dütt Sort Kollerawen wödd nich stockerig) auch: innehalten, in der Bewegung aufhören, auch: verstellen, (in der Höhe verstellen, bes. vom Pflug od. Wagen) Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, evtl. auch für einen unbeweglichen Menschen, Stövhase, Stöfhase, -has, Stöffhaas, Stöwhaas, -haasse, -hase, -has, zu niederdeutsch „stöf, stöv“ = Staub, aufwirbelnder Sand, sich auf den davonstiebenden und Staub aufwirbelnden Hasen beziehend, kann auch als Übername für einen Jäger handeln, dem Jäger wurde die Äußerung „ich stöve (den) Hasen“ in den Mund gelegt, mittelniederdeutsch „stöven“ = aufstöber, aufspüren, jagen, Plattdeutsch „Straote, Straeten, Sträötken“ = Straße, städt. Straße, Landstraße = Schussee, „he ligg up de Straote“ = ist unterwegs, ist obdachlos, heimatlos, arbeitslos, „dann stonn he up de Straote“ = war entlassen, arbeitslos
Stöckmann	Namensvarianten: Strate, Straote, Straotmann, Strathmann, 1. Berufsname = es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-mann“ vor, in diesem Fall handelt es sich um eine Bezeichnung für einen Gefängniswärter, Herkunft zu Siedlungsnamen wie Stock, Stöck, Stockern, Stockum, Stockheim, Berufsname = siehe unter „Stockmeier“, vor allem in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier“, Namensvarianten: Stock, Stockmanns, Stockman, Stockmeier, 2. Plattdeutsch „Stöck“ von „Stock“, „stöcken“ = mit einem Stock versehen, z.B. Querriegel, „stöckerig, stöckrig“ = holzig, verholzt, strohig, (dütt Sort Kollerawen wödd nich stockerig) auch: innehalten, in der Bewegung aufhören, auch: verstellen, (in der Höhe verstellen, bes. vom Pflug od. Wagen) Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, evtl. auch für einen unbeweglichen Menschen, Stövhase, Stöfhase, -has, Stöffhaas, Stöwhaas, -haasse, -hase, -has, zu niederdeutsch „stöf, stöv“ = Staub, aufwirbelnder Sand, sich auf den davonstiebenden und Staub aufwirbelnden Hasen beziehend, kann auch als Übername für einen Jäger handeln, dem Jäger wurde die Äußerung „ich stöve (den) Hasen“ in den Mund gelegt, mittelniederdeutsch „stöven“ = aufstöber, aufspüren, jagen, Plattdeutsch „Straote, Straeten, Sträötken“ = Straße, städt. Straße, Landstraße = Schussee, „he ligg up de Straote“ = ist unterwegs, ist obdachlos, heimatlos, arbeitslos, „dann stonn he up de Straote“ = war entlassen, arbeitslos
Stövhase	Namensvarianten: Strate, Straote, Straotmann, Strathmann, 1. Berufsname = es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-mann“ vor, in diesem Fall handelt es sich um eine Bezeichnung für einen Gefängniswärter, Herkunft zu Siedlungsnamen wie Stock, Stöck, Stockern, Stockum, Stockheim, Berufsname = siehe unter „Stockmeier“, vor allem in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier“, Namensvarianten: Stock, Stockmanns, Stockman, Stockmeier, 2. Plattdeutsch „Stöck“ von „Stock“, „stöcken“ = mit einem Stock versehen, z.B. Querriegel, „stöckerig, stöckrig“ = holzig, verholzt, strohig, (dütt Sort Kollerawen wödd nich stockerig) auch: innehalten, in der Bewegung aufhören, auch: verstellen, (in der Höhe verstellen, bes. vom Pflug od. Wagen) Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, evtl. auch für einen unbeweglichen Menschen, Stövhase, Stöfhase, -has, Stöffhaas, Stöwhaas, -haasse, -hase, -has, zu niederdeutsch „stöf, stöv“ = Staub, aufwirbelnder Sand, sich auf den davonstiebenden und Staub aufwirbelnden Hasen beziehend, kann auch als Übername für einen Jäger handeln, dem Jäger wurde die Äußerung „ich stöve (den) Hasen“ in den Mund gelegt, mittelniederdeutsch „stöven“ = aufstöber, aufspüren, jagen, Plattdeutsch „Straote, Straeten, Sträötken“ = Straße, städt. Straße, Landstraße = Schussee, „he ligg up de Straote“ = ist unterwegs, ist obdachlos, heimatlos, arbeitslos, „dann stonn he up de Straote“ = war entlassen, arbeitslos
Stratmann	Namensvarianten: Strate, Straote, Straotmann, Strathmann, 1. Berufsname = es liegt ein Derivat mit dem Suffix „-mann“ vor, in diesem Fall handelt es sich um eine Bezeichnung für einen Gefängniswärter, Herkunft zu Siedlungsnamen wie Stock, Stöck, Stockern, Stockum, Stockheim, Berufsname = siehe unter „Stockmeier“, vor allem in Westfalen und Niedersachsen kam es zu einem Wechsel der Namenszusätze „-mann“ und „-meier“, Namensvarianten: Stock, Stockmanns, Stockman, Stockmeier, 2. Plattdeutsch „Stöck“ von „Stock“, „stöcken“ = mit einem Stock versehen, z.B. Querriegel, „stöckerig, stöckrig“ = holzig, verholzt, strohig, (dütt Sort Kollerawen wödd nich stockerig) auch: innehalten, in der Bewegung aufhören, auch: verstellen, (in der Höhe verstellen, bes. vom Pflug od. Wagen) Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner, evtl. auch für einen unbeweglichen Menschen, Stövhase, Stöfhase, -has, Stöffhaas, Stöwhaas, -haasse, -hase, -has, zu niederdeutsch „stöf, stöv“ = Staub, aufwirbelnder Sand, sich auf den davonstiebenden und Staub aufwirbelnden Hasen beziehend, kann auch als Übername für einen Jäger handeln, dem Jäger wurde die Äußerung „ich stöve (den) Hasen“ in den Mund gelegt, mittelniederdeutsch „stöven“ = aufstöber, aufspüren, jagen, Plattdeutsch „Straote, Straeten, Sträötken“ = Straße, städt. Straße, Landstraße = Schussee, „he ligg up de Straote“ = ist unterwegs, ist obdachlos, heimatlos, arbeitslos, „dann stonn he up de Straote“ = war entlassen, arbeitslos

	Dorp-, Flaster-, Land, Nääben-, Schotter-, Stich-, Sieden-, Twass-, Hount-, Buurn-, für jemanden, der an der Straße wohnt oder aber arbeitslos ist, „Strom“ = strömen, Wasserlauf, „Berg“ = am od. auf dem Berge, oben, den oberen Wasserlauf betreffend,
Stromberg	„Strom“ = strömen, Wasserlauf, „Berg“ = am od. auf dem Berge, oben, den oberen Wasserlauf betreffend,
Strothmann	Plattdeutsch „Strot(h)“ = Stroh, Strohhood, Strohspier (-halm), Strohwaagen, Strohkopp, Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für einen Ernethelfer ??? oder von „strat(h)“ = Straße für jemanden, der an der Straße wohnt, (vgl. Stratmann)
Stuckmann	Ableitung auf „Stuck“ und „Mann“, Berufsname = Stucker, Stuckateur,
Stücker	1. Berufsname = Stucker, Stuckateur, 2. Anteil = einzelner, eine Einheit bildender Teil eines Ganzen, 3. jemanden sehr schätzen, von jemandes Fähigkeiten überzeugt sein,
Stuhldreier	„Stuhl“ = Stuhl, Sitzgelegenheit, Möbel, „Dreier“ = Dreher, Drechsler, Schreiner, Tischler, auf den Beruf bezogen,
Stumpf	mittelhochdeutscher Übername "stumpf(e)" = "Stumpf, Stummel", für einen kurzen, dicken Menschen, oder auch "verstümmelt, schwach", Stumpf (um 1226) , Stumpe (um 1267),
Sümpelmann	Plattdeutsch „sump“ (Sümpe, Sümken) = Trog aus Sandstein oder Holz, (Schlachttrog, Futtertrog, Backtrog, Fressnapf, Brotrog, Melktrog, Watertrog, Kattentrog) auch Trogg,
Sunderhaus	Sümpkesmäaker, -maaker = wer kleine Futtertröge herstellt, z.B. für Hunde od. Katzen, "Sunder, sunner, sonder, sonner" = (ik bün ganz sunder Aom = außer Atem), "sunderbaor" = sonderbar, "sunderlik" = sonderlich, seltsam, auch: wählerisch im Essen, "sundergleiken" = ohnugleichen, "Haus" = Haus, (Bauern)Hof, Gebäude, Wohnsitz,
Surholt	Sur = sauer, Essig, Mittelhochdeutsch "Holt" = Holz, Wald, Gebüsch, z.B. für einen Essighändler, der am Wald wohnt,
Surmann	Namensvarianten: Suermann, Suhrmann, Suurmann, Surbeck, Su(h)rbeer, Surholt, Mittel-niederdeutsch „sur“ = Essig,
Süss	Übername für einen sauertöpfischen, verbitterten Menschen, mittelhochdeutscher Übername "süeze, suoze" = "süß, angenehm, gütig", Suez (um 1237), Susße (um 1467),
Süssenguth	Herkunftsname nach einem Ortsnamen "Süßengut", oder Übername nach der Redensart "süß und gut",
Süß	mittelhochdeutscher Übername "süeze" = "süß, angenehm, gütig", Sues (um 1237), Susße (um 1467),
Süßenguth	Herkunftsname zu einem Ortsnamen "Süßengut", oder Übername nach der Redensart "süß und gut",
Süßmuth	„süeze“ = süß, angenehm, gütig, „muth“ = Sinn, Gemüt, Geist,
Sänger	mittelhochdeutscher Berufsname "sänger" = "Sänger, Kantor", oder für jemanden der durch ein Feuer rodet = Feuersenger,
Sutrop	"Sut" von Plattdeutsch "Süüd" = Süden, südlich, "Sut" von Plattdeutsch "Suur" = sauer, dürr, morsch, "Trop" von "-trup" = grundlegende Ortsbezeichnung (z.B.: Castrop, Bottrop, Waltrop, Natrop, sowie: Nauntrup, Hattrup, Westrup, Sutrup, Bentrup) vermutlich der südlich gelegene Bauernhof,
Tannert	Herkunftsname vom Ortsnamen "Thannen, Tanne, Tanna", oder auch für "Tanne, Wald", Tannar(ius) (um 1259), Tanner (um 1350), Danner (um 1362), auch Tenner (um 1358) möglic
Taube	mittelhochdeutscher Übername "tübe" = "Taube", für einen Taubenhalter oder einen sanftmütigen Menschen, kann aber auch für "der Taube, Empfindungslose, lumpfsinnige" stehen, von der Duben (um 1288), Tuben (um 1433), der Daube (um 1309),
Teichmann	mittelhochdeutscher Wohnname "tich-man" = "Deich, Damm, Fischteich + Mann", für einen Anwohner eines Teiches, oder auch als Berufsname für einen der für die Fischteiche verantwortlich ist, Dikman (um 1316), Teichmans (um 1388), Teichman (um 1479),

Temmler	mittelhochdeutscher Berufsname von "temeren" = schlagen, hämmern, vielleicht für einen Zimmermann oder Schmied, Temler (um 1499), Temme,
Tenhagen	Ten = ten Hagen (plattdeutsch: ten'ögge = gerade eben, ganz wenig) „hagen“ = althochdeutsch etwa „Heger, Beschützer“, zu „hag“ = umzäunter, eingehegter Platz, Plattdeutsch „ten“ = klein, etwas, ganz wenig, „hagen“ = Hagen oder auch „hag“ = Hecke, Busch, von der Stadt „Hagen“ oder von der „Hecke, vom Busch“ vielleicht auch jemand aus (Klein)Hagen, der an einer Hecke od. einem Busch lebt, „Kleinhagen“ in Mecklenburg-Vorpommern,
Tenkhoff	Namensbestandteile „tenk“, mittelhochdeutsch = „links, und dem plattdeutschen „hoff“ = (Bauern)hof, zusammen bedeutet der Name „der Hof links“ oder „linker Hof“, wobei letzteres auch abwertend als „unehrenhafter Hof“ gedeutet werden kann, (link = arglistig),
Tenner	Tenner = Tanner, Thanner, Danner, Denner, Kurzform zum Rufnamen "Degenhardt", möglich auch als Wohn-, Herkunftsname "T(h)anne, Dann(e)", zu mittelhochdeutsch "tanne" = "Tanne, Fichte", Denharde (um 1341), Denhart (um 1545), Dennert = Tennert, Hencze Thenner (Jena 1406), Götz Tenner Tanner (Hohenlohe 1358), plattdeutsch „tent“ für „tente“ = Zelt, (tenten = zelten, mehrere Zelte), „hof“ = Hof, Bauernhof
Teubel	mittelnorddeutscher Übername "duvel" = "Teufel", Duvel (um 1276), Thufel (um 1394), Deubell (um 1609), Düvell (um 1689),
Teuchert	Herkunftsname zum Ort "Taucha oder Teuchern", von Tuchern (um 1466), Taucher (um 1523), Teuchert (um 1526),
Thalmann	„Thal“ = alte Schreibweise für „Tal“, auch Thälmann, Ableitung zu „Thal“ und „Mann“, für jemanden, der im Tal wohnt, auch Herkunftsname auf -mann zu dem Ortsnamen „Thal“ (Bayern), Mann = Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "thiot" = "Volk, Menschen", Tilen (um 1274), Thilonis (um 1331), Thile (um 1373), Tylle (um 1377), Tille (um 1547), Diel (um 1569),
Thiel	Kurzform zu althochdeutschen Rufnamen "thiot-man" = "Volk, Menschen + Mann", Tilemann (um 1277/1284), Tilemanno (um 1300), Thilemann (um 1410), "Thiel" = Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "thiot" = "Volk, Menschen", Plattdeutsch "tielen" = Garben in Reihen aufsetzen,
Thielemann	„Mann“ = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, alter hebräischer Rufname "Thomas" = "Zwilling", oder polnische Ableitung eines Ortes "Tomaszow" als Herkunftsname,
Thielmann	Thomas (um 1122), Thomas (um 1254), Thome (um 1252), Thomson (um 1771), mittelhochdeutscher Übername "doste" = "wilder Thymian", für einen Kräutersammler, -händler, Dust (um 1394), Thost (um 1491),
Thost	mittelhochdeutscher Stammesname "der Thüringer", Thuring (um 830), de Thuringen (um 1144), Duringus (um 1145), Durinc (um 1290), Doring (um 1344/1365),
Thümmler	mittelhochdeutscher Übername "tumel" = "betäubender Schall, Lärm", oder auch für "rühmen, prahlen", Seiltänzer, Springer, Zimmermann", Tumeler (um 1388), Tymler (um 1428), Thümler (um 1493), Thömel wohl Kurzform zum Rufnamen "Thomas" oder slawisch "Domel", Temmelen (um 1363), Thömel (um 1375), Dömel (um 1542), mittelnorddeutscher Wohnname "Deich, Damm, Teich", für jemandem der an einem Deich oder Teich wohnt, van dem Dike (um 1272), Dyck (um 1480), Tieck (um 1537), althochdeutscher Rufname "thiot-bald" = "Volk, Menschen + kühn, mutig, stark", Thiatbaldus (um 796/806), Diebbolt (um 1107/1109), Dippolt (um 1435), Dypelt (um 1436),
Tieck	1. ein Landwirt, 2. Erweiterungsform von Till, 3. altfriesische Form von Dietrich,
Tiepoldt	(= dt. Variante des germanischen Namens „Theodoric“, er setzt sich aus den urgermanischen Elementen „theud“ = Volk und „ric“ = Herrscher, mächtig, reich),
Tillmann	„till“ = Landwirt, „hof“ = Hof, (vgl.: Tillmann)
Tillhof	

Tippmann	Namensvarianten: Tilhof, Tillhoff, Tillkorn, Tilkorn, Telekorn, Kurzform vom althochdeutschem Rufnamen "thiot, diot", Thiabo (10. Jh.), Tiadman (um 840), Thiatmarus (um 870), althochdeutscher Rufname "thiot-, diot-man" = "Volk, Menschen + man", plattdeutsch „titt, titte“ = Zitze am Euter, wohl für einen Melker, „de is van de Titte of“ = der ist selbständige, erwachsen, „he ligg an de vöörnste Titte“ = er ist gut angesehen, „tittig“ = schartig, eingekerbt, (de Säße tittig hauen = durch zu langes Dengeln) ->tackelig
Tittmann	Ditmannus (um 805), Thetmannus (um 1215), Tideman (um 1257), Ditman (um 1257), althochdeutscher Übername "tollic" = "töricht, toll", oder slawisch "dol" = "Tal" als Wohnname, Dolingus (um 1285), Dolling (um 1387), Tolli(n)g (um 1450), Tolling (um 1515),
Tolling	Plattdeutsch „Toll“ = Toll (= Zoll, 26 mm) Tollhuus = Zollhaus, Tollstock = Zollstock, Tollinnemmer = Zöllner, Tolle = Haarschopf, Haartolle, „kamp, kämpe“ = eingefriedetes Stück Ackerland
Tönning	Plattdeutsch von "Tönn(e), Tons" = Ableitung von Anton, -ing = der Anwohner, die Person, der Anton,
Topmöller	„Top“ = oben, in der Höhe, „Möller“ = Müller, der Müller von der Anhöhe, evtl. der Müller mit Mehl von besonderer Qualität
Torfbuur	Torfstecher, Bauer, der von der Torfarbeit lebt,
Tormann	Tor, Thor = begrenzte Einfahrt, „Mann“ = Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Wohnname "der Meier, vor dem Tor", Tormayer (um 1570),
Tormayer	Plattdeutsch "tott" = verwickeltes Garn, in der Wendung wie „i'n Tott gaon“ = kaputt gehen, schiefgehen, danebengehen, „he häff dat Auto in'n Tott föhrt“ = er hat das Auto zu Schrott gefahren, Berufsname, hochdeutsche Ableitung von „tragen“, im plattdeutschen Gebiet recht häufig vorkommend, könnte aus dem hochdeutschen Sprachgebiet zugewandert sein, Dräger = Dreher, Drechsler, Flaschenträger = Flaschendrechsler, Holzträger = Holzdrechsler, auch Verhochdeutschung niederdeutscher Namen wie Dräger, Dreger (= Träger) oder Dreger (= Dreher, Drechsler)
Tottmann	mittelalterlich in versch. Zweige unterteilt = Sack-, Kohlen-, Bier-, Salzträger, auch umherziehende Händler, die ihre Ware im Tragkorb mit sich führten, Brodträger, Brodtrager, Pöchtrager (= Pechträger), Namensvarianten: Träger, Traegar, Trager, Treager, Tregle, Tregre, Berengerus Trager (Nürnberg 1285),
Traeger	Plattdeutsch „trillen“ = wirbeln, drehen, kreisen, mit dem Kreisel spielen (= Trillkloot), (den Trillkaater met de Schwölpe/Peitsche was mähe föör de Froulöö) „trillig“ = verdreht, verwirrt, vielleicht für jemanden, der sich beim Tanzen gut im Kreise drehen kann, Mann = Mensch, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, 1. Plattdeutsch „trogg, trööge“ = Trog, Futtertrog, Backtrog, Brootrog, Melktrog, Schwienetrog, 2. Plattdeutsch „dröög(e)“ = trocken, z.B. „dröögekaamer“ = Trockenkammer, Trockenraum der Weberei od. Töpferwerkstatt, 3. Plattdeutsch „droogen“ = Drogen, Arzeimittel, (Droogenschränksken)
Trillmann	Trogmann, Trogman, Troger, Treutler, Dreutler, Drumpf oder Drumpft, dt. Familienname aus dem 16. Jh., Donald Trumps Vorfahren stammen aus dem rheinland-pfälzischen Kallstadt, Hans Drumpf, Kallstadt (1608), Johann Philipp Drumpf (1667-1707), Frederick Trump (1869-1918), Patriarch der Familiendynastie, änderte seinen Namen von „Drumpf“ zu „Trump“, ??? => ursprünglich französisch „tromper“, mittelalterliche Verbreitung nach England, vom engl. „trumpery“, veraltete Vokabel für „worthless nonsense“, (= wert-, nutz-, bedeutungsloser Unsinn, Quatsch, Blödsinn)
Trump	Verwenung erstmals im 15. Jh. in England für Täuschung, Betrug, engl. Redewendung „to trump up“ = etwas zusammenbrauen, mit der Absicht zu täuschen, mittelnorddeutsche Ableitung von "düve" = "Taube", oder als Berufsnname für einen Taubenhändler,
Tube	

Tunkel	Tube (um 1432), mittelhochdeutscher Übername "tunkel, dunkel" = "dunkel, trübe, leise, unverständlich", oder zu mittelnorddeutsch "dunkel" = "dunkelhaft", oder auch als Wohnname "Dunkel" (Flur auf der Winterseite, die von der Sonne nicht erreicht wird", Dunkel (um 1186), Tunkel (um 1398),
Tumbrink	"Tum" = für den Zimmermann, Holzbearbeiter, Brink = leichte Anhöhe, Dorfrand, Anger, für den Zimmermann von der Anhöhe am Dorfrand,
Tümmler	mittelhochdeutscher Übername "tumel" = "beteubender Schall, Lärm", oder "tüemen" = "röhmen, prahlen", aber auch zu mittelnorddeutsch "tumeler" = "Seiltänzer, Springer, Zureiter, oder Zimmermann", Tumeler (um 1388), Tymler (um 1428), Thümler (um 1493),
Twiling	"Twi" = zwei, doppelt, "-ling" = -ing, -ling, die Person betreffend, z.B. Wilming (= den Wilhelm betreffend) für einen Zwilling,
Uebel	auch „Ubel“, mittelhochdeutscher Übername "übel(e)" = "böse, boshaft Art", Plattdeutsch „düüwel, düübel“ = Teufel, böse Person, „düüweln, düübeln“ = schimpfen, zornig reden, (daibeln, schännen, uutmaaken) (Düüwelskäarl, Düüwelskraom, Düüwelswark, Düüwelsweer), Ubbi (um 875), Ovil (um 1266/1325), Ubel (um 1293), Vbel (um 1529), Ubelgebin (um 1224),
Uebelacker	mittelhochdeutscher Übername "übele" = "böse, boshaft Art" und "acker" = Ackerfeld, wohl für einen boshaften Bauer, Ubilacker (um 1224), Ubelaccher (um 1231),
Ueberschär	mittelhochdeutscher Wohnname "überschar" = "Zwischenwand zwischen zwei angrenzenden Gruben (bergmännisch)", eventuell auch als mittelnorddeutsche Bezeichnung "overscherich" = "überzählig", für eine überschießende Ackerflur, Ueberschar (um 1330), Überschar (um 1332), Vberscher (um 1380),
Uecker	Herkunftsname zum Ortsnamen "Ückern", Ükermann (um 1292), Ükerman (um 1689),
Uhlemann	Kurzform vom althochdeutschen Rufnamen "uodal-rihhi" = "Besitztum + Herrsch, Macht, reich" + Endung -mann, vielleicht auch Eulenmann für einen Falkner, Ulman (um 1372), Vleman (um 1381),
Uhlenbrock	„Ule“, „Ulerk“ „friesische Kurzformen von Ulrike bzw. Ulrich, „Uhle, Uhlen, Ulen“ = bairisch-österreichischer Name für „Neunauge“, einem fischähnlichen Fossil, „Ule“ = Narbe, besonders eine Hornhautnarbe, vielleicht auch eine Verbindung zu „Eule“, „brock“ = Bruch, Senke, Tal, Tal der Eulen ???
Ukermann	Herkunftsname zum Ortsnamen "Ückern", Namensvariante: Ükerman, Ukermann (um 1292), Ükerman (um 1689),
Ullich	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "uodal-rihhi" = "Besitztum + Herrsch, Macht, Reich", Ullich (um 1600),
Ulman	Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "uodal-rihhi" = "Besitztum + Herrsch, Macht, Reich" - Ulman (um 1372), Vleman (um 1381),
Ulrich	althochdeutscher Rufname "uodal-rihhi" = "Besitztum + Herrscher, Macht, reich", Othilricus (um 836), Odelric (um 1154), Vlich (um 1358), Ulrich (um 1410),
Umlauf	mittelhochdeutscher Wohnname "umbelauf" = "Umlauf, Umkreis, ringsum führender Gang", für den Bewohner eines Hauses mit Galerie, oder als Übername für einen Herumtreiber,
Unbehauen	Umlauff (um 1356), Umelouff (um 1390), Vmbtauft (um 1542), mittelhochdeutscher Übername "unbehoven" = "ungehobelt, unhöflich", Unbehoven (um 1296), Unbehauen (um 1365),
Unbereit	mittelhochdeutscher Übername "unbereit" = "nicht bereitwillig, nicht zugänglich, ungeschickt", für einen ungeschickten Menschen, Umbereit (um 1318), Umberyth (um 1426), Umbereit (um 1531),

Undeutsch	Übername für einen Zugewanderten, nicht deutscher Nationalität, Vndeutsch (um 1539), Vndeutsch (um 1574),
Unfug	mittelhochdeutscher Übername "unvoc" = "unpassend, ungeschickt", Vungevuge (um 1260), Unfug (um 1539),
Ungelenk	mittelhochdeutscher Übername "ungelenke" = "ungelenk, ungeschickt", Ungelenck (um 1767),
Unger	mittelhochdeutscher Stammesname für "Unger, Ungar", oder auch wegen des fremdartigen, südländischen Aussehens, für einen unmanierlichen Menschen, der Ungar (um 1278), Unger (um 1318),
Ungethüm	mittelhochdeutscher Übername "ungestüeme" = "ungestüm, stürmisch", „Ungethüm“ = übermäßig groß, stark, mächtig, alte Schreibweise mit „th“, vgl. Thomas, Thal, Theke, Ungestome (um 1223), Vngethümb (um 1479),
Unglaube	mittelhochdeutscher Übername "ungeloube" = "Unglaube, Ketzerei", für einen un- bzw. abergläubischen Menschen, Ungeloube (um 1209), Vnglaub (um 1542),
Unrath	mittelhochdeutscher Übername "unrät" = "schlechter Rat, kein Rat, Verrat, Hilflosigkeit", für einen rat- oder hilflosen Menschen, Unrait (um 1240),
Unruh	mittelhochdeutscher Übername "unruo(we)" = "Unruhe, Beunruhigung", für einen unruhigen Menschen, Unrowe (um 1233), Unru (um 1390),
Unverricht	mittelhochdeutscher Übername "unverriht(et)" = "ungeordnet, nicht durch Recht festgesetzt", Unvorricht (um 1404),
Uphoff	"Up" = auf, oben, in der Höhe, Anhöhe, Hoff = (Bauern)Hof
Urban	lateinischer Rufname "Urban" = "Städter", der aus der Stadt, Urban(es) (um 1345), Urban, Orban (um 1358), oder auch als polnischer Herkunftsname vom Ort "Urbanice",
Valke	althochdeutscher Rufname "falco" = "Falke", oder mittelhochdeutscher Übername "valke" = "Falke als Jagdvogel", möglich auch als Übername zum Berufsnamen Falkner, Faliko (um 900), Valke (um 1262), Falk (um 1369),
Vasbinder	mittelhochdeutscher Berufsname "vazbinder" = "Büttner, Böttcher", Vasbinde (um 1270), Vaßbynder (um 1522),
Vater	mittelhochdeutscher Übername "vater" = "Vater", oder auch als Ableitung zum Rufnamen "Fader", Vather (um 1276), Vatir (um 1401), Fader (um 870),
Vechner	mittelhochdeutscher Berufsname "vech" = "buntes Pelzwerk, besonders vom Hermelin", für jemanden, der mit bunten Pelzwerk handelt, Vechner (um 1385), Fechner (um 1457),
Veddeler	Stadtteil im Bezirk Hamburg-Mitte, Elbinsel „Veddel“, lange Zeit als Weidefläche für die Milchwirtschaft genutzt, niederdeutsch „wede“ = bewaldetes Weideland, erste Bezeichnung 1568 als „Veddel“, Veddeler = jemand aus Veddeler oder allgem. von einem bewaldeten Weideland, Köln: Bläck Fööss: „in unserm Veedel ...“ (= (Stadt)Viertel),
Veiste	mittelhochdeutscher Übername "veiz(e)" = "gemästet, belebt, fett", Veizte (um 1265), Veiste (um 1364),
Veit	Ableitung vom Rufnamen "Veit", wahrscheinlich Weiterentwicklung zu mittellateinisch "vitus" = "willig", Feyth (um 1405), Viit (um 1440),
Velber	mittelhochdeutscher Wohnname "velwer" = "Weidenbaum", oder mittelhochdeutscher Berufsname "velwen" = "fahl machen, entfärbten", möglich auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Velber(t)", Velwer (um 1208), Velber (um 1395),
Veltman	entweder mittelhochdeutscher Wohnname "velt-man" = "Feld + Mann", oder Berufsname "Feldmann = Bauer", Veltman (um 1382), Feldman (um 1395),
Vennemann	Venne, Fenne, = Wiese, Weide, "Mann" = Mann, Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Verwalter, „Mann“ = Ableitung von Mann, Man, Manno, für jemanden, der seinen Hof in der Venne hat, „venne, fenne, vääne“ = Anhöhe im Moorgebiet, Stück Land im Moor,

Verhoeven	"Ver" = vom, hoev(en) = vom (Bauern)Hof kommend,
Vetter	mittelhochdeutscher Übername "veter(e)" = "Vatersbruder, Vetter", Vetere (um 1270), Vetter (um 1373), Vettirleyn (um 1351),
Vibig	mittelhochdeutscher Übername "vihewec" = "Viehweg", oder Zugang zur Weide, Vywek (um 1360), Vyweger (um 1381), Vihweg (um 1463), Vibig (um 1499), Fibiger (um 1523),
Viehweg	mittelhochdeutscher Wohnname "vihewec" = "Viehweg" oder Zugang zur Weide, siehe auch unter "Vibig",
Viertel	mittelhochdeutscher Übername "viertel" = "Viertel, Bruchteil", Viertel (um 1544),
Vietz	oder Vietzke = Kurzform zum Rufnamen "Vinzenz", oder als Herkunftsname zum Ortsnamen "Vietz(e), Vietzen", Vicz (um 1445), Vietz (um 1519),
Vinke	mittelhochdeutscher Übername "vinke" = "Finke" (Vogelname), Vinck (um 1223), Vinke (um 1272), siehe auch unter = Finke,
Vinnemann	Venne, Fenne, = Wiese, Weide, von "Vinnum" = der aus Vinnum kommende, (Vinnum = kleine Ortschaft bei Olfen, Westf.)
Visshoff	Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Viss = Fisch, Hopff = Hof, Bauernhof,
Vogel	der Hof mit den Fischteichen, Fischereibetrieb, mittelhochdeutscher Übername "vogel" = "Vogel", für einen Vogelfänger, Vogelhändler, oder auch für einen sangesfrohen Menschen, Fugal (um 823), Vogil (um 1230), Fochel (um 1299), Vochil (um 1335), Vogel (um 1363), Vogel (um 1471),
Vogeler	mittelhochdeutscher Berufsname "vogeler" = "Vogelfänger, Geflügelhändler", Vogelare (um 1244), Vogler (um 1348), Vogeler (um 1380),
Vogelpohl	foge-pol, Vogel-pohl Übername zu mittelhochdeutsch „vogel“ = Vogel, für einen Vogelfänger, Vogelhändler oder auch sangesfreudigen Menschen, Berufsname zu mittelhochdeutsch „vogeler“ = Vogelfänger, Geflügelhändler, Vog(e)l: Fugal 823, Vogil 1230, Vog(e)lare: Vog(e)ler 1244, Vogelare, Vogler 1348, Pohl – Pohle: Polen, Polnus 1250, de Puole 1275, Poel 1402, Pole 1511, Herkunftsname zum Völkernamen Polen, auch zum Ortnamen „Pohl(a), zum Rufnamen „Paul“, niederdeutscher Wohnstättenname zu mittelniederdeutsch „pol, pül“ = Pfuhl, Schlammstelle
Vogelsang	mittelhochdeutscher Wohnname "vogel(ge)sang" = "Vogelgesang", als einen häufigen Örtlichkeitsnamen, oder auch einfach für einen Sänger, Vogelsanc (um 1250), Vogelgesank (um 1385), Vogilsangin (um 1466),
Vogt	mittelhochdeutscher Berufsname "vog(e)t" = "Rechtsbeistand, beaufsichtigender Beamter, Gerichtsbeamter", der Voget (um 1284), Foyt (um 1361), Voyt (um 1362), Voyd (um 1387), Voite (um 1411), Voyth (um 1480), möglich aber auch Berufsname "vogetman" = "der einem Vogt unterstellt ist", Fogtman (um 1593),
Voigtländer	Herkunftsname zum Landschaftsnamen "Vogtland", d.h. der aus dem Vogtland stammt bzw. kommt, Foitlender (um 1400), Foytlant (um 1401), Foitlender (um 1414), Voitlender (um 1478),
Voland	mittelhochdeutscher Übername "valant" = Teufel, teufelähnliches Wesen, Valant (um 1283), Faland (um 1475), Volant (um 1480),
Volk	althochdeutsche Kurzform zum Rufnamen "folk" = "Volk", Volck (um 1401),
Volker	Volck (um 1502), Folcman (um 900), Volkmann (um 1418), althochdeutscher Rufname "folk-heri" = "Volk + Heer", Folcheri (um 816), Volker (um 1331/1398),
Volkert	althochdeutscher Rufname "folk-hart" = "Volk + hart, streng", Folcard(us) (um 782),

Volkhardt	althochdeutscher Rufname "folk-hart" = "Volk + hart, streng", Folcad(us) (um 782),
Volkmann	althochdeutscher Rufname "folk-mann" = "Volk + mann", Mann des Volkes,
Volkmar	althochdeutscher Rufname "folk-mari" = "Volk + bekannt, berühmt", Volcmer (um 822/875), Volcmari (um 1269), Volmar (um 1359), Volgmar (um 1418),
Vollbrecht	althochdeutscher Rufname "folk-beraht" = "Volk + hell, strahlend" Folcbraht (um 770), der Volprecht (um 1350), Volkbrächten (um 1395),
Vollenberg	Plattdeutsch "völle, völl, vull" = voll, viel, viele, oft, „Berg“ = Berg, Anhöhe, Hügel, Erhebung, am od. auf dem Berg, oben, vielleicht für einen am Berg lebenden, reichen, aus dem Vollen schöpfenden,
Vollmar	althochdeutscher Rufname "folk-mari" = "Volk + bekannt, berühmt", Volcmer (um 822/875), Volcmari(i) (um 1269), Volmar (um 1359), Volgmar (um 1418),
Vollmer	althochdeutscher Rufname "folk-mari" = "Volk + bekannt, berühmt", Volcmer (um 822/875), Volcmari (um 1269), Volmar (um 1359), Volgmar (um 1418),
Vollrath	althochdeutscher Rufname "folk-rät" = "Volk + Rat, Ratschlag", Folrad (um 1000), Volrad(o) (um 1204), Volrad(i) (um 1293), Volrath (um 1407),
Voltsch	Kurzform mit Sufix zum Rufnamen "Folko" = Volk, Volcz (um 1291), Voltsch (um 1324), Foltsch (um 1396), Fölsche (um 1450),
Vomhof	Wohnstättenname, mittelhochdeutsch „von“, mittelniederdeutsch, mittelniederländisch „van“ (= von), mittelhochdeutsch, mittelniederländisch „hof“, mittelniederdeutsch „hof“ = Hof, (Bauernhof), für den Bewohner eines (Bauern-) Hofes,
Vorberg	mittelhochdeutscher Wohnname, "vorwerc" = "vor der Stadt gelegenes Gehöft, Landgut", oder auch als Herkunftsname zum Ortsnamen, Vorwerk (um 1352), Vorberg (um 1391), Forwergh (um 1402) Forbriger (um 1423), Forwerg (um 1440),
Vorndran	Wohnname nach der Lage des Gutes = "Vorn dran", d.h. am Anfang des Dorfes gelegen, Forndron (um 1467), Vornedran (um 1585),
Vornholz	1. Gemeinde im Bezirk Feldbach 2. Wasserschloss Vornholz, (= vor dem Holze), Enningerloh-Ostenfelde (Westf.), mit dem Gestüt Vornholz, 3. „vor dem Holze“ = vor dem Wald gelegen,
Vorste	mittelhochdeutscher Wohnname "forst, vorste" = "Wald, Forst", auch als Herkunftsname zum Ortsnamen "Forst, Förste" möglich, de Vorste (um 1327), Vorste (um 1340), Vorste (um 1360),
Vorwerk	1. mittelhochdeutscher Wohnname "vorwec" = "vor der Stadt gelegenes Gehöft, Landgut", oder auch Herkunftsname zum Ortsnamen "Vorberg", Vorwerk (um 1352), Vorberg (um 1391), Forwergh (um 1402), Forbriger (um 1423), Forwerg (um 1440), 2. „Vor“ = davor, vorne, erster, „Werk, Wark“ = die Arbeit betreffend,
Vorwick	„Vor, vöör“ = vor, davor, nach vorne, orab, voraus, „Wick(en)“ = wahrsagen, in die Zukunft sehen, Wickeroo(d)e = Wünschelrute, (den Wellensoöker gong met de Wickerode)
Voß	Ableitung zum mittelhochdeutschen Übernamen "vuhs" = "Fuchs", für einen listigen oder rothaarigen Menschen, Vos (um 1264),
Vosskamp	geänderte Schreibweise „Voss“, „Voss“ = Fuchs
Voshövel	„Kamp“ = eingefriedetes Flurstück, Acker od. Wiese, Weide, (amt. Vermessen) „vuhs“ = Fuchs, „hövel bzw. hoevel“ = Hügel, Berg, Anhöhe, gemeint ist ein Fuchsberg, -hügel od. -Anhöhe, „Hoevel oder Hövel“ ist ein Derivat vom Niederdeutschen „heuvel“ und bedeutet „Berg“. Im kölner Sprachraum sagt man „hüvvel“ mit der Bedeutung „Berg“.
Vossenbroich	nieder- bzw. plattdeutsch „voss(en)“ = der Fuchs, die Füchse „broich“ = abgeleitet von Bruch, gesprochen Brooch = Tal, Senke, Niederung, (der Dehnungsvokal „i“ wird im Allgemeinen nicht mitgesprochen) Bestandteil vieler rheinischer Ortsnamen,

Vries, de	die Endung „-broich“ stammt aus vorgermanischer Zeit oder ist keltischen Ursprungs häufiger niederländischer Familienname mit der Bedeutung „der Fries“, abgeleitet von der alten Schreibweise „Vriesland“,
Wachtel	mittelhochdeutscher Übername "wahtel" = "Wachtel", für einen Wachtelfänger oder einen kleinen lebhaften Menschen, Wachteli (um 1322), Wachtel (um 1465),
Wachter	Berufsname für einen Tor-, Turm-, Nacht-, Feldwächter, auch Wach(t)mann, „Slupwachter“ (Strahlsund 1344), Beleg von 1260 = „Cuonrat der wahter bi dem brunnen“, Nikolsburg = „den wachtern alle nacht“, Heilmann Wachtmeister (Gelnhausen 1325),
Wagenknecht	„Wagen“ = Wagen, Fuhrwerke, Karren, „Knecht“ = bäuerlicher (Hilfs)Arbeiter, Untergebener, mittelhochdeutscher Wohnname "waltman" = "Waldbewohner", oder Kurzform zum althochdeutschen Rufnamen "waldan" = "walten, herrschen + mann", Waldman (um 825/870), Waldman (um 1255), Waltman (um 1285),
Walterbusch	„Walter“ = Ableitung vom Vornamen „Walter“, „busch“ = Busch, (westf. „busk“)
Wassermann	mittelhochdeutscher Berufsname "wazzerman" = "Schiffer", oder ein bei der Wiesenbewässerung Angestellter, oder Wohnname = "der am Wasser wohnt", der Wassirman (um 1313), Wasserman (um 1506),
Watermann	"wat(er), wa" = was (wat ne Käärl! oder: wat 'n Häuser = groß und schön), etwas, irgendetwas (dat is noch wat föör di = das ist noch etwas für dich) etwas, ein wenig, einige (wat will, de wenn = was kommen will, das kommt) "-mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsverwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Weber	mittelhochdeutscher Berufsname "webaere" = "Weber", die Wever (um 1265), Weber (um 1290), Webir (um 1359),
Weckermann	1. Weckenbäcker, Semmler, zu Weck, mittelhochdeutsch „wecke, wegge“, Keile und vor allem keilförmiges, längliches Weißbrot, 2. Wecker(mann), Wecker, niederdeutsch auch Wächter, Nachtwächter, 3. Wekker, einer aus Wecker in Luxenburg,
Wehmeier	„weh“ = Weh, Schmerzen (Piene), (weh doon = schmerzen, weh tun), „wehmöödig, -möötig“ = wehmüätig „wehe“ = wehe (wehe dat geht miss(en) = wehe das geht daneben - Fehlschlag), „meier“ = Meierei = Bauernhof, Oberbauer,
Wehrmann	„Wehr“ = gestauter Wasserlauf, „Mann“ = Mann, Mensch, Person, Eigentümer, Pächter, Verwalter, für jemanden, der das Wehr eines Wasserlaufs bedient, Herkunfts-, Ortsname "der vom Weingarten",
Weingarten	oder als mittelhochdeutscher Berufsname "wingarter" = "Winzer", de Wyngarde (um 1250) , Wyngarden (um 1468), Weingart (um 1499), Weingarten (um 1600) , Wingärtner (um 1267), weitverbreitete Übernahme für einen hellhaarigen Menschen, Namensvarianten: Weisser, Weißhaar, Weißhopt,
Weiße	Plattdeutsch „well“ = gut, Wohlleben, Wohlstand, Übermut durch Kraft, Gesundheit, Wohlergehen, (welldoon = Gutes tun, wellmood Übermut, wellwäide = Weide mit Wasserquelle), Plattdeutsch „wellen“ = walzen (Wellboom = Ackerwalze aus Holz), „Boomwolter“ Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter,
Wember	norddeutsch = Wene = Sumpfwasser, Wene-ber = Wene-bern, gemeint ist Bern-hard am Sumpfwasser, im wässerigen Auslauf eines Venns, Namensvarianten: Weneke, Wemmer, Wenne, Wenner, Wenber, Wennen, Wenntrop, Weneger, auch Venne-Bern = Bern-hard auf'm Venn,
Wencke	niederdeutsche Kurzform zum friesischen Rufnamen "Weneke", oder Wohnname "wenke" = "Wendung, Biegung", Wenke (um 1263) , Wencke (um 1337), Winnico (um 1000),
Wend(t)land	Landschaftsname wie die Familiennamen Böhm, Pommer od. Elsässer, mittelhochdeutsch „wint“ = Wende, Slawe, Fremder,
Wendrich	Wendrich, Wenrich u. Wendrich sind Formen für Heinrich oder auch „Jendrich“, evtl. Wandrich, Wendorf, Wenderoth,
Wendt	Landschaftsname wie die Familiennamen Böhm, Pommer od. Elsässer, mittelhochdeutsch „wint“ = Wende, Slawe, Fremder,

Wenge	vgl. zur Entstehung des Beinamens auch den Familienname „Holland“, Pflanzenart in der Unterfamilie der Schmetterlingsblütler, innerhalb der Familie der Hülsenfrüchtler, mittelgroßer Baum von bis zu 20 m Wuchshöhe und einem Stammdurchmesser von 60 bis 100 cm, (meistens weniger), der zumeist krumme Stamm ist meist bis zu einer Höhe von 15 m astfrei, beheimatet im tropischer Regenwald, Kamerun, Kongo, Äquatorial-Guinea, Gabun,
Wennemann	Plattdeutsch „wennig, weenig, wääning, wänig“ = wenig, (dat is weniger), „wennen“ = wenden, schwenken bzw. sich gewöhnen,
Wenner	Mann = Mann, Person, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Namensvarianten: Venner, Vener, Vennert, Wener, Wenner, Wennert, Wennrich, Wendrich, Wennrich, Wendrich, Warmer, Wennemann,
Wennmaker	Venner = „van der veen“, für jemand, der an einem „Venn“ = Moor lebt, Düsseldorf = Wannenmacher, Wennemann, Wannekere (Bremen 1357),
Werdemann	Werde, Werder, Werdermann, Warfsmann, van der Werff, „Werde(r)“ = wasserumspültes Land, Flußinsel, Niederdeutsch „Warf“ = erhöhtes Gelände in der Marsch, Wohnhügel in nasser Umgebung, Niederländisch „Werf“
Werner	Mann“ = Person, Mann, Mensch, Eigentümer, Pächter, Verwalter, Ableitung vom alten deutschen männlichen Vornamen "Werner", althochdeutschen Namensform "Warin-heri, Werin-her“, der 1. Bestandteil ist nicht sicher zu deuten, vielleicht gehört er zum germanischen Stammesnamen der "Warnen“, der 2. Bestandteil ist althochdeutsch "heri" = "Heer",
Wesselbaum	Plattdeutsch „Wessel, Wissel“ = wechseln, wechseln, Zahnwechsel haben, schlagfertig antworten, Wechseljahre, Pferde- od. Geldwechselstelle, „Baum“ = Baum, Wohnstätte am Baum,
Wesselmann	Plattdeutsch „Wessel, Wissel“ = wechseln, Zahnwechsel haben, schlagfertig antworten, Wechseljahre, Pferde- od. Geldwechselstelle, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno,
Westbrock	West“ = Westen, im Westen liegend, westlich von ... „Brock“ = Bruch, Tal, Senke, Niederung, auch „Brauck“, für einen Bauernhof, der in einer westlichen Niederung liegt,
Westerfeld	"Wester" = westlich liegend, im Westen, "Feld" = Feld, Acker, Wiese, Weide,
Westermann	"Wester, West“ = im Westen, für jemanden, der im Westen einer Ortschaft lebt „wenn de Sünne sackt nao Westen, wödd't föör de Löien am besten“ = am Abend werden die Faulen fleißig, „Weste“ = Weste (Kleidungsstück), „westenknoop“ = Westenknopf „Westfale“ = Westfale, „westfälisch(k)“ = westfälisch,
Wetterkamp	Wettergren, Wetterhahn, Wetterholm, Wetterinck, von der Wettering, Wetterkamps, Wetterlin, Wetterling, Wetterly, Wettern, von der Wettern, evtl. besteht eine phonetische Verbindung zu „Weizen“, demnach „Weizenkamp“, auch Wibusch,
Wiebusch	Wiebusch ist ein Ortsname der Hofbauernschaften in Halver, im Märkischen Kreis, im Regierungsbezirk Arnsberg (NRW), evtl. Verbindung zu Wiechmann, „Wie“ = ??? (phonetisch evtl. Wiese, Weide, Vieh, Wild), „busch“ = Busch, Hecke, Hag,
Wiechmann	1. althochdeutscher Rufname "Wigman" = "Kampf, Streit, Krieg + Mann", Wychmann(us) (um 825), Wicmann (um 850), Wichmannus (um 973), Vuigmannus (um 989), Widemann (um 1120), Wickmann (um 1156), Wigman (um 1200), Wichmann(us) (um 1280), 2. Vor- und Familienname, „Wiche“ = weichen, a. sich entfernen, weggehen, Platz machen, b. mit der Zeit die Wirkung verlieren, mit der Zeit nachlassen, c. sich von jemanden weg bewegen, sich von ihm zurückziehen, Wichmann, Wiechmann war im Mittelalter (neben Wichard) beliebter Vorname im norddt. Raum, altdeutscher Vorname Wig-man (= Wichman), vgl. Weichert, Weichhardt, Weiche, oberdeutsch entspricht Wiechmann dem Weichmann, Weigmann, Wie(g)mann, kurz Wi(e)ch, Wiech, Wiechern, Wiechert, Wiechmann (siehe Wich-), Wichmann Nagel (Oldenburg 1281), Wighe (Hamburg 1304), evtl. für jemanden, der zurückgezogen lebt

Wiedenhorst	"Wiede(n)" von Weide, Wiese, oder von "Weidenbaum", "Horst" = Wald, Nest, Adlerhorst, für jemanden, der eine von Weiden umgebenen Weide (Wiese) besitzt, für eine Weide mit Baumbestand,
Wiedmann	Plattdeutsch „wied“ = weit, fern, entfernt, „dat is de nich wied van af“ = das ist dicht dran, z.B. an der Wahrheit, „wiedaf, weidof“ = abseits, abgelegen, weitab,
Wienhölter	1. Benennung nach Rufname, vgl. Wienholt, Weinholt, Benennung nach Rufname, siehe „Weinhold“, es handelt sich um eine Schreibvariante, Weinhold = germanischer Rufname, 2. Plattdeutsch „Wien“ = Wein, „wenn de Buur Wien drinkt, dann krigg he Lüüse“ = wenn der Bauer Wein trinkt, dann kriegt er Läuse, „holt, hölter“ = Halt, Stillstand, Einhalt, od. Halt, Festigkeit, Stütze, Stabilität, oder Gehölz, Wald, Gruppe von Bäumen, evtl. für „Wienholt“, der seinen Hof am Wald hat, Holtappel = wilder Apfel, Holtbeen = Holzbein, Holtbuur = Waldbauer, Holtback = Holzkiste, "Wiesche" = eigentlich Wiese oder Weide, für jemanden, dem Wiesen und Weiden gehören, oder der an einer Wiese oder Weide wohnt,
Wiescheler	oder der an einer Wiese oder Weide wohnt, mittelhochdeutscher Wohnortname , "Wiese", der von der Wiese oder der an der Wiese, an der Wiese (um 1275), Wiesin (um 1406), Variante: Wiesmann, Wiesner, Wieskamp, Wieseler,
Wiese	Plattdeutsch "Wies" = Weise, Art, hinweisen, Melodie, auch: durcheinander, verwirrt, aus der Fassung, ohne Vernunft, auch: klug, gescheit, vernünftig, ernsthaft, evtl. "Wies" von Wiese, Weide, "Loch" = Loch, Pütt, Tal, Senke, Niederung, ggf. die Wiese in der Niederung,
Wie(s)loch	Wiesefinger, Wieser, Wieshäid, Wieskämper, Wiesnösse, Wiesmaakerij, Plattdeutsch „wiet, wieten, wieden“ = weiten, dehnen, recken, Plattdeutsch „kamp“ = eingefriedeter Acker, für jemanden mit einem weitgedehnten, großen Acker,
Wietkamp	althochdeutscher Rufname "willo-helm" = "Wille, Wunsch + Helm", Wilhelm (um 830), Wilhelm (um 1267), Wilhelm (um 1441), Willehelmi (um 1314), Wilhelms (um 1388), Wilm (um 1403), Wilmes (um 1574),
Wilhelm	Wilhelm, Willehalm,. = willig + schützen, Vorname und in vielen Varianten auch als Familienname,
Will	Wilke, Wilken, Wilkens = niederdeutsche, -frische Kurzform zu Wilhelm,
Wilke	in Schlesien spielen der slawische Ortsnamen hinein = Wilkau, Wilka, Wilk, Willeke v. Tramp = Wilhelmus Trampo, Ritter (Pommern 1300), Willeke Stkvisch (Stralsund 1338), Willeke Schuttenröver (Hamburg 1262), Wilcke Rewerda (1422),
Wilkinson	ursprünglich patronymisch entstandener engl. Familienname = Sohn des Wilkin, Wilkin = mittelalterliche Verkleinerungsform zu „Wiliam“, zu dt. = Wilhelm,
Willich	Stadt im Kreis Viersen, am Niederrhein, ca. 17 km westl. von Düsseldorf, Willich wurde 1137 erstmals als „Wylike“ erwähnt, die Vogtei Willich 1245, im Rheinland mehrfacher Ortsname, Kurzform sowie niederdeutsches Patronym zu „Willehelmi“, desgl. Willig, Willing(s), Willigmann, vgl. Ortsnamen: Willighuser bei Hamburg, Willingrade in Holstein, Willingshausen und Willingsheim in Hessen, Willingen bei Soltau, Willing in Bayern,
Wilmes	evtl. geht der Name hervor aus der Bezeichnung „villa“ = Landgut, Hof, Sohn des Wilhelm – Wilhelms Sohn – Wilhelmson – Wilhelms – Wilmes – Wilms – Wilm (meist als Vorname gebräuchlich),
Wilming	Wilms und Willms haben den Vokal der zweiten Silbe verloren, der Sohn von Wilm, Wilhelms Sohn, (Wilm = Wilhelm), Patronym mit dem Silbenanhang „-ing“ = Sohn des Wilhelm, „willio“ = Wille, Wusch, „helm“ = Helm, alte Formen = Willahelm, Willihelm, Wilming, Wilmink und Wilming bedeuten ebenso wie Wilm(e)s = „Wilhelms Sohn“, Namensvarianten: Wilmnik, Wilms, Willms, Wilmes, Wilmink, Willem, Willems, William,
Winkel	Plattdeutsch = Kramladen, Besitzer eines kleinen Ladens, verkaufte außer Lebensmittel z.B. Töpfe u. Holzschuhe, „Winkelier, Winkelhäär, Winkelherr“ = Kaufmann,

Winkelmann	„Winkel“ = Ecke, in der Ecke, abseits, „Mann“ = Mann, Person, Eigentümer, Mieter, Pächter, Verwalter, für jemanden, der abseits lebt, in der Ecke des Dorfes, vgl. Eckmann, Winkler, Winkel,
Winkler	Wohnstättenname für den Bewohner einer abgelegenen Ansiedlung, nach mittelhochdeutsch „winkel“ = Winkel, Ecke, Berufsname für den Kleinkrämer, der einen Winkelladen hat, mittelniederdeutsch „winkel“ = Winkel, Ecke, Hausecke, vgl. auch Winkel, Winkler,
Wißmann	Wissmann, Plattdeutsch „Wissen, wisken“ = wischen, putzen, „Mann“ = Mann, Besitzer, Eigentümer, Pächter, Verwalter, evtl. für jemanden mit einem sauberen, gepflegten Besitz,
Wischmeier	Plattdeutsch „Wiss“ = „wissen od. wisken“ = wissen, od. wischen, putzen, „Meier“ = mittelhochdeutscher Berufsname "Meier" = "Meier, Oberbauer", evtl. für jemanden mit einem gut bewirtschafteten, sauberen u. gepflegten Besitz,
Witte	niederdeutsche Form, die dem oberdeutschen Familienname „Weiss“ (Weisskopf) entspricht, mittelhochdeutsch „wise“ = weise, „wiz“ = weiß (beide Wörter können zugrunde liegen, der Unterschied ist verwischt), es handelt sich überwiegend um Namen nach der Haarfarbe, vgl.: Schwarz, Roth, Familienname: Weisshaar, Weisshaupt, Weisshäuptel, Weisskopf, Weisslock, Weissbart(h), der Familienname „Weisser“ ist wie der Familienname „Langer“ entstanden, Varianten: Wittstein, Wittekind, Wittmann, der althochdeutsche Personenname „Witiko“, „Widukind“ und der Name des germanischen Helden „Wittig“ kommen für alle Familiennamen als Vaternamen zur Erklärung in Frage,
Wittich	1. Plattdeutsch „Witt“ = weiß, hell, blaß, bleich, z.B. kriede-, rood-, schnee-, schwatt-, witte Bohne, witten Buuskohl, witten Kabbes, witten Sand, witten Steen, 2. Plattdeutsch „Weddemann, Widdemann, Weddekaärl, Widdekaärl, Weddewer“ = Witwer „Weddefrou, Widdefrou, Wittfrou“ = Witwe „Wedde“ = Weidenzweig, Weidengerte, Weidenrute (z.B. zum Körbeflechten) Weddeboom, Weddebunge, Weddebusk, „wedden“ = jäten „weddelyg“ = widerspenstig, bockig, querköpfig, unruhig, nervös, (vgl. wibbelig)
Wittmann	Plattdeutsch „witt“ = weiß, hell, blaß, bleich, z.B. kriede-, rood-, schnee-, schwatt-, witte Bohne, witten Buuskohl, witten Kabbes, witten Sand, witten Steen, evtl. für jemanden mit einem weiß kekälkten Haus aus Ziegelsteinen,
Wittstein	1. Woeste Hove, „Wäuste, wüste – altwestf. Wuosti, woste, dann woeste, woyste = „Woeste“, unter Woeste als Ortsnamen hat man einen früher bewohnten, dann aber wüste gewordenes Bauerngut, also eine Wüstung zu verstehen. Solche Plätze behielten zuweilen diesen Namen, auch als sie von neuem urbar gemacht und bewohnt wurden. Wüsthof, Wösthoff, Weusthoff usw. Namensbezeichnung für einen Hof, dessen Hofstätte eine Zeit lang wüst war. 2. „wüste, wöste, weuste“ = verödet (hochdeutsch = wüst), auch nicht bebautes oder aber zerstörtes und verlassenes Gebiet, wüstliegende Hufe oder Ortschaft, sog. Wüstung. Wüstung ist die Bezeichnung für eine aufgegebene Siedlung oder Wirtschaftsfläche, (Flurwüstung), 3. „de hoiff to Bochorst is woste“ = der Hof von Bochorst ist verödet u. verlassen (Kr. Lüdinghausen), < <a href="https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/txt/wz-9742.pdf">https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/txt/wz-9742.pdf</a> >
Wöstenhöfer	Zeigledriger Familienname, „Woll“ + „beck“ = Wolle + Bach, für jemanden, der mit Wolle handelt und an einem Bach (= Beeke) wohnt, auch Wohn-, Herkunftsname zu Wolbeck, (Stadtteil von Münster, „Westf.“), auch als „Woltbecke“ erwähnt, phonetische Erklärung = Waldbach ???
Wollbeck	1. althochdeutsche Kurzform zum Rufnamen "wolf" = "Wolf", Uuolf (um 815/847), Wolf (um 1135), Vulf (um 1304), Wolffe (um 1383), zem Wolve (um 1300), als Herkunftsname „Wolfgrube“, 2. Ableitung vom Wohnname „gruobe“ = "Grube, Schlucht, Tal", hier wohl für die Bezeichnung "Wolfstal, Wolfsschlucht", Wulfgrove (um 1270),
Wolf	Plattdeutsch = Wottel, Wotel od. Wortel 1. Wurzel, Pflanzen-, Baum-, 2. Möhre, Speise-, Futter-, Wottelgemöös, Wottelgröön, Wottelknolle, Wottelacker, „wotteln“ = Wurzeln schlagen, sich wohnlich niederlassen,
Wortmann	Plattdeutsch = Wottel, Wotel od. Wortel 1. Wurzel, Pflanzen-, Baum-, 2. Möhre, Speise-, Futter-, Wottelgemöös, Wottelgröön, Wottelknolle, Wottelacker, „wotteln“ = Wurzeln schlagen, sich wohnlich niederlassen,

	<p>„Mann“ = Mann, Person, Mensch, Besitzer, Eigentümer, Pächter,      Wortmann = Herkunftsname zu den Orten „Worth“ (es gibt 5 Orte)      demnach „der Mann aus Worth“,      Varianten: Werthmann, -müller, Wurtmann,</p>
Wrede	<p>3. „Wort, Wöhren“, (niederdeutsch „Weurn“) – Auf den Wören, Auf der Wort, Wort Wiese,      Übername, zu mittelniederdeutsch "wret" = "grausam, gewalttätig",      oder "wreed" = "zornig, grimmig",      Wrede (um 1178), der Wrede (um 1380),</p>
Wucherpfennig	<p>mittelhochdeutsche Übername "wuocher" = "Ertrag, Profit, Wucher",      für einen Menschen der mit Geld richtig umzugehen versteht,      Wuecherpfennig (um 1585),</p>
Wüllbeck	<p>Zweigliedriger Name, bestehend aus „Wüll“ + „beck“,      1. der niederdeutsche und mitteldeutsche Name „Becker, Beeker“ bedeutet, wie auch      der Name „Beckmann“: der am Bach wohnende, Becke = Nebenform von Bach,      fränkisch: Bäck, Bäcke, Back, Backmann, Backer,      niederländisch: Bakker, Bekker,      oberdeutsch: Beck, Böck, Böckh,      niederdeutsch: westfälisch patronymisch: Bäckering,      niederdeutsch: Becker, Beckher, Beckherr, Bäkker, Bäcker,      mittelhochdeutsch: Becke, Becker,      Bäcker, Beck und Böck gehören Niederdeutsch in Zusammensetzungen zu „Bach, Beeke“,      2. „-wüll“ = evtl. „will“ = Wilhelm, Willehalm, = willig + schützen,      evtl. „Wulle“ = Herkunftsname zu Wullen, (Ortsteil von Witten, NRW),      „Wüllen“ (früher auch Wullen), Ortsteil von Ahaus, Kreis Borken,      die heutige Namengeographie spricht eher für eine Zuordnung zum      münsterländischen Ort Wüllen (früher auch Wullen),      3. identisch mit der niederdeutsche Form des Wortes „Wolle“, evt. auch Berufsname,      für jemanden, der Wolle herstellt oder handelt, häufig mit Umlaut „Wüller“ und „Wüllner, Wülnner“,      4. „Beck“ = in alter Zeit der Becker, niederdeutsch = Bach, Beeke,      im Niederdeutschen demnach der Wilhelm, der am Bach wohnt bzw. dort lebt,      oder jemand, der am Bach (= Beeke) wohnt und mit Wolle zu tun hat,      Wüll = Wilhelm oder Wolle + horst = Wald,      der Wilhelm, der am Wald wohnt,      oder für jemanden, der mit Wolle handelt und am oder im Wald wohnt,      Variante: Wullhorst, siehe auch unter „Wüllbeck“,      "Wulf" = Wolf</p>
Wüllhost	<p>"Horst" = Wald, Nest, Adlerhorst,      Wolfswald, (vgl. Ulfenloh, Olfenloh, Olfen)</p>
Wunderlich	<p>ist mittelhochdeutsch und heißt etwa "verwundert, launisch, reizbar",      Wunderlich (um 1372 und 1458),</p>
Zahn	<p>mittelhochdeutscher Übername "zan(t)" = "Zahn",      nach einem auffälligem Zahn, Gebiss,      Zant (um 1179) , Czyn (um 1335),</p>
Zelle	<p>Herkunftsname zum Ortsnamen "Zelle",      Zeller (um 1282),</p>
Ziegeldorf	<p>„Ziegel“ = Backstein, Ziegelstein, Dachziegel,      „Dorf“ = Dorf, Ortschaft, Bauernschaft,      z.B.: das Dorf, in dem Ziegel gebrannt werden,      oder: das Dorf mit Häusern aus Ziegelsteinen,</p>
Zimmermann	<p>Familienname aus der Berufsbezeichnung,      „Zimber“ = Bauholz, Holzbau,      „Mann“ = mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“,      Niederdeutsch = Timmermann,      Mittelniederdeutsch = Timbermann      vgl. Thümmler, Tümmeler,</p>
Zingler	<p>"Zingler" = Ableitung von Singelmann,      nach der Wohnstätte an der äußeren Verschanzungsmauer der Stadt,      mittelhochdeutsch = Zingel,      norddeutsch: Zingelmann,      Varianten: Cingeler, Cingel, Zingel, Zingerle, Zengerle, Zingerle, Zingerlein,      1. einer, der am Stadtzingel, Wallgraben wohnt,      2. Wallmeister</p>
Zorn	<p>3. Gürbler = Metallbildner, Metalldrücktechniker, eher kunsthandwerklich ausgerichtet,      Mittelhochdeutscher Übername "zorn(e)" = "Zorn, Wut, aufgebracht",      Zorn (um 1252), Czorn (um 1369), Czorner (um 1362), Zürner (um 1371),</p>
Zurnieden	<p>"Zur" = zur, zu, zum, zugehörend,</p>

Zwerg	"nieden" = nieder, abwärts, unten, im Tal, in der Senke, für jemanden, dessen Hof in einer Senke liegt, Mittelhochdeutsche Übername von "twerc" = "kleinwüchsiger Mensch", Dwerge (um 1418), Zwerg (um 1480),
Zwingmann	"Zwing" = Zwinge, Schraubenzwinge, Presse, etwas zusammenpressen, zusammendrücken, auspressen, entsaften, keltern, "Mann" = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsvorwalter, mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“, Ableitung von Mann, Man, Manno, z.B. für jemanden, der Obst keltet bzw. Saft herstellt, oder für einen Winzer,

**Quellenangaben:**

01. Wörterbuch der westmünsterländischen Mundart, Freie Universität Berlin
02. Bedeutung, Häufigkeit u. Verbreitung von Familiennamen im Westerwald, Deutsch-LK 3, 2014/15
03. Grochtmanns Vor- und Frühgeschichte, Hg. von Heinrich Michael Knechten
04. Plattdeutsch-Hochdeutsches Wörterbuch für Ostfriesland, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, <https://www.platt-wb.de>
05. <http://www.onomastik.com>
06. <http://de.wikipedia.org/wiki/namenforschung>
07. <https://www.namenanalyse/familienname/>
08. Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, <https://fwb-online.de/>
09. <https://de.wiktionary.org>
10. <https://forebears.io/surnames/>
11. <https://familiennamen.ch/name/>
12. <https://ahnenforschung.net/blog/>
13. <https://www.nachnamen.net/>
14. <https://www.bedeutung-von-namen.de>
15. <https://de.geneanet.org/genealogie/>
16. <https://de.namespedia.com/details/>
17. <https://www.namenforschung.net>
18. <https://www.schweizerbauer.ch/>
19. <https://wiki.genealogy.net>
20. <https://www.huettebraeucker-genealogie.de>
21. [www.plattdeutsch-niederdeutsch.net/westf.htm](http://www.plattdeutsch-niederdeutsch.net/westf.htm)
22. OWL-Namen.de (Ostwestf. Namen)
23. Deutsche Nachnamen.de
24. <http://de.wikipedia.org/wiki/Beinamen>
25. <http://de.wikipedia.org/wiki/Namenforschung>
26. <http://de.wikipedia.org/wiki/Familienname>
27. [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Familiennamen#Herkunft](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Familiennamen#Herkunft)
28. <http://www.ancestry.de/learn/learningcenters/default.aspx?section=familiennamen-2>
29. [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_h%C3%A4ufigsten\\_Familiennamen\\_in\\_Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_h%C3%A4ufigsten_Familiennamen_in_Deutschland)
30. <http://www.ahnenforschung.net>

## Westf. Namensbestandteile:

Acker = Acker, Feld,  
Balwe = Bach  
Barke = Birke,  
Brake = unbeackertes Land, Bruch,  
Beck = Bach, Beeke, Bieke, Balwe,  
Berg = Berg, Hügel, Anhöhe,  
Busch = Busch, Wald, Gehölz,  
Baum = Baum  
Bockholt = Einschlagholz, Holzeinschlag,  
Bom, bomm = oben, oberhalb, über,  
Bent = nasser, feuchter Boden,  
Brache = unbeackertes Land, Bruch,  
Brauck = Moor, Sumpf, Moorland,  
Brock = Bruch, Senke, Brauck,  
Bruch = Moor, Sumpf, Brauck  
Brink = leichte Anhöhe, Dorfrand,  
Buck = Bock, Gestell, auch: Bauch,  
Bult oder Bülte = kleiner Hügel, Erhöhung in Sumpflage,  
Busk, Buss = Busch  
Dahl = Tal, Dälle, Delle, Senke  
Deip = tief, unten,  
Diek = Teich od. schmäler, langer, erhöhter Weg, breiter Fahrdamm,  
Döppen = schälen, aufmachen oder nielen, Nieten setzen,  
Dorst, Döst, dorstig (Dost, dostig, döstig) = Durst, durstig  
Drees = von Andreas  
Dree = drei,  
Driete = Kot, fester Mist, Extremante, Schmutz, Dreck,  
Dröög(e) = trocken  
Dullkopp = unbeherrschte, unüberlegte, jähzornige Person,  
Düüwel, Düübel = Teufel, böse Person  
Dütt, Ditt, Dat = dieses, jenes  
Dussel = Dummkopf, unüberlegtes Handeln, Feld = Feld, Acker, Wiese,  
Fork = Heugabel,  
Frett, (Fräät), frett, fretten = fressen, essen, gefräßig,  
Friemeln = zusammendrehen, schwierige Fingerarbeit verrichten,  
Guet gaon= gut gehen  
Gier = gierig, begehrlich, geizig,  
Husen = -hus(en), -haus(en), -huis(en),  
Horst = Wald, Nest, Adlerhorst,  
Holt = Holz, Wald,  
Hag = Busch, Hecke, Dickicht,  
Haber = Hafer,  
Haupt = Kopf,  
Hilse = althochdeutsch „hulis“ für die Stechpalme, Hülsenkrabbe,  
Höfer = der vom Hofe kommende,  
Hoff = (Bauern)Hof,  
Kamp = eingefriedeter Acker, Wiese, Weide,  
Kemper, Kämper = von „Kamp“, der Besitzer einer Kämpe,  
Kattenvenne = Katzenwiese (= kleine Wiese od. Kämpe)  
Kötter = Betreiber eines zumeist gepachteten kl. Nebenhofes,  
kold = kalt,  
Kolk = Untiefe im Moor,  
Kreie = Krähe  
Loh = Wald, Busch, Gehölz,  
Lucht = Luchs  
Luchtsteen = Lichtstein, kl. Stallfenster (Sandstein mit Herz)  
Lüchte = von Lucht, z.B. Wagenleuchte  
Mann = Person, Mensch, Einwohner, Bewohner, Eigentümer, Pächter, Lehnsherr, Lehnsmann, Vasall“,  
mittelalterliche Nebenbedeutung wie „tüchtiger Kerl, Lehnsmann, Vasall“,  
Ableitung von Mann, Man, Manno,  
Meier = Meierei, Oberbauer, Zentralhof, Haupthof mit kl. Nebenhöfen,  
Meier ist aus dem lat. Wort "Major" entstanden = der Größere, Höherstehende, Übergeordnete,  
Olph = Ableitung zu Wolf  
Pütt = Loch, Brunnen, Tal, Senke, Niederung,

Paol = Pfahl, fester Wohnsitz,  
Paolbürger = der fest an einem Ort verwurzelte,  
Rud = von "hruod = Ruhm  
Schindes, Schinne = altes, krankes, mageres Tier (besonders: Kuh, Pferd), schlechte, gemeine Person,  
Schinderei = schwere Arbeit, (he häfft sien Peerd schindert)  
Schmidt = Schmied, Schmiedt, Schmitt, Schmitz,  
Schulte = Schultheiß, Schulze, Dorfshulze, Stadtschulze, (= Bürgermeister),  
Beauftragter zur Ausübung der Verwaltungshoheit und Rechtspflege,  
Richter der niederen Gerichtsbarkeit, Einziehung von Abgaben,  
Sieke = norddt. weibl. Vorname, kleine „Sie“ mit dem Anhang „-ke“,  
Siek(e) = 1. mittelhochdeutsch für ein feuchtes, sumpfiges Gelände,  
Siek(e) = 2. die Landschaft einschneidende (Bach)Täler, die neben ackerbaulich genutzten Kuppen liegen,  
Stroh = Stroh,  
Sur = sauer,  
Sticker = Stecher, z.B. Torfstecher, Pfahlsetzer, Zaunbauer,  
Stöcker = Brenner, z.B. Schnapsbrenner,  
Siepe = kleiner Bach, Graben,  
Stein = Stein(bruch)  
Tenk = links, linksseitig,  
Thies von Till = Landwirt, Bauer,  
Trup = über, oberhalb, bezeichnet ein Dorf, eine Bauernschaft, Bauernhof,  
Ulf, Olf = Wolf,  
Ud, Od = Schatz, etwas wertvolles  
Venne, Fenne = Wiese, Weide  
Voss = Fuchs  
Wulf = Wolf  
Weg = oft unbefestigter Weg, Pfad, kleine bzw. schmale Straße,  
Wick = deutsche und skandinavische Ortsnamenendung (-wik, -wyk, -wig, -vik, -wiek, -vig)  
im nordgermanischen Sprachraum bezeichnet es eine Bucht od. einen Meerbusen,  
im niederdeutschen Sprachraum steht die Endung für Zaun, umzäuntes Gebiet, Umzäunung, Siedlung,  
im Südwesten Ableitung vom lat. "vicus" = Dorf, Siedlung, Haus,  
(in Westfalen in der alten Bezeichnung "Wigbold")  
Wies(ch)e, Weische = Wiese, Weide, Anger,  
Wolter = Walzer, Berufsbezeichnung, (von walzen, plätten), den Acker walzen, die Krume brechen,